

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, einschließlich Briefkästchen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesloch: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teiler.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“; 20 Pfg. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. — Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Nr. 462.

Wiesbaden, Donnerstag, 4. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Glossen eines Sonderlings.

Wenn in der Politik die Eigenbrötler, die einspännig Fahren, die abseits Stehenden, die Grübler und Spintistierer ihre Meinung zum besten geben, dann kann ein großes Malheur sich ereignen oder auch etwas besonders Gutes. Was diese außerhalb der herkömmlichen Normen und Formen des politischen Entwicklungsganges sich befindenden Leute sagen und schreiben, ist nämlich stets ganz sonderbar, und so hat man denn die Wahl, über sie die Achseln zu zucken oder ihnen sehr aufmerksam zuzuhören. Jenes ist vielleicht doch nicht immer ratsam, dieses kann jedenfalls nicht schaden. Mit solchen vorbehaltenden Gedanken lasen wir jüngst eine merkwürdige Auslassung von Karl Zentisch, dem eigentümlichen Selbstfüttschierer, der die Dinge immer anders ansieht als alle Welt, der sich aber nichts daraus macht, wenn er im Widerspruch mit der allgemeinen Meinung steht, und der trotz allem und in allem ein so geistreicher Kopf ist, daß man mit Vergnügen ihm auch dann zuhört, wenn man ihm nicht zustimmen kann. Aber wozu sich kritisch reservieren, da es jedenfalls ein beträchtliches Behagen bereitet, zu erfahren, wie Karl Zentisch gewisse sehr wichtige Vorgänge und Erscheinungen der großen Politik bewertet? Und so bleibe es dem Leser überlassen, die Achseln zu zucken oder aufmerksam zu sein. Wir unsererseits möchten bescheidenlich empfehlen, das erstere lieber nicht zu tun. Karl Zentisch also schreibt im Oktoberheft der „Neuen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer): „Den vornehmsten Teilnehmern am Katholikentage war es vergönnt, die Krumpnrücke besichtigen zu dürfen. Der Cicerone, Direktor Dreger, äußerte u. a.: „Die Bedeutung unserer Arbeit erkennen sie daran, daß seit der Haager Friedenskonferenz die Vorfstellungen ins ungewohnte gewachsen sind.“ Schallende Heiterkeit verzeichnet der Bericht. Wir können diese Heiterkeit nicht in der Rubrik „Katholische Dummheit“ buchen, denn: Konfervative und Nationalliberale würden noch weit herzlicher gelacht haben, aber schrecklich dumm bleibt dies Lachen nun einmal. Die Sache ist doch furchtbar ernst und fordert zunächst die Frage: wo steckt denn nun eigentlich die Kriegsgefahr? Doch nicht etwa zwischen Deutschland und England? Die sind doch bekanntlich die besten Kunden füreinander und gibt es in unserer geschäftstüchtigen Zeit einen Menschen, der so dumm wäre, seinen besten Kunden durchzukuppeln? Das weiß doch jedes Kind, oder könnte und sollte jedes Kind wissen, daß weder gegenseitige Besuche von Journalisten noch Monarchenbegegnungen, noch diplomatische Verhandlungen nötig sind, an dieser Stelle Interessentkonflikte zu lösen, insofern es solche nicht

gibt? Wie steht's also mit den Kriegsgefahren? Schwindel sind sie, Nebelgebilde, zusammengebraut zum Besten der Kanonendonner und anderer Interessenten, womit Fausts Definition von politischer Geschichte zu ergänzen ist. Was nach der Interpretation unserer Berufspolitiker an den politischen Vorgängen im Auslande für uns wichtig sein soll, das ist Phantasmagorie, und was wirklich passiert, das hat vorläufig für uns nicht viel zu bedeuten.“ So Karl Zentisch. Nur ja kein Urteil über solche Urteile! Wir möchten auch nicht, um das zu wiederholen, vorschlagen, diese Ausführungen leicht zu nehmen; wir sagen andererseits nicht, daß sie schwer zu nehmen sind, sondern es genügt wirklich, auf sie aufmerksam zu machen, und wer das liebt, wird jedenfalls zum Nachdenken angeregt werden; die Ausführungen sind unter allen Umständen nützlich, auch dann, wenn man sich zuletzt gegen Karl Zentisch entscheiden muß. Mindestens amüsan sind die politischen Glossen des Verfassers. Er nennt es beispielsweise ein Glück für das Zentrum, daß gerade zur rechten Zeit der jugendliche Eraberger den bequemen älteren Herren das Konzept verdorben hat. „Es ist“, so meint er, „ein Glück für das Zentrum, das dadurch wieder in die ihm allein zuträgliche Oppositionsstellung gedrängt wird, und ein Glück für den deutschen Steuerzahler, dem man nun wohl nicht länger zumuten wird, Hunderte von Millionen für die Lippelskirche hinauszuworfen. Allerdings machen andere Kaufleute berechtigtere Gewinne — durch produktive Arbeit in den Kolonien selbst; aber die könnten sie auch machen, wenn diese Kolonien nicht uns, sondern England gehörten; der Staat, dem sie gehören, hat nichts davon als Kosten und Verminderung seiner Macht und Adam Smith und Caprioli haben mit ihrer Lösung: verkaufen oder weggeben! recht gehabt. Zum Verkaufen ist Dornburg gerade der richtige Mann.“ Nun, in dieser Hinsicht wird sich Herr Karl Zentisch selbstverständlich gründlich irren. Dornburg wird die Kolonien schon darum nicht verkaufen, weil er keinen Auftrag dazu bekommen, weil es in der Politik wohl leicht ist, bestimmte Wege für die richtigen zu erklären, schwer aber die Menschen und die Dinge auf diesem Weg zu bringen. Was unsere Kolonien wert sind, kann die Gegenwart überhaupt nicht entscheiden, und der Zukunft muß man eben Zeit lassen.

Politisches Mosaik.

Budapest, 2. Oktober.

Soeben verfliegen in Ungarn die letzten Akkorde des Eighty-Club-Besuches und schon ertönt der Ruf der unerbittlichen oder vielleicht unverbesserlichen Skeptiker: „Viel Lärm um nichts!“ Das ist eben das Malheur des gegenwärtigen „Großen Kabinetts“ Ungarns, daß man in allen Dingen ganz Außergewöhnliches von ihm erwartet und die Früchte jedes feins-

tuns sofort sehen möchte und dabei vollkommen vergißt, was dieses Ministerium bei jedem Anlasse, wie es scheint, vergeblich betont, daß das Kabinett nur einen provisorischen Charakter besitzt und alle seine Aktionen nur die Vorbereitungen einer „besseren Zukunft“ sein sollen. Jedes „Mehr“ verhindert der Pakt mit der Krone. Der Eighty-Club-Kummel sollte eine Reklame der selbständigen ungarischen Ambitionen nach außen sein. Und als solcher war er nicht ganz ungeeignet inszeniert. Die Engländer gehen mit den besten Impressionen nach Hause, und was sie anbelangt, wären sie vielleicht auch mit einer aufrichtigen, für ewige Dauer kontemplierten, auf Grund der Personal-Union stehenden österreich-ungarischen Föderation einverstanden. Bleibt nur noch die Kleinigkeit: das Einvernehmen beider Regierungen, der Krone und der Völker, und — dieses Ideal wäre erreicht. Der materielle Gesichtspunkt: die Interessierung der Engländer für die wirtschaftlichen, die gewerblichen und Handels-Unternehmungen Ungarns kam erst in zweiter Linie in Betracht und wird vielleicht auch in späterer Zeit — es ist ja noch ein kommerzieller Besuch in Aussicht — eine gewisse Förderung erfahren. Aber augenblickliche Erfolge, so wie sie den meisten hierzulande erwünscht wären, werden diese Besuche wohl ebensowenig zeitigen können wie die meisten Projekte dieser merkwürdigen Regierung, die von einem mächtigen Volkswillen getragen ans Ruder kam und deren Hände durch den Pakt mit der Krone völlig gebunden sind. Sie hat Kraft und Willen, doch nicht — die Macht zur Erfüllung ihrer weittragenden Pläne. Indes liegt die Eröffnung des Abgeordnetenhauses, das Mitte Oktober seine Pforten öffnet, ganz in der Nähe und diese nahen Tagesfragen: das neue Budget und die Delegationen im Spätherbst mit allen jenen Fragen: die drum- und dranhängen, werden wohl den Inhalt ihrer nächsten Regierungstätigkeit bilden müssen. Es wird ihr schwer genug fallen, die trotz aller Dementi sicheren militärischen Mehrerfordernisse (es wird sich um einen Gesamtbetrag von circa 100 Millionen handeln) durchbringen zu können. Auch die Verständigung mit der österreichischen Regierung auf Grund der neuen Vertragsverhandlungen werden ihr noch eine harte Nuß zu knaden geben und von „Errungenschaften“ wird man weder in Bis noch in Trans etwas Besonderes verspüren können. Es wird da in den Abmachungen vielleicht einige Revisionsmomente, aber weder einen Sieg noch eine Niederlage geben können. Freilich wird das die Regierung in Ungarn nicht eben populärer machen, und es hängt das meiste davon ab, wie es ihr gelingen wird, das ungarische Wahlproblem zu lösen. Wird sie hierin eine glückliche Hand befunden, dann wird sie vielleicht in der Zukunft wirklich Gelegenheit dazu finden, den Namen des „Großen Kabinetts“, den man ihr anticipando gegeben, auch wahr werden zu lassen. Wenn aber nicht, nun dann ist eben „das große Kabinett“ eine schöne Legende gewesen.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Oktoberwiese.

S.-r. München, Anfang Oktober.

In München sind die Steuern sehr hoch und die Lebensmittel eigentlich gar nicht mehr zu bezahlen. Aber trotzdem, schön ist's doch, und amüsieren kann man sich rund um das ganze Jahr. Da kommt gleich nach Weihnachten der Fasching und dauert recht lange, weit über das offizielle feierliche Begräbnis des Prinzen Karneval um Mitternacht des Faschingsdienstags hinaus. Danach wird Salvatorbier ausgeschenkt, und die Jungen und die Alten, die Kleinen und die Großen Leute ziehen in schwarzem Gewimmel auf den Hochberg. Kaum ist das letzte Faß verzapft, so naht die Frühjahrsluft, der große Jahrmarkt, um vom Maibock abgelöst zu werden. Der Sommer bringt Vogelschießen und Turnerfest und die Automobilstoche, die Künstler und Künstlerinnen tanzen verkleidet dem Habenschaden-Bermächtignis zu Liebe oder auf der Sonnenwendfeier der Akademiker. Dann ruht ein Weilchen München wie auf dem Sprunge, wie um alle Spannung zu sparen, für das Große, das Herrliche, das Fest der Feste, für die Oktoberwiese.

Der Kern ist ein landwirtschaftliches Fest, das die Stadt München am ersten Sonntag im Oktober den Dorfern gibt und an dem der männliche Teil des Hofes zu erscheinen pflegt. Nur ein Sonntag. Wie bescheiden! Aber was ließe sich damit anfangen! Ein Tag: das lohnte ja gar nicht. Und so feiert man die Woche vorher und die Woche nachher um den ersten Sonntag im Oktober herum und fängt schon am Donnerstag vor dem Sonntag davor an und hört erst am Dienstag 10 Tage später wieder auf. Inzwischen,

fast zwanzig Tage, da amüsiert man sich, bis man nicht mehr kann. Ganz echte Münchener gehen alle Tage auf die Wiese, und wer alle Herrlichkeiten gründlich aufnehmen will, muß auch so viel Arbeit daran wenden. Um die Bavaria herum auf der Theresienwiese ist die Bienenstadt aufgeschlagen. Der große freie Platz innerhalb der Stadt ist ein sehr begehrtes Objekt. Ein zoologischer Garten, ein Kunstausstellungspark, hundert andere Dinge denken sich manche Leute sehr schön unter den segnenden Händen der steinernen bayerischen Jungfrau. Aber dieser Platz ist geheiligt, nicht einmal die Gebanken sollen daran rühren; hier tagt die Oktoberwiese, und wüßte sie die Stätte, bis sich wiederum elfertig die Bretterstadt erhebt.

Was es auf der Oktoberwiese gibt? Nun alles. Einen Zirkus, ein Panoptikum, ein Puppentheater gleich im Anfang, Dugende von Karussellen, mit doppelter, dreifacher, vierfacher Drehung und Schwenkung und Kreiselung, mit Automobilen, mit Wippferden, mit schaukelnden Gondeln, mit dreifachen Ringen, die sich verschleiden schnell und immer schneller drehen, mit Spiegeln und Torwänden, Schaukeln, die bis wagemutig in die Luft sausen, solche am Rade, die auf der Höhe um sich selbst zu kreiseln anfangen, — Rutschbahnen, Klettersteige, Panoramen, Bergwerke, Mortartentafeln, — Riesendamen, mindestens ein Dugend, von denen jede die größte der Welt ist, deren Wieder wie eine Rathausfahne aufgerollt vor der Bude flattert, solche, die sich mit einem Riesen zu einem Gepaar zusammengetan haben, auch eine solche, die die Ehre hatte, vor einer Majestät zu erscheinen. Bude reißt sich an Bude, Haus an Haus, zu Hunderten, zu einer ganzen Stadt. Da wird fotografiert und gewahrfragt, gewürfelt und gelost, eine Kunstausstellung ist da mit zum Teil wirklich wichtigen Parodien der bemerkenswertesten Werke in der „richtigen“ Ausstellung, ein Marionettentheater, eins mit Affen, eins mit den kleinsten Pferden

der Welt und ein Negerdorf, ein echtes Negerdorf mit über 70 Nohren, schlanken, schlangenglaten, die sich mit würdevoller Naivität produzieren und sich lebendige Brillenschlangen in den Mund stecken und tanzen, als hätten sie Gelenke, zäh und weich wie von Gummi, und ihre Füße reden wie Affen die Kletterkrallen. Und dazwischen heult und dröhnt und trommelt und posaut und orgelt es von allen Seiten; jede Bude hat ihre Musikbände und läßt sie schmettern, mehr als sie können; von der einen Seite gelst der Fischerinnenwaiser, von der anderen fallen wie Hammerschläge die Töne von Chopins Trauermarsch, aus dem Orchestern des Karussells fluten die Massen des Einzugsmarsches aus dem „Tannhäuser“. Und alles schreit; das Negerdorf preist sich an: „Waren Sie schon in Afrika? Hier können Sie nach Afrika reisen.“ — „Die Riesendamen, die Riesendamen, seht ihren Stiefel, ich fülle ihn auf meinen Kopf, er ist größer als ein Hut“ — „Dressierte Seelöwen, noch nie geglückte Dressur“. — Und alles reunt durcheinander und stößt und drängt sich, Kinder schreien nach verlorenen Eltern und werden zur amtlichen Aufbewahrungsstelle gebracht, eine Frau jammert um das gestohlene Portemonnaie, ein Mädchen um den abhanden gekommenen Bräutigam, Kellnerinnen rennen mit Maßkrügen und Speisestellern und rufen: „Obacht, Sauce!“ Und Fahnen und Wimpeln flattern, Girlanden schwingen sich von Wand zu Wand, tropische Palmenhaine loden auf den Fassaden. Engel und Genten stoßen in die Posaunen vor den Türen zu den Herrlichkeiten — und alles ist guter Laune. Es gehören aber sehr gute Kerben dazu, die Gemütsfähigkeit für einige Stunden aufrecht zu erhalten. Sie würden noch schneller verfallen, wenn nicht das Beste der Oktoberwiese wäre, die Hauptfrage, der Anziehungspunkt: die besten Speis und Trank liefernden Häuser haben jede ihre Dase gegründet. Appetitliche Schweinewürstel bräunen sich auf dem Rost, Hähnchen drehen sich an der Stange aber

Die Milchversorgung der Städte.

Auf der in Augsburg abgehaltenen Generalversammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurde eingehend über die Milchversorgung der Städte beraten. Je mehr die Städte an Größe zunehmen, eine desto größere Bedeutung gewinnt auch die Beschaffung einer guten Milch für die städtische Bevölkerung, besonders da die natürliche Ernährung der Kinder immer mehr zurückgeht. Es wurde auf der Versammlung des Vereins für Gesundheitspflege hervorgehoben, daß die Milch nur als ein einwandfreies Nahrungsmittel angesehen werden könne, wenn sie in ganz reinlichem Zustande zum Verkauf kommt und von gesunden Tieren herrührt. Gegenwärtig fehlten aber vielfach die Voraussetzungen zur Lieferung einer einwandfreien Milch. Vor allen Dingen sei es Aufgabe der landwirtschaftlichen Vereine, auf Gewinnung einer tadellosen Milch hinzuwirken. Nach der Meinung des Referenten, Stadtbezirksrat Dr. Poetter-Gemnitz, wäre die Einrichtung und der Betrieb von städtischen Milchzentralen als das vorteilhafteste anzusehen, während der jetzige Kleinhandel in Milch als unhygienisch bezeichnet werden müsse. Zunächst müsse für größere Bezirke eine einheitliche Regelung des Milchhandels durch Verwaltungsvorschriften angestrebt werden. Da der Transport der Milch meistenteils oder wenigstens in großem Umfange mit der Bahn geschieht, könnte es auch von großem Nutzen sein, wenn während der warmen Jahreszeit in den Eisenbahnwagen Gelegenheiten zur kühlen Aufbewahrung geschaffen würden. Welche Bedeutung die Lieferung einer gesunden Milch hat, zeigt schon die Tatsache, daß in Deutschland jährlich für 1700 Millionen Mark produziert wird.

Politische Übersicht.

Sozialistische Selbstkritik.

Aus Mannheim wird uns geschrieben: Ein sozialistischer Führer, mit dem Ihr Berichterstatter gestern eine Unterredung hatte, äußerte sich über den Verlauf und das Ergebnis der Mannheimer Tagung nicht sehr befriedigt. Die persönlichen Differenzen hätten in der Erörterung keinen sehr breiten Raum eingenommen. Aber das komme nicht daher, weil die Personen verträglich geworden seien, sondern weil man das Hervortreten der Differenzen nach außen als parteischädigend unter allen Umständen vermeiden wollte. Doch das sei immerhin von geringerer Bedeutung. Unangenehmer sei, bekennen zu müssen, daß man sachlich in den Hauptstreitfragen um keinen Schritt vorwärts gekommen sei. In der Massenstreikfrage und in der eng damit zusammenhängenden, aber weiteren und wichtigeren des Verhältnisses von Partei und Gesellschaft bleibe alles offen. Die Resolution Bebel-Regien besage wenig und trotzdem hätten noch 70 Delegierte dagegen gestimmt. Kautsky habe die essentiellen Sätze seines Antrages zurückgezogen, und dies, nachdem eine Reihe von Besitzwortern des Antrages erklärt hatte, es sei im Interesse der Partei absolut nötig. Wenn man das für die Partei Nötige unterlassen muß, so sei das ein trauriges Zeichen. Auch das allgemeine geistige Niveau des Parteitagess sei kein hohes gewesen. Eine solche Selbstkritik von sozialdemokratischer Seite ist nichts allzu häufiges. Wenn die Genossen sonst von „Selbstkritik“ sprechen — das Wort ist sehr im Schwange bei ihnen —, so verstehen sie darunter die Kritik, die sie — aneinander üben, und in dieser sind sie allerdings recht scharf und rücksichtslos. Der Vorsitzende Singer hat in seinem Schlusswort gesagt, die bürgerlichen Gegner würden die Berichte vom Parteitag „mit Entsetzen“ lesen. Sollte nicht ihn eher ein Entsetzen ergreifen, wenn er hört, daß sogar im Kreise seiner Freunde die Meinung gehegt wird, daß dieser Parteitag kein Markstein in der Entwicklung der

Partei sei. Natürlich wird jetzt vor allem wieder die Frage erörtert, ob der Parteitag die radikale oder die revisionistische Richtung verstärkt habe. Eine Schwächung der Radikalen hat er allerdings ergeben, sie sind zurückgewichen — vor den Gewerkschaftlern, nicht vor den politischen Revisionisten. Aber die Erwartung der Gewerkschaften bereite — so war die Meinung des Befragten — in gewisser Hinsicht für eine opportunistische oder possibilistische Politik den Boden. Ist dem so, so fragt sich nur vor allem, ob die Gewerkschaften die vorteilhafte Position, die der Parteitag ihnen verschafft hat, flug auszunutzen verstehen werden. Dann würden Bebel's und Singers Empfindungen über das Ergebnis der Tagung sich doch ein wenig ändern.

Deutsches Reich.

* **Rechtspendien und Einkommensteuer.** Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer hatten die katholischen Geistlichen in Mes sich geweigert, ihre Einnahmen aus den Rechtspendien anzugeben. Die Steuerkommission stellte nun selbständig Erhebungen über die Höhe dieser Einnahmen an und veranlagte die Priester nach dem Ergebnis dieser Erhebungen. Die Geistlichen wandten sich nun beschwerdeführend an Bischof Benzler und dieser wiederum wandte sich an den Staatssekretär. Von diesem erging nun anfangs der Woche eine Verfügung an die Steuerkommission, welche anordnete, weitere Erhebungen über das Einkommen der Geistlichen aus Rechtspendien einzustellen. Der Klerus will die Rechtspendien als Wohlthätigkeitsleistung angesehen wissen, die nach dem Gesetz über die Kapital-, Lohn- und Besoldungssteuer einer Besteuerung nicht unterworfen sind. Vorläufig bleiben sie jedenfalls unbesteuerbar.

* **Kavallerietatzen** haben selbstverständlich auch bei den letzten Kaisermanövern in Schlesien wieder eine große Rolle gespielt. Daß aber diese Manöverattaden ein ganz falsches Bild von dem wirklichen Sachverhalt geben, und daß es im Ernstfalle bei solchen Kavallerieangriffen ganz anders kommt als bei den Friedensübungen, wird selbst in der freikonservativen „Post“ zugegeben. Das Blatt läßt sich von militärischer Seite unter anderem folgendes schreiben: „Die reinen Kavalleriekämpfe und die Verwendung der Kavallerie zusammen mit anderen Waffen haben in fast allen Kriegen während der vier Manövertage bei Blegitz ein einseitiges Hervortreten des reitlichen Geistes gezeigt, das mit den Begleiterscheinungen des Ernstfalles nicht in Einklang zu bringen ist. Das Kriegsgemähe der Kaisermanöver hat allein durch solche kavalleristische Übergriffe vereinzelt gelitten, die allerdings wiederum von der Kavallerie als die Folge übertriebener Anforderungen der Führung an die Aufklärung bezeichnet werden. Immerhin haben Patrouillen, geschlossene Abteilungen von Zug- und Eskadronstärke, ja sogar ganze Kavalleriebrigaden, sich wiederholt im wirksamsten feindlichen Feuer unter Verhältnissen bewegt, die mit dem Gedanken der Kriegsmäßigkeit unvereinbar sind.“

* **„Lausbühchentum“** auf dem Mannheimer Parteitag. Ein Berliner Montagblatt, das der Sozialdemokratie recht nahe steht, widmet dem Mannheimer Parteitag einige böse Bemerkungen. Nachdem es Rosa Luxemburgs erst abgefagtes und dann doch schließlich durchgeführtes Erscheinen in einer Volksversammlung als „Theatermade“ gekennzeichnet hat, sagt es über den Ton auf dem Parteitag selbst: „Nächst unangenehm berührte mich auch auf dem Parteitag ein gewisses revolutionäres Lausbühchentum, das sich ungehörlich breit machte. Eine solche Menge grüner Jungen, die mit roten Schlipfen und den roten Rosen im Knopfloch herumlaufen, hat keiner der früheren Parteitage aufzuweisen gehabt. Wenn das massenweise Auftreten derartiger Elemente in irgend einem Zusammenhange mit der

Jugendpropaganda stehen sollte, würde ich dieser Propaganda wenig Vertrauen entgegenbringen. Die jungen Leute sollten, bevor sie sich öffentlich aufspielen, erst etwas lernen und dann, wenn irgend möglich, auch etwas leisten. Durch Zigarettenrauchen und Klugschnaden, so wie daß sie bei jeder Gelegenheit bemüht sind, sich vorzudrängen, nutzen sie der Sozialdemokratie nicht. Diese müßte vielmehr ernstlich bemüht sein, die unreifen Elemente in die gebührenden Schranken zu verweisen...“

Ausland.

Frankreich.

Die Nationalparlamente Frankreichs wird öfters kritiken unterzogen; es ist aber nicht zu leugnen, daß sie trotzdem floriert, sie steht nach Preußen an zweiter Stelle. Es waren am 1. Januar 1906 Einlagen vorhanden im Betrage von 1 278 257 646 Frank; am 1. Januar 1907 werden es dem Anschlag nach 1 356 588 988 Frank sein. Es sind mehr aus- als eingezahlt 60 709 897 Frank im Jahre 1904, im Jahre 1905 nur etwas über 45 000 000 Frank. Aus diesen Zahlen ersieht man, daß die Sparkasse gut funktioniert.

England.

Die amtlichen Proben des Dreadnought, des neuen britischen „Devilthor“ der Meere, haben am Dienstag begonnen, nachdem am Samstag die Übergabe erfolgt ist. Über die Übungen wird Schweigen beobachtet, auch über die Details des Baues, soweit derselbe eine Renovation im Schiffbau ist; besondere Vorsichtsmaßregeln werden getroffen — der neue Fall der Hibernia ist wieder ein Menetekel für die Überbauung der Schiffe —, um die mancherlei Geheimnisse, die der Rumpf birgt, ohne Gefahr zu erproben. Zu dem Zweck waren die 3000 Mann, die daran gearbeitet hatten, mit ihrem Handwerkszeug entlassen worden: fast kein Mann vom Dock geht mit auf das Schiff. Dieses ist vom Kapitän R. S. Bacon übernommen worden, und die Mannschaft hat bereits am Sonntag auf dem Fahrzeug geschlafen.

Der Dschu-Dschitsu-Unterricht in der britischen Armee begann am Dienstag. Instruktoressen der japanischen Schule in der Oxfordstraße sind für die Physical-Training-School in den Portsmouther Baracken und das Offiziers-Gymnasium auf Whale-Island engagiert worden, und zwar mit Genehmigung der Admiraltät.

Japan.

Die Japaner senden ein Geschwader auf eine Weltreise, die das ganze neue Jahr in Anspruch nehmen wird. Sie führt zuerst nach Großbritannien, sodann durch andere europäische Länder, nach Amerika und durch den Pazifik zurück. Die Hinreise nach Europa erfolgt um das Kap herum — da werden die Bundesfreunde in der City schön scheel sehen, wenn ihnen die sparsamen Japs die Suez-Großchen nicht gönnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Oktober.

Öffentlicher Wetternachrichtendienst.

Der im Laufe dieses Sommers erstmalig eingerichtetete öffentliche telegraphische Wettervorhersagedienst wird für das laufende Etatsjahr mit dem 14. November geschlossen. Vom 15. November d. J. hört somit der öffentliche Anschlag der Wettervorhersage an allen Telegraphenanstalten im norddeutschen Wetterdienstgebiet auf, um erst im Frühjahr, sofern die Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch den Staatshaushaltsetat erfolgen wird, wieder eröffnet zu werden. Die Wetterdienststellen werden jedoch auch während des Winters auf Grund des ihnen täglich zugehenden umfangreichen

offenem Feuer, Schokolade, Pfefferkuchen locken mit bekanntesten Namen an, frische Waffeln werden am raschen Feuer gebacken. Aber die Hauptsache, das, was den Traum der Märchenbücher vom Krönungsfest des Königs mit Purpurmantel und Krone und Schwert wahr macht: Ein ganzer Ofen steckt am Spieß über riesiger Feuerstätte. Und der Maßkrug herrscht, Löwenbräu und Spaten, Thomasbräu, Salvator, Hofbräu, Schwabinger Brauhaus, die Paulaner, alle, alle haben ihre Häuser gebaut und alles ist bis auf den letzten Nagel besetzt. Ja, die teuren Zeiten. Nun, wenn nur das Wetter zur Oktoberwiese gut ist. . .

Aus Kunst und Leben.

Ärztliche Massenuntersuchungen.

Wenn die Behandlung von Krankheiten bis ins graue Altertum zurückreicht, so wurde die Bedeutung der Prophylaxe erst sehr viel später erkannt. Daß der Ausbau dieser verhältnismäßig jungen Bestrebungen noch lange nicht vollendet ist, kann nicht wundernehmen. Das Ideal einer Prophylaxe wäre eine ständige ärztliche Kontrolle aller Menschen, und über dies Ideal ist denn auch kürzlich in der Jahresversammlung der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung verhandelt worden. Bishop vom Lincoln Hospital in New York stellte die Forderung auf, daß jeder Mensch von Zeit zu Zeit einer eingehenden körperlichen Untersuchung unter Zufühlnahme aller einschlägigen chemischen und mikroskopischen Methoden unterworfen werden müßte. Die Forderung werde ja schließlich an jeder komplizierten Maschine erfüllt, und dabei wage keiner, einen kleinen Schaden zu übersehen, da eine solche Nachlässigkeit zu einem völlig Unbrauchbarwerden der Maschine führen könnte. Die gründliche Untersuchung der Menschen ist allerdings sehr zeitraubend, erfordert viele Hilfsmittel und viel Handfertigkeit, so daß eine Zusammenarbeit mehrerer Ärzte notwendig wird. Da es den jüngeren Ärzten an praktischer Erfahrung gebricht, während sie im technischen Laboratoriumsbetrieb gut bewandert sind, sollte es ihre Aufgabe sein, die physiologischen Untersuchungen für die

älteren Praktiker zu machen. Die Menschen müssen dazu erzogen werden, den Ablauf ihrer physiologischen Prozesse beobachten zu lassen, wie sie ja auch die öffentliche Wohlfahrtspflege ohne weiteres den Ärzten anvertrauen. Durch diese Maßnahmen könnten nicht nur zahlreiche Krankheiten verhütet, sondern auch die Behandlung in Krankheitsfällen könnte erleichtert werden, da die genaue Kenntnis des individuellen Organismus dem Arzte manchen Hinweis zu geben vermag. Die Forderungen Bischofs wurden von Dr. Knopf aus New York unterstützt, der die Wichtigkeit periodischer Untersuchungen besonders solcher Individuen betonte, die zu Erkrankungen prädisponiert sind. Sämtliche Kinder müßten bei ihrem Eintritt in die Schule und dann halbjährlich oder jährlich untersucht werden; nur dann könnte der Kampf gegen die Tuberkulose erfolgreich sein. Dr. Friedrich wies dann darauf hin, daß noch nicht einmal die Untersuchung der Lehrer erreicht sei. Auch die Untersuchung der Milchhändler und Bäcker sei trotz ihrer dringenden Notwendigkeit noch nicht durchgeführt worden. Dr. Eggert aus Philadelphia betonte die günstigen Ergebnisse der Kollektuntersuchungen, trotzdem es sich hier nicht einmal um vollständige und im wesentlichen um anthropometrische Untersuchungen handelte. Der Umstand, daß die Studenten über ihren eigenen Körperzustand in Kenntnis gesetzt werden, veranlaßt sie, ihr Leben und ihr Studium dementsprechend einzurichten. Durchschnittlich ist der Gesundheitszustand der Studenten solcher Kollektuntersuchungen, wo anthropometrische Untersuchungen üblich sind. Die jungen Männer und Frauen, die die günstige Wirkung solcher Untersuchungen in den Kolleges kennen gelernt haben, sollten als Bundesgenossen der Ärzte für eine Verbreitung der allgemeinen periodischen Gesundheitsprüfung der breiten Massen wirken.

Dr. T.

* **Das Denkmal Leo's XIII.** In der Basilika des Lateran haben die ersten Arbeiten zur Aufstellung des grandiosen Monuments, das die sterbliche Hülle Leo's XIII. aufnehmen soll, begonnen. Das Denkmal wird zur Linken der Krypta als Gegenstück zu dem Grabdenkmal Innocenz VIII. sich erheben. Der Schöpfer

des Werkes, der Bildhauer Tadolini, hat sein Werk fast vollendet, und es wird von den zahlreichen Besuchern in seinem Atelier lebhaft bewundert. Der Künstler hat die Bioge des verstorbenen Papstes mit außerordentlicher Lebenswahrheit wiedergegeben. Leo XIII. ist lebend dargestellt mit zum Segnen erhobener Rechten; rechts von ihm steht die Gestalt einer Frau, die die Religion darstellt, links ein einfacher Pilger. Man hofft, daß die Aufstellung im Dezember vollendet sein wird.

-n. **Woran die alten Griechen zugrunde gegangen sind,** hat Professor Koch, der Entdecker der Übertragung des Malariakeims durch Moskitos, endlich herausgefunden. Er meint nämlich, daß die Malaria von Asien her nach Griechenland eingeschleppt wurde und dort so große Verheerungen anrichtete, daß das Volk nicht länger imstande war, seinen alten Rang zu behaupten. Koch jetzt ist nach den neuesten Feststellungen die Malaria in Griechenland weit mehr verbreitet, als man gekannt hat. In einer Bevölkerung von 2 1/2 Millionen kamen im vorigen Jahr 960 000 Malariaerkrankungen mit fast 6000 Todesfällen vor. Eine nationale Bewegung zur Bekämpfung der Malaria in Griechenland ist nunmehr in Gang gekommen.

-ss. **Über die Fortpflanzung der Aale** hatte bisher das tiefste Geheimnis geherrscht, wie die Renne „Pöche et Pisciculture“, Fischerei und Fischzucht, angibt, jetzt aber ist Licht in die Sache gekommen durch Entdeckungen des Professors Grassi von der Universität Rom, die durch daran geknüppte Beobachtungen der dänischen Kommission für Untersuchungen der Meeres-Biologie bestätigt sind. Endlich hat man Einblick in den Prozeß gewonnen. Bis vor ganz kurzem glaubte man, die Aale seien ohne geschlechtliche Organe, seien geschlechtslos, und allerhand Entstehungsweisen wurden für sie in der Legende kolportiert. fand sich doch auch tatsächlich bei keinem der Aale, die in unsern Gewässern gefangen sind, eine Spur derartiger Werkzeuge. Man wußte nur, daß sie in dichten Massen zu festen Terminen ins Meer hinunter wandern, und daß dann nach einigen Monaten dichte Schwärme kleiner Aale durch die Ästuarien wieder die Flüsse hinauf steigen. Aber von woher sie kamen, das

Nachrichtensmaterials Weiterverarbeiten fortlaufend aufstellen. Diese Weiterverarbeiten können von jedermann einzeln oder im Abonnement gegen Erstattung eines mäßigen, amtlich festgesetzten einheitlichen Gebührens bezogen werden. Bestellungen sind an die zuständige Wetterdienststelle oder an die nächstgelegene Postanstalt zu richten. Die Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes erscheint ebenfalls während des Winters täglich weiter. Der monatliche Abonnementspreis beträgt nur 50 Pf., wozu noch 14 Pf. Postbestellgebühr treten. Bei der Herausgabe und der Versendung der Wetterkarten durch die Post wird größtmögliche Beschleunigung angestrebt werden, so daß tunlichst jeder Abonnent die Karte noch am Abend des Ausgabestages erhält. Da die Wetterkarte eine graphische Übersicht der Wetterlage des ganzen Kontinents enthält und eine kurz begründete Wettervorhersage für den folgenden Tag gibt, so dürfte ihre tägliche Einsicht für alle diejenigen, die bei der Ausübung ihres Berufs vom Wetter abhängig sind — insbesondere also auch die Landwirte — von größtem Interesse sein. Es ist zu wünschen, daß durch Eingehen eines Abonnements von der Gelegenheit, für nur 50 Pf. im Monat alltäglich über die Wetterlage und -aussichten tunlichst genau unterrichtet zu werden, ausgiebig Gebrauch gemacht wird.

Zur Bierbesteuerung der Kommunen.

Nachdem das Brauereigesetz durch die Novelle vom 3. Juni 1906 abgeändert worden ist, sind Zweifel über die Einwirkung der Abänderungen des neuen Reichsgesetzes auf die kommunale Bierbesteuerung entstanden. Bei Beurteilung der Rechtslage ist davon auszugehen, daß nach § 55 Abs. 2 der neuen Fassung des Brauereigesetzes hinsichtlich der Abgabenerhebung von Bier, Essig und Malz für Rechnung von Kommunen und Korporationen die Bestimmungen im Art. 5 § 7 des Vertrages vom 8. Juli 1867, die Fortdauer des deutschen Zoll- und Handelsvereins betreffend, in Kraft bleiben. Hiernach verbleibt es bei dem bisherigen Höchstsaße der kommunalen Biersteuer, d. h. 50 v. H., von dem nach dem Reichsgesetz vom 31. Mai 1872 festzustellender Brauereisaße oder 0,85 M. pro Hektoliter Bier. Dementsprechend würde es nicht zulässig sein, dem 50 v. H. Zuschlag für die Zukunft etwa die erhöhte Saße des neuen Brauereigesetzes (§ 6) zugrunde zu legen. Ebensoviele würde es im Hinblick auf die Notwendigkeit gleichmäßiger Behandlung des in der Gemeinde gebrauten und des in den Gemeindebezirk eingeführten Bieres ausführbar sein, den Brauereizuschlag auf der Grundlage der neuen reichsgesetzlichen Staffelsaße anderweit zu berechnen. Da nun die weitüberwiegende Mehrzahl der in den preussischen Gemeinden eingeführten Biersteuerordnungen — entsprechend dem mit dem Ministerialerlasse vom 7. Dezember 1890 mitgeteilten Muster — für das im Gemeindebezirk gebraute Bier einen Zuschlag von 50 v. H. des nach dem Reichsgesetz vom 31. Mai 1872 festgestellten Brauereisaßes vorsehen, so werden im Hinblick auf die Änderung der Reichsgesetzgebung für die kommunale Praxis zwei Wege möglich sein: entweder ohne jede Änderung der (der obigen Musterbestimmung entsprechenden) Biersteuerordnung den 50 v. H. Zuschlag nach Maßgabe des alten Brauereigesetzes vom 31. Mai 1872 weiter berechnen zu lassen, oder den für das eingeführte Bier in der Ordnung vorgesehenen Steuerfuß von höchstens 0,85 M. pro Hektoliter auch der Besteuerung des in der Gemeinde gebrauten und dort zum Verbrauche gelangten Bieres im Wege einer entsprechenden Änderung der Steuerordnung zugrunde zu legen (vgl. Anm. 2 zu § 1 des oben erwähnten Modells). Nach einem Runderlaß der Minister der Finanzen und des Innern kann es den Gemeinden freigestellt bleiben, den ihnen genehmeren Weg zu wählen. Soweit der erstgenannte Weg beschritten werden soll, wird zu erwägen sein, daß der Kreis der zur Bierbereitung verwendbaren

Braustoffe sich nunmehr nach § 1 des neuen Brauereigesetzes bestimmt, daß aber von dem zur Bierbereitung verwendeten Zucker, auch wenn er nach § 2 Abs. 1 des selben Gesetzes und nach § 4 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats von der Brauereierhebung befreit bleibt, der Gemeindezuschlag (von 50 v. H.) zu dem bis zum 1. Juli d. J. gültigen Saße (vgl. § 1 R. G. v. 31. Mai 1872) erhoben werden darf.

Personal-Nachrichten. Der jugendliche Komponist Ernst Schauh, ein Wiesbadener, seither Lehrer für Theorie beim Kaiserlichen Konservatorium zu Berlin, ist als erster Theorielehrer für das neu errichtete Zweiginstitut des Kaiserlichen Konservatoriums in Charlottenburg engagiert worden.

wo. Nach dem Umzuge. Die Oktoberumzüge sind nun zum größten Teile beendet und mancher fühlt sich danach wie im Paradies, manch einer aber auch kann sich des fatalen Gefühls bitterer Enttäuschung nicht erwehren, wenn er einen Vergleich zwischen der verlassen und der neu bezogenen Wohnung aufstellt, denn nur zu oft zeigt es sich post festum, daß des jetzigen Quartiers vermeintliches Gold nichts als eitel Talai ist. Einem Hause, in dem tocsüber die Kinder der verschiedenen Mietsparreien larmend treppauf treppab jagten, hat man, von Sehnsucht nach Ruhe erfüllt, der Rücken gefehrt; im neuen Logis ist man dafür vor musikalischen Nachbarn umgeben, die ohne Aufheben Klavier dreschen, Geige krazen oder Nieder brüllen. Hier raucht ein Ofen, dort will ein Fenster nicht gut schließen, da beginnt nach dem ersten Heizen die Tapete abzuklappen, und was dergleichen verdrießliche Kleinigkeiten mehr sind. Aber dadurch darf man sich schließlich nicht die Laune verderben lassen, denn ebensowenig, wie es Rosen ohne Dornen gibt, findet man Wohnungen ohne Mängel. „Mit der Zeit wird alles heil“, sozt Dusch, und wenn sich der Hauswirt nur einigermaßen als umgänglich erweist, dann ist den kleinen Fehlern, die sich hier und da geltend machen, bald abgeholfen. Die Hauptfache bleibt eben, daß man eines der kostbarsten Güter, welche der Mensch besitzt, mit in das neue Logis hinübernimmt — die Zufriedenheit! Die aber ist nur wenigen Erdenpilgern zu eigen und das hat, bei Nichtbeisehen, auch sein Gutes, denn wenn alle Menschen zufrieden wären, würden sie nur in den seltensten Fällen ihre Wohnungen wechseln, und wovon sollten dann die Möbeltransporteure leben? Die Armen wären ja dann schließlich zu derselben Latenlosigkeit verdammt wie die Schneeschipper in den Sommermonaten.

Der Nassauische Verein für Naturkunde besuchte am Sonntag unter Führung seines Vorsitzenden, des Herrn Geh. Sanitätsrats Dr. Pagenstecher, die Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weiskirchen. Nachdem die Lehranstalt eingehend besichtigt war, vereinte die Mitglieder eine gemeinsame Mahlzeit im „Deutschen Haus“ daselbst.

Die Dienstwohnung des Lehrers. Ein Schulbildchen, das lebhaft an die trostlosen Schulverhältnisse in den östlichen Provinzen Preussens erinnert, entwirft die „Frankf. Ztg.“ aus unserer unmittelbaren Nachbarschaft — aus Schlangenbad. Das Blatt läßt sich berichten: „In Schlangenbad, dem wegen seiner reizenden, idyllischen Lage so weitberühmten Badeorte, ist die Dienstwohnung des Lehrers nichts weniger als ein Idyll. Sie befindet sich in einem Zustande, der allen sanitären Anforderungen stracks zuwiderläuft. Schon das ganze Schulgebäude, das aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammt, wo es als Pachtlokal für die damals kurmainzische Besatzung diente und dann vom nassauischen Fiskus der neugebildeten Gemeinde Schlangenbad als Schulhaus übergeben wurde, entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen; noch viel weniger aber ist dies bei der dem Lehrer zugewiesenen Dienstwohnung der Fall. Die im Erdgeschoß liegenden Räume derselben sind zum Teil feucht, vom Schwamm angefressen und

eingebrochen, so daß der Lehrer seine Möbel im Dachraum unterbringen und auch die Küche als Schlafraum benutzen muß. Nun ist zwar der andere, im Obergeschoß liegende und aus zwei Zimmern bestehende Teil der Wohnung bis jetzt noch nicht vom Schwamm berührt, aber während der Kurzeit anderweit vermietet, und die Einnahme hieraus wird dem Lehrer von der Gemeinde und den Behörden bei Bemessung des Gehalts stets vorgerechnet. Das merkwürdige bei der Sache aber ist, daß dieselbe Behörde, die dem Lehrer eine beantragte Erhöhung des Grundgehalts unter Hinweis auf jene Mietseinnahme verweigerte, ihn jetzt, wo die bisher benutzten Wohnräume vollständig gesundheitsgefährlich geworden sind, auf die Benutzung jener vermieteten Räume verweist, ohne ihn durch eine entsprechende Erhöhung des Gehalts anderweit entschädigen zu wollen. Es ist unbegreiflich, wie solche Zustände in einem weitberühmten Kurorte, fast unter den Augen der Regierung, aufkommen können. Daß noch weitere Gefahren auch für die bis jetzt noch nicht von Fäulnis angegriffenen Teile des Schulgebäudes, sowie für den Unterrichtsraum drohen, ist bei der feuchten, der Nordseite zugewandten Lage des Schulhauses am Waldestrand wohl zu befürchten. Es wäre hohe Zeit, daß endlich die Gemeinde- und Staatsbehörden durch die ernstliche Inangriffnahme eines Schulneubaus an geeigneter Stelle jenem unwürdigen Zustande ein Ende machten.“

Arbeitszeit in Gast- und Schankwirtschaften. In Bezug auf die Regelung der Arbeitszeit in Gast- und Schankwirtschaften haben die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe gemeinsam entschieden, daß es nicht genügt, wenn ein Gast- oder Hotelwirt dem Personale die Ruhezeiten oder -pausen zwar bewilligt, aber freiwillig von dem Angestellten übernommene Arbeiten während dieser Zeiten duldet, sondern daß die vorgeschriebene Ruhezeit erst dann als „gewährt“ gilt, wenn der Arbeitgeber dafür sorgt, daß tatsächlich während der Ruhezeit jede Arbeit des Angestellten in dem Gewerbebetriebe unterbleibt.

Der Betrieb einer Schankwirtschaft liegt unter Umständen auch dann vor, wenn die Getränke unentgeltlich verabreicht werden. Ein Wirt besitzt neben seinen Wirtschaftslokalitäten einen Saal, der mit ersteren in räumlicher Verbindung steht. Den Saal, für den er bisher die Wirtschaftskonzession nicht besitzt, benutzt er in der Weise, daß er ihn an Vereine zur Abhaltung von Festlichkeiten derart überläßt, daß Speisen und Getränke an die Festteilnehmer nur in den übrigen Geschäftsräumen verabreicht und verzehrt werden dürfen. Am 27. Februar d. J. hatte nun der betreffende Wirt den Saal wieder einem Verein zur Abhaltung einer Festlichkeit unentgeltlich überlassen. Den Festteilnehmern wurden Speisen und Getränke in den nebenan liegenden Wirtschaftslokalitäten verabreicht; die Musiker dagegen bekamen von dem Wirt das Bier unentgeltlich in den Saal gebracht. Die Behörde erblickte hierin ein Vergehen gegen § 35 der Gewerbeordnung, weil der Wirt in einem nicht konzessionierten Räume seiner Wirtschaft das Schankgewerbe ausgeübt habe, und veranlaßte, daß dieserhalb Anklage gegen ihn erhoben wurde. Der Angeklagte, der sowohl von dem Schöffengericht als auch von der Strafkammer verurteilt wurde, bestritt, daß in der unentgeltlichen Verabreichung des Bieres die Ausübung des Schankgewerbes zu erblicken sei, da er keinen Erwerb dadurch gehabt habe. Die Strafkammer ist jedoch der Ansicht, daß, wenn der Ausschank der Getränke zum Genuß auf der Stelle auch nur einen mittelbaren Vermögensvorteil seitens des Gewerbetreibenden verfolgt, die Gewerbetätigkeit gegeben ist. Der Angeklagte hat in diesem Falle dadurch einen indirekten Vermögensvorteil erlangt, weil er bezweckte und erreichte, sich das Fest und die damit verbundenen Einnahmen zu beschaffen. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde durch oberlandesgerichtliches Erkenntnis verworfen. Das

wußte niemand. Und eben dem genannten Professor Graffi ist es gelungen, zu zeigen, daß sie im Meere 200 Meter unter der Oberfläche das Paarungsgeschäft treiben und die Eier legen, aus welchen mit der Zeit Larven auskriechen, die mit den Nalen keinerlei Ähnlichkeit haben und die man als eine besondere Spezies unter dem Namen Leptocephalus brevispina klassifiziert hatte. Dieselben haben eine lanzettförmige abgeplattete Gestalt, sind durchsichtig wie das Wasser das sie umgibt, so daß man etwas Gedrucktes quer durchlesen kann. Sie werden allmählich in der Taille dünner und gewinnen das Aussehen kleiner Nale von 7 Zentimeter Länge. Nun wenden sie sich den Säugetieren zu, und im Wasser gewinnen sie auch allmählich ihre Färbung. Den Beweis dafür hat das Fahrzeug „Thor“ der erwähnten dänischen Kommission erbracht, das zahlreiche derartige Leptocephalen und junge Nale im Zustand der Umbildung gefangen hat. Hauptächlich im Atlantik südwestlich von Island hat man diese gefunden, dagegen nicht in der Ost- und Nordsee. Es wandern also sämtliche Nale der russischen, schwedischen, norwegischen, deutschen Flotte nach dem Südwesten Irlands in die Tiefen, die ihnen zu ihrer Paarung nötig sind. Bekanntlich haben die dortigen Fischer versucht, sie mit einer Barriere von elektrischem Licht festzuhalten, da sie nie wiederkehren. Wenn sich dies bewährt, wird der dänische Fischer die gesamten Nale der Däsee für seinen Fang zur Verfügung haben. Die jungen Nale sind beim Weiteraufsteigen in die Säugetiere so zahlreich, daß sie manchmal geradezu ein Hindernis für die Schifffahrt bilden, wie sich dies in dem Kanal von Hayt und von Viesewage zeigt. Auch hängen sie sich an die Flügel der Wasservögel, welche sie dann mit in die Tiefe tragen, in welche sie sonst nicht gelangen könnten. Die Nale bleiben im Säugetiere etwa 6-7 Jahre, dann steigen sie zur Paarung ins Meer hinauf, und sie kommen nicht wieder, doch ist ihre Fruchtbarkeit so groß, daß der Ertrag größer ist als die Abwanderung.

Kurze Mitteilungen.

Der nächste internationale archäologische Kongress wird in der Osterzeit 1907 in Kairo abgehalten werden. Ein Ausschuß, dem die angesehensten Gelehrten Ägyptens angehören, befragt die Vorarbeiten. Der Kongress wird in drei Abschnitten vom 10. bis 21. April, und zwar zu Alexandria, Kairo und Theben tagen. Bei genügender Beteiligung sollen auch Ausflüge nach Oberägypten veranstaltet werden.

Ein neu entdeckter Selbentenor. Am Stadttheater in Erfurt beirat Herr Hans Ellenson als Cleazar in der Oper „Die Jüdin“ zum ersten Male die Bühne. Vor vier Jahren war er noch Schornsteinfeger in Stuttgart. Dort wurde sein hervorragendes Stimmaterial entdeckt, und es fanden sich opferwillige Gönner, die dem jungen Mann Gelegenheit zum Studium boten. Der Erfolg seines Debüts war stürmisch. Der Künstler ist auf zwei Jahre für die Erfurter Bühne verpflichtet worden.

Ein dreitägiges Händel-Fest findet in Berlin gegen Ende Oktober statt. Es ist von den Berliner großen musikalischen Körperschaften veranstaltet und der Kronprinz hat das Protektorat übernommen. Das Deutsche Sängerbundesfest wird im nächsten Jahre in Breslau stattfinden. Die Hauptnummer des Festprogramms wird Heinrich Böllers „Bonifatius“ bilden, bearbeitet für Soli, Männerchor und Orchester. New York hat 75 Säle, in denen täglich Theater gespielt wird. Ein Museum des römischen Mittelalters soll in Rom errichtet werden. Eine unterirdische Totenstadt aus der Sabinerzeit wurde bei Teano (unweit Neapel) entdeckt.

Vom Südertisch.

* Paul Lindenberg: „Vom Donauquell zum Heilspont.“ Reisebilder. 238 S. (F. Dümmler Verlag, Berlin.) — Unser geschätzter Mitarbeiter, der rastlose Wandervogel, der Länder und Völker ohne Zahl gesehen und uns oft genug geschildert hat, bringt hier ein Reisebild längs der Donau, vom Duell im Schwarzwald bis ans Schwarze Meer und zum Heilspont. Also ein Streifzug tief nach „Halbafien“ hinein. Wie Lindenberg schreibt, h

nicht erzählt zu werden. Es genügt, wenn der Band als reichhaltig und gut ausgestattet bezeichnet wird, so reichhaltig, daß alles wie in einem Kaleidoskop vor dem Auge vorüberzieht. Der Reiz jener osteuropäischen, muselmanischen Welt wird seinen Eindrud auf den Leser nicht verfehlen. M.

* „Depešentaiser.“ Von B. M. de Prada. 2 B. (Verlag Fufinger, Berlin W. 35.) — Das Festchen ist eine geschichte Sensationschrift im Dienste der Friedens- und Abrüstungsfrage, natürlich reichlich satirisch gehalten, wie schon der Titel andeutet. In einem detaillierten Abrüstungsprogramme wird dargelegt, auf welche Weise man sukzessive die Armeen auflösen, die Budgets entlasten kann, ohne die Offiziere und Mannschaften materiell zu schädigen und die innere und äußere Sicherheit der Staaten zu gefährden. Es hat zwar manche Mängel, ist aber immerhin ein Beweis dafür, daß eine allgemeine Abrüstung nicht solch eine Utopie ist, wie es viele behaupten.

* „Die Schaubühne“, Wochenschrift für alle künstlerischen Bestrebungen des Dramas, des Theaters und der Oper, herausgegeben von Stegfried Jacobsohn (Verlag Desjardes u. Co., Berlin W.) enthält in der 39. Nummer ihres 2. Jahrgangs vom 27. September: Francisens, Von Walter Calé. — Schwänke, Von S. J. — Alfred Kerr, Von Willi Handl. — Theaterübertragung, Von Dr. Richard Treitel. — Das ironische Drama, Von Rudolf von Delius. — Die Schauspielkunst als Urkunst, Von Julius Bab. — Arbeit, Von Ernst Lifauer. — Kaiserliche Theater. — Rundschau. (Das Wintermärchen in London — Frankfurt a. M. — Französische „Chebruchstomodien“).

* Dr. Georg Doh, Dozent an der Handelshochschule Berlin, „Wesfel- und Scheckkunde“. Eine kurz gefasste Einführung der Wesfelordnung, des Wesfelstempelgesetzes, der Schecks, Anweisungen usw. an der Hand von 27 Beispielen. Zweite veränderte Auflage. 6.-9. Laufend. Leipzig 1906. Verlag von Poehel u. Rippenberg. 152 S. Geb. 2 M. Das Werk bringt in äußerst klarer gemeinverständlich Weise alles das, was der Handelskassierer und der Kreisbeamte, mit der Zeit fortschreitende junge Kaufmann vom Wesfel, vom Scheck, vom Diskontogeschäft und von der Wesfelstempelgesetzgebung angeht.

Oberlandesgericht hält die Rechtsausführungen des Vor- richters für einwandfrei und führt ferner aus: Der Revisionseinwand des Angeklagten, daß der Tanzsaal von dem festgebenden Verein gemietet war und er daher keine Verfügungsgewalt über denselben besaß, ist bedeutungslos, denn bei den Begriffen der Schankwirtschaft beruht das Wesentliche, soweit der Ort des Genusses in Frage kommt, nur darin, daß zwischen dem Orte des Ausschankes und demjenigen des Verzehens der verarbeiteten Getränke wie hier ein örtlicher Zusammenhang besteht.

Die Weinkreszenz im Regierungsbezirk Wiesbaden 1905. Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Wiesbaden bringt in der Nummer 10 eine Übersicht über die vorjährige Weinkreszenz dieses Regierungsbezirks. Danach waren in 74 Gemeinden insgesamt 3911 Hektar Weinland vorhanden, von denen 3161 Hektar im Ertrage standen und 9451 Hektoliter Weinmost lieferten. An weißen Weinen wurden von 3054 Hektar 92570 Hektoliter und an roten von 96 Hektar 1822 Hektoliter geerntet; außerdem waren noch im Stadtkreise Wiesbaden 10,6 Hektar mit weißen und 0,3 Hektar mit roten Sorten besetzt, deren Trauben zusammen gefeilt wurden und 149 Hektoliter ergaben. Die weißen Weine bestanden aus 1515 Hektar und 47245 Hektoliter Riesling, 5 Hektar und 117 Hektoliter Orleans, 9 Hektar und 199 Hektoliter Traminer (Müländer), 652 Hektar und 23584 Hektoliter Sferreicher, 416 Hektar und 5472 Hektoliter Kleinberger; die Trauben auf 457 Hektar, die 15953 Hektoliter brachten, waren von verschiedenen Sorten. Bei den roten Weinen waren Klebröt mit 51 Hektar und 1540 Hektoliter, Frühburgunder mit 44 Hektar und 210 Hektoliter vertreten; 1 Hektar und 72 Hektoliter entfielen auf Portugieser. Die Güte des weißen Weines nennen von 70 Gemeinden 1 sehr gut, 25 gut, 1 fast gut, 4 ziemlich gut, 4 gut mittel, 2 mittel gut, 28 mittel, 5 gering; der roten Wein bezeichnen von 31 Gemeinden 13 als gut, 1 als gut mittel, 1 als ziemlich gut, 12 als mittel, 4 als gering. Für die beteiligten Kreise ergeben sich folgende Zahlen:

Table with 6 columns: Namen der Kreise, Zahl der Gemeinden mit Weinbau, im Ertrage stehende Fläche: Weiße Trauben, Rote Trauben, Ertrag an weissem Weinmost, Ertrag an rotem Weinmost. Rows include Oberlahnkreis, Limburg, Unterlahnkreis, St. Goarshausen, Rheingaukreis, Wiesbaden (Land), Wiesbaden (Stadt), Ober-Taunus, Höchst.

Unter den 74 Gemeinden mit Weinbau waren 23, in denen über 50 Hektar hiervon im Ertrage standen. Über die Kreszenz dieser zum Teil sehr bekannten Weinorte bringen wir hierunter nähere Angaben:

Table with 7 columns: Namen der Weinorte, Weinart, Fläche im Ertrage, Ertrag, Qualität, Menge der Erzeugnisse, Güte der Trauben. Rows include Braubach, Camp, Gaub, Oberlahnstein, Ahmannshausen, Ebingen, Elmville, Ertbach, Heisenheim, Hallgarten, Hattenheim, Johannisberg, Nodrich, Norch, Norchhausen, Mittelheim, Neudorf, Nidrich, Nauenthal, Nidesheim, Winkel, Hochheim, Widen.

Von diesen Gemeinden liegen die vier ersten im Kreise St. Goarshausen, die folgenden 17 im Rheingaukreis und die beiden letzten im Landkreise Wiesbaden.

Vaustatistik-Unterricht. An der Gewerbeschule findet von Dienstag, 17. Oktober, an ein Unterrichts- fahrnis in Vaustatistik statt. Da im Interesse der Kurpfiler selbst nur eine beschränkte Teilnehmerzahl zugelassen wird, empfiehlt sich baldige Anmeldung. Vorkennt- nisse in einfachen Zeichnungen sind erforderlich.

Der liberale Nassauische Unionsverein hielt am 26. September seine Jahresversammlung in Limburg. Die gut besuchte Versammlung stand unter dem Zeichen des Rückblicks auf die Bewegung für die Weisheitsfreiheit in der Kirche und des Ausblicks auf die Aufgaben, welche der Verein, sowie alle für die gleichen Ideale kämpfenden Organisationen zu erfüllen haben. Die einleitende Ansprache, die der greise Führer des Vereins, Pfarrer Schröder, gewissermaßen als ein Abschieds- wort bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Pfarr- dienst hielt und die als ein Programm der kirchlich- liberalen Partei bezeichnet werden darf, ebenso wie der Hauptvortrag des Herrn Pfarrer Krüger-Belthufen aus St. Goar über den Kampf um die Freiheit inner- halb der preussischen Landeskirche mit besonderer Be- rücksichtigung der jüngsten Entwicklung in Rheinland- Westfalen waren beide erfüllt von tiefem sittlichen Ernst, wiesen beide auf die positive Seite des kirchlichen Lib- eralismus hin und wurden in durchaus objektiver Weise auch dem gegenteiligen Standpunkte gerecht. Im An- schluß an den Vortrag wurde auf Antrag von Pfarrer Seeben folgende Resolution einstimmig angenom- men: „Die Jahresversammlung des liberalen Nassauischen Unionsvereins schließt sich, da sie als nicht der preussischen Landeskirche angehörig die Eingabe der Kreunde der christlichen Welt in Sachen des Pfarrers

Cesar nicht wohl unterschreiben kann, völlig den in ihr enthaltenen Anschauungen und Grundfragen an und wünscht derselben im Interesse einer gesunden fri- dlichen Entwicklung unserer evangelischen Kirche Wich- tigkeit und Erfolg.“ Die Eingabe, auf welche sich diese Resolution bezieht, und der sich auch der Deutsche Pro- vintienverein angeschlossen hat, lautet: Eingabe an den Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin. Obwohl wir vertrauen, daß der Evan- gelische Oberkirchenrat im Falle Cesar nach evangelischer Grundfragen entscheiden wird, ist es uns angesichts der seit den Zeiten Wöllners so nicht dagewesenen sichtlich zunehmenden Tendenz landeskirchlicher Behörden, ihre Gewalt auf das Gebiet des inneren kirchlichen Lebens auszudehnen, Pflicht und Bedürfnis, vor dem Evan- gelischen Oberkirchenrat und vor der Öffentlichkeit zu er- klären: 1. Unerträglich scheint uns die Art, wie durch das Kgl. Konsistorium zu Münster eine evangelische Gemeinde bevormundet wird, als wäre das Konsistorium „die Kirche“ und die Gemeinde wäre nicht auch und nicht viel mehr „die Kirche“. Weder durch inneren Zwiespalt noch durch Verkenning ihres christlich evangelischen Charakters hat sich die Reinsoldi-Gemeinde zu Dortmund ihrer Rechte verlustig gemacht. 2. Unerträglich scheint uns die Art, wie durch das Kgl. Konsistorium ein be- währter Geistlicher einem Angeklagten gleich ins Ver- hör genommen wurde. Das verlegt die Würde des Pfarrerstandes, die das Konsistorium vielmehr im In- teresse der Gesamtkirche und der Evangeliumsverkün- digung zu schützen hat. 3. Unerträglich scheint uns die Art, wie in solchem Einzelfall über die Berechtigung modern theologischer Anschauungen in der Kirche öffent- lich abgeurteilt wurde. Das Kgl. Konsistorium weiß ganz genau, daß Hunderte von Geistlichen mit dieser Anschauungen im Dienste der Landeskirche gesegnete Arbeit tun und einen breiten Boden von Gesinnungs- gemeinschaft in den Gemeinden unter sich haben. 4. Un- erträglich scheint uns die Art, wie das Kgl. Konsistorium evangelischen Glauben mit dem seinen Mitgliedern per- sönlich oder parteimäßig geläufigen Glaubens-Ausdruck rundweg gleichsetzt. Denn nur die Achtung vor jed- weder Form aufrichtigen evangelischen Glaubens ver- bürgt für die Kirche die Reinheit des Glaubens und der Lehre dessen, der den Glauben verkündigen soll.“

Rekruten und Invaliden-Versicherung. Für die Rekruten, die demnächst zum Militär einrücken müssen, sei folgendes bemerkt: Bekanntlich muß jede Duitungs- karte, auch wenn sie noch nicht vollgestellt ist, innerhalb zweier Jahre nach ihrem Ausstellungstage umgetauscht werden, sonst wird sie ungültig und damit ist dann das ganze Geld für die Marken umsonst ausgegeben. Für alle diejenigen, die versicherungspflichtig sind und zwei Jahre dienen müssen, würden also während der Dienst- zeit die Duitungskarten ungültig werden. Auf diese Bestimmung kann gar nicht genug aufmerksam gemacht werden. Für das Wiederaufleben der Anwartschaft ist eine neue Beitragsleistung von 200 Wochen nötig. 200 Wochen aber sind eine lange Zeit, in der mancher viel- leicht schon invalide werden kann, ohne aus seiner Markenflebung irgendwelchen Vorteil ziehen zu können. Deshalb sei jeder darauf bedacht, daß seine Anwartschaft nicht erlischt, und um das zu erreichen, müssen die Rekruten ihre Duitungskarten bei der Polizeibehörde umtauschen. Während ihrer Dienstzeit sind die Be- treffenden von der Beitragspflicht befreit, jedoch wird dieselbe als Beitragszeit in der 2. Lohnklasse in Anrech- nung gebracht, ebenso wie bei Krankheit. Wohl steht der Versicherungsanstalt das Recht zu, auf Antrag des Ver- sicherten auch nach Ablauf von zwei Jahren die Gültig- keit der Karte anzuerkennen, die Versicherungsanstalt tut dies jedoch nur in ganz besonderen Ausnahmefällen.

Kanariensport. Auf Einladung seitens des Vogelzüchter-Vereins „Kanaria“-Mainz hielt am Sonn- tagnachmittag der Verband der Vogelzüchter-Vereine des Rhein- und Maingaukreises im „Brauhaus zum Gutenbergs“ in Mainz eine gut besuchte Versammlung ab, zu welcher auch andere befreundete Vereine er- schienen waren. Vertreter waren die Städte Frankfurt, Hanau, Wiesbaden, Stuttgart usw. Oberlehrer König-Mainz erstattete Bericht über den Verbandstag Deutscher Vogelzüchter in Erfurt. Die nächstjährige Generalversammlung des Verbandes deutscher Vogel- züchter wird in Wiesbaden abgehalten. Demselben soll eine allgemeine Ausstellung folgen. Für nächstes Jahr ist eine derartige Ausstellung bereits für Erfurt vor- gesehen. Hier wurden besondere Bestimmungen für die Preisrichter getroffen, so daß das Prämitieren bei Ausstellungen einseitlich vorgenommen würde, um jedem Aussteller in seiner Sache gerecht zu werden. Herr König forderte deshalb im Interesse der ganzen Sache alle Anwesenden auf, sich enger zusammenzu- schließen und dem Vereine deutscher Kanarienzüchter beizutreten, damit die von allen Züchtern gesteckten Ziele ihrer Verwirklichung entgegengehen. — Herr O. Leicher-Wiesbaden hielt sodann einen sehr lehrreichen Vortrag über „Ausbildung der Jungvögel nach be- endeter Mauserzeit“. Beiden Rednern wurde von der Versammlung lebhaft gedankt. Der Vorsitzende der „Kanaria“-Mainz gab noch bekannt, daß dieser Verein im Dezember dieses Jahres seine allgemeine Aus- stellung mit Verlosung abhält und lud alle Vereine zur gefälligen Beteiligung ein. Die Versammlung wurde alsdann mit einem lebhaften „Hoch“ auf die Kanarien- zucht und auf fröhliches Wiedersehen geschlossen.

Die Dienstmädchen sind knapp, sehr knapp, davon weiß man überall ein Lied zu singen. Jetzt winkt Hilfe in Gestalt von — männlichen Dienstmädchen. Wie man weiß, hat sich in Amerika neuerdings der Mann den Haushaltungsberuf erobert und beginnt dort das Dienst- mädchen zu erleben. Diese Art von Männeremanzipation scheint nun auch auf Deutschland überzugreifen zu wollen. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Essen berichtet wird, suchte dieser Tage eine dortige Familie durch ein Inserat ein Dienstmädchen. Daraufhin lief u. a. nachfolgendes Be- werbungsschreiben ein: „Essen, den 19. September 1906. Liebe Frau S. . . . Indem ich in die Volkszeitung gelesen habe, als die Sie ein Starke und fleißiges Mäd- chen sucht, für die Haushaltung. Ich bin schwarz kein Mädchen aber noch eine rüstige Person, und Militär- Invalide und kann die Weiblich Arbeit alle so sie vor- kommen. Nämlich Schruben und Aufnehmen Schüsseln kartoflen schälen Bette machen Wäsche waschen was zu- thun ist als Mädchen, besser als heut zutage die Mädchen Liebe Frau ich bin 7 Monate in das Kinderheim Josefs- haus in Bielefeld gewesen bei 9 Stück Franziskaner Schwester und mußte alle Hausarbeit allein verrichten, dann könne Sie wohl denken das ich alles kann. An Lohn und Kost und Logis 10 Mark und alte Kleider von Ihnen das man besser bewegen kann in die Arbeit per Monate was ich auch bei die Schwester bekam. So sei so gut und schreibe mich gleich wieder ein brief Achtungs- voll Johann Br. . . . (folgt Adresse).“ Frau S. will es einmal mit dem männlichen Dienstmädchen probieren.

Die Verhandlung gegen Bau- bach wegen Konkursverbrechens, Meineids und Unter- schlagung mußte, nachdem die sämtlichen Zeugen ver- nommen worden waren, doch noch für die nächste Schwurgerichtssession zurückgestellt werden mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bezüglich des Ver- bleibss der Uhr eine Anzahl neuer Behauptungen auf- stellte, welche wesentlich waren und bezüglich deren Be- weis zu erheben für nötig erachtet wurde.

Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag um 1/4 Uhr nach der Burgstraße 1 gerufen. Dort war das bei Frau Professor Borgmann, Parkstraße 14, be- dienste 29 Jahre alte Hausmädchen Emma Wagner von einem Blutsturz befallen worden. Die Wache brachte sie in das städtische Krankenhaus.

Schul-Nachrichten. Präparandenlehrer Hahn von Herborn tritt aus dem Bezirk aus und übernimmt eine Lehrerstelle in der Rheinprovinz. — Folgende Schulamt- bewerber sind mit Vereinerung einer Lehrerstelle beauftragt: Albert Müller zu Mensfelden, Kr. Limburg, in Wanden- bach; Otto Weber zu Sinn in Gaiern; Wilhelm Hof- mann zu Vierstadt in Viden; Joseph Kraft zu Tringem- stein in Dillbrecht; Heinrich Diehl zu Kölschhausen, Kr. Wehlar, in Waldaubach; Paul Maurer, zurzeit beim Inf.- Regt. Nr. 88 in Mainz, in Fleisbach; Friedrich Steine- bach, zurzeit ebendortselbst, in Ranzenbach; Ernst Gahn zu Dillenburg in Rombach, Kr. Dillenburg.

Ein merkwürdiges Zauberkunststück erregte kürzlich großes Aufsehen. Chevalier Morelli führte u. a. eine neue verblüffende Illusion vor, betitelt: „Asra“, das stam- mende Rätsel (eine indische Wittenberndrennung). Asra, die zu verbrennende junge Dame, tritt auf und bestiegt wie eine Sutti der Hindus die Brandstätte. Plötzlich angeln die Flammen an ihr empor, langsam entwickeln sich leichte Rauch- wolken, die Dame verbrennt und zurück bleibt nur noch das Skelett. Auf ebenso geheimnisvolle Weise wird daselbe wieder belebt und nimmt die Dame ihre frühere liebliche Gestalt wieder an. Die Illusion wirkte, wie berichtet wird, in ihrer Eigenart ungemein verblüffend und übte eine so große Anziehungskraft aus, daß das Theater täglich ausver- kauft war. Herr Morelli wird auch in Wiesbaden Sonntag, den 7., und Montag, 8. Oktober, im „Kaisersaal“ mit seiner neuen Illusion auftreten.

Raffonia, Zeitschrift für nassauische Geschichte und Heimatskunde. Anhalt der letzten Nummer: C'est pour toi! (Gedicht.) Von C. Spielmann. — Die Hugenotten- und Waldenserkolonien in Nassau. V. Von W. Wittgen. — Graf Johann der Mittlere zu Nassau-Dillenburg (Siegen). Von F. Benner. — Nassauische Dynastien. III. Von Dr. C. Spiel- mann. — Die Klagschrift von Griesheim. Von H. Wolff. — Der Obersteiger von Linnebach. Von O. E. Linnebach. (Schluß.) — Miscellen. — Theater zu Wiesbaden. — Litera- tur. — Neues aus Nassau. — Nassauische Personalien. — Nassauischer Geschichtskalender. — Briefkasten.

Kleine Notizen. Der „Stamm- und Ringverein“ zu Nidrich beschloß in seiner letzten Versammlung, die handge- sticte neue Vereinsfahne der Wiesbadener Fahnenfabrik R. Milchen, Friedrichstraße 25, zur alsbaldigen Lieferung in Auftrag zu geben.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Stellen.)

* Am vergangenen Sonntag hielt die Gesellschaft „Thalia“ im Saale „Zur Waldlust“ (Platterstraße) ihre diesjährige Rekruten-Abschiedsfeier zugunsten der zum Militär eintretenden Mitglieder ab. Die wohlgelungenen Gesangsvorträge des jetzigen Präsidenten Adolf Treu, sowie dessen humoristischen Vorträge ernteten großen Beifall und erregten überaus Heiterkeit. Eine überaus humorvolle In- struktionsrede, welche von vier Mitgliedern der Gesellschaft aufgeführt wurde, verlegte das Publikum in ein fast unauf- hörliches Lachen. Die Pausen wurden mit flotten Tänzen ausgefüllt und so den Besuchern ein recht vergnüglicher Abend bereitet.

(1) Dohheim, 2. Oktober. Der letzte Sonntag war in unserem Orte der Turnerei gewidmet. Feierten doch die beiden Turnvereine zugleich ihr Abturnen, mit dem in der Regel auch eine Rekrutenabschiedsfeier verbunden ist. Beide Vereine zeigten durch ihre turnerischen Leistungen, daß das Turnen in der besten Weise geleitet und geübt wird. In dem Turnverein wurde u. a. ein Stabreigen von den Turnern, sowie ein Reutenreigen von der Damen- und Turnernegade sehr ergötzt ausgeführt. Die Turngesellschaft hatte ein Ver- einspreisturnen veranstaltet. Es erhielten dabei Preise in der ersten Abteilung: 1. Karl Weig, 2. Friedr. Krieger, 3. Aug. Koffel, 4. Wilh. Wintermeier, 5. Aug. Wintermeier, 6. Karl Wintermeier, 7. Wilh. Sand; in der 2. Abteilung: 1. Karl Schulz, 2. Wilh. Worsdorfer, 3. Friedr. Baum, 4. Gottl. Koffel, 5. Hermann Dönisch. Abends fand in den Lokalen der beiden Vereine, der Turnhalle und im „Reben- stoff“, Ball statt. — Gegenwärtig macht sich der Mangel an größeren Wohnungen von 4 Zimmern und der- gleichen sehr fühlbar. In den neueren Häusern sind wohl in der letzten Zeit größere Wohnungen eingerichtet worden, doch sind diese alle vermietet, während kleinere Wohnungen von 2 und 3 Zimmern noch vielfach leer stehen. Dies führt daher, daß früher meistens nur Wohnungen der letzteren Art begehrt wurden und die Häuser auch demgemäß gebaut wurden. Bei Neubauten wird man gut tun, auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen und auch größere Wohnungen einzu- richten, zumal die Nachfrage danach sich voraussichtlich noch steigern wird.

A Schierstein, 3. Oktober. Die vom Gewerbeverein in der Schule an der Wiesbadenerstraße arrangierte Zeich- nung-Ausstellung der Gewerbeschule gibt ein anschauliches Bild über die Art des Unterrichts und die Befähigung der Fortbildungsschüler. In zwei Reihen sind die Zeichnungen der Vorschule und diejenigen der Fortbildungsschule getrennt voneinander ausgestellt. Die Vorschule mit 53 Schülern, von Herrn Lehrer Weimer unterrichtet, ist in 8 Unterabteilungen eingeteilt, deren erste einfache geometrische Figuren mit Blei- feder gezeichnet hat. Die zweite Abteilung hat Ornament- umrisse und dergleichen Konturzeichnungen mehr ausgeführt, die in der dritten Abteilung von den Schülern ein- und mehr- farbig angelegt, zum Teil auch mit der Bistzeife ausgezogen sind. Bei einem Alter der Schüler von 11—14 Jahren kann man den ausgestellten Arbeiten Anerkennung zollen. Die unter Leitung des Architekten Nicolaj stehende Fortbildungs- schule hat eine recht große Anzahl Konstruktionszeichnungen der Maurer, Zimmerleute, Schlosser, Spengler usw. ausge-

stellt, während die Schüler des Herrn Lehrer Neuter Arbeiten der darstellenden Geometrie ausgelegt haben. In reichlicher Abwechslung sehen wir da Sockelpläne, Treppenhäuser, Schmitte, Fassaden, Holzverbindungen, Dachstühle usw., sowie eine Menge ornamentale Zeichnungen für Läden, Schloßer, Schmiede- und Spenglerarbeiten. Auffällig ist die vielfache Anwendung farbiger Anstriche selbst einfacher Konturzeichnungen, während durch Schattierung oder Schraffurierung zu erzielende plastische Darstellungen fast gänzlich fehlen. An Freihandzeichnungen ist nur eine einzige vorhanden, die der Ausstellung jedoch nicht zur Zierde gereicht. Durchweg läßt sich an den ausgelegten Zeichnungen der Fortbildungsschüler Fleiß und zum Teil auch gute Veranlagung erkennen. Besseres wie Durchschnittsleistungen ist jedoch nicht vorhanden.

Gamberg, 3. Oktober. Der Lehrling des Metzgermeisters Glägnier von hier hatte sich einen Revolver gekauft. Herr Glägnier wollte dem Jungen die Waffe abnehmen und dabei entlud sich dieselbe. Die Kugel drang Herrn Glägnier in die linke Hand, woraus sie durch operativen Eingriff entfernt werden mußte. Der Lehrling entließ sich der Strafe nach seinem Heimatort Steinbach.

Dauborn, 3. Oktober. Pfarrer D. Schröder hielt am Sonntag seine Abschiedspredigt. Nachdem er annähernd 51 Jahre in Nassau als Seelsorger gewirkt hat, tritt er mit dem 1. Oktober in den Ruhestand und siedelt nach Oberlahnstein, seinem Geburtsort, über.

Dillenburg, 3. Oktober. Der Invalide Friedrich D. von Steinbrücken erhängte sich in der Nähe von Mandeln. Das Motiv zur Tat dürfte wohl darin zu suchen sein, daß D. stets in Streitigkeiten mit seiner Familie lebte. Er hinterläßt eine Witwe mit drei schon erwachsenen Kindern. Ein altes Ehepaar, der Berginvalide Konrad Koch 36 und seine Ehefrau in Steindorf, sind zu gleicher Zeit verstorben. Die hoch in den siebziger Jahren lebende Frau ist im Krankenhause zu Beclar gestorben, ihr um einige Jahre jüngerer Mann wurde tot in seinem Häuschen aufgefunden.

h. Braunshaus, 3. Oktober. Gestern besuchte der in Coira seine diesjährige Tagung abhaltende Bund deutscher Architekten unsere Stadt und die Marksburg. Die Gäste wurden durch Bäckerschüsse begrüßt und beschäftigten mit großem Interesse die mit Flaggen geschmückte Burg. Im Hotel „Kaiserhof“ wurde das Abendessen eingenommen, und die Gäste schieden mit dem Vorjahre dieselben Plätze der Erde bald wieder besuchen zu wollen. — Seit dem 1. Oktober hat die Coolenzer Wad- und Schließgesellschaft ihre Tätigkeit auch nach hier ausgedehnt. Gleich in der ersten Nacht gelang es einem Beamten der Gesellschaft, einen Dieb, welcher einen Einbruch verübt, zu verhaften. Leider gelang dessen Festnahme nicht.

k. Mainz, 3. Oktober. Die Mainzer Bürgermeisterei hat den Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gerichtet, für die Arbeiten, die in diesem Rechnungsjahr nicht vollständig ausgeführt werden konnten, die unverwendet gebliebenen Kredite auf das nächste Rechnungsjahr zu übertragen. Im ganzen handelt es sich um die Kleinigkeit von nahezu 3 Mill. Mark. Darunter befinden sich: 8980 M. Anteilige Kosten für das Hochzeitsgeschehen der rheinischen Städte für den Provinzialtag, 647 057 M. 18 Pf. für Erbauung einer höheren Mädchenschule, die noch nicht fertig geworden ist, 180 896 M. Schulhaus für die Oberrealschule und höhere Handelsschule, 194 120 M. für Straßenbahnanlagen, 166 219 M. für den Ausbau der Kirche vom ehemaligen Reichsarkhof zu einem naturhistorischen Museum, welche Arbeit ebenfalls noch nicht vollendet ist, 197 067 M. für Erbauung von Straßen im Gelände der Nordwestfront, 141 098 M. für den Ausbau der Straßen in der Neustadt, 346 300 M. für die Erbauung von Kanälen im Gebiete der Nordwestfront und 140 451 M. für die Bauaufmahnung von Neubläden an der Nordwestfront, sowie 409 491 M. für Anschaffungsarbeiten auf der Angelderheimer Au. Das ist, wie man sieht, eine ganze Masse Arbeit, die noch zu erledigen ist und den Voranschlägen gemäß eigentlich schon erledigt sein sollte.

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 3. Oktober. (Strafkammer.) In 18 Jahre alte Luise A. von Sonnenberg, ein noch unbescholtenes Mädchen aus guter Familie, ist einer Altersgenossin namens D. befreundet. Am Sonntag, den 29. April, unternahm die beiden Freundinnen mit noch einigen anderen jungen Mädchen einen Ausflug nach Schierstein, wobei die D. eine silberne Uhr mit goldener Kette, ein Konfirmationsgeschenk, trug, wegen deren sie schon vielfach von anderen Mädchen beneidet worden sein will. Auch die Aufmerksamkeit der A. soll von der Uhr gelegentlich des Ausfluges angezogen worden sein. Am nächsten Morgen erschienen das Mädchen in der Wohnung der D., um sich bei dieser nach der Stunde ihres Nachhausekommens am Abend vorher zu erkundigen. Die Freundin war nicht anwesend, sondern nur deren Großmutter. Diese lud sie ein, eine Tasse Kaffee mitzutrinken und entfernte sich, während das Mädchen am Tische saß, weil sie im Hof noch etwas zu besorgen hatte, auf kurze Zeit. Währenddessen soll die A. die Uhr mit Kette gestohlen haben. Der Verdacht wurde dadurch erregt, daß die alte Frau sie aus einem Nebenzimmer herauskommen sah, in dem die Uhr nebst Kette aufbewahrt wurde, die nachher verschwunden war. Das Schöffengericht erachtete die A. trotz entschiedenen Zeugens für schuldig und nahm sie in 5 Tage Gefängnis. Dieses Urteil ist von der Angeklagten mit der Berufung angefochten worden. Sie wird heute mangels ausreichender Verdachtsmomente freigesprochen.

Die Angelegenheit der früheren Stiftoberin Elise v. Hensler, die bekanntlich seinerzeit wegen Giftmordverdächtes vom Schwurgericht in München zu einer 8-jährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde, später aber durch ihren Verteidiger das Wiederaufnahmeverfahren durchsetzen ließ, wird nun nochmals vor den Geschworenen zur Verhandlung kommen. Ob das Verfahren gegen Frä. v. Hensler, die vor einiger Zeit vorläufig aus der Strafkammer entlassen wurde, noch in der Mitte Oktober beginnenden achten Sitzungsperiode des Schwurgerichts in München eröffnet wird, steht noch dahin. Das angebliche Opfer des Giftmordes, die ehemalige Krankenpflegerin Wagner, ist inzwischen verstorben, jedoch nicht infolge der Wirkung des ihr beigebrachten Giftes.

Wegen Kindesmißhandlung hatte sich der aus Ungarn eingewanderte Jakob Christ in Altenböge vor der Dortmunder Strafkammer zu verantworten. Er hatte seinen 3-jährigen Stiefsohn, dessen Vorhandensein ihm seine Frau bis nach seiner Verheiratung verschwiegen hatte, fortgesetzt lebensgefährlich mißhandelt. Er prügelte das Kind sehr häufig, und eines Tages kam es infolgedessen zu einem Anfall seiner Landscute, die ihn betnabe gelockt hätten. Man nimmt an, daß er das Kind aus der Welt schaffen wollte. Er äußerte eines Tages, es habe ein Leben wie eine Kage. Das Gericht kam wegen der fortgesetzten schweren Miß-

handlungen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Unberücksichtigt mußten die Mißhandlungsfälle bleiben, deren sich der Angeklagte seinerzeit in Ungarn schuldig gemacht hat.

„Auf dem Hagenauer Sand“ war ein Artikel übergeschrieben, den die Rheinheimer „Vollstimme“ veröffentlichte und der Mißstände während einer Übung von Reiterpisten und Landwehrleuten handelte. Wegen dieses Artikels ist gegen den Lokalredakteur der „Vollstimme“ Anklage erhoben worden. Dem Angeklagten wird die Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zum Vorwurf gemacht, weil es in jenem Artikel u. a. hieß, die Übung habe den Zweck gehabt, die Leute auf den Marsch zu dressieren. Die Anklage wird voraussichtlich schon in der bevorstehenden Schwurgerichtssession zur Verhandlung gelangen.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Am kommenden Sonntag findet die letzte Hauptwanderung statt, und zwar an den Rhein. Die Abfahrt erfolgt früh 6 Uhr über Mainz. Ankunft in Bingerbrück 7 Uhr. Nach kurzer Rast bis 8 Uhr wird der Weg über die neue Waldstraße nach dem Forsthaus Heiligkreuz eingeschlagen, wo von 1/9-9 Uhr gebrüht wird. In 1 1/2 Stunden ist die Lauschkütte, ein freundliches Forsthaus, mitten im Binger Wald gelegen, erreicht. Dort Rast von 11-12 Uhr. Von hier geht es über den nahen Gelsstein, einer hochaufgetürmten Felsgruppe, dann nochmals zur Lauschkütte zurück, um zum 621 Meter hohen Salzkopf hinaufzusteigen. Den Berg krönt ein hübscher Bionturm, von dem sich ein herrlicher Blick hinab nach dem Rhein und der Nahe, nach den emsigen Städten und ansteigenden Weinbergen bietet. 12 Uhr 20 Min. Wanderung zum Franzosenkopf, auf dessen 611 Meter hoher Spitze einst ein Turm stand. 1 Uhr 10 Min. ist die Höhe erreicht und hier wird die Liste zum Einzeichnen der „Goldenen“ aufgeführt. Falls sich sämtliche Mitglieder einfinden, sind es diesmal 89 Kandidaten um das Ehrenzeichen, dessen Erlangung dieses Jahr besonders ersehnt wurde. Vom Franzosenkopf geht's weiter durch dunkeln Tannenforst zu Rückfahrt erfolgt 8 Uhr 30 Min. abermals über Mainz. Auf bei Gg. Döhl zu rasten. Von hier beginnt der schönste Teil der Wanderung, zuerst dem rasch dahineilenden Aderbach nach, der sich bald mit dem Morgenbach vereinigt. Kurz vor der neu aufgebauten Falkenburg geht es rechts aufwärts zum Schweizerhaus (4 Uhr), das eine überaus liebliche Aussicht auf den Rhein gewährt, dann hinab zum Rhein und um 5 Uhr ist Bingen erreicht. Das Essen im Hotel Krone, Amtsgasse, wird statt des zum eisernen Bestand der Touristenliste gehörenden Rindfleischs eine aparte Neuheit bringen. Die Rückfahrt erfolgt 8 Uhr 30 Min. abermals über Mainz. Ankunft in Wiesbaden 10 Uhr 23 Min. Teilnehmerkarten zum Preise von 4,25 M. für Hin- und Rückfahrt, Essen, einschließl. einer halben Flasche Wein und Trinkgeld, sind bis Samstagabend 7 Uhr bei den Herren E. Becker, Große Burgstraße 11, A. Haß, Luisenplatz und A. Döhl, Helmstraße 43, zu lösen. Möge diese letzte Hauptwanderung von Mitgliedern und Freunden des Klubs, die herzlich willkommen sind, recht zahlreich besucht werden. — Über seine Reise durch den Spejart sprach am vergangenen Donnerstag Herr Bergmann im Vereinslokal. Redner gab eine prächtige Schilderung der beiden frohen Tage, welche er im Kreise von befreundeten Touristen mit schönen Ausflügen verbrachte. Der Redner erntete mit seiner padenden, von sonnigem Humor erhellen Darstellung reichen Beifall der sehr zahlreich Erschienenen.

Vermischtes.

Der „Leutefelige“ Roosevelt. Wie aus New York berichtet wird, stattete Präsident Roosevelt dieser Tage unvermutet dem Schlachtschiff „Missouri“ in Provincetown einen Besuch ab und eroberte sich das Herz der Matrosen im Fluge durch die „Leutefelige“ Art, in der er mit ihnen verkehrte. Nachdem er einige Zielübungen mit angelesen hatte, wollte ein Photograph von der Presse ein Bild des Präsidenten aufnehmen; aber dieser weigerte sich lachend, sich ihm zur Verfügung zu stellen, wenn nicht jeder Mann von der Geschützbedienung mit auf die Platte käme. So wurde zur größten Freude der Matrosen Roosevelt inmitten der Seeleute aufgenommen. Später lud der Kapitän den Präsidenten ein, mit ihm zu dинteren, aber Roosevelt bat ihn, seine Einladung auf einen anderen Tag zu verschieben und sagte hinzu: „Heute esse ich mit den Jungen!“ Und so tat er auch, er setzte sich an den Tisch der Matrosen, der nicht gedeckt war, und aß ihre gewöhnliche Kost mit. Nach der Mahlzeit rauchte der Präsident sich in bester Laune eine Pfeife an und blieb noch längere Zeit bei den Matrosen sitzen. Als er ging, erklärte er, daß er einen sehr schönen Tag verlebt hätte.

Ein Heim für Telephonistinnen ist unter der Ägide des französischen Unterstaatssekretärs im Ministerium für Post- und Telegraphie Herrn Bérards in Paris in der Rue de Vile eröffnet worden. Bereits haben mehr als 25 junge Damen, die in der französischen Hauptstadt im Post- und Telephondienst beschäftigt sind, in dem neuen Heim Quartier genommen. Von 14,50 Mark pro Monat aufwärts können die jungen Mädchen dort Zimmer erhalten, im Speisesaal werden ausgezeichnete Mahlzeiten zum Preise von 70 Pf. bis 1 M. verabreicht. Eine reichhaltige Bibliothek, die in einem sehr behaglich angelegten Saale untergebracht ist, steht den Bewohnerinnen und ihren Gästen händig zur Verfügung.

In zwölf Tagen von Peking nach London zu fahren wird erdacht, wenn die Strecke Peking-Kalgan-Urga-Nachta fertig ist, von der die Chinesen am Sonntag den ersten Teil bis Kalgan eröffnet haben. Die Linie, von „nur Chinesen“ erbaut unter der Leitung eines Kanton-Ingenieurs, der in Amerika studiert hat, geht von Peking-Tientsin in der Nähe der Hauptstadt ab; sie fährt 51 Kilometer die Stunde, bis Hankan. Die Schienen sind französisches Fabrikat. Die Rentabilität der Bahn ist nach den Erfahrungen der Peking-Nintschwang-Strecke zweifellos. Es sind vier große Tunnel im Bau. Die Vervollendung wird in 3 Jahren möglich sein.

Kleine Chronik.

Elektrischer Betrieb im Simplontunnel. Aus Zürich wird gemeldet: Die Schweizerische Bundesbahndirektion verfügt soeben, daß mit Ausnahme zweier periodischer Luxuszüge im Simplontunnel keine von Dampflokomotiven geführten Züge mehr verkehren sollen. Während der verflorenen Woche wurden 116 elektrische, 4 gemischte und 12 Dampfzüge geführt. Bei den elektrisch geführten Zügen beträgt die Fahrzeit

Brig-Iselle 20 Minuten 30 Sekunden. Umgekehrt 20 Minuten 30 Sekunden. Sachleute und zuständige amtliche Stellen erklären den elektrischen Bahnbetrieb im Simplontunnel als gesichert und lebend.

Eine Kindesentführung aus Nahe erregte vor einigen Tagen in Ettenheimmünster bei Karlsruhe großes Aufsehen. Der bei dem dortigen Schlächtermeister Zeller seit 6 Monaten beschäftigte Gelegenheitsarbeiter Capolla stand wegen Lohnhöhen mit seinem Meister in Konflikt, was schließlich die Entlassung des Arbeiters zur Folge hatte. Capolla entfernte sich auch aus dem Geschäft, nahm aber zugleich, ohne daß es jemand merkte, das 1 Jahr alte Söhnchen seines bisherigen Arbeitgebers mit. Als man den Ausreißer verhaftete, trug er das in eine Toppe eingewickelte Kind bei sich.

Aus Liebe zur Frau. Auf offener Straße zog in M.-Glabbach der Tagelöhner Wilh. Willig aus Rheindt plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schob sich eine Kugel in den Kopf. Der Mann, dessen Verlesung anscheinend nicht lebensgefährlich ist, gibt selbstamerweise an, er habe den Selbstmord aus — Liebe zu seiner Frau begangen.

Eine 77jähr. Sohnesmörderin. In dem Weiler Ten-Brielen bei Ypern (Belgien) hat die 77jährige Gutbesitzerin Witwe Braem ihren 37jährigen verheirateten Sohn, mit dem sie wegen Geldfragen in Unfrieden lebte und der ein ihr gehöriges kleines Gut bewohnte, auf der Schwelle seines Hauses mit einem Gewehr erschossen. Die Mörderin wurde verhaftet.

Mordanschlag auf ein Kind. Der 32 Jahre alte Tischler Georg Albert Wein aus Leipzig schob in der Wohnung der Mutter auf das 11 Jahre alte Schulmädchen Elsa Lorge. Schwerverletzt kam das Kind in ärztliche Behandlung. Wein entfloh und konnte noch nicht ergriffen werden, so daß über die Motive zur Tat mit Sicherheit noch nichts zu ermitteln ist.

Wohltätiger Blitzschlag. Ein Rheumatiker durch Blitzschlag geheilt! In Kansas traf einen Mann namens Dolly der Blitz, und von Stund an war er seinen 12jährigen Rheumatismus los. Aber eine „Pferdekur“.

Der geplante Unterseetunnel zwischen Frankreich und England.

Schon etwa 70 Jahre sind verflossen, seit das Projekt der Kanaluntertunnelung zum ersten Male in der englischen und französischen Presse erörtert worden ist. Damals war es der Franzose Gamoud, dessen Bestrebungen leider erfolglos blieben. Immerhin muß ihm das bleibende Verdienst angerechnet werden, daß sich sein Gedanke an eine Untertunnelung als allein brauch-



bar erwiesen hat. Von den seither aufgetauchten Brückenprojekten und den Plänen, auf dem Meeresboden eine große Röhre aufzulagern, ist man völlig abgekommen. Die Länge des Tunnels würde etwa 31 Kilometer betragen. Daß diese Strecke kein unüberwindliches Hindernis darstellt, zeigen die großen Apentunnels, von denen der Simplontunnel, allerdings der längste, nahezu 20 Kilometer lang ist. Dabei ist zu bedenken, daß die geologischen Bedingungen bedeutend günstiger liegen als in den Alpen. Der Meeresboden zwischen Frankreich und England bildet eine feste Kreidebank von gleichartigem Gefüge, deren durchschnittliche Dichtigkeit man auf 200 Meter schätzt, so daß also ein Eindringen des Wassers nicht zu befürchten ist. Die Tunnel und Schächte englischer Bergwerke ruhen schon heute kilometerweit unter dem Meeresboden, ohne daß nur ein Tropfen Wasser seinen Eingang in die Gänge findet. Rechnet man dazu den Umstand, daß man in der weichen Kreide mit den Bohrmaschinen jedenfalls schneller vorwärts kommt wie in dem harten Gestein des Simplon, so kann für das Tage von beiden Seiten auf ein Vorwärtskommen von 5 Kilometern gerechnet werden, man würde also etwa 3 1/2 Jahre bauen müssen, vorausgesetzt, daß man von beiden Seiten zugleich mit dem Bohren beginnt. Die Baukosten würden zwischen 80 und 100 Millionen Mark schwanken, und es fragt sich, ob diese Kosten sich würde einbringen lassen. Das kann man aber als zweifellos annehmen, da der Tunnel doch in erster Linie dem Frachtenverkehr zu dienen hat.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts. Berlin, 3. Oktober. Bei seinem Besuch der Börse legte der Handelsminister großes Interesse für die Ferndruckeranlage an den Tag. Der Minister besuchte auch das Journalisten-Zimmer, um die Einrichtungen für die Berichterstattung kennen zu lernen.

wb. Berlin, 3. Oktober. Zu Beginn der Sitzung der International Law Association verlas der Präsident unter lebhaftem Beifall folgendes von dem Kaiser eingegangene Telegramm: „Komiten. 2. Oktober 1906. Mit dem Danke für Ihre mich erfreuende Guldigungsworte begrüße ich die Mitglieder der International Law Association als Gäste in meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin. Mögen die dem Wohl der Menschheit gewidmeten Arbeiten der Konferenz auf deutschem Boden und inmitten des von starkem Rechtsbewußtsein erfüllten deutschen Volkes besonders gedeihliche und erfolgreiche sein. Wilhelm.“

hd. Toulouse, 3. Oktober. Die verhaftete junge russische nihilistin erklärte gestern in einem neuen Verhör, sie sei im Jahre 1887 in Grest geboren und heiße Lily. Sie sei im Jahre 1904 nach Paris gekommen, wo sie zu Studenten in Verbindung getreten sei. Im Jahre 1905 sei sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie behauptet immer noch, beauftragt gewesen zu sein, den Gouverneur von Jekaterinostaw zu ermorden.

wb. Washington, 3. Oktober. Der derzeitige Gouverneur der Panamakanalzone, Magoon, wurde zum interimistischen Gouverneur von Kuba ernannt und wird sich unverzüglich dorthin begeben. Kriegsschiff Laft wird innerhalb 10 Tage hier zurück erwartet.

wb. Rio de Janeiro, 3. Oktober. Die hiesigen Blätter besprechen den niedrigen Stand des Wechselkurses, sowie des brasilianischen Titres in Europa und beurteilen die gegenwärtige Richtung der Finanzpolitik. Sie geben der Befürchtung Ausdruck, daß die endgültige Abstimmung über die Errichtung einer Konversionskassens den Kredit Brasiliens im Auslande in bedenklicher Weise gefährden würde.

wb. Kapstadt, 2. Oktober. Nach einer veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung haben Südafrika und Australien vom 3. Oktober ab eine gegenseitige Zollpräferenz vereinbart.

hd. Hanau, 3. Oktober. Die Dunlop-Compagnie löst auf ihrem Terrain in Seerhof einen Neubau ausführen, welcher aus drei größeren Fabrikgebäuden besteht und bereits bis zum Dachstuhl gediehen ist. Durch einen heute morgen über Hanau gehenden heftigen Sturm wurde die Steinbedeckung herabgeschleudert und eine Anzahl Arbeiter verletzt. Der 21jährige Tagelöhner August Albach, der Tagelöhner Franz Abraham und der Fuhrmann Bries wurden tot, scheidlich verstümmelt aus den Trümmern hervorgezogen. Drei andere Arbeiter wurden schwer, zwei leichter verletzt.

hd. Ludwigshafen a. Rh., 3. Oktober. Der 19jährige August Rand, dessen Eltern im Stadtteil Mundenheim wohnen und die erst 16 Jahre alte Gertrud Gaab von hier entfernt sich am letzten Samstag von ihren Angehörigen, ohne daß man ihren Aufenthalt wußte. Nun traf von der Polizei aus Basel die telegraphische Nachricht ein, daß dort der junge Mann seine Begleiterin durch einen Revolvererschuß schwer verletzete und sich selbst erschoss.

wb. München, 3. Oktober. Der Kunstmaler Professor Christian Mali ist gestern gestorben.

wb. Ibsheim, 3. Oktober. Hier wurden die vier Kinder der Ackererheute Schmitt in der Wohnung infolge Rauchvergiftung betäubungslos aufgefunden. Während drei Kinder ins Leben zurückgebracht werden konnten, blieb ein 2jähriger Knabe tot. Die Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Marktsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 25. September bis 1. Oktober 1906. Dem allgemein wahrnehmbaren lebhafteren Begehre wurde auch in dieser Woche durch keine Preisbeschränkungen Rechnung getragen. Aus dem Nordwesten Amerikas wollen die Mägen über geringe Ertragsresultate nicht verkommen und auch von der Donau wird über Qualitäts-Erhöhungen berichtet; dagegen beteiligten sich Rußland und Argentinien stärker an den legitimistischen Weltverhältnissen. In Deutschland sind die Angebote von Getreide noch immer nicht über die engen Grenzen hinausgegangen. Verhöfstellung und Nachfrage nehmen die Kräfte der Landwirtschaft fast vollständig für sich in Anspruch, wozu am Rhein auch noch das mit ungünstigen Schiffsverhältnissen verbundene Steigen der Frachten, das größere Zufahren verhindert, erschwerend ins Gewicht fällt. So haben sich die Forderungen im allgemeinen erhöhen können, zumal auch Exportabzug, vor allem für Roggen und Hafer, flott von hinnen geht, und der heimische Bedarf kräftiger eingreift, besonders auch Sachsen noch lebhaftere Nachfrage befanderte. Da die erschöpften Bestände immer dringender eine Ergänzung erheischen, bewilligen die Mühlen schon bereitwilliger die hohen Forderungen, die im Weizengeschäft zuletzt noch einer größeren Ausfuhr entgegenwirkten. Im Roggenhandel wird fleißigerweise über feuchte und ausgewaschene, zu Mehlwecken ungeeignete Ware geflagt. Am Berliner Markt zeigten die Käufer den preisstaltenden Geboten des Inlands gegenüber wohl unter dem Eindruck demnach zu erwartender härterer Antieferungen größere Zurückhaltung. Für Hafer besterten sich die Preise für alle Qualitäten bei knappem Angebot und reger Nachfrage. Braugerste wird nach wie vor äußerst begehrt, und besonders in feinen Qualitäten hoch bezahlt, da teilweise die Brauereien bereits mit der Einbedung ihres Bedarfs begonnen haben und auch vom Auslande her starke Nachfrage sich regt. Die größeren Zufahren von Futtergerste und Mais wurden trotz erhöhter Forderungen ohne Schwierigkeiten vom Konsum aufgenommen. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Markt pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Weize (+) bzw. Weitzger (-) gegenüber der Vorwoche in (1) beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 172 1/2 (+ 4 1/2), Roggen 153 1/4 (+ 1), Hafer 155 (- 1), Danzig: Weizen 176 (-), Roggen 156 (+ 1 1/2), Hafer 160 (+ 2), Stettin: Weizen 173 (- 1/2), Roggen 156 (+ 2 1/2), Hafer 157 (+ 1), Posen: Weizen 178 (-), Roggen 154 (+ 3), Hafer 151 (+ 1), Breslau: Weizen 179 (+ 2), Roggen 156 (+ 5), Hafer 147 (- 2), Berlin: Weizen 177 (+ 1/2), Roggen 159 (+ 1), Hafer 171 (-), Magdeburg: Weizen 171 (-), Roggen 160 (+ 1), Hafer 158 (+ 1), Halle: Weizen 175 (-), Roggen 168 (+ 3), Hafer 160 (+ 5), Leipzig: Weizen 178 (+ 2), Roggen 172 (+ 2), Hafer 162 (+ 2), Rastatt: Weizen 172 1/2 (+ 1/2), Roggen 153 (+ 2), Hafer 152 (-), Gumburg: Weizen 178 (- 1), Roggen 160 (+ 2), Hafer 174 (+ 4), Hannover: Weizen 169 (-), Roggen 159 (-), Hafer 160 (-), Braunschweig: Weizen 171 (+ 1), Roggen 155

(+ 5), Hafer 160 (+ 2), Münster: Weizen 174 (-), Roggen 158 (-), Hafer 150 (-), Düsseldorf: Weizen 185 (+ 1), Roggen 165 (-), Hafer 164 (+ 2), Köln: Weizen 180, Roggen 167 1/2, Hafer 165, Frankfurt a. M.: Weizen 177 1/2 (+ 2 1/2), Roggen 167 1/2 (+ 3 1/2), Mannheim: Weizen 191 (+ 1 1/2), Stoggen 167 (+ 2), Hafer 164 (+ 2 1/2), Stuttgart: Weizen 190, Hafer 162 1/2 (+ 7 1/2), Straßburg: Weizen 192 1/2, Roggen 175, Hafer 180, Wünchen: Weizen 201 (+ 8), Roggen 184 (+ 6), Hafer 164 (+ 2), Weltmarktpreise: Weizen, Berlin Oktober 177.25 (+ 0.25), Budapest Oktober 120.25 (+ 2.35), Paris Oktober 166.65 (- 0.15), Liverpool Dezember 146.35 (+ 2.65), New York Dezember 128.05 (- 0.40), Roggen: Berlin Oktober 160.75 (- 0.50), Hafer: Berlin Oktober 154.50 (-).

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Sie haben in Ihrem geschätzten Blatte verschiedentlich Ansichten und Wünsche bezüglich des Inhalts der beabsichtigten „Propaganda-Schrift für Wiesbaden“ zu Wort kommen lassen, gestatten Sie mir zu diesem Thema gütigst auch eine Äußerung. In einer derartigen Schrift gilt es alle Vorzüge der Stadt ins richtige Licht zu stellen, man wird mit Fug und Recht Wiesbaden auch als eine gesunde Stadt rühmen. Das sagen mit ebensoviel Fug und Recht auch andere Städte und namentlich Badeorte von sich und heben dabei ganz besonders rühmend hervor, daß sie „staubfrei“ seien, weil alles Ordentliche zwecks Bekämpfung des Straßenstaubes aufgebietet werde, und zwar mit vollem und ganzem Erfolg! Darf sich nun Wiesbaden rühmen, eine gesunde Stadt zu sein? Ganz gewiß! Darf es sich rühmen, eine Stadt zu sein, die mit vollem und ganzem Erfolg den Straßenstaub bekämpft? Nein, diesen Ruhm darf sich Wiesbaden nicht nachsagen, wenigstens bis dato nicht, aber es müßte sich dieses Vorzuges, eine staubfreie Stadt zu sein, in der Propaganda-Schrift unbedingt und unter allen Umständen rühmen lassen, wenn es darauf Anspruch erheben will, mit der Propaganda-Schrift auch wirklich erfolgreiche Bekämpfung für sich und damit für seine eigenen Einrichtungen, sowie für die privaten Einrichtungen unserer strebsamen Kurindustrie zu machen. Welchen ungeheuren Nachteil der Straßenstaub einer Großstadt für die Gesundheit in sich birgt, ist unserer aufgeklärten Generation heute viel zu bekannt, als daß dieser Punkt in einer Reklameschrift für ein Weltbad, das Fremde zur Kur, sowie zu dauerndem Wohnsitz heranziehen will, ohne Erwähnung bleiben könnte! Wir sind in Wiesbaden in der Bekämpfung des Straßenstaubes entschieden rückständig. Am Mangel des notwendigen Wassers kann es kaum liegen, denn dafür haben wir doch Millionenopfer gebracht, es muß also die Ursache in dem System der Bekämpfung oder in der versagenden Kontrolle über etwa bestehende und nicht zur vollen Anwendung gelangende Einrichtungen zu suchen sein. Sei dem nun, wie es wolle, so kann es nicht weiter gehen, Staubbäder an allen Wochentagen, Staubbäder an allen Sonntagen, davon haben wir nun genug. Wir beanspruchen staubfreie Luft, und diese nicht nur im Kurviertel, sondern auch draußen, außerhalb des Kurringes, wo auch Steuerzahler wohnen, sich ergehen und gesunde Lungen behalten wollen, wo auch Kurgäste und Fremde hinkommen, vielleicht mehr und öfter als manche unserer Herren vom Rathaus. Also staubfreie Luft wünschen wir zum Heil unserer Lungen und im Interesse eines vollen Erfolges der beabsichtigten Propaganda-Schrift, die von einem „staubfreien Wiesbaden“ „staubfrei“ nicht nur im Kurgarten und im Kurzentrum berichten können muß. Gestatten Sie mir noch einige, in längerem Studium festgestellte Mängel unseres seitberigen Staub-Bekämpfungssystems zu berühren. 1. Die Besprengung sämtlicher Straßen und sämtlicher Alleeen beginnt des Vormittags viel zu spät, sie müßte früher einsetzen resp. bevor der in den frühen Morgenstunden beginnende Verkehr mancherlei Art bereits Staub hat aufwirbeln können. 2. Die Besprengung ist bis in die Abendstunden ausgedehnt, denn der Verkehr ist sowohl in dem Weltbad Wiesbaden als auch in der Großstadt Wiesbaden in den Abendstunden ein noch reger. 3. Darf das Reinigen (Rehren) der Straßen weder durch städtische Angestellte noch durch Bedienstete privater Unternehmungen ohne vorherige ausgiebige Besprengung erfolgen. Was nach dieser Richtung hin hier gesündigt wird, ist einfach unerhörte. Dazu kommt noch, daß das beliebte trockene Rehren meist zu vorgerückter Stunde oder zu solch unpassender Zeit geschieht, daß man es z. B. mitansehen muß, wie des Morgens unsere Schuljugend durch Wolken von Staub zur Schule zieht. (Die Herren Schulärzte erlauben man sich hierauf speziell aufmerksam zu machen.) 4. Der Sonntag darf kein Ruhetag in der Besprengung resp. in der Bekämpfung des Straßenstaubes sein, man engagiere evtl. dafür besondere Mannschaften gegen entsprechend erhöhte Entlohnung, es ist in Wiesbaden Geld für Luxusausgaben da; an dieser Stelle falsch gespart, bedeutet eine gesundheitliche und eine materielle Schädigung Wiesbadens und seiner Bevölkerung. Seitler sind „Stimmen“ in Ihrem geschätzten Blatt, die sich mit dieser Angelegenheit befaßt haben, ohne Erfolg geblieben. Die heutige Stimme wendet sich deshalb an die Herren Redakteure Wiesbadens, die Herren Ärzte, die ärztlichen Vereine, sowie alle diejenigen, denen das Renommee der Stadt, das Wohl ihrer Bewohner und Besucher am Herzen liegt, mit der Bitte, ihre Feder, ihre Autorität, ihr Interesse in den Dienst einer Propaganda zur Erreichung einer energischen Bekämpfung des Straßenstaubes durch unsere städtischen Behörden freundschaftlich nachhaltig stellen zu wollen.

Dem Herrn Einsender des Artikels in Nr. 454 der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 29. v. M., die Verkehrsstörungen auf dem Gehweg an der Parkseite der Sonnenoberstraße“ betreffend, muß man volle Zustimmung aussprechen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die aufstrebende Behörde auf eine weitere, bei meinen häufigen Spaziergängen nach Diebrich bemerkte Verkehrsstörung aufmerksam zu machen mit erlauben. Es ist dies die am Ende der Moritzstraße nahe dem früheren Geleise der Langenscheidt-Bahn gelegene Bedürfnisanstalt. Diese steht vollständig auf dem weichen Bürgersteig, denselben abschließend und die Fußgänger zwingend, im Schmutz der Fahrbahn ihren Weg weiter fortzusetzen. Bei der Lage dieses Häusleins ist übrigens das Anstandsgefühl der Benutzer und der Vorübergehenden gar nicht beeinträchtigt, denn der stets offenstehende Eingang gestattet, — weil eine tiefen bedende Wand fehlt — den Passanten den ungehinderten Einblick in den am meisten benutzten, auch viel zu kleinen inneren Raum.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Der neueste Reichsbankausweis zeigt, daß die Bank mit über 1 1/2 Milliarden sich in der Notensteuer befindet, eine Rekordsumme. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der Ausweis zweifellos ansehnliche Fälligkeiten per 30. September noch nicht umfaßt. Auf der anderen Seite bringt er aber auch die Quartalschluß-Ansprüche nicht in ihrem vollen Umfang zum Ausdruck. Alles in allem hat der Status für den 29. September eine ganz gewaltige Anspannung erfahren, die sich voll auf Vorjahreshöhe hielt, aber deshalb stärker zur Wirkung kommt, weil der Status in diesem Jahr seit geraumer Zeit weit angespannter ist als im Vorjahr. Or es nun bald zu einer weiteren Diskonterhöhung kommt, wird wohl hauptsächlich mit von den Eingängen in den ersten Tagen des neuen Quartals abhängen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Bank den nächsten Ausweis abwarten und dann ihre Entschlüsse treffen.

Von der Berliner Börse. Obwohl der Reichsbankausweis die ganz enorme Summe über eine halbe Milliarde steuerpflichtige Noten aufweist, war die Börse bei der Eröffnung ruhig, aber fest und reichliches Angebot täglichen Geldes paralyisierte den ersten verblüffenden Eindruck. Russenwerte waren wieder führend und es stellten sich 4proz. Russen wiederum um 1 Proz. höher auf 73.40; Russenbank stiegen 4 Proz.; Warschau-Wiener Bahn 2 1/2 Proz. Die Hausse auf diesem Gebiet empfing neue Nahrung aus Paris und London. Weiterhin begann der Bankausweis aber doch etwas zu wirken, zumal auch in London Geld steif war. Am Montanaktienmarkt waren Gelsenkirchener abgeschwächt, und zwar von 228.10 bis 226.20. Lombarden waren lebhaft, aber gedrückt. Elektrizitätsaktien gingen wieder zurück, da die Gerüchte von der Errichtung einer Filiale der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft sich nicht bestätigten. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Österreichisch-ungarische Staatsfonds. Daß nicht allein bei uns, sondern auch in anderen Staaten die Staatsanleihen den Krebsgang gehen, haben wir schon wiederholt an dieser Stelle, gewissermaßen zur Beruhigung, dargelegt. Immerhin verdient die augenblickliche Kursbewegung der österreichischen und ungarischen Staatspapiere einige Beachtung. Die 4proz. Österreichische Silberrente notierte in der ersten Septemberwoche des Vorjahres 101.30, gegenwärtig steht sie 99.95; die 4proz. Österreichische Goldrente ist von 101.75 bis 99.40 zurückgegangen. Die ungarischen Goldrenten hatten sich im September v. J. wegen der inneren Unruhen in einer kritischen Lage befunden. Es notierte die 4proz. Ungarische Goldrente 97; gegenwärtig ist die politische Lage zwar etwas besser, aber der Kurs der Anleihe steht um so schlechter, ca. 94.85. Mit der Ungarischen Kronrente verhält es sich ganz ähnlich; sie ist von 97 bis 94.75 gewichen. Man wird im allgemeinen gut tun, sein Augenmerk auf Österreich-Ungarn zu richten, da von dort das schlechtere Börsenwetter für die nächste Zeit kommen wird. In einem Börsenbericht wird der Tod des österreichischen Kaisers an die Wand gemalt und auf seinen gegenwärtigen kränklichen Zustand hingewiesen. So schlimm steht es aber, wie zu hoffen ist, noch lange nicht. Wenn der Kaiser auch gegenwärtig von einem starken Katarrh heimgesucht ist, so ist er doch an sich ein sehr gesunder Mann von zäher Natur, die noch manches auszuhalten vermag.

Felten u. Guillaume-Lahmeyer-Werke. Die Gesellschaft hat mit der Societa Industriale Italiano in Rom einen Vertrag abgeschlossen über die Ausführung einer großen Wasserkraftanlage von 18000 Pferdestärken am Tronto in der Nähe von Ascoli Piceno. Die Anlage dient elektrochemischen Zwecken und wird die erhebliche ganze Kraft mit einer Spannung von 40- bis 50000 Volt übertragen. Es wird mitgeteilt, daß die Felten u. Guillaume-Lahmeyer-Werke andauernd sehr gut und über die Leistungsfähigkeit hinaus beschäftigt sind. Die Auftragssumme für die ersten 9 Monate des Geschäftsjahres ist bei der Abteilung Carlswerke in Mülheim um mehr als 25 Proz. größer als im Vorjahr, bei der Abteilung Dynamowerk in Frankfurt a. M. um 60 Proz. größer. Die Preise seien im allgemeinen befriedigender; es dürfte deshalb mit einer entsprechend höheren Dividende (i. V. 10 Proz.) gerechnet werden.

Hamburg-Bremer-Afrika-Linie. Zur Gründung dieser Linie wird weiter mitgeteilt, daß die Gesellschaft sowohl in Hamburg wie in Bremen Niederlassungen haben und einen regelmäßigen Fracht- und Passagerverkehr zwischen Hamburg und Bremen gegebenenfalls unter Anlaufen Rotterdams und Antwerpen betreiben soll. Auf jeder Linie sind vorläufig vierwöchige Abfahrtszeiten in Aussicht genommen. Mit Beginn des Jahres 1907 soll bereits der Betrieb der neuen Afrika-Linie aufgenommen werden. Der Plan habe bei der Reichsregierung das weiteste Entgegenkommen gefunden.

Deutsch-Überseeische Elektrizitätsgesellschaft. Nach nunmehr eingelaufenen brieflichen Nachrichten aus Valparaiso hat die Gesellschaft infolge des Erdbebens einen Schaden von ca. 300 000 M. erlitten. Am meisten wurden die Leitungen beschädigt.

Kuxen-Markt.

Tendenz: Der Kohlenkuxenmarkt war heute weiter fest. Gehandelt wurden Carolus Magnus zu ca. 7000 M., Dorstfeld 16 800, Lothringen 3450, Mont Cenis 23 100 M. Von leichten Papieren Trier mit 4950, Tremonia 3650 und Victoria mit 1775 M. Der Braunkohlenkuxenmarkt war unverändert. Schallmayer gingen mit 4400 M. um. Auf dem Kalikuxenmarkte waren Ausbeutewerte behauptet. Gehandelt wurden Wintershall mit ca. 13 800, Bejenrode und Hohenfels zu ungefähr letzten Preisen; Günthershall mit 5150 M. Von Erzkuxen waren Concordia lebhaft gefragt und mit 1850 M. bezahlt.

Preise ermittelt auf Grund von mitgeteilten Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. Mittwoch, den 3. Oktober 1906.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1975	1985	Helene, Amalie . . .	19500	19900
Auguste Victoria . . .	12700	12900	Hermann I—III . . .	3200	3250
Blankenburg	3075	3200	König Ludwig	80000	81000
Borussia	3085	3000	Königin Elisabeth . .	22400	22600
Constantin der Gr. . . .	19200	19800	Lothringen	84400	84600
Deutschl. Haßlgh.	5775	5850	Mont-Cenis	23100	23300
Dorstfeld	16800	16400	Schärf, Charlottb. . . .	1960	1975
Eintracht Tiefbau	8150	8350	Trappe	3650	—
Ewald	59000	60000	Tremonia	3625	3650
Fr. Vogel u. Unweh.	3150	3250	Trier	4925	4975
Graf Schwerin	11900	12100	Victor	—	2000
Heinrich	5200	5300			

Braunkohle.	
Brühl	11600
Donatus	19000
	Roddergrube
	Schallmayer

Kalk.	
Alexandershall	8050
Bejenrode	7425
Burbach	12850
Carlsfund	9200
Desdemona	6100
Deutschl. Justenberg. . . .	5150
Glückauf-Sondersh.	18500
Großh. v. Sachsen	6425
Günthershall	5150
	Heldringen
	Hohenfels
	Höhenzollern
	Johannshall
	Kaiseroda
	Neustadt
	Rothenb., Hedwgb. . . .
	Wilhelmshall
	Wintershall

Erz.	
Apfelbaumzug	1700
Bautenberg	2125
Fiberer Gruben	1850
Ferner	3500
	Honriette
	Klöserweide
	Victoria b. Littfeld . . .
	Wildberg

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, sowie die Beilage „Der Roman“ und 1 Sonderbeilage.

Redaktion: 9. Schütze vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Wiegand; für das Fremden: J. Kaiser; für den übrigen Teil: G. Wiedberg; für die Anzeigen und Bekanntm.: H. Bornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der 2. Schützenstr. 10. J. G. Neumann, Neudammstr. 10. Wiesbaden.

Nur diese Woche gültig!

Aussergewöhnliches Angebot.

Auf grosse Posten

Teppiche, Gardinen, Stores, Portieren,

welche extra ausgelegt sind, gewähren wir

20

Prozent
Extra-Rabatt,
welcher an der Kasse
in Abzug gebracht
wird

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

2562

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.



Bum Wohnungszweifel!

Warenhaus

Julius Bormass.

Billigste Preise.

Grösste Auswahl.



Nur gediegene Qualitäten zu hervorragend billigen Preisen.

Besonders vorteilhaft!

1 Posten engl. Lüll-Gardinen, weiss und creme, Fenster = 2 Flügel jetzt 4.75 Mk.

1 Posten Zug-Rouleaus, weiss und creme, Fenster = 2 Flügel jetzt 1.85 Mk.

1 Posten Bettvorlagen, Ia Arminster, Grösse za. 50/105, per Stück jetzt 1.95 Mk.

1 Posten Portieren-Garnituren, rot und oliv, 2 Schawls, 1 Lombrquin, Wert bis za. 8.50, jetzt 5.25 Mk.

1 Posten Tischdecken, rot und oliv, za. 140 cm groß, Filztuch, reich bestickt, Wert bis 4.75 jetzt 2.50 Mk.

Teppiche.

	za. 130/200	160/240	200/300
Arminster, solide Qual.	4.50	6.75	12.75
Arminster, prima	10.50	17.50	25.50
Ia Tapestry, bester Wohnzimmer-Teppich.	13.25	22.50	34.50
Ia Plüsch, eleg. Salon-Teppich.	17.50	29.—	45.—

Läuferstoffe

in Jute, Cocos, Tapestry und Velour
Meter 3.95, 2.10, 1.50, 95, 68, 53, 45, 23 Pf.

Wollene Schlafdecken

einfarbig und in neuen Jacquardbestins.
24.00, 17.50, 11.25, 8.75, 6.50, 4.25, 3.25.

Baumwoll. Schlafdecken u. Betttücher
in bunt und weiss
4.25, 3.10, 1.90, 1.35, 98, 58, 39 Pf.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

60 Zentimeter breit	Meter	jetzt	68 Pf.
67 " " "	"	"	83 Pf.
90 " " "	"	"	1.10 Mk.
110 " " "	"	"	1.45 Mk.

Linoleum.

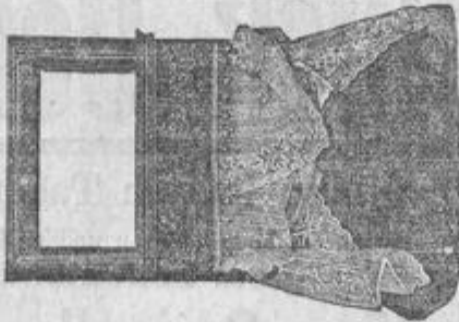
Bewährtes Fabrikat.

200 Zmtr. breit, nat. rot u. braun, 5.25, 3.75, 2.60 Mk.
200 " " Parquet- und Blumenmuster
lfd. Meter jetzt 2.75 und 1.90 Mk.
Linol.-Teppiche und Vorlagen in allen Grössen.

Galerie-Holzleisten
in allen Längen
von 38 Pf. an.

Holzgarnituren für Portieren,
komplett, mit allen
Zubehörteilen,
jetzt 2.15 Mk.

Neuheit!
D. R. G. M. 265523. D. R. P. angem.
Columbus Gardinen-Traggestell.



Alleinverkauf für Wiesbaden.
Columbus ist ein Gardinengestell zum Herausziehen und Herunterlassen der ganzen Fenster-Decorations. Diese Neuheit ermöglicht jeder Hausfrau ohne Weiteres einfaches bequemes Abtauben und Anbringen von Gardinen, Stores, sowie kompletten Fenster-Decorations.
Preis per Stück Mk. 3.25.

Galerie-Borde
in Wolle, Gobelin und
Luch
Mtr. 2.65, 1.50, 95,
68, 42, 36, 24 Pf.

Wachstuche, Wandschoner, Steppdecken, Bettdecken.
2607

Eisen-Hohlstangen, Brise-bise-Stangen, Gardinenhalter.

Möbel-Posementen, Rouleausfordel, Ringband, Zugquasten.

Portierenstoffe, Diwanddecken, Ziegenfelle, Fenstermäntel.

Gold- und Eisen-Bettstellen, Julettis, Matratzen, dreieck. u. Bettfedern zu billigen Preisen, Matratzen in allen Konstruktionen.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Herbst- und Winter-Paletots

in grösster Auswahl.

2576

Telephon 117.

Jean Martin,

Langgasse 47.

Spitzen und Besatzartikel für Strassen-, Gesellschafts- u. Ballroben. Auswahlsendungen jeder Zeit zu Diensten.

Gustav Gottschalk, Inh. Fritz Gottschalk, Kirchgasse 25.

Telephon 784. — Gegründet 1876.

Den Eingang von Herbst- und Winter-Neuheiten in bekannt aparter Auswahl zeige ergebenst an.

Möbel- und Dekorations-Posamenten, Kurzwaren.

Posamentenfabrik und eigenes Stick-Atelier.

2252

Irrigateure nach Professor Esmaich, complet mit Schlauch, Mutter- und Cystier-Rohr von Mk. 1.— an. Includes: Wasserleichte Bettelagen, Gesundheits-Binden, Chem. reine Verbandstoffe, Inhalations-Apparate, Leihbinden in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Für Einjähr.-Freiwillige!

Unterkleidung aller Art, Reithosen ohne Nähte, D. R.-P., Strümpfe u. Socken zu billigen, festen Preisen.

Franz Schirg, Hoflieferant, Webergasse 1. — Fernsprecher 549.

2402

Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet von morgens 10 bis 10 Uhr abends. Jede Woche 2 neue Reisen. Ausgestellt vom 30. Sept. bis 6. Okt.: Serie I. Besuch der Champagne. Weinlese und Sektbereitung. Serie II. 2. Zyklus. Szenen und Episoden aus glorreichen Tagen 1870/71. Eine Reise 90 Pf., beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf. Abonnement z. beliebigen Besuch.

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Unterkleider für Damen.

Unterkleider für Herren.

Unterkleider für Kinder.

Niederlage der echten Unterzeuge von Prof. Jäger u. Dr. Lahmann.

Neuheit! Hemden und Jacken in Knüpftrikot.

Für Reiter u. Sportsleute: Nahtlose Unterhosen mit verstärktem Sitz und Schenkel.

2524

Reelles Möbelgeschäft. Ganze Ausstattungen. Einj. Möbel. Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtl. Kasten- u. Polstermöbeln vom einfachsten bis zum modernsten Styl in jeder Holzart. Besonders große Auswahl in Schlafzimmern, Wohnzimmer, Salons u. Küchen-Einrichtungen. — Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Sämtliche Möbel sind erklaffiges Fabrikat unter weitgehender Garantie. Zahlungsfähigen Käufern wird Teilzahlung gewährt. Anton Maurer, Möbelschreiner, Sedanplatz 7, Ecke Rhein- und Wörthstraße, Galteihalle der Electricen.

Philocrin

(gesetzl. geschützt).

Dieses erfrischende Haarwasser ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Vorbeugung der lästigen Schuppenbildung; es stärkt die Haare, verhindert deren Ausfallen, sowie das unangenehme Jucken der Kopfhaut.

Philocrin trocknet das Haar nicht aus, sondern macht es glänzend und geschmeidig.

Philocrin ist wasserhell, also nicht färbend und besitzt einen äusserst angenehmen Wohlgeruch.

Fl. 1.25 und 2.25 Mk.

Ferner empfehle ich als bewährte Haarwässer zur Anregung des Haarwuchses:

Eau de Quinine

Fl. 1.25 u. 2.25 Mk., Ltr. 6.— Mk., sowie

Bay-Rum (St. Thomas)

Fl. za. 1/3 Ltr. 1.25 Mk., za. 2/3 Ltr. 2.25 Mk.

Birken-Balsam

Fl. 1.25 u. 2.25 Mk.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französ. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel,

Wiesbaden (Park-Hotel) Wilhelmstr. 30. Frankfurt a. M. Kaiserstr. 1. Fernspr. No. 3007.

Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

2320



Deutsche Ost-Afrika-Linie HAMBURG-AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach Ost- und Süd-Afrika

Beförderung von Passagieren und Frachten

von HAMBURG, ROTTERDAM, DOVER, LISSABON, MARSEILLE, GENUA und NEAPEL. Routes: Britisch Ost-Afrika, Deutsch Ost-Afrika, Mashonaland, Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal, Capland.

von HAMBURG, ANTWERPEN und BOULOGNE. Routes: Canarischen Inseln, Süd-Afrika.

Vergnügungsreisenden

von HAMBURG, ROTTERDAM, DOVER and vice versa. Routes: nach Lissabon, nach Marokko, nach Algerien, nach Marseille, nach Genua, nach Neapel, nach Aegypten.

von LISSABON and vice versa. Routes: nach Marokko, nach Algerien, nach Marseille, nach Italien.

von MARSEILLE and vice versa. Routes: nach Marokko, nach Neapel, nach Aegypten.

von GENUA and vice versa. Routes: nach Algerien, nach Aegypten, nach Lissabon.

von NEAPEL and vice versa. Routes: nach Marokko, nach Aegypten.

Nähere Nachrichten wegen Passagen und Frachten erteilt: Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus

Vertreter für Passagen in Wiesbaden:

L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21.

F 190

Za. 500 Stück Uebergangs-Paletots

in den letzten Tagen neu eingetroffen

aus vorzüglichen englischen Phantasiestoffen, 90/100 cm lang, in grau und modifarbig, unter- und durchgeknöpft (speziell für die Herbst- u. Winter-Saison), ganz bedeutend unter Preis.

Serie I: 10.50 Mk.

Serie II: 12.00 Mk.

Serie III: 15.00 Mk.

Za. 150 Stück

Schwarze Paletots

Serie I: 8.50 Mk.

Serie II: 10.50 Mk.

Serie III: 15.00 Mk.

Diese beiden Offerten sind ohne jede Konkurrenz.

Kirchgasse 43,

Frank & Marx.

Ecke Schulgasse.

2517

Nichts verschlechtert den menschlichen Charakter so tief, als Frömmelerei, weil sie eine Lüge eben des Heiligsten ist.
Feuchtersleben.

Dem Dichte zu — deine letzte Bewegung; ein Jauchzen der Erkenntnis — dein letzter Laut.
Fr. Nietzsche.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Die Wunderblume.

Von Exterus (E. Godlewski).

Aus dem Polnischen übersetzt von L. Berner.

„Ich konnte ihn doch nicht bei den Hochzeiten festhalten, ich bin keine Kofette!“ wehrte sich die Tochter.
„Kofette, seht einmal! Auch ohne Kofetterie kann man einen Mann erobern. Marie und Adele werden von niemand Kofetten genannt und doch haben sie beide reiche Männer gefangen — und wer kann ihnen etwas anhaben?“

In der Nähe flüsterten zwei junge Mädchen leise:
„Gast du den großen, blonden Herrn bemerkt, der mit mir den ersten Rasur getanzt hat?“
„Den roten Klotz? Ja, ich habe ihn bemerkt und du hast mir herzlich leid getan.“
„Ich habe dir leid getan?“ wiederholte das erste Mädchen und lachte unbändig. „Und weißt du auch, von wem du sprichst? Es ist der einzige Sohn des Bierbrauers Czerny, er dürfte gegen zwei Millionen erben, während heutzutage eine halbe Million genügt, um rote Haare und unbeholfene Bewegungen schön erscheinen zu lassen.“

Ein Fräulein in einem blauen Kleide suchte mit Adele die entfernteste Ecke des Zimmers auf und fragte neugierig:
„Sage mir, hat Herr Adam wirklich um deine Hand angehalten? Nun, so sage es doch!“
„Wirklich“, antwortete Adele, „nur darfst du es noch niemand sagen.“
„Meinetwegen, aber ich habe immer geglaubt, daß dir Herr Julius lieber sei?“
„Dummheit! Er ist bloß zum Courmachen gut genug und muß auch reich heiraten. Nach der Trauung geht es weit fort nach Italien und dann nach Paris, weißt du?“
„Du Glückliche! Wie gerne möchte ich in Italien sein!“

Das Mädchen im blauen Kleide seufzte traurig, Adele lachte zufrieden und ging Hand in Hand mit ihrer Freundin in den Salon zurück.

Einige Stunde später näherte sich der Ball seinem Ende; die Opfer in Gestalt der Mütter, welche die bequemen Samtsessel an der Wand einnahmen, schlummerten mit verschiedenartigem Ausdruck in den müden Gesichtern und weckten einander durch einen zarten Schlag mit dem Ellenbogen, wenn Erfrischungen herumgereicht wurden; die jungen Herren gähnten; die Mädchen blähten traurig auf die welken Blumen, die zerdrückten Gaze- und Seidenkleider, über die Vergänglichkeit alles Irdischen Betrachtungen anstellend.

Endlich leerten sich die Räume vollständig. Die friefenden Nachtfenster, der mit Wein begoffene und mit Bandresten, Blumen und Kotillonorden bestreute Fußboden, die leeren Sofas und die wirt durcheinander stehenden Stühle, alles das, was vor einer Weile noch an der allgemeinen Fröhlichkeit teilzunehmen schien, gähnte jetzt verlassen und traurig.

Gleichwie ein Echo, wie ganz leise Töne und Seufzer irrte es noch in den öden Räumen, doch auch diese verstümmten alsbald, und die allgewaltige Dame Langeweile verwischte den Glanz des vor einer Weile noch schimmernden Salons, indem sie ihn in grauen Staub einhüllte.

Die Hausfrau im reichen Seidenkleide gähnte, ließ ihren gleichgültigen Blick über die Gegenstände streifen und nach dem sie dem schlaftrigen Diener noch einige Befehle erteilt hatte, zog sie sich auf ihr Zimmer zurück.
„Was werden mir meine Mädchen sagen?“ fragte sie, in der Türe stehend und die Töchter mit einem Lächeln betrachtend.

Adele saß auf einem Ruhebett, bequem auf die Kissen desselben gestützt und schlummerte, während Marie in sich gefehrt in der Mitte des Zimmers stand.

Bei den Worten der Mutter fuhren beide zusammen und Adele versetzte gähnd:

„Du kannst mir gratulieren, Mamachen, Herr Adam wird noch heute abend bei dir vorsprechen.“

Die Mutter atmete erleichtert auf.

„Ich hoffe, daß du glücklich sein wirst, mein Kind“, sagte sie ernst. „Der Herr Adam ist ein sehr achtbarer Mensch und liebt dich. . . Und was werde ich von dir erfahren, Marie?“ wandte sie sich an die jüngere Tochter.
„Ich habe bemerkt, daß du nach dem Souper nicht mehr tanzt, vielleicht wegen des Eindrucks? Gast du das Herz des Herrn Artur nun genügend auf die Probe gestellt?“

„Ja, Mama“, antwortete Marie leise und mit gesenkten Augen. „Ich habe mich überzeugt, daß er mich nicht so liebt, wie ich es wünsche, und daß ich ihn auch nicht liebe — und das habe ich ihm heute gesagt.“

Adele wurde jetzt vollständig munter und machte die Augen groß auf, während auf der Stirne der Mutter sich eine tiefe Falte zeigte.

„Die Märrin!“ entfuhr es dem Munde der älteren Schwester.

„Ja wohl, eine Märrin“, wiederholte die Mutter trocken.

Nach diesen Worten entstand ein längeres Schweigen, das für Marie nicht sehr angenehm sein mochte, denn ihre Hände, in denen sie ein Watistuch hielt, zitterten merklich. Nach einer Weile machte die Mutter eine unwillige Handbewegung und sagte mit eisiger Ruhe:

„Ich habe nicht die Absicht, dir Lehren zu erteilen, denn ich weiß, daß du ebenso eigensinnig bist, als es dein Vater gewesen; ich betrachte es jedoch als meine heilige Pflicht, dir zu sagen, daß du dein Glück verachtet hast. Du hättest die reichste Partie in Händen. Herr Artur besitzt außer Vermögen und Namen Jugend und Schönheit, Dinge, die den anspruchsvollsten Sinn befriedigen könnten; doch zum Glück wirst du nur dir selbst Vorwürfe zu machen haben, wenn du mit der Zeit deine eigene Dummheit eingesehen haben wirst. Du bist meine Tochter, ich selbst habe dich erzogen, aber ich muß mir diese traurige Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich dich weder früher begriffen, noch jetzt begreifen kann. Ich glaubte, daß dich das Leben ändern werde, doch leider! will es mir scheinen, daß wir für immer zwei entgegengesetzte Pole bleiben werden. Komm, Adi!“

Marie blieb allein zurück und blickte lange auf die Türe, durch welche Mutter und Schwester verschwunden waren.

„Nur zu wahr“, dachte sie, „zwei entgegengesetzte Pole. Die ganze Welt hier und ich sind auch zwei Pole, und doch. . . wie süß ist es, zu lieben!“

Mit der Bewegung eines verlassen Kindes sank sie auf den Teppich nieder, und den Kopf auf den Sitz eines gepolsterten Sessels gestützt, dachte sie mit Trauer:

„Arme Mama, doch er ist weit ärmer! Wie ich nur

zweifeln konnte, daß ich ihn liebe, da es mir doch vorkommt, als ob ich es schon lange in mir getragen hätte? Er liebt mich auch; wenn er es auch leugnet — liebt er mich dennoch! Ich sah und fühlte es, glaube daran und diesen meinen Glauben wird selbst er mir nicht rauben können! . . . Er ist krank! Die Gefahr des Todes bedroht ihn, oder ein Leben, das noch weit schlimmer ist, als der Tod! . . . Und was folgt daraus? Wäre es ihm denn leichter einsam zu sterben oder verlassen zu leben? Könnte ich denn überhaupt glücklich sein, wenn ich hörte, daß er irgendwo krank und verlassen daliege?“

Sie drückte die Hände an die Schläfen und flüsterte unter Tränen:

„Um nichts in der Welt! Um keine Schäge! Wenn das Unglück wiederkehren sollte, werden wir es zusammentragen! Wenn er das Sehvermögen verlieren wird, werden meine Augen die seinen sein; sollte ihm die Sprache geraubt werden, dann bleibt ihm mein Mund; wird ihm auch das Gehör genommen. . . nein, o nein! Lasse ihm doch wenigstens das Gehör, barmherziger Gott! Du bist gut und allmächtig! Er soll doch wenigstens hören, daß ich ihn liebe, daß ich an seiner Seite glücklich bin, und daß ich nichts anderes verlange, als mit ihm zusammen zu sein!“

Ein herzzerreißendes Schluchzen erschütterte ihren ganzen Körper.

„O du, mein Teuerster! O du, mein Liebster! Ich werde dich nicht allein lassen. Du bist arm, du bist verlassen, du bist mein! Vor einer solchen Liebe wird selbst das Unglück erschrecken und wird nicht widerkommen! O Gott! mache, daß es nicht wiederkommt, nur das eine Mal habe Mitleid und füge es so, daß es nicht wiederkehren soll!“

Bald flüsterte sie mit rührender, sanfter Stimme, bald entströmten ihrem zitternden Munde heiße, himmlische Worte. Doch die Tränen schienen ihr wohlzutun, denn sie beruhigte sich allmählich. Eine Welle sah sie noch auf dem Teppich unbeweglich und still, das Gesicht auf den weichen Samt des Sessels gestützt, dann erhob sie sich langsam und ihr Blick schien wie verklärt zu sein.

Weit über den Dächern und Gärten begann der Himmel in einem rosigen Feuer zu erstrahlen. Es dämmerte. Sie blickte hinaus in die helle Morgenröte und sprach wie vergeistigt:

„Er wird kommen. Heute wird er kommen, um zu wiederholen, daß die Rechtschaffenheit ihm nicht gestattet, mein Schicksal an das seinige zu knüpfen, wenn er nicht Verbrecher sein will. Und ich werde ihm dann alles erzählen, was hier im stillen in meine Seele gezogen ist. Dann werde ich seine Hände ergreifen, werde sie aus allen Kräften drücken und an mein Herz pressen, damit er fühlt, wie es für ihn schlägt, und in seine Augen werde ich blicken und den Kopf an seine Brust lehnen. . .“

Hat sich vielleicht die Morgenröte in den Augen des jungen Mädchens, das unverwandt in die rosige Dämmerung blickte, gespiegelt und einen Widerschein auf sein Gesichtchen geworfen? Denn Marie erröte tief, verberg das Gesicht in den Händen und flüsterte verächtlich:

„Nein, das schickt sich nicht. . . das schickt sich nicht. . . ich werde vor Scham vergehen, ich werde es nicht zustandebringen, ich werde es nicht vermögen. . . Doch, wie ich hörte, können die Männer nicht widerstehen, wenn ein geliebtes Weib inständig um etwas bittet. . . also. . .“

Sie entfernte die Hände vom Gesichte, warf den Kopf zurück und blickte mutig zum Himmel.

„Es geschehe! Er muß es glauben, daß ich ihm mit einer solchen Liebe zugetan bin, wie sie nur einmal im Leben das menschliche Herz heimsucht; daß für mich nur seine Weigerung ein Unglück sein würde. Ich will, daß die Liebe selbst seine. . . Rechtschaffenheit besiegelt!“

Alleinverkauf der
Universal-Leibbinde „Monopol“
nach **Dr. Ostertag.**
Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Hängeleibes“ u. seiner Folgezustände, wie: „Verlängerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere“ etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.

NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopolleibbinde!“

Erfinder: **Teufels Leibbinden,** 2069
bekannt durch ihren **anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz,**
in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.— Andere bewährte Systeme
von Mk. 1.25 an. — **Weibliche, aufmerksame Bedienung.**

Tannusstrasse 2. P. A. Stoss.
Telephon 227. Artikel zur Krankenpflege.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.
Stich- und Nähschule.

Nächste Woche beginnen neue Kurse im Sticken, Nähen, Umändern und Ausbessern von Kleidungsstücken, Zuarbeiten und Aufertigen von Leibwäsche — und zwar **Montag, den 3. Oktober, nachm. 4 Uhr,** für die in der Südhälfte der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen in der **Mittelschule an der Rheinstraße** und **Dienstag, den 9. Oktober, nachm. 4 Uhr,** für die in der Nordhälfte wohnenden in der **Schule an der Lehrstraße.** Das Schulgeld (2 Mk. fürs Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursus in der Rheinstraße-Schule: **Fräulein Wied, Eleonorenstr. 1,** und **Frau Hützel, Kaiser-Friedrich-Ring 47,** für den Kursus in der Lehrstraße-Schule: **Frau Schulinspektor Müller, Gustav-Adolfstr. 7,** und **Herr Direktor Viktor, Tannusstr. 12.**
Wiesbaden, den 30. September 1906. F 234
Der Vorstand. Im Austr.: **H. Hützel.**

Achtung! Obstmarkt!

Der „Landwirtschaftliche Bezirksverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden“ veranstaltet am **Donnerstag, d. 4. u. Freitag, d. 5. Okt. d. J., im Gartensaale des „Friedrichshof“, Friedrichstr. 35,** hier, **einen großen Obstmarkt.**

Große Mengen Tafel- u. Wirtschaftsobst werden direkt vom Züchter ausgebaut, daher denkbar **niederste Preise und nur gute haltbare Ware.**

Beste Bezugsquelle von Obst aller Art für Haushaltungen, Pensionen, Hotels u. Obst-Großhandl.

Der Markt beginnt an beiden Tagen **vormittags 9 1/2 Uhr** und **schließt abends 6 Uhr.**

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.
Zieh. der 4. Kl. 215. Lotterie
160 Mk., Halbe Lose zu 80 Mk.,
20 Mk., Viertel Lose zu 16 Mk.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 2053
Herrn Stieckdors, Gr. Burgstr. 2.

Winter-Modell,
gut erh. u. Bügelosen, fast neu, zu
verkauft in **Wiesbaden, Gr. Burgstr. 2, 1. n.**

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer **von Branceni, Webergasse 3, Hof 1.**

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Stets vorzuziehende Mittelstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geld-Angebote!

Ich bin von vielen Banken, Kredit-Instituten usw. beauftragt Geldsuchenden mitzuteilen, daß Darlehne in jeder Höhe zu 4, 5, 6 Prozent bei ratenweiser Rückzahlung zu vergeben sind. Wer daher Geld braucht, wende sich an H. Schönemann, Berlin 154, Friedrichstr. 243. Ich verlange keine Auswärtsp. (E. B. 9626) F 163 60—90,000 Mk.

Zur 1. Stelle auf gutes Wiesb. Haus per Jan. od. später zu mäß. Zins zu verg. Herm. Kuhl, Rheinstraße 60a, 9—12, 2—4.

Geldverkehr

Stets vorzuziehende Mittelstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Synpotherken-

Kapital zur ersten Stelle habe ich, trotzdem der Synpotherken-Markt steigend ist, noch sehr günstig abzugeben.

Interessenten gebe den Rat, nicht länger zu warten.

Ich offeriere noch: 50% der Tage à 4 1/2% per sofort, 50% der Tage à 4 1/2% per Jan., 50% der Tage à 4 1/2% per April, 50% der Tage à 4 1/2% per Okt. 1907. Da ich Korrespondent von 6 Banken und 4 Versicherungsgesellschaften bin, so kann ich jede beliebige Summe geben.

Wangelde in jeder Höhe. D. Aberle sen., Walluferstraße 2, Telephon 776.

25—28,000 Mark a. 2. St. auf Wiesb. Haus f. 1. Jan. gegen 5 Proz. Zinsen zu verg. Herm. Kuhl, Rheinstr. 60a (9—12 u. 2—4).

8000 Mark auszuliefern auf gute 2. Hypothek. Engel, Adolfsstraße 3.

12—15,000 Mark und 18—20,000 Mk. als 1. od. gute 2. Hypoth. auszul. Offerten unter D. 149 an den Tagbl.-Verlag.

10—12,000 Mark zur 2. Stelle auf Wiesbadener Haus per sofort oder später zu vergeben gegen 5 Proz. Zinsen. Herm. Kuhl, Rheinstraße 60a (9—12, 2—4).

Kapitalien-Gesuche.

Stets vorzuziehende Mittelstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Für 1. Hypothek suche pro Ende Oktober cr. 70,000 Mk. Privatmann bedorfgut, ebenf. auch Bankkapital. Offerten unter R. 153 an den Tagbl.-Verlag.

40—50,000 Mark suche auf 1. Hypothek, ein Teil bald, das andere 1. November. Offerten unter G. 154 an den Tagbl.-Verlag.

150,000 Mk. sind gegen gute erste Hypothek, auch geteilt, zu 4%, sowie 10,000 Mk. und 3000 Mk. geg. 1. St. in nächster Umgeb., sodann 30,000 Mk. u. 20,000 Mk. gegen 2. Stelle à 5% auszuliefern. durch Lud. Winkler, Bahnhofstraße 4, 1.

120—150,000 Mk.

Privatf. sofort auf 1. prima Hypothek, auch geteilt und in der Nähe Wiesbadens, auszuliefern. Elise Henniger, Moritzstraße 51. Telephon 1953.

Mk. 60,000 zur 2. Stelle auf sofort, auch geteilt, Mk. 60,000 zur 1. Stelle auf 1. Januar 07, Mk. 30,000 zur 2. Stelle auf 1. Januar 07 zu vergeben durch

Ernst Heerlein, Kirchgasse 60, 2.

Ich gebe Mk. 10,000, 15,000 und 25,000 2. Hypothek per sofort. D. Aberle senior, Walluferstraße 2.

Geschäftsanteil (6000 Mk.) unter sehr günstigen Bedingungen umständehalber zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Gesucht auf 1. Hypothek 30—35,000 Mk. für al., 120,000 Mk. für April 1907 u. ca. 180,000 Mk. für Jan. oder Febr. 1907. Off. erb. unter D. 143 an den Tagbl.-V.

25—30,000 Mark 2. Hyp. auf Etagenh. sof. od. sp. gef. Off. u. H. 155 an den Tagbl.-Verl.

Suche für vermög. Besitzer 22,000 u. 30,000 Mk. auf sehr gutes Wiesb. Objekt zur 2. Stelle gegen 4 1/2 Proz. Zinsen. Gest. Angebote an Herm. Kuhl, Rheinstraße 60a.

15,000 Mark zweite Hypothek auf ein prima Haus in bester Gegend. sof. od. sp. gef. Off. u. B. 154 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mark 2. Hyp. 5 Proz., n. d. Landesb. gef. H. Kraft, Erbaderstraße 7, 1.

3—4000 Mark auf schönes Haus mit Garten gesucht. Zinsfuß 5 Proz., von pünktlichem Zinszahler auf sofort oder 1. Januar. Offerten unter B. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 400 Mark gegen Sicherheit und Zinsen. Angebote u. G. O. Bahnpost Mainz.

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalanlage

Oktober—Januar. Sichere, keinem Kursverlust unterworfen

Geld-Anlage.

Ich habe häufig zweites Hypothekkapital auf gut vermietete Mietenhäuser im Betrage von 5000—100,000 Mk. anzulegen bei geringer erster Belastung. Sämtliche Objekte prüfe ich persönlich u. empfehle nur Hypoth. mit absoluter Sicherheit. Geldgebern keine Unkosten. Gednehm. übliche Provision. D. Aberle sen., Bankvertreter, Walluferstraße 2, Tel. 776. Sprechst.: 11—3 und 5—8 Uhr. Ans. u. Verkauf aller Arten Immobilien.

175—180,000 Mk.

erste Hypothek auf prima hies. Objekt gesucht. Offerten nur von Selbstverleiher unter F. 146 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Nestkauf

von Mk. 16,000 zu 5%, auf groß. auten Zinshaus ruhend, sozgleich gegen Bar zu verkaufen. Gest. Off. unt. T. 154 a. d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Neue 2x5-Zimmer-Villa mit Stall, Ende Sonnenbergstraße, f. nur 55,000 Mk. verkauft., Feldger. Lage 50,000 Mk. Gute Hyp. Restf. od. preisw. Baupl. wird in Zahl. gen. Off. nur von wirkl. ernstl. Best. erb. unt. G. 134 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe meine prachtvoll gelegene Villa zum Alleinbew. mit Stall u. gr. Obstgari. Terrain ca. 118 Q-Ruten. Gleich beziehbar. Sucher. unter Z. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Einfamilienhaus (Villa), herrschaftl. einger. 7 Z., 11 Wintergart. u. reichl. Nebenz. Bad, Zentralheizg. u. a. Requieml., in nächster Nähe d. Wiesbaden, an Saltest. der elektr. Bahn, in freier Lage mit bleibender schöner Aussicht u. hübsch angeleg. Garten, der noch vergrößert werden kann, ist wegzugshalber zu verkaufen. Gest. Anfragen unter D. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Gartengrundstück nebst kleinem Wohnh. zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. M

Immobilien

Stets vorzuziehende Mittelstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Die Villa Möhringstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelsheidstraße 24. F 244

Seltene Gelegenheit. Villa mit großem Obstgarten, 44 Ruten, an 2 Straßen gelegen, Richtung Sonnenberg, umständehalber zu verkaufen. Offerte unter C. 155 an den Tagblatt-Verlag.

Günst. Gelegenheit f. Kapitalisten! Erbteilungshalber gut gelegene Grundstücke in Viebrüder Gemarung billig unter günstigen Bedingungen z. verl. Anzahl. 1/5 des Kaufpreises, Verzinsung 4%. Off. u. D. 165 Tagbl.-Berl. erbeten.

Villa Emserstraße mit 2 Wohn. gr. Garten, über 50 Ruten, unter der Lage für 68,000 Mk. mit 10,000 Mk. Anzahlung. — Villa Waldmühlstraße 26, mod. eingerichtet, sehr preisw. — Haus mit Adelsheidstraße, mit gr. Garten (Bauteile) zu verkaufen durch Zmand, Launusstraße 12.

Gute Kapitalanlage! Neues Haus in Viebrich mit Flottgeb. Lebensmittelaesha., selbster. Lage 120,000 Mk., Renteinnahme 7100 Mk. für 118,000 Mk. zu verl. Gest. Off. von Selbstverleiher unter. Chiffre R. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsche Villa, hoch am Wald gelegen, an der Bergstraße, mit gr. Garten, Umstände halber unter Selbstkostenpreis für 50,000 Mk. zu verl. Näh. Ausl. d. Gilbert, Goserstr. 89, Darmstadt.

Haus am neuen Bahnhof mit Thorsfahrt, Winterhaus und ger. Kellern, passend für Wein- od. Bier-Niederlage, für 125,000 Mark zu verkaufen. Anzahlung nach Ueber-einkunft. Näh. durch H. Kupfe, Quisenstraße 20.

Baumstück am Leberberg, 200 Ruten groß und teilweise eingerichtet als Garten, ist billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mk

Die eleganteste u. mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten neu erbaute Villa Parkstr. 63, enthält 10 Wohnräume, darunter mehrere Säle, monumentale Dielen etc., wegen Wegzug weit unter Preis zu verl. Näh. Parkstr. 63 oder beim Besitzer, Charlottenburg, Leibnizstr. 44, im Atelier.

Immobilien-Kaufgesuche.

Vertrauensvoll wende sich ein jeder, der ein gutes Geschäft, Hotel, Villa, Fabrik od. Landgut kaufen

oder verkaufen will, an die Geschäfts-Verkaufs-Börse, Frankfurt a. M., St. 11, Poststr. 6. (F. opt. 3093) F 126

Suche Villa od. Haus in Wiesbaden od. Umgebung, ein rent. Zinshaus in Mainz gebe in Zahlung. Off. unt. D. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Unbelastetes Haus gesucht gegen auswärtige zweite Hypothek. Offert. unt. V. 7963 an D. Franz, Wiesbaden. F 39

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Krisengeschäft sehr preiswert für 1200 Mk. gegen Bar umständehalber sof. zu verl. Off. u. C. B. Hofamt Bismarckring ada.

Kraftiges Pferd zu verkaufen. Näheres Adlerstr. 63, Seitenbau Parterre.

Windhund, echter russischer, wegzugsh. zu verl. Mainz, Dagobertstr. 11 Part.

Rehpincher-Rüden, schwarz mit rotbraun, indellos in allen Punkten, umständehalber billig zu verkaufen Schulgasse 7, 2 L.

Rehpincher-Rüden, hochedel. ff. zu verkaufen Friedrichstraße 18, 2 Etagen rechts.

Deutscher Boxer zu verkaufen Adolfsstraße 8 bei Gebr. Gattermer.

Zu verkaufen: gut erh. Winter-Jackett, 1 Stragen u. verschiedene Kleidungsstücke Geisbergstraße 11, 1 R., bei Stäger.

Reberzieher, gut erhalten, f. mittl. Pfa. 1 Fahr., 1 L. f. b. zu verl. Adlerstraße 33, 3 L.

Herren-Jackett, Damen-Jackett, schwarz, Gehrock, alles gut erh., billig zu verkaufen Poststraße 27, 2 L.

Herren-Jackett (neu) für H. Natur bill. zu verkaufen Raumentalerstr. 4, 1 L. Neugebauer.

Knaben-Reberzieher, gut erhalten (14 Jahre), billig zu verkaufen Bismarckring 11, 2 L.

Photographischer Apparat, 13x18, mit Zubehör zu verkaufen Emserstraße 2, 1 L.

Verschiedene Damenkleider für ältere Damen sehr bill. zu verl., gutes neues Cape 11 Mk. Anzuvorm 8—1 Uhr Mettelbedstraße 6, 3.

Reberzieher, gut erhalten, Damen-Jackett und Damenkleider zu verl. Händler beordern. Wo? sagt der Tagbl.-V. My

Schwarz-seid. Atlaskleid, Taillenweite 84, nach Maß angef., u. im Besitz der Schneiderin (erstklassig), ganz aus Laffet, elegant gearbeitet, ist wegen momentanem Mangel an Geld der betreffenden Dame und plötzlicher Abreise nach Russland billig abzugeben. Adresse sagt der Tagbl.-Verlag. Mv

Versch. neue mod. Damenpelze sehr billig zu haben Grabenstr. 6, 2. Daselbst und auch gebr. elegante Damenkleider und seidene Blusen billig zu haben.

Darüber Billard, sehr gutes, ganz neu überzogen, mit allem Zubehör billig zu verkaufen, ebend. ein ganz neuer Spiritusofen, Rheinstraße 96, 2.

Zu verkaufen: Porzellan, Bilder, Teppiche, eis. Flachenschr., Nischenchr., Sitzebanne, ov. Spiegl., D.-Fahrer, Klidhr., w. Kom. Anzueich. nachm. 4—5 Abeggstr. 4, 1.

Gelegenheitskauf. 1 Partie vr. Rohrziele und Lederstühle außerordentlich billig abzugeben (auch einzeln). C. Eichelschmied, Friedrichstraße 10.

Zu verkaufen ein Tafelgeb. mit 18 Servietten, neu u. ungeschäd. Off. unter G. 152 an den Tagbl.-V.

Photogr. Apparat (Film 6x9), gut erh., billig abzug. Dobbeimerstraße 38, 2.

Piano, nur 2 Monate geübt, ganz neu, Garantie, 390 Mk. Raumentalerstraße 4, 1 links.

Pianino, schön, prachtl. Ton, n. Ausst., bill. Citostraße 6, 1 r. 7112

Piano, brill. Ton, fast neu, 10jähr. Garantie, sehr bill. zu verkaufen Bismarckring 16, Parterre.

Wie neu: 2 engl. Betten, 2 Spiegelchr., Vert., Dipsan, Herren-Schreibt., Damen-Toilette, Waschkom. m. u. o. Spiegel, gr. u. H. Spiegel, Kleider- u. Kleiderchr., Eischr., Regul., Gaslampen, Stühle, Tische, eine Bettstelle usw. b. zu vl. Adolfsallee 6, 3th. Part.

Kompl. Bett (neu) spottb. Schwarzborststraße 40, 2. Zwei gute Arbeiterbetten zu verkaufen Frankfurterstraße 16, 3.

Wahagonei-Bettstelle, 135/200 Meter, mit pr. Einlage, sowie ein kompl. Bett mit Roholmatr. sehr preisw. zu vl. Museumstr. 4, 1.

Bettstelle, Strohhed, Matratze und Keil sofort billig zu verkaufen Rheinstraße 11, S. 1 L. 7178

Zwei einfache Bettstellen mit Sprung u. Keilfassen zu verl. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. Ml

Eiserne Bettstelle, zusammenklappbar, m. Matr. 14 Mk. zu verkaufen. Väder, Weillstraße 8.

Eiserne Bettstelle billig zu verkaufen Norderberg 1, 1.

Versägliches Matratzen Vollmatratze, 21x12 Mk., Kapotmatr. 34 Mk., Kopfaarmatr. 54 Mk., Segrasmatr., Heil-, 12 Mk., Strohsäde v. 5 Mk. an, Dackbetten, Rissen, kompl. Betten in allen Gr. Philipp Pauls, Weitzengsch., Bismarckring 38.

Eleg. rote Blüschgaritur, Sofa u. 6 Stühle, geschm. für 95 Mk. zu vl. Bismarckring 32, 3 r.

Tischchen, neu, preisw. zu verl. Tapezierer Hen. Selmsdorfstraße 51.

Zwei neue I. Vertikal spottbillig zu verkaufen Bismarckstraße 13, Part. I.

Komplette Kücheneinrichtung für besseren Haushalt, bill. zu v. Näh. bei Harb, Bertramstraße 11, 2, Sof.

Kleines schönes Kanapee 10 Mk., Anrichte m. Ziren 7 Mk., Triumphstuhl 1.50, pol. Vertikal, Sofapiegel, elektr. Stl. Küfler 10 Mk. zu verkaufen Saalgasse 5, 1 St. I.

6 Stühle, gebog. Hübe, geschm. alt. Mahag., zu verl. Händler beordern. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Ms

Zu verkaufen: 1 Küchenchr., rotes Plüschsofa, 1 ob. u. 2 viered. Tische, vier. Kleiderschr., Dobbeimerstraße 6, 2th. 2 St. r.

Stüdengeräte und Schränke zu vl. Rheinstr. 91, b. 10—12 u. 3—5.

Zwei Küchenbretter 2 H. Waschbütten, 1 H. Spiegel a. vl. Anzueich. 0—3 Uhr Reichstr. 41, 3. l.

Nähmaschine, Fußpedr. (Frisier u. Nohmann), f. g. erh., bill. zu verl. Rheinstraße 54, 2.

Nähmaschine (Schwingschiff), fast vor und zurück, (stapf u. Riid), fast neu, bill. zu verl. Saalgasse 16, Kurzwarenladen.

Nähmaschine, Hand- u. Fußpedr., wegen Abreise zu verkaufen. Anzueich. nachm. zw. 5 u. 7 Uhr Parkstraße 11.

Ertergestell billig zu verkaufen Norderberg 2.

Moderne eiserne Schaufelst., gebraucht, billig zu verkaufen bei Schlofer Wittig, Schlocherstraße 12.

Kompletter Einbürger-Wagen, ein fast neuer Schneepflanz, ein Ring, zwei Eagen, sowie verschied. Pferdegeschirr zu verkaufen. Fritz Reufert, Dobbeimerstraße 88, S. 1.

Fuhrwagen, gebr. u. erh., 1 neuer Schneepflanz zu verkaufen Weillstraße 10.

Sportwagen, ein fast neuer, wech. mit Gummireifen bill. zu vl. Wilmstr. 7, 1 r.

Diel-Fahrrad, ein fast neues, Nr. 62, billig zu verkaufen u. eine Kadeneinricht., bestes. aus Tiele, gr. Realfahrrat mit ca. 20 Schuttladen und einem Glasstanz, ein off. Real. 1 Eischr., 1 Waage mit Gewicht u. a. m. Anzueich. Norderberg 13, Wirtschaft.

Fahrrad, schönes, billig zu verkaufen. Kiegl, Hotel Grüner Wald.

Viktoria-Luxus-Fahrrad mit Freilauf und Rücktrittbremse, gebraucht aber sehr gut erhalten, so gut wie neu, billig abzugeben Rheinstraße 74, Part.

Gebrauchte Ofen billig zu verkaufen. Bül. Fred u. Sohn, Alt-Eisen- und Metallhandlung, Kleine Schwalbacherstr. 4, Telephon 1883.

Majolika-Dauerbrand- und großer Füllfen billig zu verl. Bismarckring 9, 1 L. Roll.

Größerer Herd (gut erhalten) wegen Raumangel preisw. zu verl. Webergasse 28.

Sehr gebr. Kasserde, sowie gute Ofen b. Sph. umst. h. zu verl. Näh. Adelsheidstraße 4, Part.

Webergasse 37, Stadtkranzfurt, und eine Anz. Herde u. Ofen u. Wäherneine zu verl. Näh. Elisabethenstraße 12, b. Enders.

Häher-Herd, gut erh., 104x72 cm, mit Schifft zu verkaufen Adlerstraße 38.

Füllfen, schöner, wenig gebr., sofort billig zu verkaufen. Anzueich. vorm. Weichstraße 11, Bth. Part. links.

Neue Gas-Speisekammerkronen und Petroleum-Hängelampen für die Hälfte des Wertes zu verkaufen Bärenstraße 8.

Frischgeleerte Ofen- und Stagnatföher sind zu haben bei J. Heim, Friedrichstraße 44, Laden.

Gleichzeitig empfehle mich zum Abfüllen in Privat.

Bier elektrische Stehlampen, 2 Rahmenbilder billig zu verkaufen... Gaslamps, zwei fast neue, billig zu verkaufen...

Zwei große Tischlamps mit Spiegelgläsern, Fensterrahmen usw. billig abzugeben...

Leere Kisten und Schubladen zu verl. Marktstraße 11, Schubauch.

Wein-Stückfässer, 12 ganze mit Tüchern, 5 halbe mit Rollen, gut erhalten, billig zu verkaufen...

Abbruch, 7, Ecke Hirschgarten, sind Türen, Fenster, Herde, Ofen, 6000 Dachziegel, Dachsparren, sowie Bau- und Brennholz billig zu verkaufen...

Neue Vorleser, 2,30 hoch, 1,20 br., 2 Boxen, 3,00 h., 1,20 br., f. n., bill. Reichstr. 20, 1 r.

Reisungsstangen für Treppentäufel billig zu verkaufen Rheinstraße 54, 2.

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Alte Bücher zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 154 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Sable die höchsten Preise! für alt Eisen, Stahlgut und sonst. Metalle, ferner Lumpen, Papier, Neu- und Altschrott, Gummi usw. Best. w. sofort besorgt. Postkarte wird verg. Alt-Eisenhandlung 4 Schulgasse 4.

Pianos, geb., zu kauf. ges. Off. m. Preis u. S. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Teppiche, Delagen, Musikinstrumente, Fahr- räder kauft fortwährend A. Herz, Friedrichstraße 25, Seitenbau.

Rosenkranz, gut erh., zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 100 postl. Schubensbühl.

Rechner-Ofen, gut erh., mittelgr., zu kaufen gesucht. Off. u. A. 8. 10 hauptpostlagernd.

Schöne Ofenstühle, echte Bronze, langer Vorderfuß zu kauf. ges. Angeb. u. N. 150 Tagbl.-V.

Chambagner, Wein, Cognac, Wasserl., alt. Eisen, Papier, Lump., Metall, Gummi u. Neutuchsch. f. u. h. p. ab Sch. Still, Blücherstraße 6.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle, Papier, Gummi, Neutuchsch. usw. f. u. den höchst. Preisen u. punktl. Abhol. S. Daas, Schwalbacherstr. 27, drüßl. Händler. Jede Bestellskarte wird zurückerstattet.

Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier und Metall kauft u. holt ab S. Arnold, Karstraße 10.

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Junger Lehrer, staatl. oder staatl. angestellt, zu zwei Knaben von 6 u. 7 Jahr. f. tagl. eine Stunde Unterr. gesucht. Off. mit Ang. d. Gehaltsf. unter B. 12 an die Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6.

Wer bereitet einen elfjährigen Jungen zur Exta vor (Reform-Realschulniveau). Offerten mit Preisangabe unter N. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt Unterricht in der Buchführung, kaufmännischem Rechnen. Offerten unter N. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Italienischer Unterricht nur von Italiener, oder Italiener mit guter korrekter Aussprache, wünscht eine Dame zu nehmen. Offert. u. mit Preisangabe hauptpostlagernd G. L. 8. erbeten.

Geogr. Lehrerin, 16 J. in Frankr. tat. gew. untern. Deutsch, Franz., Engl.,lavier. Fr. v. St. 75 St. Rheinstraße 52, S. 1.

Mad. geb. Lehrer, tücht., sehr empf., Dr. phil., ert. arbl. Arbeits- u. Nachhilfslehrer. f. 40 W. men. Gefl. Offerten unter G. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Nachhilfe ert. erf. jung. Mädch., beauf. die Schularb., Stde. 50 Pf. Offert. unt. N. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Mich. Carne, Mauergasse 17, 2.

Unterricht (engl. oder französisch) ert., Ueberr. textil u. im Ausl. geb. Kaufmann. Karlsruherstr. 37, Parterre rechts.

Engl., franz. Gram. (Konvers.) durch erf. Lehrerin (l. im Ausl. tätig). Rheinstraße 15, 3.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Biazoli, Adolfsallee 33, 3. 6893

Für kleine Mädchen, sehr anreg. Klavierunterricht. mit bes. Berücksicht. d. Individual. (gl. empf. d. Max Schillings, Sophie Venter usw.). Julie von Pfeilschifter, Taunusstraße 41.

Klavier-Unterricht wird von erf. Lehrerin arbl. ert. für Anfang. Preisermäß. Off. unt. N. 154 an den Tagbl.-Verlag.

Violinistin, in Berlin ausgeb., ert. gründlichen Unterr. (Methode Joachim). Klassen für Ensemblespiel. Näh. Tagbl.-V. Er

Gefangs- und Klavier-Unterricht a Stunde 2 Mark, resp. 1.50 Mark wird von diplom. Lehrerin erteilt. Schwanborststraße 33, 1.

Bügelkurus, Das fein-u. Glanz. w. gr. u. b. ert. Reichstraße 14, 1 links.

Bügelkurus wird gründl. u. Gar. in einem Mon. erteilt Hermannstraße 21, 1 r.

Tanzkurus, an einem von Fräulein Balbo geleiteten, können noch zwei junge Mädchen aus guter Familie teilnehmen. Pensionat Parcourt, Waldmühlstraße 8.

Berlora Gefunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Fels verloren, Abzug. g. Bel. Karlsruherstr. 20, 1.

Verloren am Sonntagabend 6 Photographien. Abzugeben Hochstraße 10.

Verloren G. Vincenz, Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 17, S. R.

Schwärzer H. Spitz, Pfoten, Hals, Schwanzsp. weiß, a. d. R. Dank börend, entl. Gegen Belohnung abzugeben Hildstraße 5, R.

Junger Wolfspitz entlaufen. Wiederbringer Belohnung Neuberg 3.

Entlaufen ja. Kor-Lerrier, Steuermarkt 1457. Wiederbringer gute Belohnung. Schillerstraße 18, 2.

Graue Hake sehr schön, mit weicher Brust, entlaufen, auf Viezel börend; geg. gute Belohn. abzug. Herrnmühlgasse 9, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Unter Privat-Mittagstisch b. 60-80 Pf. Schwalbacherstr. 27, 1 r.

Privat-Mittagstisch, bekannt, vorzügl. 80 Pf. mit Kaffee Karlsruherstr. 21, 1. Etage.

Mittagstisch, a. hgl., für geb. Damen u. Herren. Adresse im Tagbl.-Verlag. Mu

Vielfältigkeiten und Abschriften von Schriftstücken i. Art (Briefe, Zeugnisse, Rundschreib., Kostenansch., Dichtungen usw.) lief. rasch, zuverlässig und preiswert das Maschinen-schreib-Institut, Friedrichstraße 5. Fernsprecher 3270.

Wer zeichnet vornehme moderne Schanfensterplakate? Offerten u. G. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Gleisr. Klingel-Telephonanlagen, sowie Reparatur. werden pr. u. bill. ausgef. Ph. Veit, Böhmerstr. 10, 3.

Nähmaschinen (alle Systeme) repariert prompt und billig unter Garantie Adolf Kumpf, Mechaniker, 16 Schulgasse 16.

Schreinerarbeiten, in allen vorkommenden, f. Aufarb. v. ant. Möbeln (Spez.) empf. sich Josef Bogner, Schreiner, Fabrikstraße 22.

Alle Tücher- u. Anstreicherarbeiten verb. bill. und gut ausgef. Josef Paresti, Wilhelmstraße 7.

Stühle w. b. gefl. pol. u. repar. Stuhl. H. Steiger, Seltenstraße 6.

Rahmenarbeit, Tisch-, Sofa- u. Bettdecken fertigt Renzschle, Waldstr. 46, 2 St. Bitte Karte, komme ins Haus.

Perfekte Schneiderin h. L. fr. i. u. a. d. S. Römerb. 16, 2.

Tapezierer empf. sich in u. auf. d. Hause, gut u. bill. Fr. Schwalbach, Kerolstr. 34.

Ueberrichte das Austragen von Rechnungen, Empfehlungen, Einladungen u. sonst. Aufträgen aller Art. Billige Berechnung. Offerten unter B. R. postlagernd Bismarckring.

Herren-Anzüge und Ueberzieher repar., and. u. hügl., neuant. gut u. bill. J. Köth, Reichstraße 7, 2. Bek. p. Postkarte.

Damen-schneiderin, allen Anforderungen gewachsen und in ersten Kreisen bestens empfohlen, liefert und fertigt Kostüme aller Art bei billiger Berechnung. Off. unt. N. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin, tücht., empf. sich in u. auf. d. Hause (Tag 1.80). Göttenstraße 5, Rth. 2, bei Herpel.

Schneiderin, welche lange Jahre in einem hiesigen ersten Geschäft als erste Arb. tätig war, sucht Kunden außer dem Hause. Reichstraße 8, 2 St. rechts.

Näherin hat noch Tage frei zum Ausbessern d. Kleider u. Wäsche. Karlsruherstr. 16, 3 I.

Suppl. empf. H. K. in und außer dem Hause Wäsche, pro L. 1.80. Kerolstraße 1, 1 rechts.

Ein best. Mädchen empfiehlt sich zum Kostümanfertigen, Uendern u. allen Näharbeiten pro Tag 2 M. Bitte Offerten unter N. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Wäscheputzerin, tücht., empf. sich, Ausbess. u. Neuantfert. v. Wäsche, farb. Herren- und Damen-Händen 60 Pf., Seltenstraße 13, Stb. 1.

Modest. Erste Arbeiterin empfiehlt sich im Anf. eleg. Damen- u. neuesten Modellen. Röberstraße 39, 2 r.

Modest. Anfert. eleg. Damen- u. Kind-Güte, f. w. Umarb. geht. Sachen bei bill. Berechnung. Moonstraße 9, 2.

Güte werden angefertigt, getr. ungearb. Oranienstr. 37, G. P.

Städlerin empf. sich (Wunt., Gold- u. Weißstiden) bill. Schwanborststraße 35, 2.

Städlerin empfiehlt sich. Albrechtstr. 43, 3.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angeh. Oranienstr. 62, M. 2 r.

Schön gewaschen und gebügelt wird Ihre Wäsche bei A. Kölsch, Viehtrieb a. Rh.

Gardinenbannerei von Frau Steiger, Oranienstraße 15.

Friseurin sucht n. Kund. Reichstraße 26, S. 3.

Friseurin, geübte, nimmt noch einige Damen an. Oranienstraße 6, 1 L. 7066

Friseurin, perf. n. noch Kund. an Schwalbacherstraße 23, Rth. 2 r.

Friseurin, p. u. e. T. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Geübte Friseurin sucht noch A. Reichstr. 33, S. 1 r.

Friseurin empf. sich. Reichstraße 18, S. 1 I.

Friseurin, tücht., n. n. Kund. an. Moonstr. 20, 1.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Wohne jetzt Reichstraße 13, Haltestelle der elektrischen Bahn. Frau Krämer, geb. Veilstein, Gebamme.

Teilshaber, welcher Bureau in guter Lage besitzt, für Internationales Detektiv-, Auskunfts-, Anfalls-, Immobilien- und Hypotheken-Institut sofort gesucht. Offerten unter G. 435 hauptpostlagernd.

Wer würde besserer Persönlichkeit mit 100 Mark aus großer Not helfen, geg. Sicherheit u. monatliche Abzahlung? Off. u. M. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Herr od. Dame würde einem jungen Mann als Kaution 20-30 M. leihen? Nach 3 Monaten reelle Rückzahlung. Off. u. G. 800 postl. Schützenbtr.

Wer leiht jemand 20 Mark? Rück. nach Uebereinkunft. Off. u. 100 M. St. hauptpostl. Rheinstraße.

Königliches Theater. Ein Adel Abonn. A. Karl, 7. Reihe (Edipl.) abzug. Kapellenstr. 5, P.

Zwei Adel Abonnement A (Vorderplätze), Seitenloge rechts, ab. abzug. M. 6. 221 hauptpostlagernd.

Zwei Viertel oder zwei Adel Parlett, S. R., Ab. B., a. od. get. ab. abzugeben Bismarckring 4, Haufer.

Ein Adel Theater-Abonnement, 2. Rang, 2. R. Nr. 55, abzug. durch A. Meier, Taunusblid. Tel. 3455.

Privat-Mittagstisch (12 1/2 Uhr) für Haus od. von besserem Herrn gesucht. Offerten mit Preis unter G. 156 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Guter Privatmittagstisch von jungem Doktor gesucht. Off. u. G. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gegen freie Wohnung an solides Ehepaar zu vergeben. Angebote mit Angabe von Referenzen unter N. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen f. d. Büg. arbl. Kerolstr. 23, S. 1.

Damen finden bei Frauenteiden jeder Art schnelle bill. Hilfe d. gewissenhafte Gebamme. Offerten unter N. 358 an den Tagbl.-Verlag. Müdy.

Kind besserer Herkunft wird für einmalige Vergütung als eigen angenommen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mx

Berühmte Phrenologin und Chironantin noch einige Tage zu sprechen Schwalbacherstraße 13, 1.

Heiratspartien vermittelt recht und distret Frau Wehner, Römerberg 29.

Junger Mann, 22 Jahre, ev., einf., etw. verm., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines hübschen bürgerlichen Mädchens mit liebevoll. Charakter, zweds. Heirat. Discretion. Anonim bleibt unberücksichtigt. Gefl. Offerten (wenn möglich mit Bild) unter N. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Berkaufe

Günstige Gelegenheit zur Gründung einer Existenz! In Viehtrieb am Rhein ist ein langjährig bestehendes Engros-Geschäft (Fabrikation eines Artikels d. Nahrungsmittelbranche) wegen anderen Unternehmungen des Besitzers zum billigen aber festen Preise von M. 8000 sofort zu verl. (Maschine patentierte Anlage) Hoher Verdienst! Sehr ausdehnungsfähig. Transportmaterial in bester Verfassung und mitgekauert. Miete fämlicher zur Fabrikation gehört. Lokalitäten inkl. Kontor M. 650 per Jahr. Offerten unter Schiffe N. 155 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

2 Zwergpinischer zu verl. u. Auswahl, alt 6 Monate, Gew. 2 kg., silbergrau und braun. Ref. 8-12 Uhr vorm. Villa Germania, Sonnenbergerstr. 25.

Oelgemälde

moderner und älterer Meister außerordentlich billig. Reinhard Doerr, Taunusstraße 40, nahe der Röberstr. Jacaranda-Möbel (1830), reich ausgef. sind anzusehen v. 10-12 u. 3-5 Uhr Rheinstraße 91.

Umzugshalber

eine altdeutsche Zimmereinrichtg. mit Tagelichtkerzen, 1 Büfett, Ausziehtisch, 10 Stühle, Spiegel mit Erämear, Divan, Anrichte nebst Kippstischen und Delagemälde billigst zu verl. Off. unt. N. 891 an D. Franz, Mainz. (No. 891) F 41

Möbel, Betten, Polsterwaren

zu äußerst billigen Preisen, als: Kompl. engl. Schlafzimmer, pol. 320-800 M., einzelne Betten 45-180 M., Waschtische und Kommoden 20-130 M., Kleiderschränke, lach. u. poliert, 20 bis 180 M., Büfettis 135-500 M., Schreibtische u. Bücherschränke, pol., 36-150 M., Sofa, Ottomane u. Divans 30-180 M., Vertikal 36-120 M., Auszug- u. Sofa-tische 18-60 M., Pfeiler-, Sofa- und Trumeauspiegel 12-80 M., einz. Küchen-schränke 25-60 M., kompl. Küchen 70 bis 200 M., Stühle jeder Art, Flurgarderoben, Bilder u. alle sonstige Möbel zu allerbillig. Preisen. - Nur geübene Fabrik., wol. ich jede Garantie übernehme. Spezialität:

Compl. Brautausstattungen. Eig. Polster-Werkstätte. Tel. 1951.

Bei kompl. Ausstattungen noch bedeut. Ermäßigung.

Heinrich König, Möbel u. Dekoration, Reichstraße, Ecke Seltenstraße.

Möbel, Betten, Spiegel, Polsterwaren aller Art, sowie kompl. Einrichtungen kauft man am besten u. billigsten unter weitgehender Garantie bei

Ph. Seibel, Reichstraße 7. Eigene Schreiner- und Tapezier-Werkstätte.

Möbel-Ansverkauf bis 15. Oktober.

Wegen Geschäftsaufgabe verlaufe alle Sorten Möbel, Betten und Polsterwaren - prima Arb. - spottbillig Frankenstr. 19.

Wegen Raummangel abzugeb. vollständ. einz. Schrank-moode, Truhe, 16. Jahrh., aus Eichen. Vorm. anzu. bis 12 Uhr Platterstraße 75, 2. St.

Brautleute

kaufen ihre Möbel u. Betten am billigsten und besten nur im Möbellager

von Johann König, Dellmundstraße 26, nahe Reichstraße.

Großes Lager aller Möbel, von den einfachsten bis zu den elegantesten. Spezialität: Brautausstattungen.

Alle Sorten neue Möbel u. Betten, sowie sehr gut erhalt. geb. Möbel u. vollst. Betten wegen Räumung spottbillig zu verkaufen Reichstraße 39, P. 1.

Spez. = Einrichtungen, Ladentheken, gut gearb., sehr billig Marktstraße 12, spät.

Enorm billig kaufen Sie nur erstklassige Nähmaschinen bei Friedrich Mayer Rheinstr. 48.

Vorzügl. Herd, sowie 5 gute Teien sofort zu verkaufen Geisstraße 14.

Eisernes Cor,

zwei-flügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht, 2 m breit u. 3,30 m hoch, zu verkaufen

Taunusgasse 27, im Hof.

Lebende Balmen

von M. 1. - an, Wirklich großartige Auswahl. Nur das Beste vom Besten.

Herrnmühlgasse 3, kein Laden Henri Arend.

Kaufgesuche

N. Schiffer, Mehrgasse 21, zahlt die höchsten Preise für getr. Herren-, Damen- u. Kinder-Kleid., Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber. Auf Ver. f. p. ins Haus.

Die bekannt meistbietende Frau Grosshut, Mehrgasse 27, zahlt mehr als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, ganze Anzahl. x. Postkarte genügt. Der größte Bedarf am Platze.

Frau Klein, Diadelsberg 8, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Fr. Luftig, Goldgasse 15, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Einkauf alter Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold, Silber und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachlässe und Partienwaren aller Art. Zahle ohne schreiende Kellame wegen eigenem Geschäftsbedarf nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15, vorm. Lange.

Fräul. R. Geihals, Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Uniformen, Möbel, ganze Nachl., Gold- und Silberarbeiten, Brillanten, Wanduhren, Uhrengehäuse. Auf Ver. komme ins Haus. Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. G. 152 Tagbl.-Verl.

Wohlfahrten

Leut. Wilh. Mohmann Nachf., Sedanstraße 3.

Unterricht

Berlitz School Sprachlehrinst. f. Erwachsene Luisenstr. 7.

10-klassige Private Höhere Mädchenschule von Oberlehrerin Luise Spies (vorm. L. Hoffmeister), 28 Rheinstrasse 28.

Das Wintersemester beginnt am 12. Oktober. Anmeldungen nimmt täglich entgegen v. 12-1 u. 3-4 Uhr

Die Vorsteherin. Luisenplatz 2, 1 Tr. Gymnasial- u. Real-Unterricht Ferienkurse.

Nachhilfe- und Arbeitsstunden. Vorber. auf Schul- u. Militärschramma. Deutsch für Ausländer. Schreibstunden: 2-6.

In schwierigen Fällen

wende man sich in Bezug auf erstklassigen Gymnasial- u. Real-Unterricht Vorbereitung auf Schul- und Militärschramma, Nachhilfe u. erzieherische Aufsicht) unt. N. 120 an den Tagbl.-Verl.

Deutsche Konversation an Engl. und Franz., gründliche wissenschaftliche Erteilung von Unterrichts- und Nachhilfsstunden, Besichtigung d. Schulanlagen geg. bill. Honorar durch staatl. gepr. erfahrene Lehrerin. Dorfstraße 9, 3 I.

Engl. Unterricht u. Konversation ert. **Mrs. Moore**, Moritzstr. 1. 1. Et. **Parisiene** **Institut** donne leçons de gram. et conversation. Taunusstraße 53, II. Pension Vogelsang. Leçons de franç. par une institut. parisiene. Prix mod. Mlle. Mermoud de Poliez, Karlstr. 5, 2.

Französin (diplom.) erteilt grill. Unterricht u. Konvers. Beste Ref. Zu sprechen v. 12-1 Uhr. Jahnstr. 18, 1. **Gebildeter Italiener** erteilt ital. Stunden und überficht Italienisch, Franz., Engl. und Deutsch. **Argento**, Emserstraße 12.

Russische Lehrerin für 2 Mädchen im Alter v. 12 u. 13 Jahr. gesucht. Offerten sub Chiffre C. 12 Tagbl.-Haupt-Bl., Wilhelmstr. 6. 7181

Klavierunterricht erteilt **Louis Schatz**, Kgl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Von der Reise zurück. **Antonie Bloem.** Gesangs-Unterricht, italien. Methode. Ensemble und Chorstunden. Anmeldungen: Große Burgstraße 7, 3.

Gründl. Privatunterricht, Arbeits- und Nachhilfestunden. Vorbereitung für alle Klassen und Examina, speziell für das Einjährige. Wiederholt bestanden sitzengebliebene Fortisener nach 5monatl. Vorbereitung bei mir d. Einjährige. Ausgezeichnete Erfolge. Vorzügl. Empfehlungen. **Dienemann**, Herderstr. 31. akad. geb. Lehrer.

Von der Reise zurück, habe ich meine Privatstunden wieder aufgenommen. **A. Gröndler**, Sprachlehrerin, Rheinstraße 93, 3. Geht. Anmeldungen zu meinen **Tanz-Kursen** werden entgegengenommen. Honorar 12 Mk., zahlbar in 3 Raten. **Walzer-Abung nach sofort begrifflicher Methode.** Da die letzte Rate kurz vor Schluß erhoben wird, sind meine Kurse sehr zu empfehlen. Extratur für Röche, Refiner u. f. w. zu jeder beliebigen Zeit innerhalb 6 Stunden. Erlernung sämtlicher Runds- und Gesellschaftstänze. **Friedr. Völker**, Tanzlehrer, Rettelbeckstr. 8, Mtb. 1. Et.

Privat-Kurse für Damenschneiderei in Kränzchen, in deutscher od. englischer Sprache. **Anfertigung d. Kleidungsstücke nach Mustern**, vorhandenen od. selbst zu fertigenen Schnittten. Auch spezielle monatliche Kurse für **Fantasie-Blusen, Röcke oder Kinderkleider.** **Zeichen-Kurse extra nach Belieben**, leicht faßliche Methode. Nach mindestens 2monatl. Lernen Gelegenheit z. Weiterarbeiten u. Anleitung. **Verkauf von Mustern** nach Maß und Anprobe. Besprechungen vorläufig von 2 bis 6 Uhr nachmittags, ausgenommen Sonntags und Montags.

Lilly Manderbach, Goethestraße 27, 3. akademisch ausgebildete Lehrerin. **Ohne Konkurrenz. Schleifwalzer-Uebungen in zwei Schritten**, beim Tanzen genau **Sechs-Schritt-Walzer**, sofort begreifbar, das Einfachste, was jemals bei dem so schwierigen Tanze gezeigt wurde. Ohne Mühe, flott, elegant, schnell und ungeniert in unserer **Wohnung** zu erlernen. Diese Uebung ist besonders älteren **Damen und Herren** sehr zu empfehlen. Prospekte gratis. Gef. Anmeldungen erbeten. **G. Diehl u. Frau**, Bleichstrasse 17, I. Beginn unseres **Haupt-Tanz-Kurses** am Dienstag, den 16. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Friedrichs-Hof. Privat-Einzel-Tanz-Unterricht zu jeder Zeit.

Buß-Kursus, zu welchem noch 2-3 Dam. beitreten können, nimmt Anmeld. entgeg. Frau M. Müller, Koonstraße 8, 2.

Verloren Gefunden **Goldenes Armband** (glatter Reifen) ist Montag verloren worden. Gegen Belohn. abzug. Privat-hotel „Valmoral“, Bierstädterstr. 3. 7182

Verchiedenes

Wohne jetzt Bismarckring 39! **Franz Ney**, Dentist. 7188

Unser Bureau bef. sich von jetzt ab **Adelheidstr. 6,** 1. Stod. Wiesbaden, den 29. Sept. 1906. **von Eck**, Rechtsanwalt und Notar. **Wilhelm Wolff**, Rechtsanwalt.

Bohne jetzt Kaiser-Friedrichring 4, P. (Goltzstraße Ringkirche). **Robert Dressler**, Naturheilkundiger.

Verlege am 1. Oktober mein Bau-Bureau wegen Umbau des jetzigen nach dem Hause **Rheinstraße 26,** Gartenhaus Part. 1. **F. M. Fabry**, Architekt. 7189

Phrenologin, die berühmte, zu sprechen zu jeder Tageszeit, Walramstraße 4, 3. Etage. (Ingenierter Eingang.)

Beteiligung mit **M. 15,000-20,000** von erfahrener Kaufmann an gutem Geschäft gesucht, ev. Kauf. Off. unter **D. 154** an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mark und mehr Jahreseinkommen können sich in jeder Stadt rübrige Herren durch den Lizenz-erwerb eines eigenartig. neuen Reklamenternehmens, einschl. dem General-Vertrieb eines Massen-Konsum-Artikels D. R. P. u. D. M. G. a., schaffen. Herren, die eine solide, durchaus gesicherte Existenz suchen u. über ca. **M. 800.-** verfügen, begeben **Mittwoch, den 3. d. M., vormittags von 1/9-12 Uhr**, Hotel „Grüner Wald“ bei unserem Vertreter vorzusprechen.

Wer nimmt jungen Neufundländer Hund auf ein Vierteljahr in gute Pflege und Pflege? Off. u. v. **155** an den Tagbl.-Verlag.

Frauentrankeheiten, wie: Menstruationsstörungen, Erkrankung der Eierstöcke, Gebärmutterkrankh., Blutungen u. behandelt **Müller**, Wiesbaden, Emserstraße 2.

Schütze die Frau! Buch, hochwichtig f. jede Frau u. Familie, von Frauenarzt **Dr. Hartmann**, verf. diktiert gegen 70 Pfg. in Marken. **Oskar Fischer**, Dresden, Postamt 19.

Distr. Untersuchung u. Rat f. Damen d. gewissh. Geb. Anfragen (u. 10 Bl. Rückp.) unter **A. 322** an den Tagbl.-Verlag werden in 3 Tagen beantwortet. **Phrenologin u. Arithmomantie.** Seltenstraße 12, 1. Et. Nur f. Damen Sprechst. v. morg. 9 bis abds. 9 Uhr. Sonntags: Sprechst. bis abds. 6 Uhr.

Welche Dame, Mädchen oder Frau mit klassischen Zügen würde einem Bildhauer zum Kopf Modell stehen? Offerten oder Briefe zu richten an **Campano** umt. **A. 379** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen

Zeugnis-Abdrücken in Maschinenschrift schnell, billig. **Sausatz**, Schreiberstraße, Strdg. 80, 2.

Leister u. Lampen jeder Art werden wie neu aufgearbeitet, eventl. umgeändert. **Gärtner u. galvanische Werkstatt P. H. Müller**, Blücherstr. 25. Teleph. 1983.

G. Krauter, Damen-Schneider, empfiehlt sich zur Anfertigung von englischen u. französischen Kostümen, **Paletots, Jacketts, Boleros**. Modernisierung wird angenommen. **Mäßige Preise.**

Minna Scheid, geb. Engel, Weistr. 12, Grths. 2, Anfertigung von Korsetten nach Maß und Muster.

Friseur empf. sich Koonstraße 5, 2. Dame empfiehlt sich für 7189

Manikure (amerik. Methode), **Massage**, sowie **Prakt. Heilmagnetopathie**, Naturheilkundige u. Russische, ärztl. gepr., Niehlstr. 12, 1. L. Sprechst. 9-12 u. 2-4.

Simchas-Thora-Ball zu Schierstein a. Rhein am **Donnerstag, den 11. Oktober er.**, in den neuerbauten Sälen zu den „**Drei Kronen**“. **Anfang nachmittags 4 Uhr.** Hochachtungsvoll **Das Komitee.** Für rituelle Speisen ist bestens gesorgt.

Deutschland, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin. Grundkapital **Mk. 7,000,000.-**. Versicherungsbestand über **Mk. 100,000,000.-**. **Todesfall-Versicherung.** **Volls-Versicherung.** (Sterbefälle.) **Renten, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung.** **Unfall-Versicherung. Gastpflicht-Versicherung.** F 11 **Tüchtige Herren**, welche sich der Akquisition widmen wollen, finden unter günstigen Bedingungen als **Vertreter** Anstellung durch die Subdirektion **Frankfurt a. M., Goetheplatz 11.**

Gentner's Wichse in roten Blechdosen glebt mit wenigen Bürstenstrichen **schönsten Glanz!** **Fabrikant Carl Gentner, Goppingen.** 

Chr. Menrzer, Damen-Schneider, 9, II, Bahnhofstraße 9, II. Anfertigung eleganter Damen-Kostüme, engl. u. franzöf. Genres, Jacketts und Paletots zu billigen Preisen. Zadelooser Sitz. - Elegante Ausführung.

Hengstenberg's Weinessig  **Bereitet Salate u. Saucen, conservioret Früchte u. Gemüse** **Ist wohlschmeckend, bekömmlich, ausgiebig u. zuverlässig.** **Wer sicher gehen will, verlange ausdrücklich diese hochfeine Marke.** (S. 1445 g) F 115

Royal Worcester American Corsets  **Jedwede Reparaturen prompt. Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwilligst.** **Amerik. Korsett-Salon A. Merkel.** Zwischen 10 Pfund 65 Pf. **Wilhelm, Weitenstraße 11.** **Kochbirnen** 10 Pf., Epbirnen (Gute Louise) 25 Pf. zu haben Neubauerstraße 12.

Kolonialgesellschaft Wiesbaden. Heute **Donnerstag, 4. Oktober**, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Schützenhofes

Gemeinschaftliches Abendessen. Mitglieder der deutschen Kolonialgesellschaft sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.** F 394

Möbel- u. Bettenlager A. Leicher Wwe., 46 Adelheidstraße 46, im Gartenhaus. **Lieferung vollst. Wohnungs-Einrichtungen**, sowie einz. Möbel, als: Pol. u. Lack. Kleider- u. Spiegelchränke, Verticlos, Küchenschrank, Tische, alle Sorten Spiegel und Stühle. Spezial.: Im eig. Tapezierergeschäft solide u. sauber angef. Divans, Ottomane u. a. Polstermöbel, kompl. Betten, einzelne Matratzen u. Federbetten. **Bill. Preise. - Nur solide Qualitäten. - Teilzahlung.**

In diesem Winter hält Sprechstunde **Dr. med. F. Franke, Arzt f. Haut- und Beinleiden,** Wiesbaden, Nerostrasse 35/37, **Mittwochs u. Samstags** (nicht Sonntags) nachmittags 2-5.

Spiritus-Glühlicht ist ein hellstrahlendes, weißes, dem Spiritus-Glühlicht ist reinlich im Gebrauch u. geruchfrei, blakt nicht und strahlt keine Wärme aus. **Spiritus-Glühlicht** benötigt kein Dochtputzen u. brennt vollkommen gleichmäßig ohne jegliche Regulierung. **Spiritus-Glühlicht** erfordert nicht tägliches, sondern etwa monatlich nur einmaliges Zylinderputzen. **Spiritus-Glühlicht** ist windsicher, daher für Innen- wie Außenbeleuchtung hervorragend geeignet. **Zur besonderen Beachtung!** **Spiritus-Glühlicht-Brenner** können ohne weiteres auf jede normale (14") Petroleum-Lampe aufgeschraubt werden. **Kompl. Tisch-, Küchen-, Hänge-Lampen, Ampeln, Lyren, Kronen** in reichl. Auswahl. 2139 **Erich Stephan**, Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwertung, Ausstellungs- und Verkauf-Lokal: **Wiesbaden, Kl. Burgstraße, Ecke Häfnergasse.** **Besichtigung ohne Kaufzwang! Illustrierte Preisliste kostenlos!** **Prima Schütteläpfel**, 3-4 Zentner, Zentner 7.50 Mk. zu verkaufen Gneissaustraße 5, Lad. **Stroh**, per Zentner 1.60, abzugeben Dohbeimerstraße 105, Mtb. Part.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse
39/41.

Zum Umzug

Kirchgasse
39/41.

Vorteilhafte Angebote.

Teppiche!

Velours.

za. 135x200 cm von 15.80 bis 4⁵⁰ M.	za. 170x240 cm von 38.50 bis 12⁵⁰ M.	za. 200x300 cm von 65.— bis 21⁵⁰ M.
---	--	---

Velvet.

za. 135x200 cm von 18.75 bis 11⁵⁰ M.	za. 170x240 cm von 30.50 bis 23⁰⁰ M.	za. 200x300 cm von 46.50 bis 34⁷⁵ M.
--	--	--

Tapestry.

za. 135x200 cm von 13.75 bis 6⁹⁰ M.	za. 170x240 cm von 23.50 bis 14⁵⁰ M.	za. 200x300 cm von 36.— bis 28⁵⁰ M.
---	--	---

Gardinen.

Tüll-Gardinen, per Fenster, 2 Flügel	4.50, 3.50,	2.25 M.
Tüll-Gardinen, per Fenster, 2 Flügel	7.95, 6.75,	4.45 M.
Tüll-Gardinen, per Fenster, 2 Flügel	16.50, 9.75,	8.45 M.
Spachtel-Gardinen, per Fenster, 2 Flügel	19.50, 17.50,	13.80 M.
Spachtel-Gardinen, per Fenster, 2 Flügel	29.50, 22.50,	18.50 M.
Band-Gardinen, per Fenster, 2 Flügel	15.50, 12.50,	9.50 M.
Band-Gardinen, per Fenster, 2 Flügel	35.00, 22.50,	16.50 M.

Bonnes femmes
(Halbstores)
in Erbstüll, Musc-
line, Linon,
24.—, 18.50, 14.50,
9.50.

Brise-Bises
(Scheibenschleier)
in Seide u. Erbstüll
per Paar 10.50,
8.50, 7.25, 5.90,
4.20, 2.50
bis **90 Pf.**

Bettdecken
mit u. ohne Volant,
1- und 2-bettig,
Erbstüll, goldfarbig
und arab.,
per Stück 38, 25,
19.50 bis **5.90 Mk.**

Spachtel-Rouleaus,
abgep. Körper-
Spachtel - Rouleaus
und 1a elsässer Körper
mit Spachtelbordüre
2Flügel von **2.25** an
Rouleaus v. **1.50** an.

Portieren.

Woll-Portieren mit aqarten Bordüren=2 Chawls	9.50, 7.50 bis	3.90 M.
Tuch-Dekorationen, 2 Flügel, 1 Lambrequin mit schöner Stickerei	21.50, 15.— bis	7.50 M.
Plüsch-Dekorationen, 2 Flügel, 1 Lambrequin, reiche Ausführung	28.—, 18.— bis	10.50 M.
Schlafz.-Dekorationen, 2 Flügel, 1 Lambrequin, in Leinen u. gewebten Stoffen	29.50, 18.— bis	9.80 M.

Selten günstige Gelegenheit

Tischdecken

in guten schweren Tuchqualitäten, verschiedene Größen und Farben.

Serie I Wert bis 12.50, jetzt Stück 5.50 Mk.	Serie II Wert bis 16.50, jetzt Stück 7.50 Mk.	Serie III Wert bis 21.—, jetzt Stück 9.50 Mk.	Serie IV Wert bis 30.—, jetzt Stück 11.50 Mk.
--	---	---	---

Die Zeitungs-Anzeige

ist zweifellos ein unfehlbares Agitationsmittel für die Geschäftswelt, vorausgesetzt freilich, daß die Wahl des Insertions-Organs eine zweckdienliche und vorsichtige ist, denn die Zeitungs-Anzeige kann nur dann die gewünschte Wirkung und den gehofften Erfolg haben, wenn das Blatt, dem man seine geschäftlichen Empfehlungs-Anzeigen zuweist, diejenigen Eigenschaften besitzt, welche den verfolgten Zielen auch wirklich dienen können. Der Auftraggeber muß daher davon überzeugt sein,

1. daß das Blatt seiner Wahl glaubwürdige Angaben über seine Verbreitungsziffer (Abonnentenzahl) und seinen Verbreitungsbezirk macht und verschleierte oder gar erdichtete Behauptungen in dieser Hinsicht bei ihm ausgeschlossen sind,
2. daß das Blatt seiner Wahl wegen der technischen Ausstattung und Anordnung der Geschäfts-Anzeigen neuzeitlichen Ansprüchen gerecht werden kann, was einen nicht unwesentlichen Teil des Erfolgs der Zeitungs-Anzeige bedeutet,
3. daß das Blatt seiner Wahl als Insertions-Organ preiswürdig und reell ist und ihm durch Benutzung desselben nicht Kosten erwachsen, die mit dessen Wert als Insertions-Organ im Mißverhältnis stehen.

Das

Wiesbadener Tagblatt

gewährt in allen diesen wichtigen Punkten der inserierenden Geschäftswelt die vollste und sicherste Gewähr und zwar

1. durch seine mehr als 23,000 händigen Bezahler (also Abonnenten, nicht Auflage),
2. durch seine notorische Verbreitung in allen, namentlich kaufkräftigen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung,
3. durch seine flotte technische Herstellung, bei der ein reiches Material moderner Schriften, Bierate und Klischees in geschmackvoller und übersichtlicher Anordnung zur Verwendung kommt,
4. durch die verhältnismäßig große Billigkeit seines Anzeigen- und Reklamepreises, auf den bei öfteren Wiederholungen noch entsprechende Rabatte gewährt werden.

Wer diese entscheidenden Merkmale bei Vergabe seiner Insertions-Aufträge in der bevorstehenden Herbst- und Winterzeit, insbesondere auch zu Weihnachten, nicht beachtet, der läuft Gefahr, sein Geld umsonst auszugeben, indirekt das reelle Inseraten-Geschäft zu schädigen und unlauteres Geschäftsgebahren zu unterstützen.

Schuhwaren kauft man am billigsten
Neugasse 22, 1. St. Kein Laden.

Ein ideales Feuerungsmaterial!

Billig, absolut sauber und bequem.
Für alle Öfen u. Herde.

Kein Russ! Kein Geruch!

Keine Schlacken. Kein Grus.
Gleichmäßige Hitze.

Stundenlang anhaltende Glut.

(2 Briketts halten im Herd vom Abend bis zum Morgen Glut.)

Schonung der Öfen und Kochgeschirre.

Alle diese Vorteile und Annehmlichkeiten bietet das

Rheinische Braunkohlen-Brikett



Man verlange nur diese Marke.

Ludw. Jung,

Lager am Westbahnhof. Bureau Emserstr. 28.
Telephon 959.

Union-Briketts

sind von meinen wieder täglich umherfahrenden Wagen
erhältlich

pro Zentner Mk. 1.— frei in die Etage.

Tapeten

Neuheiten
 nach Ideen moderner Raumkünstler
 empfiehlt für bürgerliche wie herrschaftliche Wohnräume
Hermann Stenzel,
 6 Schulgasse 6.

Große Allgemeine Fach-Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe.

Kochkunst-Ausstellung

verbunden mit einer Internationalen Musterküche.

Hotelzimmer-Wettbewerb usw. **Köln** Haushaltungsschule usw.
 Am Niehler Tor im Hohenzollerngarten. am Rhein
 Im Brunnsaal täglich wechselnde Ausstellung von Tagesplatten. Hochinteressant für das Gastwirtsgewerbe und den Haushalt. F 123

vom 15. September bis 7. Oktober a. cr.

Täglich Militär-Konzert. Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Eintritt Mt. 1.—.

Ohrenleiden

(Sausen, Schmerzen, Schwerhörigkeit u. s. w., auch ganz veraltete Fälle) werden jetzt nach der neuesten preisgekrönten Methode des **Dr. Marage**, von welcher vor kurzem der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtet wurde, gründlich geheilt. Die Behandlung kann nie Schaden bringen. Broschüre gratis und portofrei von **P. W. Trotski** in Leipzig 862. F 74

Modes. Frida Wolf, Gr. Burgstrasse 12, Eingang Herrnmühlgasse, lange Zeit in einem der größten Pariser Ateliers tätig gewesen, empfiehlt sich zur Anfertigung und Umarbeitung eleganter Damen-Hüte.

So wird's gemacht!

Wenn künstliche Zähne wackeln, lose liegen, beim Sprechen herabfallen u. s. w., kann befreit man sie einfach mit etwas **„Hypophosphit- aromat.“** (u. gef. Schutz 5166), dies hat sofort den gewünschten Erfolg: per Büchse 50 Pf., 1. ausw. 60 Pf. in Marken: L. d. **Victoria-Apothete**, Rheinstraße 41 Drog. **Moebus**, Lammstr. 25, Drog. **Sanitas**, Mauritiusstraße 3, Drog. **Fortzehl**, Rheinstr. 55, Drog. **Otto Fieberl**, Marktstraße 9, **Adler-Drogerie**, Bismarckring 1. F 91

Modes!

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die bevorstehende Saison ergehe hiermit ergebenst an u. bitte die geehrten Damen um freundl. Besuch. Frau **Elise Dimmermann**, geb. Schäfer, Hellmündstraße 5, 1. r.

Achtung! Achtung!

Durch günstigen Einkauf großer Posten prima Sohlleder mache ich **Damen-Stiefel-Sohlen und Fiedel Mt. 2.— bis Mt. 2.20. Herren-Stiefel-Sohlen und Fiedel Mt. 2.70 bis Mt. 3.—.** Reparaturen gut u. billig in 1-2 Std.

Pius Schneider, Nischelsberg 26, Laden. NB. Verkauf v. getr. Schuhen u. Stiefeln.

Meine Drogerie befindet sich jetzt **Webergasse 39,** neben der Eisenwarenhdlg. des Herrn **H. A. Weygandt.** **Willy Graefe,** Webergasse 39. 2528

Visit-, Verlobungs-, Einladungskarten etc. in schönster Ausführung. 2196 **Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,** Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.

Die Säle der Loge Plato

sind für F 498

Bälle, Hochzeiten, Konzerte und Vorträge etc.

zu verm. Näheres bei dem Restaurateur **Friedrichstr. 27.**

Durch vorteilhafte Abschlässe empfehle feinste **Süßrahmtafelbutter** pro Pfd. 1.30, 1.35 u. 1.40 Mt., prima Land- od. Hofgutterbutter p. Pfd. 1.25 Mt. **Konrad Mirsch, Molkerei,** Moritzstraße 44, hier. Vorteilh. Bezugsquelle f. Wiederverk. Vorr. Kochbirnen Pfd. 10, vorz. Tafelbirnen Pfd. 15 Pf. Luitzenplatz 1a, 1 St.

Koch-, Konditoren-Wäsche. **J. Kauffmann, Straßburg** **G. H. Lugenbühl,** Marktstr., Ecke Grabenstr. 2650

Gelegenheitskauf. Die bekannten 7173 **Godyear-Weltstiefel** in Vorkauf u. Rahmenarbeit-Stiefel für Herren und Damen in versch. Fassons u. diversen Sorten, Vorkauf-, Chevreau- und Wildleder-Stiefel für Herren, Damen und Kinder lauft man am billigsten **Nur Marktstr. 22, 1.** Stein Baden. Teleph. 894.

Zwetschen 10 Pfd. 55 Pf., 5 Mt. Dohheimerstr. 29, Doh- u. Gem.-Galle. **Doncker.** **Rüffe,** frische schöne, per Hundert 45 Pf. Seilberger, Kerosinstraße 22.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der illustrierten Monatshefte „Arend“, herausgegeben v. Rudolf Preßler, bei den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen. F 129

Zwetschen. Heute wieder ein Waggon hochfeiner Ware eingetroffen. Zenta. 5 Mt. 10 Pfund 55 Pf. **J. W. Hommer,** Mauritiusstr. 1. Telephon 1801

Wiesbadener Sterdigungs-Institut Frik & Müller Schulgasse 7. Telephon 2675. Telephon 2675. Großes Lager aller Arten Holz- u. Metallfärgen fertig für sof. Lieferung. **Lieferanten des Beamten-Vereins.** Uebernahme von Feuer-Bestattungen in allen Krematorien. 2195 Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraushin von uns alle weiteren Gänge und Anordnungen kostenlos besorgt werden. Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise.

Danksagung. Herzlichen Dank allen Denen, die so innigen Anteil genommen an dem schmerzlichen Verluste, der uns betroffen, und auch Denen, welche die Verhoer ne zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet; ganz besonders auch den Sängern der Russ. Kapelle für ihre ergreifenden Grabgelänge. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Ed. Cürten.** Wiesbaden, den 3. Oktober 1906.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen Denen, welche bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Onkels und Neffen so innigen Anteil nahmen, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unsern tiefgefühltesten Dank. Die tieftrauernde Familie: **Frik Plum Wwe.** Wiesbaden, den 3. Oktober 1906.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 27 folgenden:

- Adolphshöhe:** Horn, Wiesbadener Allee 72.
- Adolfstraße:** Wehnert, Adolfsstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7.
- Armenruhstraße:** Hinkelmann, Armenruhstr. 14.
- Bahnhofstraße:** Kraft, Bahnhofstr. 15; Emmerich, Ecke Gaugasse 1.
- Burggasse:** Reichhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.
- Elisabethenstraße:** Mischels, Elisabethenstr. 19.

- Feldstraße:** Kraft, Bahnhofstr. 15; Gies, Webergasse 21; Boh, Webergasse 32.
- Frankfurterstraße:** Frik, Frankfurterstr. 17.
- Friedrichstraße:** Krupp, Friedrichstr. 7;
- Gartenstraße:** Mahr, Kaiserstr. 63.
- Gaugasse:** Kraft, Bahnhofstr. 15; Gies, Webergasse 21; Emmerich, Ecke Bahnhofstr.; Freih, Gaugasse 26.
- Heppenheimerstraße:** Frik, Frankfurterstr. 17.

- Jahnstraße:** Hammes, Kaiserstr. 17.
- Kaiserstraße:** Hammes, Kaiserstr. 17; Mahr, Kaiserstr. 63; Spech, Kaiserstr. 55; Ehrhardt, Kaiserstr. 53.
- Kirchgasse:** Zindorf, Kirchgasse 34.
- Krausegasse:** Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolfsstr. 3.
- Mainzerstraße:** Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Gähringer, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ecke Rathhausstr.

- Neugasse:** Mischels, Elisabethenstr. 19; Ludwig (Kölner Konsum-Ges.), Rathhausstr. 8a.
- Obergasse:** Krämer, Schloßstr. 27.
- Rathhausstraße:** Weil, Ecke Mainzerstr.; Ludwig (Kölner Konsum-Ges.), Rathhausstr. 8a; Müller, Rathhausstr. 78; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.
- Rheinstraße:** Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.
- Sadgasse:** Zindorf, Kirchgasse 34.
- Schloßstraße:** Krämer, Schloßstr. 27.

- Schulstraße:** Hammes, Kaiserstr. 17.
- Thelemannstraße:** Müller, Rathhausstr. 78.
- Webergasse:** Freih, Gaugasse 26; Gies, Webergasse 21; Boh, Webergasse 32.
- Wiesbadener Allee:** Horn, Wiesbadener Allee 72.
- Wiesbadenerstraße:** Gähringer, Wiesbadenerstr. 11; Brunl, Wiesbadenerstr. 33; Reichhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Menzel, Wiesbadenerstraße 54.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Ämtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.
Am 18. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, soll an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, das den Eheleuten Privatier **Wilhelm Michel sen.** von hier gehörige Wohnhaus mit Hinterhaus, Walluferstraße 8, hier, versteigert werden. F 269
Wiesbaden, 24. Juli 1906.
Kgl. Amtsgericht, Abt. 1c.

Nichtamtliche Anzeigen

Jagdgewehre

und Luxuswaffen, jeder Art Doppel- und Drillinge in modernsten Konstruktionen (hahnlos, Ejektor) Birschbüchsen, Original Brownings und Pistolen, Amerikanische Repetiergewehre, Teschingen, Schützenbüchsen und Zimmerstutzen, Revolver usw., renommierte Suhl- und Lütkcher Fabrikate gegen bequeme monatliche **Tellzahlungen.**
Höchste Garantie für Ausführung und Schussleistung, Waffenkatalog No. 392 gratis und frei. Offerten bereitwilligst.
Bial & Freund, Breslau II.

Versteigerung
von
hochfeinen modernen Damenhüten.

Heute Donnerstag, 4., u. Freitag, den 5. Okt., vormittags 9 1/2, und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Frau **Bernhardine Köbbé** wegen Aufgabe des Ladengeschäfts in meinem Versteigerungssaale **25 Schwalbacherstr. 25**
za. 250 hochfeine moderne Winterhüte, Trauerhüte, Bänder, Erker-Abtschuh, Erker-Nouveau
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Auktion.
Georg Jäger,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstr. 25.

Möbel
und
Einrichtungen
konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke . . . 70 Mk.
Pol. Vertikos mit Spiegel . . . 38
Pol. Kleiderschränke 45
innen Eichen
Sofa u. Auszugstische 15
Schreibtische . . . 35
Kompl. Betten . . . 65
1-tür. Kleiderschränke 15
2-tür. Kleiderschr. . 26
Rüchenschränke . . 16
Trumeau-Spiegel . . 20
Flurtoilette mit Facettspiegel . 15

Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an, helle u. dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas u. weißem Marmor von 280 Mk. an.

Möbellager Blücherplatz 3.

Automobil-Omnibus-Betrieb Schlagenbad - Wiesbaden.
Winter-Fahrplan 1906.

	vorm.	nachm.	nachm.
Schlagenbad ab	11 ³⁰	2 ³⁰	6 ³⁰
Georgenborn "	11 ³⁸	2 ³⁸	6 ³⁸
Chausseehaus "	11 ⁴⁶	2 ⁴⁶	6 ⁴⁶
Clarenthal "	12 ⁰¹	3 ⁰¹	7 ⁰¹
Ringkirche "	12 ⁰⁹	3 ⁰⁹	7 ⁰⁹
Lannushotel "	12 ¹⁷	3 ¹⁷	7 ¹⁷
K.-Friedr.-Pl. an	12 ¹⁷	3 ¹⁷	7 ¹⁷
K.-Friedr.-Pl. ab	1 ⁰⁰	3 ³⁰	8 ⁰⁰
Lannushotel "	1 ⁰⁸	3 ³⁸	8 ⁰⁸
Ringkirche "	1 ¹⁶	3 ⁴⁶	8 ¹⁶
Clarenthal "	1 ²⁴	3 ⁵⁴	8 ²⁴
Chausseehaus "	1 ³²	4 ⁰²	8 ³²
Georgenborn "	1 ⁴⁰	4 ¹⁰	8 ⁴⁰
Schlagenbad an	1 ⁵⁰	4 ²⁰	8 ⁵⁰

Die Abholung von Fracht- und Eilgütern zur Bahn 2259 erfolgt durch die regelmäßig fahrenden **Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen zu jeder Tagesstunde.** (Sonntags vormittags nur Eilgüter.) (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: » 3-4 »)
Bestellungen beim Bureau: **Rheinstrasse 21,** neben der Hauptpost.
L. Rettenmayer
Königlicher Hofspeditour
Wiesbaden
Donnerstag abend: **Mehlsuppe,** wozu freundlich einladet **Karl Hartmann, Adlerstr. 20.**
B. Stadt Luxemburg, Moritzstr. 33. Heute Donnerstag **Mehlsuppe,** wozu freundlich einladet **Chr. Schüssler.**

Tagesveranstaltungen

Aurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Samson und Dalila.
Residenz-Theater. Abends 8 Uhr: Telephonheimliche.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Konzert.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Vorstellung.
Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.
Seilsarmer. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 1/2, und von 2 1/2-6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Diensthilfen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Gemeinsame Ortsrentenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part.

Na - Nu
bestes unschädliches Kopfschmerzmittel 30 und 50 Pf. F 125
In Wiesbaden bei **W. H. Machenheimer,** Adler-Drogerie, Bismarckring 1.

Kaiser-Wilhelm-Turm auf Schlaferskopf.
Telephon 932.
Herrliche Aussicht. Leicht zu erreichen zu Fuß in 1/4 Stunden über Fasanerie, per Bahn Station Chausseehaus oder Eiserne Hand in 1/2 Stunde.
Restauration den ganzen Tag geöffnet.
Wilh. Frohn, Restaurateur.

Wein-Restaurant Kaiser,
9 Faulbrunnenstraße 9.
Heute Donnerstag: **Leberlische mit Kraut, Schweinsbraten mit Kraut,** Freitag: **Wackische.**

Prima Holländer Austern,
feinste Qualität, 10 St. Mk. 1.80.
Hotel Einhorn. Tel. 186.
Marktstr. 32. Inh.: Franz Bayer.
Auf Bestellung wird jedes Quantum, fertig zum Servieren, pünktlich frei ins Haus geliefert.

Zum Westfäl. Große Mehlsuppe
Heute abend: **Mehlsuppe**
Morg. Wellfl., Schweinepfeffer, Bratw. mit Sauerkraut usw., wozu höflich einladet **F. Klein, Westendstr. 5.**
Süßrahmbutter, tägl. frisch, 10-Pfd.-Koll. Mk. 6.36, Bienehonig (rein) 10 Pfd. Mk. 4.26, Fälscher-Käse, vollfett, 10 Pfd. Mk. 3.26, zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig od. 5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Käse Mk. 5.16. Josef Nagler (Erporth.), Luise 225 (via Oberberg i. Schleif.) F 72

Feinste Nordsee-Fischerei,
Nordsee-Kabeljaue im Auschnitt treffen jeden Donnerstag frisch ein. 2603 Tel. 125. **F. Schan,** Grabenstr. 8.

Versteigerungen

Versteigerung v. Damen-Hüten usw. im Auktionslokale Schwalbacherstraße 25, vorm 9 1/2 Uhr. (S. Tagblatt Nr. 460, S. 15).
Versteigerung eines Grundstücks der Eheleute Nechan. Franz Schöne-latte hier, beim Königl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 63, vorm 11 Uhr (S. Tagbl. Nr. 428, S. 7).

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	758.2	757.2	756.8	757.4
Thermom. C.	8.0	16.7	9.4	10.9
Dunstsp. mm	7.6	8.8	8.0	8.1
Rel. Feuchtig-keit (%)	94	62	91	82.3
Windrichtung	D. 1	S. 2	SD. 2	—
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	17.0.			
Niedrigste Temperatur	7.8.			

2. Oktober.

7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.	
Barometer*)	754.1	752.1	748.7	751.6
Thermom. C.	6.9	13.0	12.3	11.1
Dunstsp. mm	6.8	9.1	10.4	8.8
Rel. Feuchtig-keit (%)	91	82	98	90.3
Windrichtung	SD. 1	D. 2	SD. 1	—
Niederschlags-höhe (mm)	—	0.6	0.8	—
Höchste Temperatur	13.8.			
Niedrigste Temperatur	6.1.			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
5. Oktober: wolfig mit Sonnenschein oder bedeckt, meist trocken, kühl, frische Winde.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-europäischer Zeit.)

☉	☾
am Süd-Ausgang Unterg.	Aufg. Unterg.
5.112 16.16 33.15 58.17 44.21 9.15.8.	

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 4. Oktober, 216. Vorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement D. Zum ersten Male:
Samson und Dalila.
Oper in 3 Akten von Ferd. Lemaitre. Musik von Camille Saint-Saëns. Deutsche Uebersetzung v. Richard Pohl. Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Regie: Herr Nebus.
Personen:
Dalila Frau Brodmann.
Samson Herr Kalisch.
Der Oberpriester des Dagou Herr Geisse-Winkel.
Abimelech, der Satrap von Gaza Herr Adam.
Ein alter Hebräer Herr Braun.
Philister Herr Spieß.
Ein Kriegsboie der Philister Herr Schuch.
Philister und Hebräer. Scene: Gaza in Palästina. — Zeit: 1150 v. Chr.
Vorlesende Länze u. Gruppierungen, arrangiert von Annetta Balbo.
Im 1. Akt: „Tanz der Priesterinnen Dagon's“, ausgeführt vom Ballett-Perfonale.
Im 2. Akt: „Bacchanale“, ausgeführt von Fr. Peter und dem gesamten Ballett-Perfonale.
Decor. Einrichtung: Herr Oberinsp. Schid. Kost. Einrichtung: Herr Oberinsp. Rißche.
Nach dem 1. und 2. Akt findet je eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/4 Uhr.
Erhöhte Preise.

Freitag, den 5. Okt. 217. Vorstellung.
2. Vorstellung im Abonnement A. Wann wir altern. Cavalleria rusticana. Frühlingszauber.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Beatrice und Benedict. Die Altweibermühle. — Freitag: Geschlossen. — Schauspielhaus, Donnerstag: Mamfell Pitouche. — Freitag: Ein idealer Gatte.
Münchener Stadttheater. Donnerstag: Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs. — Freitag: Die Fledermaus.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, 4. Oktober.
Dugendarten gültig. Fünfszigerarten gültig.
Telephonheimliche.
Schwan in 3 Akten von Hermann Hausleiter und Max Neumann.
Bühnenleitung: Theo Tachauer.
Personen:
Wiedow, Befiger des Hotels „Jur Waldes-rub“ Gerhard Saffha.
Lobias Lehmann, fröh. Typenmeister, jekt Gustav Schulze.
Rentier Clara Krause.
Friederike, frine Frau Jlla Mahler.
Luise, beider Tochter Rüd. Riltner.
von Schmelzer, Major Schönau

Eda, frine Nichte Bertha Blanden.
v. Brandau, Leutnant Reinhold Hager.
Gans Görlich, Guts-befizer Hans Wilhelm.
Höflich, Organist Rudolf Bartal.
Sanitätsrat Lindemann Friedr. Degener.
August, Hausburche Theo Tachauer.
i. Wiedow'schen Hotel Franz Lueiß.
Minna, Stubenmädchen Mag. Rißsch.
i. Wiedow'schen Hotel
Zwei Monteur
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Freitag, den 5. Oktober. Dugendarten gültig. Fünfszigerarten gültig. Sherlock Holmes.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 4. Oktober.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Beethoven - Ouvertüre E. Lassen.
2. Chor und Arie aus „Der Postillon von Lonjumeau (1. Akt Nr. 3)“ A. Adam.
3. Norwegischer Kinstl.-Karneval J. Svendsen.
4. Volklied u. Märschen C. Komzak.
5. Ball-Ouvertüre A. Sullivan.
6. Frühlingslied und Spinnerlied F. Mendelssohn.
7. La Manola, Valse espagnole R. Eilenberg.
8. Die Glocken von Chicago, Marsch P. Sousa.
Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi“ A. Rubinstein.
2. Nachruf an C. M. v. Weber E. Bach.
3. Vorspiel z. „Närodal“ O. Dorn.
4. Träume, Studie zu „Tristan und Isolde“ Rich. Wagner.
5. Ouvertüre zu „Egmont“ L. v. Beethoven.
6. Deutsch u. Ungarisch, aus der Suite „Aus aller Herren Länder M. Moszkowsky
7. a) Traumbild, b) Zug der Gnomen F. v. Blon.
8. Ouvertüre zu „Girofló Giroflá“ Ch. Loeoeg.

Walhalla - Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Das 2. grosse Herbst-Programm.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig

Kaisersaal.
Nur Sonntag, 7., Montag, 8. u. Dienstag, 9. Okt.
Gastspiel des weltberühmten **Konfessionisten Merelli** unter Mitwirkung von **Udra!** Ganz **Wiesbaden** wird fragen! Was ist **Udra!**? Das ist **Udra!** Das schlaueste Wunder d. ind. Marabonts. Spiritistische Demonstration. Blumen aus dem Jenetsis

Kaisersaal.
Nur Sonntag, 7., Montag, 8. u. Dienstag, 9. Okt.
Gastspiel des weltberühmten **Konfessionisten Merelli** unter Mitwirkung von **Udra!** Ganz **Wiesbaden** wird fragen! Was ist **Udra!**? Das ist **Udra!** Das schlaueste Wunder d. ind. Marabonts. Spiritistische Demonstration. Blumen aus dem Jenetsis
Kerner: **Udra! Udra! Udra!** Eine indische Räubereibrennung vor den Augen des Publikums und deren rätselhafte Wiederbelebung. Preise der Plätze: Speeritz (num.) 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Galerie 40 Pf. — Billets vorher in den bekannten Vorverkaufsstellen. — Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
Reichshallen-Theater, Stifflstr. 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Besuch der Champagne. — Serie II: Szenen und Epiphen aus den glorreichen Tagen 1870/71.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift angenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Angehende Jungfer, welche gut fris. l. u. alle besch. S. v. für sof. gef. Zu erfragen unt. 3. Tagbl.-S. Ag., Wilhelmstr. 6. 7184

Verkäuflerin, tüchtige, im Reparieren und Umbauen von Korsetts bewandert, bei hohem Gehalt gesucht. Arnold Oberstr., Korsett-Spezialist, Große Burgstraße 3/7.

Verkäuflerin, gewandte, gef. per sofort. Kolonialwaren-Konsumgeschäft. Oranienstr. 45.

Verkäuflerin mit schöner Schrift bei gutem Geh. sucht hiesiges Schuhgeschäft. Selbstgeschriebene Offert. unt. A. S. 3. 110 postlagernd Schützenhofstraße.

Mädchen gesucht per sofort als Verkäuferin. Kenntnisse nicht bedingt, kann angelernt werden. Kolonialwaren-Konsumgeschäft Oranienstraße 45.

Modes, Angehende Verkäuferin per sofort oder spät. gesucht. Sch. Friedr. Kirchstraße 38.

Lehrmädchen gef. Schuhgesch. Marktstr. 32, Hotel Einhorn.

Lehrmädchen aus guter Fam. per 15. Okt. geg. Bg. gef. Baumh. & Co., Langgasse.

Eine Friseurin zum täglichen Frisieren von 4 Damen gesucht. Erfüllh. Referenzen erford. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Mg. Rod- und Tailleurarbeiten, tüchtige, und Juarbeiterin gesucht Kirchstraße 54, 3.

Perfekte Tailleurarbeiterin bei hoh. Lohn sof. gesucht. Off. unt. N. 154 an den Tagbl.-Verlag.

Tailleurarbeiterin, tücht., und Juarbeiterinnen gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Mod- und Juarbeiterinnen gesucht Kirchstraße 2, 2.

Sofort gesucht eine Juarbeiterin bei gutem Lohn, ein Lehrmädchen zur Ausbildung, ein Bekleidmädchen. Wiener Damenschneid. Klein, Friedr. Kirchstraße 33.

Junges Nähmädchen gef. Schmalbacherstraße 45, 2 rechts.

Kleidermacherrinnen gesucht Kirchstraße 17, 1 St.

Näh- und Lehrmädchen 2 Kleiderm. gef. Vertammstr. 2, P. r.

Lehrmädchen zur Erlernung der Damenschneid. geg. Vera. sof. gef. Ringstraße 5, P.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gef. A. Debus, Am Römerstr. 5.

Mädchen, können gegen sofort. Vergütung die Damenschneid. erlernen, a. nur nachmittags. Roonstraße 4, 1 St.

Fuhmaderin gesucht Schmalbacherstraße 29, Gef.

Mädchen, jüngeres, zur Schaffensheperei gegen Verg. gef. Helenestraße 1, 2 links.

Christliches Heim, Berderstr. 31, P. l. Anst. d. Stellenlose Mädchen jeder Konfession finden für 1 Mt. Kost u. Logis, f. w. gute Stellen. Gesucht sof. fern. Köch. n. Wonn. gutb. Köch. n. Mains. Alleinmädchen nach Mainz, Küchenmädchen nach Schierstein, sowie für Wiesbaden: Kinderfr. feine u. gutbürgerl. Köch. bef. Hausm. Allein-, Haus-, Zimmer-, Küchenmädch. Ausb. u. Monatsfrauen. P. Geiger, Stellenvermittler.

Feinbürgerliche jüngere Köchin gesucht, die etwas Hausarb. übern. und gute Zeugn. bef. Meld. mor. bis 11 Uhr, nachmittags bis 1/2 Uhr. Frau Dr. Großmann, Paulinenstraße 3. 7169

Feinbürgerliche Köchin für einen größeren Haushalt per 15. Oktober gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Bessere Köchin, welche die feine Herrschaftl. verst., gesucht. Zu erfragen unt. 3. in der Tagbl.-S. Ag., Wilhelmstr. 6. 7183

Köchin mit gut. Zeugn. die Hausarb. üb. für H. herrschaftl. S. a. 15. Okt. gef. Bestell. zw. 9—11 Morg., 7—9 Uhr abends Hilbertstraße 5. P. r.

Mädchen, tücht. fleiß. für Küche und Hausarb. gesucht Schmalbacherstraße 23, 3 l.

Hausmädchen, gut empfindenes, gesucht „Hotel Rose“.

Alleinmädchen, sauberes, fleißiges, für H. Haushalt gef. Kaiser-Friedr.-Ring 60, 2 rechts.

Mädchen, ein jung. br., gef. Kauerstraße 14, r.

Mädchen gesucht Adelheidstraße 44, Part.

Mädchen, junges sauberes, gefucht Al. Burgstraße 4, 2. N. Buchhandl. Part.

Mädchen, tüchtiges, bei g. Lohn gef. Weberstraße 41, Part.

Gesucht ein fleiß. sauberes Mädchen Luitzenstraße 37.

Alleinmädchen, zum 15. Okt. gef. Kirchstraße 4, 1 St.

Tüchtiges Mädchen, in allen Hausarbeiten erf. das Viebe zu einem Kinde hat, für gleich gesucht Kerostraße 44, 1.

Mädchen, ein einf., gef. Oranienstraße 51.

Braves fleißiges Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, wird auf gleich gesucht. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. Et.

Besseres Mädchen für jede Hausarbeit sofort gesucht Emserstraße 61, Part.

Mädchen auf al. gef. Schwalbacherstraße 47, 1.

Mädchen gesucht Wielandstraße 4, Part links, am Kaiser-Friedr.-Ring.

Kindermädchen für sof. gesucht Adelheidstraße 4, P.

Mädchen, frätziges williges, bei gutem Lohn gesucht Marktstraße 20.

Mädchen, jung. saub., bei gut. Lohn a. 1. Rob. gefucht. Sauerwein, Karlstr. 21, P.

Mädchen, junges, zu 2 Kindern u. etwas Hausarb. gef., sow. ein alt. Mädchen. geg. h. Lohn gesucht Marktstraße 3, Part.

Mädchen, ja. als Zweitm. gef. Launusstr. 17.

Hausmädchen, welches gut nähen kann, zum Weikzeug gesucht.

Hotel Schwarzer Bod.

Mädchen, e. l. i. H. S. 15. D. Albrechtstr. 23, 2.

Alleinmädchen, tücht., sof. gef. Dohheimerstr. 35, 1.

Mädchen vom Lande bei gut. Behndl. u. sch. Lohn gesucht Hermannstraße 3, P.

Reinliches Mädchen, das alle Hausarbeiten verst., in H. Haushalt gesucht. Nachfragen Gneisenaustraße 21, 1. Stod. von 10 Uhr morg. bis 7 Uhr nachmittags.

Mädchen, einf., sof. gefucht Luitzenstraße 16, 1.

Braves Mädchen für Hausarbeit sucht Benhard-Scharlag, Große Burgstraße 10.

Sofort gesucht tüchtiges Hausmädchen, das etwas kochen k. Alexandr.straße 3.

Sauberes Mädchen, in der Küche und Hausarbeit erbl. erf. in besseren Haushalt gesucht. Große Burgstraße 13, 2.

Tüchtiges Mädchen für Hausarb. gef. Römerberg 13.

Zuverlässiges Mädchen, das gut bürgerlich kocht und Hausarb. verst., bei gutem Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Dohheimerstraße 41.

Zu jed. Arbeit williges Mädchen sof. gef. Wielandstr. 2, Part. 7167

Alleinmädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, für H. Haush. (2 Pers.) zum 15. Oktober gesucht Oranienstraße 50, 1 r.

Kindermädchen (besseres erf.) gef. Seerodenstr. 30, 1.

Mädchen, welches kochen kann, zu kinderlos. Ehepaar gefucht Kirchstraße 17, 1 St.

Mädchen, junges braves, für leichte Hausarb. zum 15. Okt. gef. Moritzstr. 13, P.

Mädchen f. Küche u. Haus. Seerodenstr. 30, 1.

Mädchen, tüchtiges, sofort od. 15. gefucht Wellr. Kirchstraße 28, Schmalbladen.

Rosenstraße 5, Part., wird zum 15. d. ein Mädchen ge. lezten Alters gefucht, welches gut kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt.

Alleinmädchen gefucht Friedrichstraße 8, 1 l.

Mädchen, Eraves tücht., für H. Haush. gefucht. N. Grabenstraße 20, Lad.

Alleinmädchen, welches kochen kann, gef. Schlichterstraße 17, 3.

Gesucht ein ord. Zimmermädch. Kerotal 23.

Alleinmädchen für feinere Küche u. Hausarb. sofort gef. Kleine Familie. Lohn 25 Mt. Rheinstraße 95, 2.

Alleinmädchen, tüchtig, brav, sof. Geisbergstr. 28, 2.

Mädchen, junges, frätziges, am liebsten vom Lande, für meinen kinderlosen Haushalt sofort gefucht. Meldung. Keroberstraße 16, 1. Etage.

Junges Mädchen vom Lande, das sich aller Hausarb. unterzieht, wird gefucht Adelheidstraße 20, Part. r.

Mädchen (evangelisch) für Küche und Hausarbeit findet zum 15. Oktober einen guten Dienst Rheinstraße 80, 1 Etage.

Mädchen (älteres) bei hohem L. für H. Haushalt sofort gef. Breitrud, Luxemburgplatz 5.

Mädchen sof. gef. Weisenburgstr. 1, Part. r.

Mädchen zum Alleinbienen sofort gef. Wilhelminenstraße 10, 1.

Mädchen oder Junge gefucht Zahnstraße 46, Laden.

Braves Mädchen in kleinen Haushalt gef. Rheinblutstraße 13, Adolfshöhe.

Einzelner Herr sucht evang. Mädchen, d. etw. l. l., Lohn 30 Mt., Part. nicht ausgef. P. h. Rheinstraße 97, Part. 7188

Einfaches fleißiges Mädchen gefucht Friedrichstraße 13.

Braves frätziges Mädchen gefucht Kerostraße 23, 1. St.

Tüchtiges Mädchen evang., das selbst kocht u. Hausarb. verst., auf sofort od. später gefucht Adelheidstraße 8, 1.

Küchenmädchen zum sofortigen Eintritt gefucht Part.-Hotel.

Mädchen, tüchtiges, bei gutem Lohn gefucht. N. h. Weberstraße 34, Part. r.

Tüchtiges Mädchen sof. gef. Adolfsstraße 6, 1. Stod.

Mädchen (nettes, sauberes) per sofort gefucht Albrechtstraße 25, 2 rechts.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugn. für Küche und Hausarb. sof. gef. Frau Dr. Wigener, Faulbrunnstraße 1.

Außerdienstliches evangel. Mädchen, das bürgerl. kocht und die sonstigen häuslichen Arbeiten versteht, wird zum 15. Oktober zu einzelner Dame gefucht. Gute Empfehlungen erforderlich. Vorstellung morgens bis 10 Uhr, mittags zwischen 3—4 Uhr Adolfsallee 47, 1.

Büßlerin, tüchtige, findet sofort dauernde Beschäft. Emserstraße 75, 6th.

Büßlerinnen werden sof. gef. Scheller, Götzenstr. 3.

Tüchtige Büßlerin auf dauernd gef. Kerostr. 23, S. 1.

Tüchtige Büßlerin sof. gef., a. w. ein Lehrmädchen angenommen. Niehlstraße 19.

Fußfrau, tücht. saub., gef. für Samstags den ganz. Tag Korbstraße 49, P. 7160

Buhfrau f. St. f. Hoffmann, Berderstr. 19, 3.

Reinemacherin wird gefucht Helenestraße 12, 1.

Monatsfrau 3mal w. b. 2 St. gef. Zahnstr. 42, 2.

Monatsmädchen v. 8/—10/—, um. gef. Karlstr. 42, 2.

Monatsfrau gefucht Meiststraße 10, Part. l.

Monatsmädchen, unabh., gef. Frankenstraße 16, P.

Monatsfrau oder Mädchen für halben Tag gefucht Adelheidstraße 53, 1.

Monatsmädchen tagsüber gefucht Geisbergstraße 28.

Monatsfrau oder Mädchen für die Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags gef. Dohheimerstraße 58, 2.

Monatsmädchen, jüngeres, tagsüber sofort gef. Lohn 20 Mt. u. Kost. Goethestraße 15, 2.

Monatsmädchen gefucht. Kapper, Dohheimerstr. 20. Zu melden zwischen 6 u. 7 Uhr.

Monatsfrau, gut empfindl., gef. Andstraße 6, 2 l.

Reinliche Frau a. Bedragen gefucht Korbstraße 8.

Suche für 3 Stunden (11—1 Uhr) ein besseres Mädchen, welches nähen kann und ein Kind ausführt. Wilhelmstraße 4, 1.

Starke Mädchen tagsüber v. 10 H. m. bis 2 H. nachm. gefucht Bogenriederstraße 1, 2 St.

Unabhängige Frau tagsüber gef. Resergerstraße 19.

Laufmädchen, junges sauberes, gefucht Gr. Burgstraße 1, St. d. r. e. g. e. s. t.

Sauberes Laufmädchen gefucht. Lohn 25 Mt. monatlich. C. Herreidische Feinbäckerei, Friedrichstraße 33.

Für Ausgänge v. d. h. a. c. Kerostraße 38, 1 links.

Mädchen für Gänge und Hausarbeit gefucht Michaelsberg 5, Laden.

Ein Mädchen zum Spülen und Etüettieren sofort gefucht. Alkoholfreie Getränke-Industrie, Goebenstraße 17.

Fräulein, das näht u. Schularb. beaufsicht. l. tagsüber gef. Soalgasse 36, 2 rechts.

Mädchen oder Frau für Dienstag, Donnerstag u. Samstag je 1—2 Std. Korbstraße 15, 3.

Arbeitsfrau zwei bis dreimal wöchentlich zu je 2—3 Stunden für häusliche Arb., hauptsächlich Blumen waschen und beugehen, gefucht. Zu melden täglich bis 10 Uhr vormittags Parntstraße 9.

Mädchen oder Frau zur Aushilfe in Haushalt gefucht Adelheidstraße 44, Part.

Einlegerin bei gutem Lohn sofort gef. Goethestraße 4, Druderei.

Gebüte Mädchen gef. Strohhüll-Fabr., Dohheimerstr. 105.

Männliche Personen.

Agent gefucht zum Berl. uni. berühm. Sigarr. Vergüt. ev. 250 Mt. mon. u. m. S. Jürgensen & Co. Hamb. 22. P. 72

Tüchtiger Verkäufer für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft zum sofortigen Eintritt gefucht. Offerten unter G. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gewandter Verkäufer per sofort gefucht. Kolonialwaren-Konsumgeschäft Oranienstraße 45.

Monteur, tücht. selbst., bei hohem Lohn sofort gef. Georg Auer, Launusstraße 55.

Mechaniker, tücht., auf Nähmaschinen dau. gef. Adolf Rumpf, Mech., Soalgasse 16.

Kunstschlosser, tüchtiger, gefucht Oranienstraße 48.

Schlosser gefucht Ellenbogengasse 6.

Schloßergehilfe gefucht Hermannstraße 4.

Zwei selbständige Schlosser auf Bau f. Kammerl., Marktstraße 21.

Maschinenschlosser, tüchtiger, gefucht Sedanstraße 9.

Schlosser gefucht Dartingstraße 3.

Zwei Bauhelfer (Anschläger) sofort gefucht. Johann Wolf, Bleichstraße 41.

Stuttarteure und Anstreicher sucht Brüd. Wücherstraße 15.

Erste Polsterer und Dekorateur, viele ältere, sofort gefucht. A. u. F. Suth. 7165

Tapezierer gefucht Feldstraße 16, Part.

Tapezierer f. Ratt. usw. gef. Ellenboengasse 9.

Tapezierer gefucht C. Schäfer, Sedanstraße 9.

Schuhmacher gefucht Westendstraße 15, Hinterhaus 1 St.

Damenschneider, tücht., sof. dau. gef. Mauritiusstr. 3.

Damenschneider, sowie Herrenschneid. auf Damenschm. (cf. B. Stebened u. Co., Kirchg. 57

Tücht. Schneider für f. Damenadrettis f. R. Schwarz-Wehl, Adelheidstraße 22.

Schneider sucht Arbeitsnachweis der Schneider-Annung, Wühlgasse 5, 1.

Wohenschneider, der sich auf Großstad. ausbilden will, gefucht Vertammstraße 14, 2.

Wohenschneider a. Woche f. Riegler, Post. Grün. Wald.

Wohenschneider auf Berst. f. Müller, Webergasse 11.

Schneider gefucht Friedrichstraße 47, 2. Kau.

Schneider gefucht. Schönborn, Bismarckstr. 26, 1.

Schneider auf Woche für gr. und kleine Stücke dauernd bei g. Lohn gef. R. Deuser, Liebrich, Kirchgasse 20.

Tüchtige Rod-, Hosen- u. Wohenschneider bei Jahresstellung sucht Adolf Bothe, Wellr. Kirchstraße 33.

Wohenschneider, junger, gef. Frankenstraße 18, 1.

Schneider gefucht. Zu erfragen Große Burgstraße im Sigarrenladen Penf.

Tagschneider finden Jahresstellung. S. Stein, Wilhelmstraße 26.

Kellner, junger, sofort gef. Zentral-Speisehaus Rupp, Friedrichstraße 47.

Lehrling mit guter Schulbild. wird für unser kaufmänn. Bureau gefucht. Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. S., Luitzenstraße 6.

Lehrling mit guter Schulbildung suchen unter gewissenhafter Ausbildung. Selbstgeschriebene Offerten an Gebr. Eitel, Michaelsberg 12.

Lehrling! Neues Geschäft der Dekorations-, Leppich-, Tapeten-Branchen sucht für sofort Lehring aus nur besserer Familie. Selbstgeschriebene Offerten unter S. 11 an die Tagbl.-S.-Agent., Wilhelmstraße 6. 7164

Zuverlässiger Mann für den Verkauf von Fischen für Freitag auf dem Markte gefucht. Gefl. Offerten unter M. 150 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zeichner-Lehrling suchen A. und F. Mertelbach, Gef. m. b. S., Dohheim.

Lagerarbeiter, tüchtiger solider, per sofort gefucht. Otto u. Eichenbrenner, Zahnstraße 17, Part.

Grundarbeiter gefucht Adlerstraße 48, 1.

Kräftiger Arbeiter, nicht über 18 Jahre, für dauernd gefucht. Calmano & Geis, Dohheimerstraße 20.

Sum 6. Oktober tücht. Diener für große Fremden-Pension gefucht. Mus perfekt servieren und die Zentralheizung bedienen können. Gute Zeugnisse erforderlich. Bierstädterstraße 5.

Suche Diener gef. Alt. f. Penf. u. Herrschaftshaus, Fern. 4 Servierbursch., j. R. Chef für Priv. Haush. f. Rell., Hausd. f. R. 3. Mitterb., Soall., j. R. Steller. Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telefon 2085.

Junger zweiter Hausdiener gefucht Hotel Imperial.

Hausbursche, stadthund., gefucht Rheinstraße 79.

Hausbursche, ein junger, sauberer, auf sofort gef. Scheffel, Webergasse 13.

Hausbursche, 15—17 J., gef. Quersfeldstr. 7, Ecklad.

Junger Hausbursche von 15—18 Jahr. gefucht Niehlstraße 16, Laden.

Kräftiger Hausbursche für Jahresstell. gef. Soldat, die im Möbeltransp. betw. bevorz. Ferd. Marx Nachf., Kirchgasse 8.

Junger Hausbursche für sofort gef. Adolph Koetzer, Langgasse 13.

Hausbursche, tüchtiger, gefucht. Geleenter Schloss. bevorzugt. N. h. Michaelsberg 12, im Laden.

Junger Bursche als Ausläufer gefucht. C. Eichelheim, Friedrichstraße 10.

Bursche, ordentl., gef., der schon in Flaschenbiergesch. tat. w. R. Oranienstr. 33.

Hausbursche von 14—16 Jahren sofort gefucht bei P. Lehr, Ellenbogengasse 4.

Braver Junge für mein Geschäft gef. J. C. Roth, Wilhelmstraße 54.

Kutscher und Stallbursche sofort gefucht Dohheimerstraße 51.

Kutscher, i. stadthund., gefucht Nohnstraße 19.

Kutscher sofort gefucht Adolfsstraße 6.

Knecht gefucht Hellmundstraße 26, 3. St.

Bediener Fuhrknecht gefucht Wellr. Kirchstraße 14.

Kräftiger Fuhrbursche gefucht. Nur solche mit prima Zeugnissen wollen sich melden. Zahnstraße 42. Chr. Knapp.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift angenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Besseres Mädchen, im Nähen, Bügeln, Schneidern und Servieren tätig, mit gut. Zeugn. sucht Stelle als angehende Jungfer oder als besseres Hausmädchen. Offerten unter S. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Kindergärtnerin l. Kl. 20 J., evang., sucht Stell. Offert. unt. D. 154 an den Tagbl.-Verlag.

Herbliche Kindergärtnerin, aut empf., i. hier od. ausw. St. Off. u. L. u. 23 postl. Schützenhofstr. erb.

Buchhalterin sucht bei bescheidenen Ansprüchen passende Stelle. N. h. Hotel Weins. Bahnhofstraße 7.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stell. Soalgasse 20, Hinterhaus.

Angarier, 20 Jahre alt, sucht Stellung als Verkäuferin. Modewarenbranche bevorzugt. Offerten unter S. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhverkäuferin, sehr tüchtig, sucht per sofort od. spät. Stellung. Offert. G. 12 Tagbl.-S.-Ag., Wilhelmstraße 6. 7190

Beschäftigung such: junges Mädchen in schriftl. Arb. in und außer dem G. auch hundentw. Mühlgasse 15, 2 St.

Mädchen, h. j. St. Wehr, 28., Elm., Steing. 3.

Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben und allen Kontorarb. vertraut, f. St. auf sof. eb. später. Off. an W. Stratemann, Gahn i. Taunus.
Anfängerin in Bureauarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine sucht einige Stunden des Vormittags Beschäftigung gegen kleine Vergütung. Offerten unter N. 154 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein, in Stenographie (Cabelsberger), Maschinenschr., Buchf. u. allen and. Unterrichtsfächern einer Handelssch. erbl. vorgeb., sucht zur weit. prakt. Ausbild. St. ab 2-3 Monate ohne Entsch. Ang. u. N. 142 Tagbl.-Verl.
gebildetes, gef. Alt., musikal., franz. u. russ. spr., in Haush. u. Handarb. erfahr., sucht St. als Stütze od. Gesellschaftlerin in fein. Hause. Selb. ist auch in Krankenpflege bewand. Gef. Off. u. N. 377 Tagbl.-Verlag.
Mädchen, tücht. f. St. in einem klein. Hause. Off. u. N. 152 an den Tagbl.-Verlag.
Dienstmädchen, tücht. empf., Stuben, Kinderförl. für best. Haus, Kochhaus, u. Alleinm. m. gut. Zeugn. Fr. Elise Lang, Stellenverm., Friedrichstr. 14, 2. Tel. 2363.
Feinbürgerliche Mädchen, sucht Stelle in H. sein. ruh. Haush. Bismarck-Ring 34, Stb. 1 St.
Einfaches Fräulein, im Kochen, Bügeln, Servieren u. Näh. gr. erfahr., sucht in kleinem, besseren od. ruhigem Hause zu sofort oder 15. Oktober Stellung. Offerten unter N. 154 an den Tagbl.-Verlag.
Für jung. bef. Mädchen (Waise) suche sof. Stell. in g. b. H. bei best. Ansbuch. Stellennachweis Frau Marie Mittelstädt.

Tüchtige Köchin, sucht Stelle als Köchin in groß. Hotel. Offert. Langenschwalbach, Badweg 2.
Mädchen (besseres, braves) sucht Stelle als Köchin zum 15. Oktober bei guter Derrschafft. Offerten unter N. 155 an den Tagbl.-Verlag.
Mädchen, anständig, welches bgl. Kochen, nähen, f. a. 15. Okt. v. St. bei H. G. 3. in vorh. Näheres Frankfurterstr. 24, P.
Mädchen, bef. das in Zimmerarbeit erf. ist, auch servieren kann, sucht Stellung in einem Hotel od. Penz. bis 15. Okt. Bitte Offerten unter N. 155 an den Tagbl.-Verlag.
Mädchen, i. n., welches etwas Kochen kann, sucht zum 15. od. früher Stellung in H. Haush. Zu meld. Viebricherstr. 1.
Suche für meine Tochter Stelle in evangel. Hause zur Ausbildung im Hauswesen und der feineren Küche. Nähere Vergütung wird gezahlt, jedoch Familien-Anschluss Bedingung. Offerten unter N. 155 an den Tagbl.-Verlag.
Gebildetes Mädchen, 24 Jahre alt, welches schon in Stell. war, sucht bis 3. 15. Okt. Stell. in Wiesb. a. Alleinmädch. in H. Haush. Off. an G. Sommer in Bemligshausen bei Verleburg (Westfalen).
Junges besseres Mädchen, im Nähen und Handarbeit erfahren, sucht Stell. zum 15. Okt. oder spät. als angehende Stütze in einem bef. Haush. wo Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. Ansbuch. beiseiten bei familiärer Behandlung. Offerten unter N. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Frau, in der Kinderpflege erf., f. St. zu e. H. Kinde. Kersrothstr. 42, Stb. 1.
Einfaches Fräulein, sucht zum 15. Oktober Stelle bei einz. Herrn oder alt. Ehepaar. Selbiges ist im Haushalt u. in der bgl. Küche durchaus erfahren. Näheres bei Frau Klisch, Dohheimerstr. 18, Gartenhaus Parierstr. rechts.
Besseres Alleinmädchen, sucht Stellung in H. Haushalt. Näh. Rheinblickstr. 13, Adolfsböde.
Mädchen, das bürg. Koch u. alle Hausarb. üb., sucht sof. St. Frankfurterstr. 24, 2 r.
Für ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches schon gedient hat, wird v. Stelle gesucht als Haus- oder Alleinmädchen in H. feineren Haushalt. Näh. Moritzstr. 12, Stb. 1 r.
Ein Alleinmädchen, welches gut Kochen kann, mit 14jährig. Zeugnis, sucht Stellung durch Frau Adelene Baumann, Stellenvermittl., Reichstr. 25, 2. Etage.
Unabhängige Frau, sucht Stelle bei älterem Herrn oder bei älteren Eheleuten. Näh. Römerberg 29, Vorderh. 3 St.
Empfehle Witwe o. Kind, 34jährig, kath., im Haush. u. K. ganz perf., f. einz. Dame oder mutterl. Kind., auch als Stütze in Privathaushalt. 1. Zentral-Bureau, Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7, 1. Telefon 2085.

Junges Mädchen, mit gut. Zeugnis, sucht St. in klein. Haushalt. Näh. Schulberg 13, 1 St., von 2-4 Uhr nachmittags.
Alleinmädchen, u. Hotelhausmädch. f. St. Frau Elise Müller, Stellenverm., Grabenstr. 30, 1.
Mädchen, tüchtige, sucht Kund. außer d. Hause. Dellmundstr. 35, 1 l.
Wid. Frau, sucht Beschäft. Bismarckring 30, 4 St.
Frau, sucht Arbeit im Waschen und Putzen. Reichstr. 11, Stb.
Tücht. Mädchen f. Monatsstelle f. m. u. mit Vertamstr. 13, Wb. 1 r.
Unabhängige Frau, sucht Monatsst. Näh. bei Burger, Rheinstraße 24, 1.
Mädchen, f. Monatsstelle. Adolfsallee 6, S. 1.
Saubere fleißige Frau, sucht f. nachm. Besch. od. abends Lab. o. Bur. zu pub. Oranienstr. 48, N. 3.
Junge Frau, sucht Monatsst. Waldstr. 18, Wb.
Junge Frau, f. St. Monatsst. 1-2 Stund. morg. Näh. Webergasse 43, Stb. 3 St.
Eine Frau, sucht Monatsst. für nach 10 Uhr morgens. Zimmermannstr. 7, 4 St.
Fräulein, sucht tagsüber Besch., kann nähen u. geht auch mit Kindern spazieren. Moritzstr. 62, Stb. 2 St. r.
Mädchen, älteres alleinstehendes, in Hausarbeit und Nähen bewandert, sucht Tagesstelle, auch Stundenarbeit in kleiner Familie. Rheinstraße 56, Wb. 3.
Junges Mädchen, sucht morgens 3-4 Stb. Monatsst. Kellertstr. 27, Frontspitze.

Junge Frau sucht, Mist. Zimmermannstr. 7, Stb. Dach.
Frau, j. gut. empf., sucht für nachm. Kind auszuführen. N. Stb. 24, S. 1 r.
Tüchtiges Mädchen, sucht vorm. Besch. Blatterstr. 4, 1.
Kräftiges Mädchen, f. tagüb. B. Reichstr. 29, Dach.
Junges Mädchen, sucht Stelle als Schenkamme. Zu erfragen Tagbl.-Verlag.
Männliche Personen.
Mühterner Mann, verk., guter Redner und gewandt in schriftlichen Arbeiten, sucht Beschäft. Auskunft erteilt Otto Dietrich, Rheinstraße 15, 7140.
Kaufmann, r. naer, wünscht als Volontär in hiesigem Bankgeschäft einzutreten. Off. unter N. 145 an den Tagbl.-Verlag.
Kellner-Maler, in Schrift wie in Entwurf firm, sucht Engagement in einem größeren hiesigen Bankgeschäft. Würde auch in freier Zeit als Expedient mitbelfen. Offerten unter N. 156 an den Tagbl.-Verlag.
Führer und Radierer, sucht Besch. Dellmundstr. 40, 2 l.
Junger verk. Mann, sucht Vertrauensstelle als Kassierer od. Portier in einem bef. Geschäft, prima Zeugn. stehen zur Verfügung. Off. u. N. 145 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann, mit gut. Zeugn. f. Stell. a. Dien. zu einem Herrn oder H. Fam. Offert. unter N. 150 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann, sucht Stellung als Fader, ev. auch als Hausbursche; prima Zeugn. Näh. Reichstr. 37, Stb. 1 rechts.

Stellen-Angebote Weibliche Personen.

Gesucht!

Eine engl. Nurse und eine Französin zu 2 Kindern mit auf Reise. Ferner eine Gesellschaftin, sehr musikalisch, nach auswärts, Kindererzieherinnen, Kinderfrauen u. Kinderförl., ein Kinderförl. nach Frankreich, perf. u. feind. Köchinnen nach Amerika, Paris, England, nach der Schweiz, Antwerpen, Adin, Vichy, Frankfurt, Berlin u. hier, höchst. Gehalt, f. St. zur Küche in Hotels und Privathäusern, eine tücht. Haushälterin zu einem feinen Herrn nach auswärts, eine gef. Küchenhaushälterin in Hotel 1. Ranges für hier, 2 Hausmädchen nach London u. Wiesbaden, bef. Stubenmädchen nach hier und auswärts, eine einl. Wäscherin, Zimmermädchen in Hotel u. Pensionen, vier perf. Köchinnen in Pensionen für 50-60 Mk. wöchentlich, eine Verkäuferin in Feinbäckerei, über 30 Alleinmädchen, 25-35 Mk., Servierfräulein, Kaffee- u. Weißbäckinnen, Herdmädchen, Küchenmädchen u.

Internationales Zentral-Placierungs-Bureau Wallrabenstein, Langgasse 24, 1. Telefon 2555. Bureau allerersten Ranges. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Selbständiges Mädchen oder einfaches Fräulein, in der Kinderpflege sehr erfahren, zu vier Kindern im Alter von 2 1/2 bis 3 1/2 Jahren gesucht Sonnenbergerstr. 45, erste Etage.
Gewandtes junges Mädchen für leichte Bureauarbeit gesucht. Nähere Offerten nur mit Gehaltsanspr. erb. u. N. 152 Tagbl.-Verl.
Suche mehrere Haus-, Küchen- u. Alleinmädchen bei hoh. Lohn. Maria Lubrich, Stellenvermittlerin, Blücherstr. 7, 2.

2 Verkäuferinnen gesucht. Simon Meyer.

Verkäuferin sucht F. Herzog, Schuhlager, Langgasse 50.

Junge Köchin, Radenmädchen für Metzgerei, bef. Haus- und Alleinmädchen bei hohem Lohn. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2.

Saubere zuverlässige Köchin gesucht für fein bürgerliche Küche und etwas Hausarbeit bei einzelner Dame. Gute Zeugnisse erwünscht. Meld. nachm. 4-6 Uhr Alexanderstr. 4, Part.

Suche tüchtige Köchin für Hotel-Restaur., Weißbäckinnen, ein Mädchen für die Kaffeeküche, Herdmädchen, eine feinbürgerliche Köchin nach Frankfurt, Vorstellung hier, eine Küchen-Ramseil für größeres Restaurant, eine Herrschaftsköchin für hier, Zimmermädchen für Hotel und Pension, Mädchen, welche fein bürgerl. und bürgerl. Kochen können, als Alleinmädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen, letztere freie Stellenvermittlung, durch Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Stellen-Bureau 1. Ranges, von Carl Grünberg, St.-Vermittler, Rhein. Plac.-Bür. Goldgasse 17, P. Telefon 434.

Per sofort nach Mainz, erstes Restaurant, jüngere Restaurationsköchin gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche schriftl. durchmittelt. G. Kern, Gutenbergbuchhandlg., Mainz. F 11

Suche fein bürgerliche junge Köchinnen zu zwei Personen u. 1. Geschäftsh., 30-35 Mk. Lohn, perfekte herrschaftl. Alleinmädchen, einfache Allein-, Haus- u. Landmädchen in vorzögl. Stellen bei hohem Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Dellmundstr. 42, 1 St.
Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht Dohheimerstr. 35, P.

Bei reeller Vermittlung. Suche stets weibl. Personal aller Branchen für Hotel, Pension und allererste Privathäuser hier, sowie für das Ausland, stets offene Stellen. Vermittlung für alle Städte Deutschlands: Zentral-Bureau allerersten Ranges. Telefon 2085, Schulgasse 7, Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Bef. Hausmädchen, im Nähen, Bügeln und jeder Hausarbeit erfahren, zum 15. Okt. gef. Meldungen vorm. 9-11 und nachm. 5-6 Nöhlertstr. 14.

Für sofort ein kräft. sauberes Mädchen für Haus und Küche gesucht Adl's Kochschule, Adelsheidstr. 69.

Mädchen finden gute Stellen bei sofortiger Placierung, sowie Kost u. Logis für 1 Mk. im Passantenheim Jagstr. 4, 1. Telefon 2461. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin. Ständig gute offene Stellen vorgelegt.

Suche für meinen kleinen feinen Haushalt ein perfektes sauberes Köchenmädchen oder jung. Köchin bei hohem Lohn. Langjährige Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen nachmitt. von 3-5 Uhr. Frau Zigler, Kaiser-Friedrich-Ring 39, 1.

Männliche Personen. Wer Stellung sucht, verlange sofort Deutsch. Neueste Balansenpost. Berl. W. 35.

Redegewandte Provisionsreisende für dankbaren Artikel sofort gesucht. Off. unter A. 12 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7179

Strebsamer junger Mann für den Verkauf von Zigaretten an Händlerkundschaft gegen hohe Provision sof. gef. Off. unt. N. 151 an den Tagbl.-Verl.

Hilfsmonteur für elektr. Lichtanlagen sucht D. Poffein.

Herrschafskutscher bei Alexanderstr. 11.

Herrschafsdienener für hier u. Paris sucht Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24.

Maschinist, tüchtig, zuverlässig, sauber, zur Führung und Wartung von zwei Zwilling-Diesel-Motoren (80 P. S.) für elektrischen Licht- u. Kraftbetrieb gesucht. Bewerber m. entsprechenden Vorkenntnissen erhalten den Vorzug. Zu melden mittags zwischen 12 u. 1 Uhr am Kontor der I. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Perf. Damenschneider per sofort verlangt Wilhelmstr. 38. S. Stein.

Tücht. Rock- u. Hosen Schneider für dauernd sucht Sörgl, Moritzstr. 48.

Suche gleich einen tüchtigen flotten jungen Kellner für Bahnhofrestaurant, einen Küchenaide, Saalkellner, Kellner-volontär, Kochvolontär oder -Lehrling, jungen Herrschaftsdienener mit gut. Attesten, einen zweiten Hotelhausdiener u. einen Hausburschen für Konditorei. Karl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Placierungs-Bureau, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Stellen-Bureau 1. Ranges, Goldgasse 17, Part. Telefon 434.

Tüchtiger, solider, stadtkundiger Hausbursche gesucht. Peter Lutnt.

Stellen-Gesuche Weibliche Personen.

Junge Dame aus feiner Familie, Klavierin, liebt fröhlich, fröhlich, wünscht auf pair zu einzeln, distinguiert Dame ins Ausland zu kommen. Frankreich bevorzugt. Offerten unter N. 11 an Tagbl.-Haupt-Bl., Wilhelmstr. 6. 7188

Zur Erlernung der Haushaltung wird für eine junge Dame per sofort eine Stell. mit Familienanschluss gegen Vergütung gesucht. Offerten unter N. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle besseres sehr nettes Frä. als Stütze in besserem Hause, auch als Kinderförl. zu ar. Kinde, vorzögl. drei. Atteste, nettes Alleinmädch., b. näht, bef. Hausmädch., b. sehr a. näht u. serviert, neben d. Köchin, einl. Allein-, Haus- u. Landmädch. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Dellmundstr. 42, 1 St.

Männliche Personen. 41 Jahre alt, von gewandtem, ruhigem, sicherem Auftreten, im Buchwesen durchaus bewandert, mit der amerikan. Buchführung (Kolonnenmethode) vertraut, tücht. Korrespondent m. schöner Handschrift, sucht per sofort in Wiesbaden für die Vormittage Stellg. als Vertrauensmann oder Stellvertreter des Chefs, Repräsentant oder Sekretär u. dergl. Auch würde Suchender sich als Gesellschaftler, Vorleser u. dgl. eignen. Gef. Anerbieten u. W. 11 an die Tagbl.-Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 erbeten. 7152

Draht, Drahtgeflechte, Drahtzäune. Tüchtiger Kaufmann, 29 Jahre, sucht sich per sofort nach Süddeutschland zu verändern als Expedient od. Kontorist. Offerten unt. D. Z. 422 an Gassenstein & Vogler, Berlin W. 8. P 74

Junger tüchtiger Buchdruck-Maschinemeister (Rezevant) in besserem Nähen- und Illustrationsdruck erfahren, sucht hier o. Umgebung Stellung. Gef. Off. erbeten unter N. 153 Tagblatt-Verlag.

Solider Junge sucht eine Stelle oder leichte bessere Arbeit. Offerten unter N. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus-Restaurant Wiesbaden. (Paulinen-Schlösschen.) Wiedereröffnung des Bier-Salons. Ermässigte Preise. In der Winter-Saison freier Eintritt auch für Nichtabonnenten. 2540 W. Ruthe.

Naturheilung. Die Natur allein heilt. In vielen Krankheitsfällen muß die Naturkraft indes durch geeignete Maßnahmen unterstützt, die gesunkene Lebenskraft gehoben und gekräftigt werden. Dies alles erreicht man am sichersten durch Anwendung der unschätzbaren natürlichen Heilmittel. Beweis: Von Medizinern für unheilbar erklärte Krankheiten wurden in zahlreichen Fällen durch das Naturheilverfahren noch geheilt, zum mindesten aber gebessert. Akute Krankheiten (Scharlach, Typhus, Nerven u.) nach der Naturheilermethode zu behandeln, macht Spaß, sagte ein Arzt. Sie heilen meistens ohne Komplikationen und Nachkrankheiten glatt aus, die langwierigen chronischen Krankheiten werden durch diese Behandlung seltener. Streng individuelle Behandlung aller akuten u. chronischen Krankheiten durch Robert Dressler, Konsulent für Naturheilbehandlung, Kaiser-Friedrich-Ring 4, Part. (Direkt Haltestelle Ringstraße). Sprechstunden: vormittags 10-12, nachmittags 4-6 und Sonntags 10-12 Uhr. NB. Ausgebildet im Lehrinstitut für Naturheilkunde und deren Hilfswissenschaften in Berlin, praktisch in 3 Polikliniken daselbst u. mehreren Sanatorien.

er mir offenbart?" "Sie dürfen es, ich bin auf alles gefaßt." Und ich stürzte ihr etwas ins Ohr, das nicht für unschuldige Ohren berechnet war. "Ach, der Döcker besagt also, daß ich von Stufe zu Stufe fallen werde?" "Ja!" "Das ist schon möglich; denn — ich habe die Beule gekriegt, als ich neulich die Treppe hinunterfiel!" Mein Ansehen als Phrenologe hatte nun etwas gelitten . . ."

Die Blindenkolonie der Königin von Rumänien. Die Königin von Rumänien hat unter ihrem bekannten Nichtenamen "Carmen Sylva" einen interessanten Plan entworfen, der wert wäre, nicht nur in ihrem eignen Lande verwirklicht zu werden. Es gibt 20.000 Blinde in Rumänien, die kein genügendes Unterkommen und eine arbeitsfähige Existenz haben. Die Königin hat nun beschlossen, eine Blindenkolonie zu errichten. Die des Augenlichts beraubten sollen eine Arbeit erlernen, die sie an Hause ausüben können, und sie sollen mit ihren Familien beisammen leben. Die Tätigkeit der Blinden soll nicht nur auf die Arbeit ihrer Hände beschränkt sein, sondern sie werden auch geistige Werte schaffen können mit einer neuen Art von Schreib- und Druckmaschinen, die ein blinder Sekretär der Königin Jacoborensen erfunden hat und die alle anderen detartigen Systeme übertreffen soll.

kleider aus Baumwolle. Die großen Vorteile, die die Verwendung von Baumwolle für Kleider darbietet, werden in einer offiziellen Meldung, die nach Washington gelangt ist, dargelegt. Es handelt sich um die Kleider von Bäumen, die in ungenutzten Wäldern im Osten und im Innern Afrikas wachsen. "Die Kleider werden von den Bäumen abgeholt", heißt es in dem Bericht, "und von den Eingeborenen verarbeitet, die dann daraus lange Streifen Zeugens verfertigen. Die wichtigste Eigenschaft der Kleider ist, daß sie sich sehr leicht waschen und sehr gut zum Spinnen eignen. Sie würden sich mit Wolle vermischen vorzüglich zur Herstellung von Dicks eignen, doch kann das Zeug auch wie Seide, Musselin oder Sammet behandelt werden. Man kann es beliebig färben und zu Uniformen für den Sommer verwenden, da es leicht und wasserfest ist. Auch Kopfbedeckungen können aus diesem Material für Männer und Frauen in allen Formen verfertigt werden, sie bewahren sich ausgedehnet und sind viel leichter als Stroh. Ähnliche Baumarten, deren Kleider von den Eingeborenen zur Kleidung verwendet wird, finden sich überall im Süden des Kontinents in Südamerika, Ostindien und auf den Philippinen."

== Büchertisch. ==

"Diebeskammer". Von Murawlin (Nikolai Dmitri Petrovitsch Gostajyn). 3 M. 50 Pf. (Verlag B. G. G. G. Leipzig.) — Die Erzählung schließt recht naturwahr Typen aus der russischen Gesellschaft, zwischen denen eine treuliebende Gattin im Ringen mit ihrem egoistischen Manne zugrunde geht. Im Vordergrund steht ein hoher Ministerialbeamter, die Personen zweiten Ranges; der herumgerollene verführerische Graf, der plumpe General, der verlorrene Student und viele andere, in denen aus die Erzählung unterer Klassen nachvollziehbar mit photographischer Treue vorgeführt wird.

"Der Erfolg im Leben". Von G. G. G. Schönbach. 50 S. 1.80 M. Verlag "Neue Bibliothek", Wien 18. — Ein vernünftiger Mensch sieht hier zusammen, was nötig ist, um im Leben geistigsten Erfolg zu haben. Er nennt das Best, ein Buch für strebsame Leute. So nett der Inhalt, so entspricht der hohe Preis doch nicht dem Gebotenen.

Berechnung für die Schiffsreise: J. Reiter in Wiesbaden. — Band und Verleger des Buchdruckers in Wiesbaden.

wurde vielmehr aus dem Willkür herausgenommen, umgeschmeißen, abgeschliffen, geklärt und dann zu Nahrungsmitteln wieder verwendet.

Wenn Hausfrauen in der Stadt ein größeres Stück Wildpret von verwandtschaftlicher Jägerseite erhalten und dieses bis zu einem bestimmten Tage aufbewahren wollen, so ist es sehr zu empfehlen, das Fleisch in Fett einzuschmeißen. Sobald das Fett wieder kalt geworden ist, steht man genau nach, ob sich etwa auf der glatten Oberfläche noch ein Tropfen Fleischsaft zeigt. Ist das der Fall, sieht man sofort einen Gefäß mit flüssigem Fett noch darüber. Länger als 8 bis 10 Tage aber kann man im Zimmer selbst eingeschmeißenes Wild nicht gut aufbewahren. Von Wildgefäß kommen im Oktober spezial für Liebhaber die kleinen Krammelsvögel noch auf den Markt. Es werden zwar heilige Stimmen gegen den Droffelfang laut, aber die alten Jagdgenossen heilen eine Listigenasse lassen sich eben nicht so leicht ausrotten, selbst wenn der Tierhund und andere löbliche Vorzüge dabei ein Wörtchen mitreden. — Die Fleischpreise bleiben unverändert hoch. Sie sind zum Teil im Frühherbst noch gegen diejenigen im Spätherbst linge gestiegen. Für Rindfleisch und Hammelfleisch, welches in den Großstädten fast schon "unbeschäftigt" ist, sind die Preise noch mehr gestiegen. In diesen bietet der Oktober noch mehr gefüllten. In diesen bietet sich der Seefische höher in Preise als sonst. Ein gleiches gilt von den Eiern und der Butter. Wenn die Schweine weiter so teuer bleiben, kommt Schmalz als Ersatz für Butter gar nicht in Frage, denn beide sind dann fast gleich teuer. Mit den Pilzen geht es zu Ende. Die letzten Steinpilze sind noch zu haben und Champignons aus künstlichen Brunnhöhlen. Feinschmecker behaupten aber, daß der Feldchampignon ein weit feineres Aroma habe als der künstlich gezüchtete Pilz. — Aus Südafrika kommen im Oktober die ersten frischen Perigord-Trüffel, die auf dem Tisch des einseitig bürgerlichen Hauses wohl kaum zu finden sein werden!

== Bunte Welt. ==

Ernst Blum als Phrenologe. Der Vankrott der Graphologie, der kürzlich verfaßt wurde, trat Ernst Blum in seinem letzten "Journal de Pseudopsychie" zu einem Nachruf auf diese edle Wissenschaft an, in den er natürlich auch Erfahrungen aus seinem Leben einfließt. "Ich habe schon den Sturz von einer ganzen Reihe mehr oder weniger okkulten oder prophetischer Wissenschaften erlebt", erzählt er. "So sah ich einst auch die Phrenologie vom Schauplatz verschwinden. Und doch, Gott allein weiß, wie viele ganz erhabene Adepten diese Wissenschaft zu ihrer Zeit gehabt hatte; niemand wagte damals ihre Unschärfe in Zweifel zu ziehen. Wir alle hatten mehr oder weniger gründlich die Phrenologie studiert und brachten unsere Zeit damit hin, die Denen unserer Freunde zu betiteln. Und besonders war uns das ein häßlicher Vorwand, die Köpfe schöner Frauen auf verräterische Weisen hin zu untersuchen. Eines Abends noch ich mich im Honor eines Theaters für einen Phrenologen ersten Ranges aus, worauf sofort alle kleinen Schauspielern mich beschürten, ihre Schadel zu untersuchen und ihnen ihren Charakter und ihre Zukunft daraus zu weisen. Natürlich erzählte ich ihnen das Blaue vom Himmel herunter. Besonders ungeduldig war eine Schauspielerin, bis die Reihe an Kopf heraus, um so recht genau unterfucht zu werden. "Beschließen Sie mir nichts, ich kann alles hören", sagte sie. Ich untersuchte ihren übrigens reichenden Kopf mit größter Gewissenhaftigkeit und begann dann mit ernster Stimme also: "Sie haben links, nahe der Schläfen, einen sehr großen und seltenen Döcker. Darf ich sagen, was

Der Kunstbaron.

Einige Kapitel aus einem Menschenleben. — Roman von Anna von Aranc.

(2. Fortsetzung.)

Herr von Fels begab sich zur festgesetzten Stunde in das Schloß, wo ihm mitgeteilt wurde, daß sich der hohe Herr und die Herzogin in der Eremitage befänden, in dem Teil des Parkes, der der Gans-Arbrechtsarten genannt wurde. Erzellenz schickte jede Begleitung ab und fand den Weg mit der Vertraulichkeit eines genauen Bekannten durch die Zapfenhecken und Laubgänge des uraltigen Parkes, der sich längs der Rückseite der herzoglichen Residenz erstreckte. Endlich lag die Eremitage vor ihm, mit ihrem Vordach und der kleinen Vorhalle, die von hohen Baumstämmen gesäumt war. Dichte Büsche warfen ihren Schatten über das Häuschen und den Teich daneben, nur ein Sonnenstrahl brach sich Bahn und ließ das Wasser hell ausleuchten. Eine nickende Nixe hing gerade in dem Strahl und schien wie eine Flamme. Schon dem Hofeigentümlich befanden sich einige Personen, und Herr von Fels dämpfte seine Schritte, als er ihnen näher trat. Ein junger Mann lag da im Fahrstuhl, eine Dame saß daneben, und ein Diener wartete im Hintergrund. Die Dame schien vorgelesen zu haben, all-in jetzt lag das Buch unbenuzt in ihrem Schoß, und sie machte eine flüchtige Handbewegung, denn der Kranke schielte von der Höhe des Lages und der Schwäche des flachen Körpers. Der Minister blieb stehen, und die Dame deutete auf einen Stuhl in der Nähe, den er nach einer tiefen Verbeugung annahm. Die Herzogin neigte traurig das Haupt; sie war jetzt nur die Mutter, die am Lager des sterbenden Sohnes wachte. Sie war sich der Gegenwart eines Fremden kaum bewußt, so schwerverfunden hingen ihre Blicke an dem schmalen Gesicht, das wohlgeleitet, mit geschlossenen Augen in den Stühlen lag. Eine Wunde umschmeihte die feuchte Stirn, die Mutter suchte sie vorsichtig zu verschleiern; sie hatte den Thronfolger aber doch gewahrt, denn er suchte in sammen und öffnete die Augen. "Ist Herr von Fels da?" flüsterte er.

"Ja, mein Sohn." "Der Genannte trat vor und verbeugte sich. "Hobett wünschten mich zu sprechen?" "Ich habe eine große Bitte an Sie, Erzellenz", sagte er. "Eine Bitte? Hobett haben zu befehlen, und ich gehorche", antwortete der gutgeschulte Hofmann. "Ein unendlich schönerer Bug glitt über das Gesicht des Kranken. "Befehlen — gehorchen!" sprach er bitter. "Was habe ich noch zu befehlen? Und gibt es denn nichts Besseres, als diese Redensarten, nicht die Bitte vom Freund zum Freunde? Es ist wohl die letzte Bitte, die ich an jemand richte."

Die Herzogin verlor ihr Gesicht in den Händen, und der Minister mußte ein paar Mal aufsehen, ehe er seine sichere, gemessene Sprechweise wieder fand. Die Wunde ließ sich doch anders an, als er erwartet hatte. "Hobett misbeurteilen mich", sagte er dann. "Ich komme eben aus einem Geschlecht von treuen Dienern Ihres

Sauces, und da kamen mit diese Worte ganz von selbst über die Lippen. Nun bitte ich Sie aber, zum Freunde zu reden, denn daß ich Ihr Freund bin, das wissen Sie, Hobett."

Eine abgemagerte, kalte Hand griff in die feine Halsbinde, sprach die tonlose Stimme, "und beschuldige Sie, Hobett frei zu lassen, daß er seiner Begabung nachleben kann."

Der Minister hielt es hier für angelegentlich, ein wenig Komödie zu spielen, er machte ein bedeutendes Gesicht. "Hobett, das ist ein schwerer Entschluß für einen Richter. Und um die Zukunft meines Sohnes besorgt ist. Eine Künstlerlaufbahn mag ja recht schön sein, ist aber nicht das übliche für Leute unseres Standes. Goshorn sind sein Schicksal hier geborn, in gute Ovale gelockt."

"Er fühlt sich aber nicht glücklich, Erzellenz. Der Gegenteil, er hält nur um mein Wohl aus. Lassen Sie ihn gehen, wohin sein Geiste ihn drängt, wenn ich nicht mehr bin."

"Reden Sie nicht so, Hobett — " "Doch, ich muß so reden, und Sie müssen mich an hören, wenn Sie wirklich mein Freund sind. Goshorn eignet sich nicht zum Hofmann, für andere Berufe ist ihm auch so manches — er ist ein Künstler, lassen Sie es ihn werden."

"Nun, warum nicht, Hobett, aber ich fürchte nur, daß er bei seinem launischen Temperament die schwächste schnell sein wird. Er ist sehr betäubt — nur an die feinsten Kreise gewöhnt —"

"So lassen Sie ihn seine Erfahrungen machen, er wird stark genug sein, sie zu ertragen. Ich kenne Goshorn besser als alle anderen, nur bei mir gibt er sich, wie er ist. Eine Schwäche drohte hier den Kranken zu übermannen, aber er nahm sich mit verzweifelter Energie an, aber er nahm sich mit verzweifelter Energie an, aber er in feierlicher Eile, "berprechen Sie es mir!"

"Ja, ja, Hobett!" sagte Fels, erschrocken über die plötzliche Leidenschaftlichkeit, während die Mutter den Kranken angäugelte in die Arme nahm und der Diener mit Stärkungsmitteln herbeieilte. Der Prinz wehrte ab. "D, ich verheiß und begreife jetzt so vieles, da es das Minister. "Ihr Ehrenwort, Herr von Fels?" "Mein Ehrenwort, Hobett!" "Gott segne Sie dafür, Erzellenz! Leben Sie wohl, mein Freund, wir sehen uns wohl nicht wieder!" Erzellenz hob der Minister die Hand des Erbprinzen an die Lippen, dieser laut zurück, die Herzogin warf den Besucher hinweg und er ging.

Die Szene hatte ihm doch Eindruck gemacht, und der harte, angeklopfte Mann empfand einen tieferen und schmerzlicheren Schmerz, als ihm seine Bekannten angetraut hätten. Seit den kurzen Wochen, in denen er den Erbprinzen nicht gesehen, hatte die mörderische Krankheit furchtbare Fortschritte gemacht — nur noch wenig Zeit

Die Küche im Oktober.

von H. H. H.

Original verfasst

Der Oktober bringt die letzte Fruchtzeit des Jahres, und zwar soll die Dürre am 16. Oktober, dem St. Gallstag, beendet sein. Die alte Bauernregel sagt: „Man St. Gallen läßt den Schnee fallen.“ — Auch die Kartoffelzeit wird in diesem Monat beendet und alles Eingekerkert für die lange Winterzeit. Die Erntepflanze sind die eigentlichen Winterernte. Die an Aroma und Wohlgeschmack gewinnenden, je länger sie an einem luftigen Orte, am besten auf Strohhalm, liegen. Es sind auch die Speisepflanzen.

Wichtig sind die Speisepflanzen, nämlich die Wurzelgewächse, Dampfer, Kumpel und Kumpel. Sehr beliebt. — Die letzteren besonders zur Bereitung von Suppen, Speisepflanzen usw. Da man Apfel fast das ganze Jahr hindurch frisch haben kann, legt man sie niemals über doch nur selten ein. Die in Amerika sehr beliebte Apfelmade, welche dort unter dem Namen „Apple butter“ bekannt ist und in großen Mengen hergestellt wird, ist hier noch ziemlich unbekannt. — Man kann bereiten, schält und zerhackt man die Äpfel. Alsdann bestreut man sie von den Seiten und dem Kern her, bestreut sie in einem Gefäß oder einer Kasserolle mit Zucker und Zimt, gießt ferner Speisewein darüber, daß dieser mit den Früchten gleich steht und kocht davon unter fortwährendem Rühren auf gelindem Feuer eine dunkelbraune Apfelmade. Sie darf nur so kochen sein, daß sie sich weich und butterartig erhält. Dann läßt man sie erkalten und füllt sie in Steinbüchsen, die gut ausgekübelt sind, in Wein, trocknen Orte aufbewahrt werden müssen. Nach etwa 2 bis 3 Wochen nimmt man die Apfelmade in Gebrauch. Man streicht sie auf Speisewort und genießt sie zum Tee oder Kaffee. Da diese Apfelmade indes einen eigentümlichen Geschmack hat, so läßt sich kann vorkommen, ob sie in Deutschland vorkommen findet. — Der Apfel spielt eine große Rolle in der menschlichen Küche, nicht bloß in Kompott- und Saftzubereitungen, sondern auch bei anderen Gerichten. Hauptbestandteil werden Äpfel- und Apfelmehle getrieben. Schokolade von Zwiebeln- und Speisepflanzen getrieben. Schokolade von Zwiebeln- und Speisepflanzen getrieben. Schokolade von Zwiebeln- und Speisepflanzen getrieben.

renn die Speisepflanzen sowohl frisch wie auch getrocknet gern zu Kompottgerichten benutzt werden. Vieles davon wird die Zubereitung von Suppen mit Speisepflanzen anempfiehlt, und diese ist im allgemeinen nicht so bekannt wie z. B. diejenige von Speisepflanzen mit Zitrone. Man nutzt und nützt ein Teil Speisepflanzen sauber ab, daß letzteres etwas überheißt, schüttet sie auf ein Sieb und läßt sie dort abtropfen. Ganzrichtig hat man das bayerische Maß Zitrone geschält, gewaschen, vom Kernsaft befreit und mit ein wenig Zucker langsam 10—15 Minuten lang kochen lassen. Man nimmt man sie mit einem Schwanstisch heranzu, legt sie noch den Speisepflanzen in das Wasser, in welchem letztere gekocht haben, gießt reichlich Zucker, etwas Zimt und Zitronensaft, sowie den Saft einer kleinen Zitrone dazu, läßt alles noch $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunde lang kochen und nach dem Abkühlen in eine Schale das Ganze erkalten. Der Saft darf aber nicht zu lang sein!

Auf den Wärdern sind die letzten billigen, vereinselt auch im nördlichen Deutschland zur Stelle gekommenen Tomaten zu sehen. Die Saustranen, welche Tomaten- und Zitrone als Zutat an den Speisepflanzen liefern, müssen diese Zeit ausnützen, wenn sie einen kleinen Vorrat von Apfelmade einmachen wollen. Als eine billige Speisepflanze haben sich die Kürbisse eingestellt, welche oft das Pfund nur 5—10 Pfennig kosten. Da der Kürbis gern andere Gerichte ansetzt, wird er meist mit viel Saft, Zucker oder anderem Gewürz eingemacht. Man soll nie den Kürbis in dunklen, dumpfen Kellern faulen, sondern da, wo er im frischen, freien, von anderen Gerichten unberührter Luft zum Vorkauf gelassen hat.

ein vom Schloß erwartender Mensch. „Ach, du bist du, Gaba, sei mir willkommen! Bereibe, wenn ich dich nicht einreden könnte, ich war so in meine Arbeit vertieft; willst du nicht schlaf nehmen?“ Mit diesen Worten erhob sich der Gasthofsbesitzer von seinem Stuhl, da er zu stehen zu bleiben, und sprach dem Gaste einen Gruß zu, den er vorher von einer ernstlichen Rede, zwei großen Mühen und sonstigen Mühen besaß.

Als Gaba aufstand und sich bewegte, sah man, daß er hinten. Die Gabe war mit seinem Unterrock nicht so glücklich befreit, wie mit seinem ausstrahlenden Kopf, seinem färblichen Brustkasten, seinen muskulösen Armen. Er war fleischer, als man nach seiner „Figur“ schließen konnte, und er hinter obwohl alle Gesetze waren, um durch Selbstbeherrschung und Frysische Übung dies Gebrechen möglichst wenig auffallend zu machen. „Willst du dich nicht legen, Gaba?“ wiederholte er.

Der von Gaba sehr prüfend mit dem Finger über den Schloß, schlug ihn leicht mit dem Fingerspitzen ab und entfernte ein lombardisches Zeremonienstück, das noch darauf lag; dann haarte er es, sich niederzulassen, während er auf französisch sagte: „Schide den Bedienten fort, ich muß mit dir sprechen.“

Über Gaba war längst über alle Berge. Gaba sah er, daß die Gabe des Gastes von ihm abgedrückt waren, so flogen Wollhaare und Bettfedern zur Erde, und das Wohlbedachte mit offenkundiger Geduld blickte. Die äußere Tür der Stimmerflucht flachte gerade an, als der Gaste ausgesprochen hatte.

„Er ist deiner Meinung ausgekommen“, meinte Gaba lächelnd und hob den Wollhaare auf, den er in eine Schale mit Wasser legte; er behandelte die Blumen so gut, als seien es lebende Wesen. „Wie gefällt dir mein Bild, Gaba?“ fragte er nachher.

„Ich verheiß nichts von Malerei“, war die frohliche Antwort, „doch auch wenn ich etwas davon verstände, würde ich nicht umhin können, meine Verwunderung auszusprechen, daß du die Gemütsruhe hast, dich mit der gleichen Mühseligkeit abzugeben, indes Laufende, die in unserm Bürgerhaus weniger nachsehen als du, sich in dieser kühnen Zeit erheben zu lassen.“

Ein leichtes, bitteres Lächeln huschte über Gabas Wangen, und seine mehreren Augen schimmerten plötzlich dunkel wie die See vor Bewittern. „Meine ersten Gedanken äußern sich eben durch den Spiegel“, sagte er kurz. „Du, eine etwas ungewöhnliche Art, doch lassen wir das! Ich hätte aber wenigstens von dir und deinem Ratgeber gehört, daß du dir andere Gegenstände zu dieser Gedankensammlung wählst, als eine solche Magie, die, falls sie allerhöchsten Orts bekannt wird, naturgemäß großen Mißtrau erregen könnte und dich in das Licht der säkularistischen Undankbarkeit setzen würde.“

Das bescheidige Ich sehr Gaba. Denn wie kann man seine Trauer und sein Leid besser und tiefer ausdrücken, als in sich einem Bild? Das wissen die Gelehrten doch ganz genau, angeblich kennen sie ja meine Freie und Freie für Albrecht.“

„Wie doch!“, sagte der Gaste unmissverständlich mit einem leisen Staunen.

„Wie meinst du, Gaba?“

„Wie trauerst du dich um das Bildnis meines Freundes, es kann mir eben gerade nicht so vor.“

„Gaba . . .!“ Das nachlässe Traumen im Ton bewies, daß Gaba's Gemütszustand gar nicht begriff, wie man ein Bildnis anzuwenden konnte, das so mächtig war, daß es sich im Bild äußern mußte.

(Fortsetzung folgt.)

und das Gans Stofftransparenz-Gehäuse war in der älteren Linie so gut wie erledigt, das Gans, dem die Gels vom Erbschaft-Geldhüter hindurch trenn gedient hatten, und das ertrug sich der Gaste auf einem lang-menschlichen Gesicht über den besorgenden Besichtigung der Gabe, die ihm sonst viel Sorge machte und die in um den jüngeren hochmütigen Freund, den er als Kind auf dem Arm getragen hatte und der nun so ernst blickte. Ein Gefühl der Sympathie mit Gaba überkam ihn, er ja so viel durch den Tod des Gastes verloren, und er gedachte seinen älteren Gaste aufzufuchen und sich ein wenig bei ihm auszusprechen. Es fiel ihm aber nicht ein, den Kammerjunker und Gefolgshaber seiner Gabe zu sich rufen zu lassen und die Gabe hoch zu heben, er ging zu ihm, denn die Gabe in Gaba's Stellung Gaba's hatte ihn von sehr in Gaba's als einen Gaste's erdrossen lassen, den man mit gewissem Mißtrauen behandelte. Der Gaste ging deshalb zu seinem Gaste, der sich in seinen Gaste's Tannen (sollte), da er heute nicht den Tagesdienst hatte. Ein offener Schrank und im anliegenden Gemaß der Gaste's Wohnung im ersten Stock war alles leer, als Gaste von Gels eintrat, d. h. leer von Gaste's, denn die beiden Räume waren mit allen möglichen und unmöglichen Dingen besetzt, holgerprobt, daß man sich kaum darin bewegen konnte. Mitternachts Mitternachts der Gaste und der Gaste's waren da zusammen-geschleppt, Gaste's und Gaste's bedeckten die Gaste's, demütig mit Photographien aus Italien und Gaste's, tanzenbetriebe Erinnerungen aus beiden Gaste's, die Gaste's mit dem Erdbeeren besetzt hatte, füllten die Gaste's und Schränke und tunkten sich in jedem Gaste's Gaste's auf. „Der reine Gaste's!“ rief Gaste's der Gaste's vor sich hin, während er sich einen Weg durch das Gaste's bahnte und das Gaste's „der Gaste's“ bedeckte, mit dem Gaste's in den Gaste's und neben Gaste's der Gaste's besetzt wurde. „Dann: ich er einen kühnen Schritt zur Seite und öffnete eine Tür, die in ein großes Gemach mit rötlichen Gaste's fenster führte. Das erste, worauf seine Blicke hier fielen, war sein Diener Gaste's. Derselbe Gaste's, dem er heute morgen vergeblich gefolgt hatte, stand auf einem Gaste's, festerlich in langherabhängende Gaste's gekleidet, hüfte sich auf einen Stuhl und blickte sich, seinen Gaste's gefühl einen möglichst scharfen Gaste's zu geben, während ein Gaste's von dunkleren Gaste's im Gaste's geistes lag.

„Um „Hollens!“ Gaste's blieb erwartend stehen, und Gaste's, der sich zwischen dem alten und dem jungen Gaste's in der Gaste's befand, bezog seine Gaste's, tat, als merkte er nichts, und blickte süßer zur Erde, ohne sich zu regen. Vor der Gaste's sah jemand so in seine Arbeit vertieft, daß er keinen anderen Einfluß an zugangslos war. Man hätte diesen jemand für Quispold halten können, nur daß er weniger hübsch war, weniger noch inzulässigen Begreifen. Sein Gaste's, das ohne jeden Gaste's war, was hatte, energische Gaste's auf, natürlich jetzt, wo er die Kisten zusammenstufte, sein braunes, feines Haar schimmerte in rötlichen Gaste's, und Gaste's mit schwarzen, sah er mit grünliesen Augen in die Welt. Man merkte auch Gaste's Gaste's an, daß es lag etwas darin, was dem Gaste's vorzuziehen nicht gegeben vorzuziehen mußte. In britischen Gaste's hatte der Gaste's auf seinem hohen Stuhl, und die Gaste's mit dem Gaste's über die Gaste's. Ein mobilerer Gaste's stand da auf dem Gaste's unter Gaste's und öffnete einem Gaste's, während die Gaste's dagegen antwortete. Gaste's Gaste's machte bei dem Gaste's die Gaste's eine unmissverständlich Gaste's war aber Gaste's, wie

sonder ist leicht zu täuschen, nicht weil er dümmere, sondern weil er besser ist als der Gaste's. Gaste's.

== **Selbststud.** ==

renn die Speisepflanzen sowohl frisch wie auch getrocknet gern zu Kompottgerichten benutzt werden. Vieles davon wird die Zubereitung von Suppen mit Speisepflanzen anempfiehlt, und diese ist im allgemeinen nicht so bekannt wie z. B. diejenige von Speisepflanzen mit Zitrone. Man nutzt und nützt ein Teil Speisepflanzen sauber ab, daß letzteres etwas überheißt, schüttet sie auf ein Sieb und läßt sie dort abtropfen. Ganzrichtig hat man das bayerische Maß Zitrone geschält, gewaschen, vom Kernsaft befreit und mit ein wenig Zucker langsam 10—15 Minuten lang kochen lassen. Man nimmt man sie mit einem Schwanstisch heranzu, legt sie noch den Speisepflanzen in das Wasser, in welchem letztere gekocht haben, gießt reichlich Zucker, etwas Zimt und Zitronensaft, sowie den Saft einer kleinen Zitrone dazu, läßt alles noch $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunde lang kochen und nach dem Abkühlen in eine Schale das Ganze erkalten. Der Saft darf aber nicht zu lang sein!

Auf den Wärdern sind die letzten billigen, vereinselt auch im nördlichen Deutschland zur Stelle gekommenen Tomaten zu sehen. Die Saustranen, welche Tomaten- und Zitrone als Zutat an den Speisepflanzen liefern, müssen diese Zeit ausnützen, wenn sie einen kleinen Vorrat von Apfelmade einmachen wollen. Als eine billige Speisepflanze haben sich die Kürbisse eingestellt, welche oft das Pfund nur 5—10 Pfennig kosten. Da der Kürbis gern andere Gerichte ansetzt, wird er meist mit viel Saft, Zucker oder anderem Gewürz eingemacht. Man soll nie den Kürbis in dunklen, dumpfen Kellern faulen, sondern da, wo er im frischen, freien, von anderen Gerichten unberührter Luft zum Vorkauf gelassen hat.

Auf dem Gaste's sind die letzten billigen, vereinselt auch im nördlichen Deutschland zur Stelle gekommenen Tomaten zu sehen. Die Saustranen, welche Tomaten- und Zitrone als Zutat an den Speisepflanzen liefern, müssen diese Zeit ausnützen, wenn sie einen kleinen Vorrat von Apfelmade einmachen wollen. Als eine billige Speisepflanze haben sich die Kürbisse eingestellt, welche oft das Pfund nur 5—10 Pfennig kosten. Da der Kürbis gern andere Gerichte ansetzt, wird er meist mit viel Saft, Zucker oder anderem Gewürz eingemacht. Man soll nie den Kürbis in dunklen, dumpfen Kellern faulen, sondern da, wo er im frischen, freien, von anderen Gerichten unberührter Luft zum Vorkauf gelassen hat.

renn die Speisepflanzen sowohl frisch wie auch getrocknet gern zu Kompottgerichten benutzt werden. Vieles davon wird die Zubereitung von Suppen mit Speisepflanzen anempfiehlt, und diese ist im allgemeinen nicht so bekannt wie z. B. diejenige von Speisepflanzen mit Zitrone. Man nutzt und nützt ein Teil Speisepflanzen sauber ab, daß letzteres etwas überheißt, schüttet sie auf ein Sieb und läßt sie dort abtropfen. Ganzrichtig hat man das bayerische Maß Zitrone geschält, gewaschen, vom Kernsaft befreit und mit ein wenig Zucker langsam 10—15 Minuten lang kochen lassen. Man nimmt man sie mit einem Schwanstisch heranzu, legt sie noch den Speisepflanzen in das Wasser, in welchem letztere gekocht haben, gießt reichlich Zucker, etwas Zimt und Zitronensaft, sowie den Saft einer kleinen Zitrone dazu, läßt alles noch $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunde lang kochen und nach dem Abkühlen in eine Schale das Ganze erkalten. Der Saft darf aber nicht zu lang sein!

Auf den Wärdern sind die letzten billigen, vereinselt auch im nördlichen Deutschland zur Stelle gekommenen Tomaten zu sehen. Die Saustranen, welche Tomaten- und Zitrone als Zutat an den Speisepflanzen liefern, müssen diese Zeit ausnützen, wenn sie einen kleinen Vorrat von Apfelmade einmachen wollen. Als eine billige Speisepflanze haben sich die Kürbisse eingestellt, welche oft das Pfund nur 5—10 Pfennig kosten. Da der Kürbis gern andere Gerichte ansetzt, wird er meist mit viel Saft, Zucker oder anderem Gewürz eingemacht. Man soll nie den Kürbis in dunklen, dumpfen Kellern faulen, sondern da, wo er im frischen, freien, von anderen Gerichten unberührter Luft zum Vorkauf gelassen hat.

renn die Speisepflanzen sowohl frisch wie auch getrocknet gern zu Kompottgerichten benutzt werden. Vieles davon wird die Zubereitung von Suppen mit Speisepflanzen anempfiehlt, und diese ist im allgemeinen nicht so bekannt wie z. B. diejenige von Speisepflanzen mit Zitrone. Man nutzt und nützt ein Teil Speisepflanzen sauber ab, daß letzteres etwas überheißt, schüttet sie auf ein Sieb und läßt sie dort abtropfen. Ganzrichtig hat man das bayerische Maß Zitrone geschält, gewaschen, vom Kernsaft befreit und mit ein wenig Zucker langsam 10—15 Minuten lang kochen lassen. Man nimmt man sie mit einem Schwanstisch heranzu, legt sie noch den Speisepflanzen in das Wasser, in welchem letztere gekocht haben, gießt reichlich Zucker, etwas Zimt und Zitronensaft, sowie den Saft einer kleinen Zitrone dazu, läßt alles noch $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunde lang kochen und nach dem Abkühlen in eine Schale das Ganze erkalten. Der Saft darf aber nicht zu lang sein!

Auf den Wärdern sind die letzten billigen, vereinselt auch im nördlichen Deutschland zur Stelle gekommenen Tomaten zu sehen. Die Saustranen, welche Tomaten- und Zitrone als Zutat an den Speisepflanzen liefern, müssen diese Zeit ausnützen, wenn sie einen kleinen Vorrat von Apfelmade einmachen wollen. Als eine billige Speisepflanze haben sich die Kürbisse eingestellt, welche oft das Pfund nur 5—10 Pfennig kosten. Da der Kürbis gern andere Gerichte ansetzt, wird er meist mit viel Saft, Zucker oder anderem Gewürz eingemacht. Man soll nie den Kürbis in dunklen, dumpfen Kellern faulen, sondern da, wo er im frischen, freien, von anderen Gerichten unberührter Luft zum Vorkauf gelassen hat.

renn die Speisepflanzen sowohl frisch wie auch getrocknet gern zu Kompottgerichten benutzt werden. Vieles davon wird die Zubereitung von Suppen mit Speisepflanzen anempfiehlt, und diese ist im allgemeinen nicht so bekannt wie z. B. diejenige von Speisepflanzen mit Zitrone. Man nutzt und nützt ein Teil Speisepflanzen sauber ab, daß letzteres etwas überheißt, schüttet sie auf ein Sieb und läßt sie dort abtropfen. Ganzrichtig hat man das bayerische Maß Zitrone geschält, gewaschen, vom Kernsaft befreit und mit ein wenig Zucker langsam 10—15 Minuten lang kochen lassen. Man nimmt man sie mit einem Schwanstisch heranzu, legt sie noch den Speisepflanzen in das Wasser, in welchem letztere gekocht haben, gießt reichlich Zucker, etwas Zimt und Zitronensaft, sowie den Saft einer kleinen Zitrone dazu, läßt alles noch $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunde lang kochen und nach dem Abkühlen in eine Schale das Ganze erkalten. Der Saft darf aber nicht zu lang sein!

Auf den Wärdern sind die letzten billigen, vereinselt auch im nördlichen Deutschland zur Stelle gekommenen Tomaten zu sehen. Die Saustranen, welche Tomaten- und Zitrone als Zutat an den Speisepflanzen liefern, müssen diese Zeit ausnützen, wenn sie einen kleinen Vorrat von Apfelmade einmachen wollen. Als eine billige Speisepflanze haben sich die Kürbisse eingestellt, welche oft das Pfund nur 5—10 Pfennig kosten. Da der Kürbis gern andere Gerichte ansetzt, wird er meist mit viel Saft, Zucker oder anderem Gewürz eingemacht. Man soll nie den Kürbis in dunklen, dumpfen Kellern faulen, sondern da, wo er im frischen, freien, von anderen Gerichten unberührter Luft zum Vorkauf gelassen hat.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Stichtag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.

Stichtag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangolohn 2 Bfl. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ansonsten durch die Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Dürkheim die dortigen 27 Anzeigenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“; 20 Bfg. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfl. für lokale Plakate; 2 Bfl. für auswärtige Plakate. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatt. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsterfolgenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Nachnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Nr. 463.

Wiesbaden, Donnerstag, 4. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zum Kampf gegen den Alkohol.

Etwas Wunderliches hat sich zugetragen. Die „Kreuzzeitung“ redet den Sozialdemokraten ins Gewissen, sie mögen sich an der Bekämpfung der Trunksucht beteiligen, und das konservative Blatt ist ziemlich ärgerlich darüber, daß die betreffenden Anregungen auf dem Mannheimer Parteitage durch Bebel und andere nur dilatorisch behandelt wurden, daß die Frage bis zum nächsten Parteitage zurückgestellt wurde. Das Sonderbare, das ungewöhnliche an dieser Sache ist nun, daß gerade das führende konservative Blatt die Attitüde der Feindschaft gegen den Alkoholmißbrauch annimmt. Was mögen sich die Besitzer der großen Spiritusbrennereien dabei denken, wenn ihnen ihr publizistisches Drafel zumutet, am Feldzuge gegen den Schnaps teilzunehmen? Aber sie werden es so ernst nicht nehmen, sie werden sich sagen, daß die „Kreuzzeitung“ nur so tut. Kein Brennereibesitzer wird die letzte Konsequenz ziehen und selber die Quelle verschließen, aus der er den Gewinn, die Masse den Schnaps bezieht, Konsequenz auf diesem Gebiete mag ja etwas viel verlangt sein, kann jedoch von anständigen Naturen sehr wohl geleistet werden. So wissen wir, daß der verstorbene konservative Heißhörn v. Kleist-Nehow auf seinem pommerischen Gute den Brennereibetrieb, der gerade damals lohnend genug gewesen wäre, beharrlich verwarf und weder durch Vorhaltungen seiner Familie noch durch das Beispiel seiner agrarischen Nachbarn dazu zu bringen war, sich auf eine derartige Unternehmung einzulassen. Er sagte sich ganz schlicht und richtig, daß, wer den Alkoholmißbrauch bekämpfen wolle, nicht dazu beitragen dürfe, den Bezug von Schnaps zu erleichtern. In der „Kreuzzeitung“ liest man nun aber auch u. a., daß die Mäßigkeitsbewegung nicht von sozialdemokratischen, sondern von bürgerlichen Kreisen, von Geistlichen, Ärzten, Arbeitgebern und patriotischen Volkshelfern ins Leben gerufen wurde, daß in der Verwaltung des Meeres und der Eisenbahnen der Alkoholmißbrauch nachdrücklich bekämpft werde. Dies alles ist richtig, aber man spekuliere nicht auf ein zu kurzes Gedächtnis. Gewiß hat die Eisenbahnverwaltung neuerdings in anerkannter Weise das Ihrige dazu beigetragen, daß dem unseligen Alkoholmißbrauch Einhalt getan werde. Jedoch, wie ist uns denn? Haben wir nicht vor einigen Jahren erleben müssen, daß einer der verdienstlichsten, überzeugtesten, eifrigsten Anhänger und Förderer der Antialkoholbewegung, der Eisenbahndirektor de Terra ersucht wurde, sich in seiner Aitiation zu mäßigen? Der ausgezeichnete Mann nahm daraufhin seinen Abschied und wirkte seitdem für die gute Sache als Privatmann. Wenn derartiges möglich war, während die Bewegung doch selbst schon ihren Segen vor allen lebenden Augen klar gemacht hatte, so brauchen sich die Behörden nichts darauf einzubilden, daß sie inzwischen zu anderen Ansichten und Maßnahmen gelangt sind. Und wer weiß, ob wir ohne das furchtbare Eisenbahnunglück von Spremberg jemals zu einer so entschiedenen Verurteilung des Alkoholgenusses durch die Staatsbahnverwaltung gekommen wären!

Gesündigt, mehr noch durch Unterlassung als durch Handlung, wird jedoch innerhalb und außerhalb der Mauern. Muß man die „Kreuzzeitung“ beim Ohr nehmen, weil sie als Organ der Rechten keine ausreichende Befugnis zu moralischen Ermahnungen auf diesem Gebiete hat, so muß man ihr wieder beistimmen, wenn sie in der Behandlung der Alkoholfrage auf dem Mannheimer Parteitage dies zu tadeln und eigentlich nichts zu loben findet. Die sozialdemokratischen Führer wissen wahrscheinlich noch besser als andere Beurteiler, welcher Krebschaden die Trunksucht ist, und daß sie in doppelter Hinsicht am Marke des Volkes zehrt, durch Herabsetzung der Leistungsfähigkeit wie durch die Entziehung von Geldmitteln. Bebel und die Seinigen wissen, daß von den rund 2800 Millionen Mark, die jährlich in Deutschland für alkoholische Getränke ausgegeben werden, ein ungeheurer Prozentsatz auf die Arbeiter entfällt, auf die Gefolgschaft der Sozialdemokratie. Aber Bebel hat nicht den Mut, den Genossen etwas Unangenehmes zu sagen und zuzumuten. Nach den erkranklichen Wirkungen, die die Antialkoholbewegung in Deutschland schon erzielt hat, glauben wir ganz ernstlich, daß eine entschiedene Stellungnahme der sozialdemokratischen Parteileitung gegen den Alkohol von großem Einfluß sein könnte. Freilich würde Bebel die schlechteren Elemente verletzen, vielleicht abstößen. Das will er nicht, und so wird um die Sache herumgeredet. Er hat den Blick so ausschließlich auf das politische Endziel gerichtet, daß ihm jede Bestrebung verdächtig erscheint, die eine Besserung der sozialen Lage der Arbeiter abseits vom politi-

schen Kampfplatz herbeiführen möchte. Von einem Manne, dem die Gewerkschaftsbewegung immer noch eine fatale Ablenkung von den vermeintlichen Parteidealen ist, kann man allerdings nicht erwarten, daß ihm die Antialkoholbewegung anders denn als eine Durchkreuzung seiner Politik erscheint, deren Erhabenheit er durch möglichst wenig praktische Rücksichtnahme beeinträchtigt wissen möchte.

Politische Übersicht.

Viktor Emanuel macht Politik.

z. Rom, 2. Oktober.

Man wundert sich vielleicht, daß ein König, der seit Jahr und Tag im Besitz der Macht ist, „Politik machen“ soll. Das ist die erste und einzige Beschäftigung der meisten Monarchen. Ist aber hier in Rom nicht so. Noch weniger Geschmack wie der mädchenhafte Zar findet unser Vandesherr an der politischen Tätigkeit; er ist bekanntlich ein Gelehrter, wie weiland König Johann von Sachsen, und er hat seine „Gänge für sich“. Er läßt sich pflichtgemäß die Vorträge halten, aber an dem Vorschlag der Minister ändert er nie. Das war man gewohnt, und man rechnete ihm das nicht als einen Tadel an, in England hat auch der König nichts hineinzureden. Um so mehr staunt man, daß sich der König jetzt in den Meinungs-Zwiespalt der Minister einmischt, tatsächlich eingemischt hat, der über die Armee und Flottenkredite besteht. Es gilt für die Adriatischen Meeres gegen die Bedrohung durch die österreichischen Schiffe, wie sie kürzlich stattgefunden hat, einen dauernden Schutz zu schaffen, auch wenn das Budget nicht erlauben zu können scheint, einen weiteren Lire für diese Zwecke hinauszuwerfen. Der Finanzminister Majorana hat denn auch die vom Ministerpräsidenten geforderten Summen einfach abgelehnt, der in diesem Falle mit dem Marineminister Mirabello und dem Kriegsminister Bigano Hand an Hand ging. Seit 3 Jahren hat Italien nichts für Reform des Meeres und der Flotte getan, und wenn noch drei Jahre hingehen, dann hat es überhaupt keine Flotte mehr. Das ist nicht, das auf Seltsam liegt, ist nicht geeignet, die Abgänge wegen hohen „Altertums“ auszuweichen. Das ist klar und so einfach, daß es auch der König einseht und einen persönlichen Versuch zur Einigung gemacht hat. Er lud nach Ravonighi, wo er weilt, die Herren Giolitti, Mirabello, Bigano und den Finanzminister Majorana ein, um seinerseits einen Versuch zur Einigung zu machen! Und das ist das erste Mal gewesen, daß er in die Angelegenheiten der Regierung „einkreist“, ohne daß ihm darüber Vorträge gehalten worden ist. Man hofft, daß er in Zukunft öfters „eingreifen“ wird. Das Auge des Landesherrn fehlt oft.

Über den Konflikt Wien-Belgrad.

dk. Brüssel, 3. Oktober.

Unter der Überschrift „Der Kampf der Kleinstaaten gegen die Diktatur der Großstaaten“ bringt der „Petit Bleu“, das rührigste Blatt in Brüssel, das auch die hollando-belgische Entente eingerührt hat und die Interessen der Kleinstaaten in Algerien fortlaufend hervorhebt, einen Artikel gegen Österreich, der den Mund gut voll nimmt. Der Bruch, der nunmehr definitiv geworden ist zwischen Serbien und Österreich, so lesen wir, und der ein rein wirtschaftlicher ist, war absolut unvermeidlich, da sich die österreich-ungarische Regierung nicht entblüdet, dem Lande Serbien die Verpflichtung aufzuerlegen, seinen Artilleriebedarf ein für allemal in Österreich zu decken. Und nicht nur das, sondern auch alle anderen Bedürfnisse sollen möglichst im Nachbarstaat befriedigt werden. Offensichtlich dachte das Kabinett von Wien bis zum letzten Augenblick, es könnte die Serben, das Reich der Drenowitz und Karageorgewitsch, zu einer Sinnesänderung zwingen durch die schon so oft wiederholte und auch schon ausgeführte Drohung, die Grenze nach Norden, nach Ungarn, für die Schweine zu sperren, die Serbiens Hauptausfuhrartikel nebst anderem Vieh bilden. Nun ist ja Ungarn der eigentliche Ausfallpunkt für Serbien, aber die Rechnung des Wiener Kabinetts war doch unrichtig, denn die serbische Regierung hat sich durch eifrige Arbeit neue Absatzwege geschaffen, indem es mit Bulgarien einen Vertrag abschloß, mit der Türkei und den anderen Balkanstaaten ein Provisorium abmachte, sowie es mit Italien, Frankreich und Amerika gleichfalls ein Interim zustandegebracht hat. Den Vertrag mit Bulgarien hat Serbien zuerst auf Anregung von Wien her nicht abgeschlossen, er ist aber in Kraft, da Serbien jetzt auf den Vertrag mit Österreich verzichtet. Es wird dadurch auch von der sonstigen Verbannung frei, die Serbien sich von Wien gefallen lassen mußte, den hochnationalen Schutz, der demütigend war. Deshalb ist dieser Bruch mit Serbien ein europäisches Ereignis, die Einflüsse am Balkan werden wieder gleichmäßiger verteilt sein. Es ist ja allenthalben Sitte, daß die Diplomatie der Gr-

industrie in die Hände arbeitet, aber es war hohe Zeit, daß einmal ein Kleinstaat sich dem Joch nicht beugte — es liegt im Interesse der Kleinstaaten, sich auf den Status der Gleichberechtigung zu stellen, das Prinzip „denn ich bin groß und du bist klein“ gehört nicht in den internationalen Verkehr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser begibt sich Mitte November nach München, um an der Seite des Prinzregenten von Bayern und anderer Fürstlichkeiten der Grundsteinlegung für das deutsche Museum beizuwohnen. Der Aufenthalt des Kaisers in der Hauptstadt Bayerns wird mehrere Tage umfassen.

Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Rom ist bis zum Samstag verlängert worden. Die Ankunft in Genua erfolgt Samstagnachmittag. — Der Kaiser geht von Genua über Marienburg, wo er das Ordensschloß besichtigen wird, nach Langfuhr zu einem kurzen Besuch des Offizierskorps der Leib-Gusaren-Brigade und fährt abends gegen 1/11 Uhr über Dresden, wo er mit der Kaiserin und der Prinzessin Luise, die erst abends Genua verlassen, zusammenzutreffen wird, nach Potsdam zum Neuen Palais zurück. Die Ankunft erfolgt dort Sonntag früh.

General von Deines, Kommandierender General des 8. Armee-Korps, ist unter Verletzung in dem Verhältnis als Generaladjutant des Kaisers zur Disposition und gleichzeitig à la suite des 7. Husaren-Regiments gestellt worden. Ferner wurden zur Disposition gestellt General v. Galkoffen, Gouverneur von Köln und General v. Rosenbeu, Gouverneur von Ulm. Zum Gouverneur der leichten Festung wurde Generalleutnant Schubert, bisher Kommandeur der 39. Division, ernannt.

* Zur braunschweigischen Frage. Zur braunschweigischen Thronfolgefrage nimmt die offiziöse „Südd. Reichs-Korresp.“ das Wort und erklärt: Aus der publizistischen Erörterung der braunschweigischen Frage darf man alles, was auf der Annahme einer preussischen Sonder-Politik beruht, als gegenstandslos ausscheiden. Kaiser und Kanzler handeln in dieser Angelegenheit weder als preussische Partikularisten noch als Unitarier, wohl aber im Verein mit anderen berufenen Faktoren als Hüter der Reichsverfassung. Daß gerade preussische amtliche Stellen, vom Ministerium des Innern abgesehen, schon Anlaß gehabt hätten, sich mit der braunschweigischen Frage lebhaft zu beschäftigen, glauben wir nicht. Eine bestimmte Kandidatur für Braunschweig, sei es als Provisorium oder als Definitivum, ist von Preußen aus nicht betrieben worden, sondern die Nichtsicht war von Anfang an, die Braunschweiger, soweit dies nach der Natur der Sache möglich ist, ihre Angelegenheit ohne fremde Beteiligung regeln, überhaupt jede bundesfreundliche Rücksicht walten zu lassen, die mit dem Reichsinteresse vereinbar erscheint. Diesen Eindruck wird der braunschweigische Staatsminister v. Otto aus seinen Unterredungen mit dem Reichskanzler mit fortgenommen haben, und der braunschweigische Landesversammlung wird in der Achtung vor der Selbständigkeit ihrer Entscheidung eine Einwirkung des nationalen Sinnes zuteil werden, womit sie sich selbst zur Treue gegen das gesamte Vaterland bekannt hat.

* Pod. Wie der „Börzen-A.“ erfahren haben will, ist Herr v. Podbielski zum Kaiser befohlen worden, um ihm über die Fleischversorgung im Deutschen Reich im allgemeinen und in Preußen im besonderen Vortrag zu halten. Es sei daher die Annahme berechtigt, daß bei dieser Gelegenheit auch Maßnahmen, die zur Hebung der Fleischnot dienen könnten, u. a. auch die Aufhebung der Grenzsperr, zur Erörterung gelangen werden. — Die Reise des Landwirtschaftsministers v. Podbielski nach Rom ist erfolgt auf telegraphische Einladung des Kaisers.

* Beim Staatssekretär Kräfte fand gestern abend zu Ehren der Delegierten der internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie ein Diner statt, an dem sämtliche Delegierte teilnahmen. Kräfte begrüßte die Gäste durch eine Ansprache, in der er die Hoffnung auf erfolgreiche Wirksamkeit der Konferenz ausdrückte, und schloß mit einem Trinkspruch auf die Häupter der auf der Konferenz vertretenen Staaten. Der amerikanische Botschafter Charlemagne Tower brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

* Deutsch-spanischer Handelsvertrag. Der wirtschaftliche Ausschuss zur Vorbereitung von Handelsverträgen hat seine am 1. d. M. begonnenen Beratungen über den deutsch-spanischen Handelsvertrag beendet. Nachdem das von der Regierung eingeforderte Gutachten seitens des Ausschusses abgegeben worden ist, werden die weiteren Schritte eingeleitet werden, um die endgültige handelspolitische Vereinbarung herbeizuführen.

* Neue agrarische Ausbentungsabsichten. Mit der Absicht, einen Fleisch-Trust für Deutschland ins Leben zu rufen und auf diesem Wege die Ausschaltung des Zwischenhandels zu ermöglichen, soll sich, wie die „Deutsche Fleisch-Zeitung“ angeblich auf Grund unanfechtbarer Geheim-Dokumente behauptet, die agrarische Zentrale für Viehverwertung tragen. In einem Schreiben des Landes-Ekonomierats Ring vom 20. Juli d. J. be-

findet sich folgender Satz: „Gleichzeitig erlauben wir uns, zu bemerken, daß uns ganz direkte Anträge gestellt worden sind, die darauf hinausgehen, mit amerikanischem Gelde in Deutschland einen Fleisch-Truht in Szene zu setzen. Da diese Anträge sehr ernstlich gemeint sind, sind wir zunächst darauf eingegangen und hoffen, auf diese Weise noch manches zu lernen.“

* Die Hamburger Bürgerschaft nahm mit 21 gegen 23 Stimmen in zweiter Lesung den Antrag auf Schaffung einer Professur für Nationalökonomie mit Hinzufügung des Wunsches an, daß der Senat baldmöglichst der Bürgerschaft eine Vorlage zugehen lassen möge, durch welche eine organisierte Hochschulbildung für Kaufleute vorgesehen wird. Ferner stimmte die Bürgerschaft dem Antrage des Senats, betreffend Bewilligung einer Beihilfe von 5000 M. an die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller, zu, nachdem ein Sozialdemokrat sich gegen den Antrag ausgesprochen hatte, weil derselbe mit dem hamburgischen Staatswesen nichts gemein habe.

* Neue russische Grenzverletzung. Über eine Grenzverletzung wird der „Hartung'schen Zeitung“ aus Koadjuten berichtet: In einer der letzten Nächte versuchte der Führer John Naujoks aus Kaschumen in Rußland heimlich auf preussisches Gebiet zu gelangen. Hierbei wurde er von einem nachhabenden russischen Grenzsoldaten bemerkt, der eine Anzahl Schüsse abfeuerte, obwohl Naujoks die preussische Grenze schon passiert hatte. Eine Kugel zermetterte dem Flüchtenden den Oberkörper. Am folgenden Tage ist er in das Grenzlazarett zu Tilsit übergeführt worden.

* Neues aus Deutsch-Westafrika. Von großen Unterdrückungen in Südwestafrika wird der „Schlesischen Volkszeitung“ geschrieben: Bei einer Kompagnie wurden 24 Personen, Militärs und Zivilisten, wegen Veruntreuung fiskalischer Gegenstände, beziehungsweise Hehlerei verhaftet. Einer soll allein 250 000 M. dabei „verdient“ haben. Ob sich diese Nachricht des schlesischen Blattes vollkommen bewahrheitet, bleibt doch noch abzuwarten.

* Die Südstaaten und die Einwanderung. Voemann's Telegraphisches Bureau meldet: Der Norddeutsche Lloyd sendet am 18. Oktober den Dampfer „Wittelskind“ nach dem Hafen von Charleston, um es mehreren hundert Passagieren, die die Absicht haben, sich im Staate Süd-Karolina niederzulassen, zu ermöglichen, auf direktem Wege dorthin zu gelangen, da eine reguläre Linie nach diesem Hafen bisher nicht besteht. Möglicherweise wird der Norddeutsche Lloyd, der bereits einen regelmäßigen Dienst nach Galveston unterhält, Charleston auch häufiger mit Passagierdampfern anlaufen, um einem wachsenden Bedürfnis, Einwanderer nach den Südstaaten zu bringen, Genüge zu leisten. Ebenso bemühen sich die Südstaaten, Einwanderer aus Europa zu erhalten, während in den nördlichen Staaten eine große Agitation gegen die Einwanderer getrieben wird.

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 3. Oktober. Da die hiesige Polizeibehörde in Erfahrung brachte, daß für heute nachmittag gegenüber dem Börsegebäude ein Überfall auf den aus der Kasse mit großen Geldsummen zurückkehrenden Kassierer einer Regierungsbehörde geplant sei, waren heute nachmittag in der Nähe der Börse Polizisten aufgestellt worden, nachdem schon gestern Abend einer der Hauptbeteiligten an dem Anschläge festgenommen worden war. Die Polizisten verhafteten fünf verdächtige junge Leute; ein sechster suchte zu entkommen, wurde aber durch von den Schutzleuten nachgefangene Schüsse getötet. Bei allen Verhafteten wurden Revolverpistolen gefunden.

hd. Petersburg, 3. Oktober. Gestern begann vor der Gerichtskammer der Miesenprozeß gegen den ehemaligen Petersburger Arbeiterdeputiertenrat. Das Gerichtsgebäude war seit dem frühen Morgen von Soldaten und Schutzleuten umringt, die den Gerichtssaal umgebenden Gänge waren mit Schutzleuten und Agenten der poli-

tischen Polizei dicht besetzt. Im Saale selbst war eine Abteilung Gendarmerie, sowie eine Abteilung Soldaten aufgestellt. Von den 52 Angeklagten sind nur 30 erschienen. Sie tragen alle rote Hosen und Nelken im Knopfloch. Die Anklage lautet auf Bildung einer Vereinigung zum gewalttätigen Umsturz der bestehenden Staatsordnung. Die Verteidigung lehnte einen der Ständevertreter aus formalen Gründen ab. Das Gericht erkannte die Ablehnung als berechtigt an und ernannte einen anderen Vertreter. Zur Orientierung über dessen Persönlichkeit wurde die Verhandlung sodann auf drei Tage vertagt.

hd. Petersburg, 3. Oktober. Die Revolutionäre bereiteten zum 10. Oktober neue Unruhen vor. Die Delegierten verschiedener revolutionärer Verbände hielten in Finnland eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, für einen Tag den Generalausland zu verlassen, um in den Straßen Petersburgs eine Kundendemonstration zu veranstalten. In den nächsten Tagen wird ein diesbezüglicher Aufruf an die Arbeiter erscheinen.

hd. London, 3. Oktober. Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg ist ein neuer Pogrom in Kiew im Gange, wo die Anhänger der sogenannten russischen Patriotischen Liga auf den Straßen schießen und morden. Unter der jüdischen Bevölkerung herrscht grenzenlose Panik.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg ereignete sich an der Küste bei Peterhof ein sonderbarer Vorfall. Neun Leichen, alle fürchterlich durchschossen und entstellte, wurden ans Land geschwemmt, und zwar gerade an einer Stelle vor dem kaiserlichen Palast, der dicht am Strande liegt.

hd. Breslau, 3. Oktober. Über die Hungersnot in Rußland wird der „Kattowitzer Zeitung“ gemeldet: Im Gouvernement Ufimsk leiden 1 200 000 Menschen fürchterlichen Hunger und leben in unbeschreiblichem Elend. Im Gouvernement Dzemjersk haben mehr als eine Million Menschen keine Nahrungsmittel und nicht die geringste Gelegenheit, sich einen Lebensunterhalt zu verschaffen. In beängstigendem Umfange herrschen Hunger und Bauernunruhen das gesamte Wolgagebiet, in zahlreichen Gegenden herrscht bereits Hungertypus. Ähnliche Nachrichten kommen aus dem Gouvernement Boronost.

hd. Moskau, 3. Oktober. Infolge der zahlreichen Überfälle auf Postbeamte sind diejenigen Postbeamten, welche Wertbriefe und Geld zu bestellen haben, mit Revolvern ausgerüstet worden.

wb. Petersburg, 4. Oktober. In einem Hause der 3. Straße wurde gestern eine Bombenfabrik entdeckt. Fünf Personen wurden verhaftet. Gestern Abend wurde das Petroffsche Teelager am Koltomskoi-Kai ausgeplündert; ein Wächter wurde getötet. Von den Personen, die vorgestern nachmittag auf dem Börseplatze verhaftet wurden, weil sie einen Überfall auf einen aus der Kasse mit einer großen Geldsumme zurückkehrenden Kassierer einer Regierungsbehörde geplant hatten, sind zwei russische Bauern und einer ein Schweizer namens Lehardt.

wb. Petersburg, 4. Oktober. Der Ministerrat beschloß, die der Krone gehörigen Ländereien im Uralgebiet von Staats wegen zu übernehmen, um auf diese Weise Land für die abwandernden Bauern zu schaffen. Der Staat zahlt dafür 49 Jahre hindurch 22 Kopeken für die Desjaine an die Krone, die alle Rechte auf die in jenen Gebieten vorhandenen Mineralien behält.

Petersburg, 4. Oktober. In den letzten 6 Tagen haben die Feldgerichte 25 Todesurteile gefällt. Die Gesamtzahl der Todesurteile beträgt bis jetzt 64.

Berlin, 4. Oktober. Der Hilfsverein der deutschen Juden erhält folgendes Telegramm: Heute wurde eine Deputation aus Siedlee von Stolypin empfangen. Er beruhigte die Erschienenen und sprach sehr liebenswürdig mit ihnen. Es ist dies ein Beweis der persönlichen Empfindung des Ministers, aber keine Garantie für seine Macht, künftig Ausschreitungen zu verhindern.

hd. Warschau, 4. Oktober. Der hier eingetroffene Dozent der Bemberger Universität, Problewski, wurde

unter dem Verdacht, Mitglied der hiesigen Kampfsorganisation zu sein, verhaftet. In seinem Besitz wurden revolutionäre Schriften, sowie eine Barsumme von 10 000 Rubel gefunden.

hd. Odessa, 4. Oktober. Das Kriegsgericht in Cherson verurteilte sieben an der Veranbarung der Reichsbank-Filiale in Kachowka beteiligte Personen zum Tode und drei zu 7 Jahren Zwangsarbeit.

wb. Tiflis, 4. Oktober. Heute als am Tage der Gehaltszahlungen wurden hier durch bewaffnete Räuberbanden in Stärke von 4 bis 6 Personen die Kassierer von vier Instituten, einer davon auf offener Straße, überfallen und größerer Geldsummen beraubt. Es gelang nur einen der Räuber zu verhaften.

Ausland.

Italien.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Mailand, daß König Viktor Emanuel vor einigen Tagen in größter Lebensgefahr schwebte. Er wohnte im königlichen Palast zu Racconigi und ließ sich hier einen Kinematographen vorführen. Nach der Vorstellung rief er den Eigentümer des Apparates zu sich, gab ihm die Hand, unterhielt sich mit ihm und verabschiedete sich in sehr leutseliger Art und Weise. Später entdeckte die Polizei, daß der Veranstalter der Kinematographen-Vorstellung ein notorischer Anarchist namens Dutto war. Er wurde schleunigst gesucht und verhaftet.

Frankreich.

Zwischen Deutschland und Frankreich sind wegen gewisser deutscherseits gewünschter Abänderungen des Vertrages über literarisches Eigentum Verhandlungen im Zuge. Eine allgemeine Besprechung der beiderseitigen Vertreter findet morgen im Pariser Auswärtigen Amte statt. Die Entwicklung des Bervielfältigungsverfahrens des Postartenwesens usw. macht ergänzende Bestimmungen notwendig.

Der „Marché Français“ teilt mit, die französische Getreideproduktion habe in diesem Jahre 130 974 306 Hektoliter betragen gegen 129 531 203 Hektoliter im Vorjahre. Der mittlere Ertrag für das Hektar betrage 20,21 Hektoliter, das ist 0,23 Hektoliter mehr als im Vorjahre. Diese Zunahme übertrifft die Schätzungen.

Spanien.

Der Ministerrat beschloß, den Hirtenbrief des Bischofs von Lugo dem Obertribunal zu übergeben.

Marokko.

Der „Temps“ meldet, daß das diplomatische Korps in Tanger in einer seiner letzten gemeinsamen Sitzungen, wie solche mehrere Male im Monat stattfinden, einstimmig folgende Resolution angenommen hat: „Obwohl die Ratifizierung der Schlusakte von Algieras seitens der Gesamtheit der Mächte noch nicht erfolgt ist, ist das diplomatische Korps doch darin einig, zu erklären, daß alle seine Mitglieder in ihren Beziehungen zum Maghzen den von der Konferenz aufgestellten Grundsätzen entsprechen müssen; namentlich wird in der Angelegenheit der öffentlichen Arbeiten und Konzessionen keine Ausnahme gemacht werden von der Regel, betreffend die Submissionen, welche dazu bestimmt ist, die Gleichheit aller auf wirtschaftlichem Gebiete aufrecht zu erhalten.“ — Der „Temps“ bemerkt hierzu: Man kann dieser Entscheidung nur zustimmen, welche das in Algieras erzielte gute Einvernehmen bestätigt und diejenigen beruhigen wird, bei welchen die Neife des deutschen und des amerikanischen Gesandten nach Fez Besorgnis erregt hat.

Japan.

Auch die Japaner haben ihr Kuba! Sie haben im China-Krieg Formosa okkupiert, aber die Einwohner, ebenso hie Tagalen wie auf Mindanao, sind fortwährend im Aufstand, und die Japaner werden des Terrains nicht Herr. Sie hatten am 28. September bei einem Zusammenstoß 25 Tote und 21 Verwundete.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Mainzer Theaterbericht.

?? Mainz, 3. Oktober.

Im Stadttheater haben wir zwei Parteien! Und wie im Parlament haust die eine Partei auf der rechten, die andere auf der linken Seite des Hauses, oder vielmehr die „rechte und die linke Ecke“, wie sie von den Eingeweihten bezeichnet werden. Was die rechte Ecke will, behagt der linken nicht — und umgekehrt! Die Meinungs-differenzen finden durch die Partei- bzw. Eckenführer durch Beifalls- oder Mißfallsbezeugungen ihren Ausdruck. In diesen Ecken finden Kommissionsberatungen statt, und da jeder der Führer irgend einen Schützling hat, sind diese geheimen Zusammenkünfte nicht ohne Einfluß auf die Entschlüsse der Krone. So hat es sich eine Ecke schon seit langem zum Ziel gesetzt, die Alleinherrschaft im Reich der Primadonnen zu brechen. — Frau Matera, die vorzügliche Künstlerin, sollte eine Nebenbuhlerin erhalten. Nach vielen Schreibern, vielem Antihambrieren im Direktionsbureau war es endlich geglückt, daß die Rolle der „Aida“, die Frau Matera innehatte, Frä. Craft übertragen wurde. Vergangenen Sonntag wurde vor ausverkauftem Hause diese Kraftprobe unternommen! Die Matera, die die Amneris sang, die Craft (Aida), hieß die Lösung! — Da das große Publikum von diesem Theater im Theater nichts wußte, so folgte es den Führern nicht und brachte seine Ovationen nach Verdienst dar. Frä. Craft erhielt aus der Ecke ihrer Protektoren einen Kranz mit der gewiß nicht mißzuverstehenden Widmung: „Holde Aida, du bist Königin!“ In blütenreicher Sprache wurde dann am nächsten Tage an einer Stelle „von der Weiche“, die Frä. Craft der Vorstellung geliehen habe, von ihrer „suggestiven Allgewalt“, ihrem „isellerten“ (?)

Organ“ und ähnlichen schönen Dingen berichtet. Ohne die Verdienste der sympathischen Sängerin schmälern zu wollen, muß gesagt werden, daß die Protektoren ihrem Schützling keinen sonderlich guten Dienst erwiesen haben. Frä. Craft vermochte ihre Aufgabe nur mit Auswand aller Energie gesanglich zu Ende zu führen. Und dann die Erscheinung! Frä. Craft, eine zierliche Gestalt mit gar feingliederten Armen, sah unter der braunen Schminke mehr kindlich als imposant aus. Als siegreiche Nivalin um die Gunst eines Mannes gegenüber der stattlichen Königstochter war sie geradezu unmöglich! — Im Schauspiel hatte man sich tags zuvor an eine große Aufgabe gewagt: „Ahnig Odipus“ von Sophokles war zur Aufführung gelangt. Waren auch manche Einzelleistungen beachtenswert, so fehlt doch die schicksalsschwere Stimmung, die auf dieser klassischen Tragödie lastet. — Gestern, am Tage seines 23jährigen Schauspieljubiliäums, trat Herr Direktor M. Behrend als „Narcis“ auf. In Spiel und Maske vortrefflich, fand der Künstler lebhaften Applaus und Vorbeerspenden. Die übrigen Mitwirkenden hatten es in bescheidener Weise ihrem künstlerischen Oberhaupt erwidert, allen Glanz des Abends auf seine Person zu lenken — sie boten gewiß absichtlich nur mittelmäßige Leistungen.

Aus Kunst und Leben.

Über Rafael's Sixtinische Madonna.

Als erster Redner des wissenschaftlichen Zyklus des Volksbildungs-Vereins sprach gestern (Kassinsaal) Prof. Dr. von Dettingen über Rafael's Sixtinische Madonna.

Es soll gewiß nicht geleugnet werden, daß es seine Schwierigkeiten hat, gerade über ein einzelnes Kunstwerk zu sprechen, das in seiner höchsten Vollkommenheit jeder Erklärerei unzugänglich, nur dem Gefühl hegnadeter Stunden in seiner tiefsten Schönheit offenbar

wird. Trotzdem muß man sagen, wenn es auch nicht jedem und in jeder Stunde vor so schwerer Aufgabe geben sein kann, die letzten Höhen des Verstehens und Verstehenlassens zu erreichen, so ist es darum doch auch nicht nötig, sich selbst und die Hörer so in den Niederungen ohne einen Schritt aufwärts und näher zu dem Kunstwerk herumzuführen, wie dies der Vortragende gestern tat. Sollte das — es schien zwar nicht so — allzu große Rücksicht des Redners darauf gewesen sein, daß er das Publikum eines Volksbildungs-Vereins vor sich hatte? Das ist nicht gut möglich, denn tausendmal ist geschrieben und gesagt worden, daß gerade für das „Volk“ ebenso wie für das Kind das Beste gerade gut genug sei.

Bei einem so bekannten, durch die hundertmalige Gewöhnung des gedankenlosen Sehens verlassenen Kunstwerk, wie es diese erhabenste Madonna des Rafael ist, gibt es nur einen Weg für den ästhetischen Vermittler: die Zuhörer das Werk durch die Optik eines fortreißenden glühenden Temperaments wie neu sehen zu lassen, es vor ihnen durch die leidenschaftliche Innigkeit der Betrachtung wie eben erst geboren ersehen und sie die Geschichte dieses Werdens in der Künstlerseele nachempfinden zu lassen.

Prof. Dr. v. Dettingen beschrieb das Bild erst in trockenen, nichts als die aus den ausgestellten großen Reproduktionen ohnehin sichtbaren Tatsachen sagenden Worten. Dann erzählte er seinen Hörern etwas aus der Legende der beiden, die Madonna anbetenden Heiligen, versicherte, daß in dem Bilde mathematische Kompositionsgesetze, insbesondere der goldene Schnitt, geistreich angewendet seien, daß Rafael nicht die durch Häßlichkeiten beleidigte Natur nachgeahmt, sondern eine höhere Wahrheit in der Schönheit gefunden habe, was man Stilgefühl nenne. Nirgend ein tieferes Eindringen in das Kunstwerk, ein näheres Heranzuführen an diese Weiterklärung. Denn die immer wieder eingestuzte Stereotype Konstatierung, daß diese Madonna

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Oktober.

Das erste „Kaffee-Konzert“ im Kurhaus.

Sein Erfolg war ja schon von vornherein gesichert. Denn die Dinge, um deren Für und Wider heftig diskutiert wird, sind heute immer erfolgreich. Es gibt heutzutage keine bessere Reklame als das Umstrittenwerden. Denn das große Publikum hat für die hübsche Frauenlogik „Au gerade“ unbewußt eine ganze Menge übrig. Schon im Beginn des Konzertes war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die „alte“ und die „neue“ Hälfte — man hatte den Saal mit einer geradezu erheblichen Unparteilichkeit geteilt — schienen darin in friedlicher Konkurrenz zu wetteifern. In der „Sichthälfte“ mehr die solide Musikantacht, in der „Lichthälfte“ die größere mondäne Eleganz. Bald füllten sich auch die Nebenräume und das neu eröffnete Café im Konzertsaal mußte sich durch allerlei kleine Improvisationen zu vergrößern suchen. Es schien, es wolle jeder bei dieser „Generalprobe“ dabei sein. Augenblicklich wurde es denn auch eine erfolgreiche Premiere, das, was man beim Theater einen Saisonserfolg versprechend nennt. Das Konzertprogramm hatte den angemessenen leichten „Kaffee-Stil“. U. a. Suppés Duverrière zu „Flotte Burche“, Schreiners Potpourri „Fidelitas“, Komzaks Lustiges March-Potpourri, „Batiniga“-Duverrière. Die gefährdete Begleitmusik der klappernden Kaffeetaschen und klirrenden Teelöffel blieb in bescheidener Distanz. Auch die Bedienung und die Kommenden und Gehenden befreizigten sich einer milden Rücksicht, deren allzulange Dauer man freilich, wenn erst die immer nachlässigere Gewohnheit ihre Rechte fordert, billig bezweifeln darf. Die Premiere hatte ihren zweifellosen Erfolg, der auch in dem animierten Beifall nach jeder Piece deutlich wurde. Das Publikum war zufrieden. Ob auch die eigentlichen Mitwirkenden, für die an dieser Stelle jüngst mit Recht das Wort genommen wurde? Jedenfalls war es ein heiterer, merkwürdiger Zufall, daß die letzte Nummer des Programms hieß: Galopp von Joh. Strauß — „Nur fort!“

— Das Problem der Vererbung. Der zweite Vortrag, den Herr Kahl, der Redner des „Kosmos“, im „Freidenker-Verein“ hielt, war erheblich kürzer als der erste, aber auch erheblich schwerer verständlich. Die farbigen Lichtbilder waren leider recht mangelhaft; sie zeigten auch nichts, was den Laien geheimer machen konnte — und darauf kommt es bei derartigen Vorträgen doch wesentlich an? — denn den Wurzeln, Kreisen, Dreiecken und den buntesten Zellen, an welchen der Redner das System der Vererbung mit teilweise außerordentlich gewagten Hypothesen plausibel zu machen suchte, konnte der Nichtwissenschaftler nur sehr wenig oder gar kein Interesse abgeminnen. So war denn die an sich ganz lobenswerte Absicht, dem Publikum auch den natürlichen Entwicklungsgang der individuellen körperlichen und geistigen Eigenschaften näher zu bringen, leider fast vollständig verfehlt.

— Damenklub Wiesbaden. Zur Einweihung des neuen Klublokals Dranienstraße 13, 1, hatte sich am 2. Oktober eine so stattliche Zahl von Mitgliedern und Gästen eingefunden, daß auch die gegen früher beträchtlich größeren Räume bis zum letzten Platz gefüllt waren. Das Festprogramm begann mit einem schwungvollen Prolog, gedichtet von Fräulein Friederike Rohrbach, deren nie verjagende poetische Begabung sich stets bereitwillig in den Dienst des Klubs stellt. Die allegorische Gestalt der Freude, anmutig verkörpert durch Fräulein Adelheid Mannhaedt, begrüßt darin mit warmen Worten den Klub. Sie flüchtet zu ihm aus der lastgewordenen herblichen Flur, um bei ihm zuweilen im Verein mit ihren Schwestern, der Musik, der Komödie und der Poesie, die, von lieblichen Mädchengestalten dargestellt, im lebenden Bild erscheinen. Das nun folgende Konzert wurde eröffnet durch die innige feinschattierte Wiedergabe der Gefänge von Brahms, Schubert und Schumann durch Fräulein Lina Wendel, welche mit

Ihrer frischen, hellen Stimme, die das heitere, neckische Genre als ihre eigentümliche Domäne erscheinen läßt, auch ernste und tiefe Lieder zu vorzüglicher Wirkung zu bringen versteht. Von dem später von ihr Gebotenen fand wohl „Komm, wir wandeln im Mondenschein“ von F. Cornelius den meisten Anklang. Die jugendliche Geigerin Fräulein Herta Arndt überraschte wieder durch Schönheit und reife Auffassung in der Revue von Biuxiemp und der Mazurka von Blinagki und wurde in ihrem Vortrag durch die Klavierbegleitung des Fräuleins Hermine Schröder trefflich unterstützt. Auch die besetzte Wiedergabe von Schumanns Arabeske und Fis-dur-Romanze, einer Mazurka von Chopin und einem Solfeggio von Bach durch Fräulein Wilhelmine von Preußen trug durchaus künstlerisches Gepräge und fand lebhaften Beifall. — Bei dem nun folgenden Souper zeigte sich die neue Menage der schwierigen Aufgabe, bei ihrem ersten Debit gleich über 100 Personen zu bewirten, durchaus gewachsen. Der Willkommensrede, mit welcher die erste Vorsitzende im Namen des Vorstandes den Klub in seinem neuen Heim begrüßte, folgte eine Reihe launiger, zum Teil gereimter Toasts, die zeigten, wie auch der Humor in diesem Kreise gepflegt wird, wie überhaupt dieser erste Festabend ein wachsendes Blühen und Gedeihen des Klubs verspricht. Größere festliche Vereinigungen werden auch in diesem Winter wieder alle 14 Tage stattfinden. An den Freitagnachmittagen wird, wie in früheren Jahren, speziell die Musik gepflegt werden, Lesezimmer und Bibliothek sind täglich geöffnet. Auch hofft man, wie in den vergangenen Wintern, Baronesse Wistram, die beliebte Rednerin, wieder zu einem Vortragzyklus zu gewinnen. Und so wird auch in Zukunft, wie Friederike Rohrbach sagt, der Damenklub seinen Zweck erfüllen, „daß sich die Herzen zueinander finden zur Pflege edelster Geselligkeit.“

** Für das nassauische Landesdenkmal zu Ehren des letzten Herzogs von Nassau sind in unserer Nachbarstadt Diebrich, in deren Gemarkung das Monument aufgestellt wird, bis jetzt 14942 M. gesammelt worden.

— Stenographische Korrektschrift. Über dieses Thema sprach der Leiter der Stenographieschule, Herr Lehrer H. Paul, im Stolzeschen Stenographen-Verein (G.-S.). Einleitend erwähnte Redner folgendes: Da Einigungs-Verhandlungen im Gange sind, so werden wohl bald die Bekämpfungen durch die verschiedenen Systemvertreter aufhören. Vielfach waren in diese Polemik die besten Kräfte verwickelt, die dann hinreichende Betätigung finden können in dem inneren Ausbau der Vereine und der Fortbildung ihrer Mitglieder. Die Vorträge dürften dann mehr wissenschaftlichen Charakter tragen oder praktischen Erörterungen dienen. Darauf zu dem Thema übergehend, sprach Referent über den Begriff „korrekt“, worunter man das systemrichtige Schreiben versteht hinsichtlich der Form der Zeichen, der regelrechten Aufeinanderfolge, Verbindung, ihrer Stellung usw., sowie die vorgeschriebenen Wort- und Silbenführungen. Mit dem „korrekt“ verbindet man auch noch den Begriff schön. Redner zeigte dann, wie man durch einen planmäßigen Unterricht, geeignete Hilfsmittel, wie Wandtafeln usw., eine korrekte Schrift erziele, und daß die korrekte Schrift zur Schnellschrift führe. Die Schnellschrift muß auch leicht wiederzulesen sein; denn das Schreiben, auch das stenographische, geschieht doch nur um des Wiederlesens willen. Da in der Neuzeit die Stenographie vielfach Anwendung findet, dieselbe nicht bloß von stenographierenden Beamten, sondern auch von seinen Kollegen und unter Umständen vom Chef selbst gelesen werden muß, so ist der Wahlspruch: Durch Korrektschrift zur Geschwindschrift wohlverdient. Die Versammlung sollte dem Redner für seine recht praktischen Erörterungen reichen Beifall.

— Zur Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie hat in Berlin eine aus Vertretern der beiden Hauptsysteme, nämlich der Stenographieschulen Gabelberger und Stolze-Schrey, bestehende Versammlung getagt, welche folgende Resolution faßte: „Die Versammlung bezeichnet die baldige Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie unter Mitwirkung der Regierungen als

wünschenswert und fordert die übrigen stenographischen Schulen auf, sich den nach dieser Richtung zu unternehmenden Schritten anzuschließen. Als erster Schritt zur Erreichung dieses Zieles wird erachtet die Gewinnung der Regierungen für den Zusammentritt eines Ausschusses aus Vertretern der stenographischen Schulen und unparteiischen Vertrauensmännern zur Schaffung einer geeigneten Unterlage.“

— Militärisches. In der P f e r d e a u s r ü s t u n g sind einige Änderungen eingeleitet. Für Dragoner, Ulanen, Husaren, Maschinengewehr-Abteilungen, Feldartillerie und Train sind neue Sattelüberdecken eingeführt worden. Zugleich wurde bestimmt, daß der Umlaufriemen aus der Ausrüstung ausscheidet, bei der Parade zu Pferde in Fortsall kommen: a) bei der Kavallerie der aufgeschwalte Mantel und b) bei den Maschinengewehr-Abteilungen, der Feldartillerie und dem Train der aufgeschwalte Mantel und die Packtaschen, bei den Maschinengewehr-Abteilungen und der Feldartillerie außerdem die Steigriemen und Steigbügel der Handpferde. Die Handpferde des Trains werden für die Parade mit Sattelüberdecken und Bodsätteln — ohne Steigriemen und Steigbügel — ausgerüstet.

— Einstellung Einjährig-Freiwilliger. Zu den Truppenteilen, welche am 1. April 1907 Einjährig-Freiwillige einstellen, gehören innerhalb des 18. Armeekorps das 1. Kurhessische Infanterie-Regiment Nr. 81 zu Frankfurt a. M., das 1. Großherzog. Hess. Infanterie- (Leibgarde) Regiment Nr. 115 zu Darmstadt und das Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großh. Hess.) Nr. 116 zu Gießen. — Innerhalb des benachbarten 11. Armeekorps sind es das Infanterie-Regiment Nr. 82 zu Göttingen, das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments zu Jena, das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83 zu Cassel und das Jäger-Bataillon Nr. 11 zu Marburg. Bei letzterem können zur Studierendende der Medizin und Pharmazie der Universität Marburg einziehen.

— Ehrung. Aus Anlaß des Ablebens des Marketers „Papa“ Schröder aus Meerenberg, dessen Tod wir seinerzeit meldeten, ist auf Anordnung des Freiherrn v. Sühnd, Oberst und Kommandeur des Jäger-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, am Sonntag, den 30. September, eine Abordnung des 3. Bataillons genannten Regiments von Homburg v. d. S. nach Meerenberg entsandt worden, um den Hinterbliebenen des Vetersans das Beileid des Bataillons auszusprechen und zu gleicher Zeit einen mächtigen Kranz mit dunkelblauer Schleife und Aufschrift: „3. Bataillon 80“ auf dem Grabe niederzulegen. An demselben Tage feierte ein Unteroffizier „Papa Schröder“ als einen tüchtigen Marketer und musterhaften Menschen, dessen Andenken im 3. Bataillon, mit welchem er den französischen Feldzug mitgemacht, stets ehrend bewahrt bleiben werde.

** Bahnhofs-Neubau. Die von verschiedenen Seiten gebrachte Nachricht, der Minister der öffentlichen Arbeiten Erzellenz Breitenbach werde der offiziellen Eröffnung unseres neuen Hauptbahnhofs beiwohnen, bestätigt sich nicht. Wie wir aus vorzüglicher Quelle erfahren, hat der Herr Minister nicht die Absicht, zu der erwähnten Feierlichkeit nach Wiesbaden zu kommen.

— Invalidenheim vom Roten Kreuz. Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz hat mit dem Gastwirt Scheuerling ein Abkommen getroffen, wonach das Invalidenheim in dem ersten Stock seines in der Bidingenstraße gelegenen Hotels „Zum Römer“ zunächst mit 8 Betten eingerichtet wird. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, bei in der Regel vierwöchiger Badekur jährlich etwa 100 Veteranen oder Genesenden, für welche anderweitig nicht gesorgt wird, kostenfreie Unterkunft und Verpflegung zuteil werden zu lassen. Das neue mit modernen Einrichtungen, Zentralheizung und elektrischem Licht versehene Haus ist wegen seiner freien Lage in der Nähe der Kurmittel, welche den Patienten dienen sollen, für diesen Zweck besonders geeignet. Die Überweisung der einer Badekur bedürftigen Insassen des Heims erfolgt durch das Zentralkomitee der Deutschen

ein Meisterwerk gefehmähiger Schönheit sei, konnte man schließlich doch nicht dafür nehmen.

Besonders charakteristisch für die ganze Betrachtungsart Prof. Dr. Dettlingens schien mir: Unter den Hunderten, die über Rafaelis Sixtinische Madonna geschrieben haben, konnte noch keiner an dem geheimnisvollen Problem, das in des göttlichen Kindes wunderbarem Blick liegt, in dessen Tiefen schon alles Wissen um die Erdsterben wach zu sein scheint, unbekümmert vorübergehen. Prof. Dr. v. Dettlingen hatte kein Wort dafür.

Es ist um so mehr Pflicht, die großen Schwächen dieses Vortrages energisch zu betonen, als das Auditorium ein sehr zahlreiches und sichtlich sehr erwartungsvolles war.

J. K.

Über Nietzsche.

Der zweite Nietzsche-Abend der Berliner Dozenten im Rathause war einer Besprechung von Nietzsches Erstlingswerken gewidmet: „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik.“ Herr Dr. Burdinski gab eine klarverständliche Analyse des „schwer zugänglichen Buches“, das Nietzsche selbst seinen „Centauren“ genannt hat, ein Doppelgeschöpf, in dem er philosophisch-historische Wissenschaft mit künstlerisch-ästhetischen Spekulationen in eins verschmolzen habe. Es war nämlich die erste Gabe Nietzsches auf dem Altar der Freundschaft mit Richard Wagner. Die Schrift vereinigt Antikes und Modernes, knüpft Wagners Musikdrama an die älteste musikalische Tragödie der Griechen. Der Kernpunkt des Buches, das Problem, von dem es seinen Ausgang nimmt, war eine philosophisch-ästhetische und zugleich historische Frage; bei der Beschäftigung mit der Kulturwelt und Kunst der Hellenen war sie ihm eines Tages aufgeklungen, die Frage: Wie kommt es, daß gerade das heitere, lebensvolle Volk der Hellenen die schweremühtige, weltjämmerliche Kunstform der Tragödie ge-

schaffen hat? Waren die Griechen vielleicht gar nicht das weltfrohe Volk, haben sie vielleicht auch heimlich am Weltjämmer gelitten? „Griechentum und Pessimismus“ wäre ein deutlicherer Titel für die Schrift gewesen. Zur Beantwortung dieser Frage forscht er dem Ursprung der attischen Tragödie nach. Aus zwei Kunsttrieben ist sie anfänglich geboren: 1. aus der Musik, die Ausdrucks-mittel und Erregerin der Gefühle ist und damit nach Schopenhauer in direkter Beziehung zu den Wurzeln des Lebens, dem „Weltwillen“, steht, der Kunst des Tons, und 2. aus der Kunst des Scheins, der Darstellung des gescheiterten Bühnenbildes. Dionysos, der Gott des Lebens und der starken Lebensgefühle, bei dessen Kult die Musik eine große Rolle spielte, ist Repräsentant des ersten Kunsttriebes, Apollo, der Gott des Scheins, der Formen und Gestalten, Vertreter des anderen Triebes. In der antiken Tragödie sind diese beiden unlöslich zu einer künstlerischen Einheit verbunden. Dionysische Musik und apollinischer Schein. Was der antike Zuschauer aber empfand bei der Tragödie, in der ein Stück Leben abgebildet ist, war nicht schwächlicher Weltjämmer beim Untergang des Heiden, sondern auf dem Untergrund des Schmerzes der stehhafte Lebensgedanke: Alles kehrt wieder, wie Dionysos das Leben selber zerstückt wird, aber immer von neuem wiederkehrt in immer wechselnden Formen und Gestalten. Dieses Mischgefühl der Schmerzfreude war das „tragische Empfinden der Alten, das mit modernem Weltjämmer nichts gemein hat.“ — Klar und für jedermann verständlich wußte der Vortragende die Gedankengänge des schwierigen Buches bloßzulegen, so daß man auf die beiden folgenden Abende, am Freitag und Samstag, gespannt sein darf, an denen Dr. Burdinski ein Gesamtbild der Gedankenwelt Nietzsches aufbauen und nachweisen will, daß ein System in den krausen Aphorismen enthalten ist. Er will noch sprechen über „Jenseits von Gut und Böse“, die „Umwertung aller Werte“, die „Herren- und Sklavenmoral“, der

„Übermensch“ und „Der Wille zur Macht“. Nietzsches Stellung zu den Frauen und zur Ehe und die „Ewige Wiederkehr des Gleichen“. Den Schluß soll eine Kritik bilden und von der Bedeutung Nietzsches für die heutige Zeit handeln. Im Anschluß daran wird der Vortragende Rezitationen aus „Zarathustra“ mit Erläuterungen bringen.

* Eine Schwebebahn zum Mont Blanc. Ein ernsthaftes Projekt, eine Schwebebahn fast bis zum Gipfel der Mont Blanc-Kette zu bauen, ist, wie ein englischer Korrespondent aus Genf berichtet, von einer Schweizer Gesellschaft ausgearbeitet worden und hat die Zustimmung der französischen Regierung gefunden. Es ist dieselbe Gesellschaft, die gegenwärtig eine Schwebebahn zum Gipfel des Wetterhorns baut. Eine ganz ähnliche Linie soll nun vom Tal von Chamounix zum Gipfel der Aiguille du Midi, einer fast 12000 Fuß hohen Spitze im Mittelpunkt des Mont Blanc, führen. Nach dem Kontrakt wird eine gewöhnliche Seilbahn die bestehende Bahn von Chamounix weiterführen; das System mit doppelten Luftkabeln wird bei der ersten Station nahe dem Gletscher des Besnon in einer Höhe von über 8000 Fuß beginnen. Die Kosten werden auf 3 200 000 M. veranschlagt, und man nimmt an, daß der Bau in vier Jahren vollendet sein wird.

Kurze Mitteilungen.

Die Casseler Theaterfrage. Bei einer Besprechung über den Theaterneubau in Cassel teilte General-Intendant v. Hülsen in der Stadtverordnetenversammlung mit, das Hausministerium werde außer den bewilligten 800 000 Mark noch einen weiteren Beitrag von 700 000 Mark erbitten.

Eine sozialistische Hochschule mit neunzig Studenten wurde in New York eröffnet. Unter den Professoren befinden sich zwei Mitglieder der Columbia-Universität.

Vereine vom Roten Kreuz in Berlin. Mögen weite Kreise unserer Bürgerschaft dieses dem Schutz und der Erhaltung verdienlicher Männer dienende Unternehmen durch opferfreudige Beihilfe unterstützen.

** Nassauische Sparkasse. Gutem Vernehmen nach werden vom 1. November d. J. an Einlagen auf Sparkassenbücher, Buchstabe A, bis zu 3000 M. (bisher 1000 Mark) und solche auf Sparkassenbücher, Buchstabe C, bis zu 10 000 M. angenommen. Außerdem werden die Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat der Einzahlung verzinst, auch bei Rückzahlungen, die während der letzten drei Tage eines Monats geschehen, die Zinsen für den vollen Monat der Rückzahlung vergütet, was sonst nicht der Fall war. Das Publikum dürfte mit dieser Neuerung sehr einverstanden sein.

** Der Vorshuß-Verein Wiesbaden, C. G. m. b. H., hat die durch die Wahl des Herrn Ernst Hirsch zum Ersten Direktor freigewordene Stelle des zweiten Direktors noch nicht besetzt. Wie wir hören, soll dieselbe einer juristisch gebildeten Persönlichkeit übertragen, und deshalb zur Bewerbung ausgeschrieben werden. Bekanntlich war der frühere oberste Leiter des Vereins, Herr Brück, ebenfalls Jurist.

— Der Obstmarkt wurde heute vormittag im „Friedrichshof“ eröffnet. Die Beschickung ist außerordentlich reich und mannigfaltig und — die Preise sind außerordentlich hoch. Sie sind so hoch, daß der kleine Mann kaum noch in der Lage ist, sie zu erschwingen. Der Durchschnittspreis für den Zentner Kochäpfel ist etwa 15 M., nur wenige Verkäufer sind da, die ihre Musterkollektionen bescheiden mit einer „14“ auszeichnen haben. Die feineren Sorten, das Tafelobst, sind natürlich erheblich teurer, teilweise doppelt so teuer als die gewöhnlichen Sorten. Der Markt wurde um 1/10 Uhr eröffnet, eine Viertelstunde später schon füllte das Publikum die Gänge und die drei oder vier Aussteller von Schlusshäusern hatten ihre liebe Not, die auf sie einströmenden Verkäufer ordnungsgemäß zu Papier zu bringen. Der 13. landwirtschaftliche Bezirksverein hat sich mit der Organisation des Obstverkaufs in dieser zugänglichen und übersichtlichen Form nicht nur um die Verkäufer, sondern eben so sehr auch um die Konsumenten verdient gemacht.

** Alte Adolfsbühne. Der Besitzer des bekannten und beliebten Restaurants „Alte Adolfsbühne“, Herr Pauly, hat vor kurzem seinen neuen Saalbau dem Verkehr übergeben und damit zweifellos eine Einrichtung getroffen, die namentlich in der Winterzeit vom Publikum gern begrüßt wird. Waren die übrigen Lokalitäten auch geräumig genug, um lebhafteren Besuch, namentlich an Sonn- und Feiertagen, aufzunehmen, so dürfte mit dem Neubau dennoch ein Bedürfnis entsprochen werden, hauptsächlich deshalb, weil dadurch auch Vereinen und größeren Gesellschaften geeignete Räumlichkeiten zur Abhaltung ihrer Festlichkeiten geschaffen worden sind. Der Saal bietet Platz für nahezu 2000 Personen, bei Aufstellung von Tischen und Stühlen für etwa 750 Personen. Mit dem Saal ist eine Bühne für die Aufführung von Konzerten und Theaterspielen verbunden, während gegenüberliegend ein Orchesterbalkon angebracht ist. Der Saal, einer der größten und schönsten am Platz, ist einfach-vornehm gehalten und macht durch seine geschmackvolle und praktische Ausführung Herrn Architekt Rudolph alle Ehre. An der häufigen Benutzung des neuen Saales ist wohl um so weniger zu zweifeln, als die „Adolfsbühne“ die bekannte vorzügliche Verbindung mit der elektrischen Bahn hat.

o. Wiesbadener Beamten-Verein. In der letzten Hauptversammlung des „Wiesbadener Beamten-Vereins“, die am Dienstagabend bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder im „Friedrichshof“ abgehalten wurde, gelangten einige wichtigere Angelegenheiten zur Erledigung. Nach der eingehenden Berichterstattung der Herren Körner und Molitor über den allgemeinen Verbandstag wurde eine Ersatzwahl zur Wirtschaftskommission an Stelle zweier ausgeschiedener Mitglieder vollzogen. Gewählt wurden die Herren Güterexpeditors-Vorsteher Nathan und Regierungsekretär Hartmann. Wegen der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins wurde beschlossen, diese am 10. November im „Kaisersaal“ in Form eines Familienabends mit Tanz zu begehen. Ein Antrag, anlässlich dieser Feier dem Unterstützungsfonds aus allgemeinen Vereinsmitteln 1000 M. zu überweisen, wurde abgelehnt; die Mehrheit hielt es für praktischer, alljährlich eine gewisse Summe für Unterstützungen zu verwenden, anstatt eine größere Summe im Fonds festzulegen. Es wurde beschlossen, zu diesem Zwecke jährlich 50 M. in den Voranschlag einzustellen.

— Turnerisches. Die „Turn-Gesellschaft Wiesbaden“ hielt am vergangenen Sonntag in ihrer Turnhalle das diesjährige Bogenschießwettbewerb ab, und zwar in den üblichen Geräten: Reck, Barren und Pferd, während die vollstündlichen Übungen in Freiwelt, Freichochringen und Klimmgängen an den Ringen bestanden. Die Leistungen waren größtenteils als exakte und schöne zu bezeichnen. Anschließend hieran fand abends Familienabend mit Siegereverenz statt und konnten folgende Bglinge den Eisentrans überreicht bekommen: 1. Paul Keller, 2. Fritz Ettingshaus, 3. Joseph Richter, 4. Max Grünbaum, 5. Leo v. Dziewielewski, 6. Ludwig Franz, 7. Wilh. Reibberger, 8. Hans Blas, 9. Alfred Hefertich. Lobend erwähnt wurde Otto Bach. Die Abendunterhaltung wurde durch Tanz usw., sowie recht schön gestellte Gruppen der Bglingeabteilung an Barren und Bock ausgefüllt. Auch diese Veranstaltung kann als eine sehr gelungene bezeichnet werden. — Am 10. November cr. findet das diesjährige Stiftungsfest, bestehend aus großem Schauturnen mit anschließendem Ball, in der „Walhalla“ statt.

— Was von längeren Vorherbestimmungen des Wetters zu halten ist. Ein feinerzeit durch die Blätter gegangener Artikel lautete: („Das Wetter im September.“) Zu Anfang wird die Witterung denselben Charakter zeigen wie in der letzten Augustwoche, das heißt tagsüber warm, nachts kühl, und Nebel, die zum Teil besonders in den Vormittagsstunden einsehen werden,

geben der ersten Septemberwoche etwas Herbstliches. Vornehmlich wird sich der 3. September, ein kritischer Tag mittlerer Stärke, durch Gewittersturm bemerkbar machen. Die zweite Septemberwoche, also vom 6. od.: 7. ab, bringt fiores, trockenes Wetter, schöne sonnige Tage, nur zuweilen etwas windig. Die Temperatur bleibt ziemlich kühl und besonders im nördlichen Deutschland gibt es empfindliche kühle Abende. Dieses im allgemeinen freundliche Wetter wird aber nur etwa 10 Tage anhalten. Am 18. September ist ein kritischer Tag erster Ordnung und sein Einfluß macht sich schon vom 16. ab bemerklich. Starke Stürme und schwere Gewitter, teilweise auch starke Hagelschläge werden eintreten mit einem bedeutenden Sinken der Temperatur. Nach dem 21. wird das Wetter etwas ruhiger, bleibt aber unbeständig und windig und bringt rauhe Abende und kalte Nächte. Gegen Ende des Monats kommen wieder anhaltende Regengüsse und starke Winde. Die Hoffnungen auf einen schönen Nachsommer wird man also endgültig aufgeben müssen.“ — Demgegenüber stehen folgende Beobachtungen, welche wenigstens für das westliche Deutschland Geltung haben. Das Wetter im September war im allgemeinen gleichmäßig, am 3. September ist kein Gewittersturm verzeichnet; auch sind die starken Stürme und schweren Gewitter nebst Hagelschlag und bedeutendem Sinken der Temperatur vom 16. bis 21. ausgeblieben, desgleichen die angekündigten anhaltenden Regengüsse und starken Winde gegen Ende des Monats. Der September war meist trocken, nur am 5., 15., 16., 19., 21., 22. und 23. hat er anhaltenden Regen gehabt, an vier weiteren Tagen nur wenig Regen. Die Niederschlagsmenge, die am Ende des Monats gemessen wurde, betrug 18,5 Millimeter. Starke Stürme sind nicht beobachtet worden. — Demgegenüber dürften die täglichen Vorherhersagen der Weilburger Wetterwarte fast ausnahmslos als Treffer bezeichnet werden.

— Ein Preisausschreiben für Stenographen veranstaltet die Verbandszeitung „Der Schrittwart“. Den Übertragungshof verendet bis zum 8. Oktober unentgeltlich der Schriftleiter genannten Blattes (Landtagsstenograph Winkler in Darmstadt), welcher auch brieflichen Unterricht in der Gabelsbergerischen Stenographie erteilt. Diese Mitteilung wird besonders unseren jüngeren Lesern in kleineren Orten, an welchen sich kein Verein befindet, willkommen sein.

— Elektrische nach Erbenheim. Gestern nachmittag wurden die ersten Probefahrten auf der Strecke Wiesbaden-Erbenheim gemacht.

o. Freiladegeselle im Salzbad. Nach der Verlegung des Güterbahnhofes für Wagenladungen an die obere Dohmeierstraße ist der Güterverkehr für die in dem Salzbad angelegten industriellen Anlagen unständlicher, zeitraubender und kostspieliger geworden, und sie sind deshalb bei der Stadt und der Eisenbahnverwaltung wegen Errichtung eines Freiladegeselles, das nur der Aus- und Einladung ihrer Güter dienen soll, vorkellig geworden. Die Verhandlungen darüber gestalteten sich sehr schwierig und langwierig, haben aber noch jetzt zu dem erwünschten Ergebnis geführt, indem es gelungen ist, zwischen Eisenbahn, Stadt und Interessenten ein Abkommen zustande zu bringen. Die erforderliche Geleiseanlage wird in der Fortsetzung des Anschlagesleises der Gasfabrik zwischen dieser und dem Saalbau „Friedrichshalle“ errichtet. Das Abkommen, welches auch die Frage des Beitrags der Interessenten zu den Kosten regelt, wird demnächst den Stadtvorordneten zur Genehmigung unterbreitet.

— Neue Telegraphenanstalten wurden im hiesigen Bezirk errichtet in Dorsweil bei Rönigstein, in Egenroth bei Langenschwalbach, in Simmern (Unterwehlerwaldfreis), in Oberlaufen und in Niederlaufen bei Usingen. Die Sommer-Postanstalten auf dem Niederwald und dem Malberg bei Ems wurden am 30. September geschlossen.

— Ein ausgezeichnetes Verpackungsmittel für Obst ist die Kleie, weil sie in ihrer Feinheit imstande ist, auch die kleinsten Zwischenräume auszufüllen. Kleie ist auch sehr leicht an Gewicht, bequem und handlich im Gebrauch und schließt bei weitem besser als Moos und Heu die Luft ab, so daß ein Faulen der Früchte nicht vorkommen kann. Selbst bei sehr weiten Beförderungstrecken und unvermeidlich härterem Schütteln kann durch sorgfältige Verpackung der betreffenden Obstsorte mittels Kleie ein Sichberühren der einzelnen Früchte vollkommen vermieden werden. Tafeltrauben sind, ehe sie mit dem Kleiengeriesel bedeckt werden, sorgfältig in Seidenpapier einzuhüllen.

— Ende des Hühnerstreikes. Auf der am Sonntag in Kofheim abgehaltenen Versammlung der Arbeitnehmer wurde beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Wie schon früher mitgeteilt, haben die Ausständigen Erhöhung der Löhne und Regelung der Arbeitszeit erreicht, dagegen die weiteren Forderungen: Errichtung von Arbeitsnachweisen und Erhöhung des Feisgeldes, fallen gelassen. Am Mittwochmorgen wurde in den Häfen von Kassel, Nombach und Schierstein die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der Streik drei Wochen gewährt hatte.

— Ein gefährlicher Kurpfuscher. Im Gasthaus „Goldener Kochlöffel“ zu Bingen übte jeden Donnerstag der 41 Jahre alte frühere Schuhmacher Christian Dohngörger aus Kreuznach seine Heilkunde für Knochenbrüche, Verrenkungen und rheumatische Leiden aus. Er erlangte diese Kenntnisse bei verschiedenen Ärzten, bei denen er Dienste verrichtete. Dieser Tage hatte er sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten, nachdem er erst vor kurzem in Kreuznach zu 150 Mark verurteilt worden war, weil er bei einer Frau einen Beinbruch derart „behandelt“ hatte, daß die Frau die Gebräuchlichkeit des Beines einbüßte. Jetzt handelte es sich um einen ähnlichen Fall. Der Landwirt Peter Luff in Alwisheim hatte sich den rechten Arm aus der Pfanne gefallen, und sein nächster Weg führte ihn zu dem Angeklagten, der ihm mit Hilfe des Wirtes zum „Goldenen Kochlöffel“ und seines Sohnes, einem Küfer, den Arm einrichtete. Er legte noch einen Gestrverband an und gab dem „Behandelten“ den Rat, wenn der Arm

anschwellt, kalte Aufschläge zu machen und nach 8 Tagen wieder zu kommen. Aber schon vier Tage später konnte es der Verletzte vor Schmerzen nicht aushalten, und er ging zu dem praktischen Arzte Dr. Mauer, der sofort die Verbringung des Mannes nach dem Hospital in Gau-Algesheim verfügte. Dort kam er in Narkose und unter Beihilfe des Arztes Dr. Billing wurde der Arm eingerichtet. Durch den Gestrverbandverband des Angeklagten waren tiefeinschneidende Strangulationsmarken entstanden; nach längerer Zeit war Luff wieder hergestellt, aber der Arm ist zur Hälfte gebrauchsunfähig geworden. Kreisarzt Dr. Schäffer-Bingen bezeichnete die Behandlung des Luff als abscheulich. Man glaube sich in ein Schlachthaus verlegt, aber dort ginge es noch weit menschlicher zu. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 4 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf 500 M. Geldstrafe.

— Ein abgeschchnittener Kopf. Auf den neuen Zwanzig-Markstücken mit dem Bilde des Großherzogs von Hessen ist dessen Titel Großherzog richtig buchstabiert; die an die unselige Rheinbundszeit erinnernde Schreibart Großherzog dürfte somit endgültig beseitigt sein. Hoffentlich folgt bald Baden diesem Beispiel.

— Der Bierkrieg in Mainz. Die Boykottkommission tritt heute abend zu einer Sitzung zusammen, um in Sachen des Boykotts eine Entscheidung zu treffen. In einer am Freitagabend stattfindenden Kartellisierung der Gewerkschaften werden die Beschlüsse der Boykottkommission zur Entscheidung vorgelegt. Jedenfalls steht die Aufhebung des Bierkriegs in Mainz für die nächsten Tage in Aussicht.

o. Ein empfindlicher Verlust hat gestern einen städtischen Unterbeamten getroffen, der für einen größeren Betrag kleines Geld einwechseln sollte und zu dem Zwecke auch auf das Postamt am Bismarckring kam, wo er aus Versehen 745 M. auf einer Fensterbank liegen ließ. Das Fehlen des Geldes wurde zwar bald entdeckt, doch die sofort angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Das Geld war verschwunden, und auch von den Postbeamten waren keine Wahrnehmungen gemacht worden, die zur Wiedererlangung des Geldes hätten dienen können. Der Beamte ist nun in großer Verlegenheit, denn wenn es ihm nicht gelingt, das Geld doch noch wieder zu erlangen, muß er es von seinem kleinen Gehalt erheben. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, ihn vor diesem Verlust zu bewahren und den ehrlichen Finder des Geldes zu veranlassen, dieses auf der Stadtkasse, Zimmer 2 des Rathauses, abzugeben.

— Lebendig verbrannt. Einen entsetzlichen Verbrennungstod erlitt ein kleines Mädchen vorgestern auf einem Kartoffelfelde unweit des Dorfes Obermöllrich bei Wabern. Die Kinder des Schnidmermeisters Beck hatten sich nämlich dorthin begeben, um sich ein „Feuerchen“ anzumachen, darin wollten sie Kartoffeln braten. Als sie zu diesem Zwecke das getrocknete Kartoffelkraut angezündet hatten, geriet die Kleidung des Mädchens durch einen Windstoß in Flammen, das unglückliche Kind brannte sofort lichterloh, während die Gespielinnen vor Angst heulend davonzuliefen, um Hilfe zu holen — das brennende Kind hinterher. Bevor tatkräftige Hilfe kam, war das arme Wesen so schrecklich mit Brandwunden bedeckt, daß es einen entsetzlichen Tod finden mußte, da alle Hilfe sich vergeblich erwies.

— Ein gefährlicher Mensch wurde in Mainz verhaftet. Eine Dame aus Bensheim war auf dem Heimweg begriffen. Als sie die Haustüre öffnete, rief ihr ein Mensch, der ihr schon längere Zeit gefolgt war, ein Sandtäschchen aus den Händen. Sie lief dem Straßenräuber nach und schrie dabei: „Haltet den Dieb!“ In der Weintorstraße lief der Dieb einem Anlageschützen in die Hände, der ihn festhielt und auf die Polizeiwache brachte. Dort fand man auf seinem Rücken, unter dem Rock festgebunden, ein Bündel Einbrecherwerkzeug. Angeblich ist der Verhaftete der 29jährige Artist Albert Michels aus Luzern. Ob dies sein richtiger Name ist, muß erst festgestellt werden.

— Krawall. Am Mittwochmorgen kam es in einem Eisenbahnzuge in Camy zu einem Krawall, der erst in Schierstein beendet wurde. Auf der erstgenannten Station stiegen ungefähr 40 Hühner ein, um nach beendetem Streik die Arbeit wieder aufzunehmen. In einem Wagen 4. Klasse trafen sie mit fünf Fischern aus Schierstein zusammen, welche als Aushilfsmannschaften während des Streikes Dienste auf einem Bloß genommen hatten und mit demselben Zuge von der Reise heimkehrten. Als bald kam es in dem Wagen zu Streitigkeiten und Tauschlichkeiten, so daß die Schiersteiner Fischer in Kestert ausstiegen und Platz in einem Wagen 3. Klasse nehmen mußten, um sich weiteren Mißhandlungen zu entziehen. Bei der Ankunft in Schierstein stieg mit den Fischern gleichzeitig eine Anzahl Hühner aus und fiel sofort wieder über die Fischer her, so daß dieselben in eine Bahnwärterbude flüchten mußten, wo sie belagert wurden, bis Gendarm und Polizeidiener den Einbruch der Einzelgeschlossenen vornahmen. Die Ortspolizei stellte später die Personalien der Angreifer auf den Arbeitsstellen am Hasen fest.

— Über den Hauseinsturz in Hanau wird von dort weiter berichtet: Das Unglück geschah durch Einsturz des Dachbalkenwerks des Mittelbaues. Außer den Getöteten wurden noch mehrere Arbeiter teils schwer, teils leicht verletzt. Schwer verwundet sind der Maurer Neumann aus Heldenbergen, der Maurer Schwind aus Langenselbold, der Zimmermann Wilhelm Wehring aus Döheim und der Maurer Johann Fries aus Langenselbold. Die Schwerverletzten fanden Aufnahme im Landkrankenhaus. Die Dunlop Pneumaticreifen Company läßt neben ihrem ausgedehnten Fabrikabstimmement durch die Bau-firma Friedrich Rumpf in Hanau drei große Erweiterungsbauten auführen. Die Zimmerarbeiten werden von der Firma Stephan in Dörsfeldorf ausgeführt. Diese hatte das Balkenwerk der bogenförmig gewölbten Dächer schon fast bis zur Verschalung vollendet. Man nimmt nun an, daß sich infolge des starken Sturmes die Bänder des Dachbalkenwerkes am Mittelbau etwas verschoben haben, so daß durch das Gewicht der Holzmassen der Zu-

ammenbruch unvermeidlich wurde. — Der Parlier, der die Aufstellung des eingestürzten Dachwerkes zu beaufsichtigen hatte ist, nach der „Süddeutschen“ gleich nach dem Unfall verstorben. Er schwang sich über die das Bauterrain umgrenzende Umzäunung und blieb bis jetzt unentdeckt. Ob ihn irgend eine Schuld an dem Unfall trifft, wird die Untersuchung aufzuklären haben. Bei drei der schwerverletzten Arbeiter ist der Zustand den Umständen nach befriedigend, der vierte dagegen, der Zimmermann Wilhelm Mehring aus Dshheim, dürfte kaum am Leben erhalten werden. Er ist immer noch bewusstlos.

— **Für Jäger und Hund.** Diese Aufschrift prangt in Fettdruck an verschiedenen Wagenabteilen der Königl. preussischen Staatsbahnen in den Direktionsbezirken Frankfurt und Mainz und beweist, wie wenig Aufmerksamkeit die Beamten, welche die Aufschriften zu besorgen oder zu beaufsichtigen haben, dem richtigen Gebrauch der deutschen Sprache schenken.

— **Über Rücksichtslosigkeiten der Radfahrer** kommen Klagen aus der Schwalbacherstraße. Dort rasen die Radler fast ausnahmslos — wie man uns schreibt — die Allee hinunter, so daß die Passanten, um nicht ungefahren zu werden, auf den Fahrdamm flüchten müssen. Man muß sich wundern, daß noch kein polizeiliches Verbot dieses Unfugs erlassen wurde, steht doch den ganzen Tag über ein Schutzmännchen an der Ecke des Michaelsbergs und sieht dieses gefährliche Treiben mit an.

— **Ein billiges Auto.** Bei einer Versteigerung in Ettville wurde ein Automobil, das vor einiger Zeit 16 000 Mark gekostet hatte, von einem Weinhändler in Mainz für 2260 M. erworben.

— **Einbruch in eine Kirche.** Aus Dohheim, 4. Oktober, wird uns berichtet: Gestern nacht ist in der lutholischen Kirche hier eingebrochen worden. Der Dieb — den Spuren nach, kann es nur einer gewesen sein — hatte es auf den Opferstock abgesehen, derselbe war mittels Meißels gesprengt und seines Inhalts beraubt. Nach Eindringung einer Scheibe wurde das Oberlicht eines Bogenfensters geöffnet und durch dieses der Einbruch vollführt. Von dem Einbrecher fehlt jegliche Spur.

— **Kleine Notizen.** Die Balanzliste für Militär-Anwärter Nr. 40 liegt in unserer Expedition zu jedermanns Einsicht unentgeltlich auf. — In dem Artikel über das Arbeiter-Jubiläum bei der Firma C. Theob. Wagner im gestrigen Abendblatt sind die Namen der Jubilare nicht richtig angegeben; dieselben heißen Philipp Steiner und Heinrich Bödel.

Theater- und Konzertnotizen

* **Residenz-Theater.** Die Reueit des nächsten Samstags ist Stefan Wehmanns, eines jungen österreichischen Dichters, Schauspiel „Der Vogel im Käfig“. Das aktuelle Werk, das die Welt des Gefängnisses auf die Bühne bringt und die schwierige Frage der Strafmäßigkeitsbestimmung, eines der schwersten Probleme des modernen Staatslebens, behandelt, hat in Berlin anlässlich der Aufführungen im Schillertheater die günstigste Beurteilung der Presse erfahren. Das Schauspiel ist in vielen Genre-Szenen auch von warmem Humor belebt und zeichnet mannigfache Typen aus der Verbrechermelt und dem Justizwesen. Das gesamte Personal und die Damen Schent, Noorman, von Vorn und Sander sind darin beschäftigt. Dr. Rauch hat die Leitung und Einstudierung des effektvollen Stückes, das am Sonntagabend wiederholt wird. Sonntagnachmittag wird der tolle Schwank „Telephonheimliche“ zu halben Preisen gegeben.

* **Kurhaus.** Morgen findet Deutscher Klassiker-Abend des Kurorchesters im Kurhause statt.

* **Modernere Dichter-Abend.** Der für Montag, den 8. Oktober, im Saale der Kassen-Gesellschaft, Friedrichstr. 22, von Herrn Otto Gerlach, Direktor an der Kgl. Universität Breslau, gegebene Rezitationsabend wird erhellenden Ernst und ausgelassene Heiterkeit in gleicher Weise aus dem Mund neuerer deutscher Dichter zu Worte kommen lassen. Das Programm zeigt vornehmlich literarischen Geschmack des Redners, welchem als Vortragmeister ein glänzender Auf voraussieht.

* **Stadttheater in Mainz.** Der Spielplan des Mainz-er Stadttheaters bringt in den nächsten Tagen mehrere interessante Vorstellungen. Am Sonntagnachmittag 3 Uhr wird bei kleinen Preisen Hofers reizendes Lustspiel „Der Weidenkresser“ gegeben. Abends 7 Uhr erscheint nach langjähriger Pause vollständig neu einstudiert Johann Strauß' melodische Operette: „Eine Nacht in Venedig“ auf dem Spielplan. Für kommenden Dienstag, den 9. d. M., ist die gefeierte Gesangsministerin Adrienne v. Straus-Osborn in einem einmaligen Gastspiel in einer ihrer Glanzrollen, und zwar als „Carmen“ verpflichtet worden.

h. **Frankfurt a. M., 4. Oktober.** Nachdem das Vermögen des verstorbenen Privatiers Johann Karl Anton Gerders nunmehr festgestellt ist, beträgt das dem evangelisch-lutherischen Almosenstift, als dem Universalerben angefallene Vermögen aus Wertpapieren 900 000 M. und an Hypotheken inklusive eines Wohnhauses in der Brunnengasse 700 000 M., so daß nach Abzug der testamentarisch bestimmten Legate im Betrage von ca. 180 000 M. als Grundkapital zur Cordier-Stiftung 1 1/2 Millionen Mark verbleiben dürften. Da nach den Bestimmungen des Testators die Zinsen 5 Jahre lang zum Kapital geschlagen werden müssen, so wird sich das Kapital bis zu dem Tage, an dem die Cordier-Stiftung (1911) in Kraft tritt, auf 1 800 000 M. erhöhen, aus dessen Zinsentragnis voraussichtlich 90 Stellen zu 800 M. errichtet werden können. (Dr. Intelligenzbl.)

w. **Kreuznach, 4. Oktober.** In dem benachbarten Breitenheim blickt heute Nacht ein Grobkauer zwei Wohnhäuser mit Nebengebäuden und drei Scheunen mit sämtlichen Futtervorräten ein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Mainz, 4. Oktober.** Rheinpegel: 9 cm gegen 10 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 4. Oktober.
Konkursverfahren.

Heute erscheint vor dem Schwurgericht der Kaufmann Friedrich Seel von hier, 29 Jahre alt, verheiratet, in Born geboren, noch nicht vorbestraft, welcher in der Absicht, Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensgegenstände beiseite geschafft und, obwohl er keine Zahlungsunfähigkeit kannte, Gläubigern in der Absicht, sie vor anderen zu begünstigen, eine Befriedigung gewährt haben soll, die sie in dieser Art nicht zu beanspruchen hätten. Seel stellt auf Befragen jede Schuld in Abrede. In dem Hause Herderstraße 27 betrieb er bis zum Jahre 1905 ein Kolonialwarengeschäft, seiner eigenen Behauptung nach nicht ohne Erfolg. Er hatte ansehnliche Mittel, der

Abfall war ein zufriedenstellender, er wurde aber vom Unglück schwer verfolgt. Nicht nur er selbst erkrankte in der letzten Zeit, sondern auch seine Frau und durch ihr körperliches Befinden unfähig, sich irgendwie um Verkauf und Einkauf zu bekümmern. Ein Lehrling und ein Hausbursche, das einzige Geschäftspersonal, disponierten frei nach jeder Richtung. Da ging alles natürlich den Krebsgang. Seel wollte angeblich liquidieren und bemühte sich, die 5-600 M., deren er dazu bedurfte, von seinem Schwiegervater zu beschaffen. Dieser soll ihm auch bezügliche Hoffnungen gemacht haben. Der Mann selbst bestritt es. Es wurde nichts aus der Hergabe des Geldes und endlich war es mit Seel ganz zu Ende. Die meisten Gläubiger hatten das Nachsehen, weil alle vorhandenen Vermögensgegenstände beiseite geschafft waren. Sieben Kisten mit Wein, Zigarren usw. waren laut gestrophener Bestimmung nach Frankfurt geschickt worden. Seel selbst behauptet, für seine Frau, mit der er seit kurzem in Gütertrennung lebe, und die ihm dafür ein Darlehen von 6-700 M. gegeben haben soll. Der Rest der Waren mitsamt einigen Ausständen waren in den Besitz des Hauseigentümers übergegangen. Seel hat nämlich seinen Laden nebst Wohnung auf 3 Jahre noch für 2150 M. jährlich gemietet. Für die vorzeitige Aufhebung des Vertrages billigte er dem Vermieter die respektable Entschädigung von 2000 M. zu, brachte 1500 Mark Schulden mit in Anfall und der Gesamtbetrag eines Guthabens des Hausherrn von 6000 M. fand durch die Waren seine Befriedigung. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß Seel keine Hoffnung gehabt habe, alle Gläubiger zu befriedigen und daß er deshalb, indem er einzelne vor den anderen bevorzugte, gegen das Gesetz verstoßen habe. In Haft befindet sich der Angeklagte nicht. Er hat, nachdem es mit seinem Geschäft zu Ende war, Stellung als Buchhalter angenommen und ist in dieser Eigenschaft noch heute tätig. Bei den geladenen etwa 15 Zeugen handelt es sich in der Hauptsache um die Feststellung der Tatsache, daß überhaupt Gläubiger durch Seel geschädigt worden sind und daß er des Glaubens, alle voll befriedigen zu können, nach Lage der Sache nicht wohl habe sein können.

h. **Hannover, 3. Oktober.** Wegen vorsätzlicher Tötung seiner eigenen Mutter wurde vom Schwurgericht Hannover heute abend der 25 Jahre alte Arbeiter Otto Buchermann aus Hannover zu 12 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte, um sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen, wahrscheinlich in der letzten Silvesternacht seine eigene 55 Jahre alte Mutter, die Wäscherin Karoline Buchermann, erwürgt. Er stahl bei dieser Gelegenheit zwei Sparkassenschlüssel. Die Leiche der Frau wurde erst vier Wochen nach der Tötung in ihrer verschlossenen Wohnung im Bette liegend aufgefunden.

h. **Essen, 3. Oktober.** Der Fürsorgezögling Schilly, der wegen versuchten Totschlages verhaftet wurde, erschoss anfangs September den Schuttmann Jungnickel, der ihn verhaftet hatte. Das hiesige Schwurgericht hat gestern den Mörder zum Tode verurteilt und wegen Totschlages zu 3 Jahren und einem Monat Zuchthaus. Der Gelegenheitsarbeiter Dinnenthal, der der Beihilfe angeklagt war, wurde mit einem Jahr 6 Monaten Zuchthaus bestraft.

h. **Berlin, 4. Oktober.** Unter der Anklage der Majestätsbeleidigung stand der frühere „Vorwärts“-Redakteur Eisner vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts II. Auf Grund der Notizen zweier überwachender Gendarmen soll er in einer sozialdemokratischen Protestversammlung gegen das Volksschulgesetz nichtachtende Bemerkungen über das Hohenzollernhaus gemacht haben, die sich an den jetzigen Kaiser hätten beziehen müssen. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte nach kurzer Beratung auf Freisprechung mit der Begründung: Wenn die Gendarmen zweifellos die beste Absicht gehabt hätten, in ihrem Bericht Nichtiges zu melden, so schle es ihnen doch wohl an der nötigen Bildung, um den Gedankengang eines Mannes wie des Angeklagten durch kurze Notizen zweifelsfrei festlegen zu können.

h. **Leipzig, 3. Oktober.** Das Schwurgericht verurteilte den Tischler Franz Köhler wegen vollendeten schweren Totschlages, Totschlagsversuchs und schweren Rückfalldiebstahls zu lebenslänglichem Zuchthaus, weiteren 12 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust. Köhler hatte am 10. Juli den Schuttmann Tag erschossen.

h. **Breslau, 3. Oktober.** Das Schwurgericht in Ratibor verurteilte den Musiker Jakob Kurka aus Strandorf, der am 13. August den Fürstlich Radomsky'schen Wirtschaftsassistenten Johann Pietzsch erschossen hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus.

* **Weimar, 3. Oktober.** Heute begann vor dem Landgericht der Prozeß gegen den Antiquar Bach, der des Diebstahls und der Fälschung von Goethe-Handschriften angeklagt ist. Bach hatte Goethesche Schriftstücke, die aus den Akten des Kultusdepartements stammten, verkauft, insgesamt für mindestens 2500 M. Bach wollte sie von dem verstorbenen Küchenmeister des Großherzogs Karl Alexander, mit Namen König, gekauft haben. König habe ihm gesagt, er habe sie von einer Dame geerbt. Im Dezember kaufte Bach aus dem Nachlaß Königs von dessen Tochter, Frau Professor Reichsmar, ein Ghodowicki-Album mit mehreren Original-Handzeichnungen des Meisters für 3350 M. und verkaufte es noch am selben Tage für 5000 M., ebenso eine Reihe von Gemälden und Zeichnungen. Diese Kunstgegenstände stammen aus dem Besitze des Großherzogs Karl Alexander. Zwar soll König sich gerühmt haben, daß der Großherzog sie ihm geschenkt habe, Professor Rutand, Direktor des Goethe-National-Museums, erklärt aber, der Großherzog sei zu pietätvoll gewesen, als daß er etwas von dem Besitze seiner verstorbenen Frau, der Großherzogin Sophie, weggegeben hätte. Ferner soll Bach den Sohn des Professors Sypban, des Direktors des Goethe-Archivs, in seiner Schülerzeit veranlaßt haben, Bücher aus seines Vaters Bibliothek zu stehlen und an ihn zu verkaufen. Als ein Zufall zur Entdeckung der Sache führte und Direktor Sypban den Angeklagten darüber

zur Rede stellte, soll er die Fälscheri zugegeben haben. Der Mitangeklagte Schönheit soll einen Handel mit Schriften der Goethe-Gesellschaft getrieben haben. Bach soll u. a. von ihm 24 Exemplare der Neuauflage der Jahrbücher der Goethe-Gesellschaft erworben haben, die im Buchhandel nicht erhältlich sind.

h. **Bamberg, 4. Oktober.** Das oberfränkische Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Gendarmen Schöroeth aus Pforzheim wegen Ermordung seiner Geliebten zu 5 Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt dürfte Revision einlegen.

Vermischtes.

* **Das Ende eines Millionenschwindlers.** Aus New York wird berichtet: Ein dramatisches Ende fand (wie wir schon kurz berichteten. D. R.) am Montagmorgen eine merkwürdige Schwindlerlaufbahn, als der frühere Zuchthausler und Millionär A. L. Adams in seinem Zimmer in einem fashionablem Hotel sich eine Kugel vor den Kopf schoß. Er hatte schon den Revolver in der Hand, als er seine Frau telephonisch anrief und ihr Lebewohl sagte und dann von seinem alten Associe Thompson in der gleichen Weise Abschied nahm. Unmittelbar darauf legte er die Waffe an die Stirn und drückte ab; er war sofort tot. Der alte Mann hatte im Laufe einer langen Schwindlerlaufbahn ein stattliches Vermögen zusammengebracht, das auf 10 Millionen geschätzt wurde. Den Selbstmord beging er nun in einem Anfall von Wut und Verzweiflung, weil er kürzlich in die Hände von Gaunern gefallen war, die jünger und noch geriebener waren als er selbst, und ihn um eine beträchtliche Summe betrogen hatten. Adams begann seine merkwürdige Laufbahn unter dem Schutze von Tammany, indem er eine betrügerische Form von Lotterie, die so gehandelt wurde, daß die Bank selbst alle Preise gewann, fast ganz öffentlich unternahm. Seine Betrügereien hatten um so schlimmere Folgen, als er sich besonders an die kleinen Spieler, an Frauen, junge Leute und Angestellte, damit wandte; unter seinen Opfern kamen viele Verbrechen und Selbstmorde vor, für die er verantwortlich zu machen war. Schließlich wurde diese Lotterie unterdrückt, und Adams wurde vor Gericht gestellt. Man wies ihm nach, daß er sein eigenartiges Lotteriesystem ohne jede Ausnahme durchgeführt hatte, daß er keinen Pfennig von dem Gelde, das das Publikum bei ihm einsetzte, wieder hergab und daß er davon überhaupt nur Summen abführte, durch die einflußreiche Beamte bestochen wurden. Adams wurde verurteilt und in das Sing-Sing-Gefängnis gesteckt. Als er frei kam, dachte er, obwohl er ein großes Vermögen besaß, sofort an neue Methoden, die Spielleidenschaft des Volkes auszunutzen; er ließ sich zu diesem Zweck mit einer Schwindlerbande ein, die bereits eine Reihe von Spielbanken unterhielt, in denen kleine Leute ausgeplündert wurden. Er gab ein großes Kapital her, um das Geschäft in größtem Maßstabe zu erweitern und Billionen in allen Großstädten zu eröffnen. Zu spät erit ging ihm die Augen darüber auf, daß er, anstatt das Publikum zu rupfen, von seinen Associes, unter denen sich sein eigener Sohn befand, gerupft werden sollte und daß ihnen dies in weitem Umfange gelungen war. Er hatte bereits große Summen bezahlt, als er den Schwindel entdeckte. Seitdem war er völlig verzweifelt und klagte in beweglichen Tönen darüber, daß Tren und Glauben aus der Welt verschwunden wäre und daß es keinen anständigen Menschen mehr gäbe. Ständig sah man ihn über seine Verluste brüten, bis er sich zu dem letzten verzweifelten Schritte entschloß. Auch seine letzte Tat war charakteristisch. Er hatte mehrere Stunden vor seinem Tode mit der Ordnung seiner Papiere zugebracht und ließ, um zufällig auf dem Tisch ein Paket Papiere liegen, aus denen hervorging, daß Polizisten, Politiker und andere Leute bestochen waren, damit sie ihre schützende Hand über seine betrügerischen Manipulationen breiteten.

* **Eine eigentümliche Gesellschaft** ist vor kurzem in Holland begründet worden. Es handelt sich nämlich um eine Assoziation zur Heimbringung verpäteter Wirtschaftsbücher oder Festspiele. In den sieben veränderten Prospekten lesen wir Heimbeibringerungen in folgenden Preislagen verzeichnet: Einfacher Transport 75 Centimes; sehr vorsichtiger Transport 1 Frank; ein Tragstuhl 1,50 Frank; eine Karre mit Baarzug 1,70 bis 1,90 Frank; eine Karre mit Verdeck 2,10 Frank; endlich ein Wagen 1,50 Frank. Das Material, so heißt es, soll nach jedem Gebrauch desinifiziert werden. Die Gesellschaft nimmt Bestellungen per Telephon an. Einigermassen erklärlich wird die Sache durch die in Holland bestehende Bestimmungen gegen „openbare dronkenschap“.

Kleine Chronik.

Merkwürdige Entdeckung. Ein Hamburger seit einer Reihe von Jahren bei der hiesigen Volksschule in Diensten stehender Lehrer wurde entlassen, weil sich herausgestellt hat, daß seine Papiere gefälscht waren. Durch einen Zufall wurde auf Grund privater Nachforschungen festgestellt, daß der als Gemein geschätzte Lehrer niemals eine Prüfung bestanden hat. Der Fall erregt berechtigtes Aufsehen.

Eine große Berliner Fälschmünzerbande, die in letzter Zeit die Reichshauptstadt und die Vororte mit falschen Zweimarkstücken überschwemmte, ist in vorletzter Nacht verhaftet worden.

Standalische Szenen in einem Irrenhause Berlins, sollen sich in jüngster Zeit ereignet haben. Wie das „N. T.“ unter Vorbehalt meldet, sind in dieser Angelegenheit im Laufe des gestrigen Tages bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Schloßbrand. In Minsk wurde das dem ältesten Zweige der preussischen Familie Radziwill gehörige Schloß Mewiß teilweise durch eine Feuerbrunst zerstört.

Richter Lynch. Dienstagnacht fürmte eine blutige Menge das Gefängnis in Mobile, um einen Neger zu lynchen, der eingesperrt war, weil er ein kleines Mädchen schändlich angegriffen haben soll. Die

Tore des Gefängnisses wurden mit Telephonanlagen ein- gerannt. Dem Neger gelang es, sich in Sicherheit zu bringen, dagegen wurde ein Mann getötet und eine An- zahl Personen verletzt.

Durch eine Gas-Explosion im Hochofen der Marz- land Steel Company in Sparrow Point wurden 4 Ar- beiter getötet und 8 schwer verletzt.

Nachrichten vom Armeekanal und von der atlanti- schen Küste melden zahlreiche Schiffsunfälle infolge des vorgefrühen Sturmes.

Verbraannter Schnaps. Eine Alkoholniederlage in Algier wurde in der vorletzten Nacht durch eine Feuers- brunst zerstört, wobei 100 000 Liter Alkohol vernichtet wurden. Mehrere Arbeiter wurden verletzt; der Schaden ist bedeutend.

Sturmschaden. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Trier: Heftige, das Moseltal durchwehende Stürme fügten der Obsternte schweren Schaden zu.

Sport.

* Zum Gordon-Bennett-Rennen der Rüste. Am Son- tag fand, wie gemeldet, in Paris der Start zur ersten inter- nationalen Luftfahrt für Luftschiffe statt. Der eigentliche Anreger zu dieser Wettfahrt war der amerikanische Sports- mann Gordon-Bennett, welcher dem Pariser Aeroklub einen Becher im Werte von 12 500 Frank mit der Bestimmung über-

zeigte weniger Kombination, auch hielten die Gasts und Stürmer das schnelle Tempo des Spiels nicht durch; hervor- ragend spielten der eine Verteidiger und der Torwächter, denen es die Mannschaft zu verdanken hat, daß die Nieder- lage nicht bedeutend größer wurde.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie Leipzig, 4. Oktober. Die Stadtverordneten lehten einstimmig eine vom Rate vorgelegene Abänderung des Dreiklassenwahlrechtes in ein Wahlrecht nach den Berufsständen ab.

Paris, 4. Oktober. Der „Figaro“ veröffentlicht das Schreiben mehrere Royalisten aus der Vendée, welche gegen die jüngste Rede Clemenceaus protestieren und erklären, daß sie sich, falls die Regierung versuch- u sollte, die Kirchen zu schließen, die Priester zu verfolgen und die Ausübung katholischen Gottesdienstes zu ver- hüten, gegen die Tyrannei erheben werde, bereit, mit Begeisterung für Gott und ihren König zu sterben.

Der Kriegsminister setzte anlässlich der jüngsten, durch die Explosion auf dem Fort Montfaucou verur- sachten Katastrophe eine Kommission ein, welche die Mittel zur Verhütung derartiger Unglücksfälle su- dieren soll.

wisch betätigen sich nicht. Er befindet sich wohl und empfing gestern u. a. den Marine- und Kriegsminister.

Rom, 4. Oktober. Das Blatt „Italia“ meldet, daß der Papst demnächst eine Verordnung erlassen werde, worin den auswärtigen Priestern unterjagt wird, möb- lerte Zimmer in Rom zu mieten. Sie sollen viel- mehr gezwungen werden, während ihres Aufenthaltes in Rom in kirchlichen Anstalten zu wohnen.

Rom, 4. Oktober. Der Verband der kroatischen Jugend hatte an den General Ricciotti Garibaldi ein Telegramm geschickt, worin es heißt, daß das kroatische Volk für seine Freiheit kämpfe und nicht daran denke, die Rechte der italienischen Minorität, welche berufen sei, ein Bindeglied zwischen den beiden Ufern des Adriatischen Meeres zu werden, mit Füßen zu treten. Die Kroaten wollten nur die deutsche Sabotage be- kämpfen, welche die Uneinigkeit zwischen den Italienern und Kroaten gefügt hat und welche die entstandene Uneinigkeit zu ihren Gunsten ausbeuten will.

Rom, 4. Oktober. Dem „Secolo“ zufolge wird der Papst am 8. Dezember, dem Tage des Festes der un- befleckten Empfängnis, eine Enzyklika veröffentlichen, worin der Bannspruch gegen die französi- schen antikirchlichen Bischöfe enthalten sein wird. Mehrere Kardinäle sollen dagegen versucht haben, den Papst zu bestimmen, von dieser Maßregel abzusehen.

Madrid, 4. Oktober. Der Marineminister und der Finanzminister mußten gestern wegen der bei einem Automobil-Unfall erlittenen Verletzungen während des ganzen Tages das Bett hüten. Bei der Ankunft im Schlosse hatte sie der König in seiner Gegenwart so- fort von seinem Leibgarde untersuchen lassen.

Der Ministerrat beschloß, außer dem Bischof von Tuz auch das Kapitel von Cordoba, welches den Bischof zu seiner Haltung beglückwünscht hatte, vor das oberste Gericht zu ziehen. Man hofft, daß der König seine Zu- stimmung geben werde.

Athen, 1. Oktober. Die Eisenbahn-Angestellten der Eisenbahnlinie Pyraus-Veroponnes sind gestern in den Aus- stand getreten. Der Verkehr ruht vollständig.

wb. Hamburg, 3. Oktober. (Schiffsbewegungen der Somburg-Südamerika-Linie.) „Paranagua“ auf der Aus- reise Mittwoh von Havre abgegangen. „Zufuman“ auf der Heimreise am Mittwoch Vormittag passiert. „Kap Ortegall“ auf der Heimreise am Mittwoch von Vigo abgegangen. — (Boermann-Linie.) „Eleonore Boermann“ auf der Aus- reise am Dienstag in Kap Palmas eingetroffen.

hd. Wien, 4. Oktober. Bürgermeister Dr. Lueger leidet an einer Fiebererkrankung, die infolge des dia- betischen Zustandes des Leidenden nicht unbedingt ist.

wb. Marseille, 4. Oktober. Ein mit der indo- chinesischen Post eingetroffenes Saigoner Blatt meldet unter Vorbehalt, daß der König von Anam mehrere seiner Frauen hinrichten ließ, sowie den ältesten Prinzen seines Hauses mit einem Revolver schuß tötete. Der König weigerte sich, den französischen Residenten zu empfangen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 4. Oktober, mittags 12% Uhr. Kredit-Aktien 211.80, Diskonto-Kommandit 184.20, Deutsche Bank 240.20, Dresdener Bank 158.80, Staatsbahn 146.30, Lombarden 37.20, Laurahütte 248, Bochumer 245, Gelsen- kirchener 227.50, Harpener 216. Tendenz: still.

Wiener Börse, 4. Oktober. Österr. Kredit-Aktien 673.50, Staatsbahn-Aktien 683.75, Lombarden 184.50, Warntoten 117.50.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 4. Oktober bis zum nächsten Abend:

Starke westliche Winde, meist trübe, leichte Regenschauer, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt- Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das albe- währte und allein echte Warrer Kneipp- Brennnesselhaars- wasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopf- nerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinftr. 59. Telefon 3240.

Wiesbaden, Palast-Hotel.

Täglich nachmittags von 4 1/2-6 Uhr:

Tee-Konzert.

Abends von 8 Uhr ab: 2200

Konzert im Restaurant,

ausgeführt von der Hauskapelle Szilagyi György.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnensberg für das Feuilleton: J. Kautler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. W. Serdy; für die Anzeigen und Reklamen: D. Bornhaus; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden



Das Gordon-Bennett-Rennen der Rüste

- Liste der Ballons: 1. Germania, 2. Schwaben, 3. Pommern, 4. Le Walhalla, 5. Le Joehn, 6. France, 7. Britannia, 8. City of London, 9. Zephrus, 10. Ly-Ay, 11. Noris, 12. Montana, 13. Les deux Ameriq, 14. United States (Amerika), 15. Le Elfe (Italien), 16. Oionki (Belgien) & Landungsstellen

gab, derselbe soll in den Händen der internationalen Föderation der Aeronauteen als jährlicher Siegespreis einer Distanzfahrt dienen. Am den 2. und 3. September 1906 in derselben Weise geflitten werden wie einst am den Gordon-Bennettpreis für Automobilrennen. Der Pokal bleibt für ein Jahr in den Händen jener Nation, von der er erworben wurde und ist die folgende Distanzfahrt in dem Lande des jeweiligen Siegers zu veranlassen. Die Föderation der Aeronauteen besteht aus einem Komitee, das aus den Verbandsmitgliedern der Aeroklubs aller Länder zusammengesetzt ist. Es entschied, die erste Distanzfahrt in Paris zu veranstalten, wo als besonders günstiger Startplatz der Tuileriengarten gewählt wurde. Zur Teilnahme an der ersten Distanzfahrt meldeten sich sofort Deutschland mit drei Luftschiffen, und zwar Ballon „Germania“, Luftschiff „Der Hugo v. Habereon“, Ballon „Schwaben“, gelenkt von Herrn Ingenieur Scherle, Ballon „Pommern“, dirigiert von Herrn Baron v. Deiwald. Für Frankreich starteten „Le Walhalla“ mit dem Grafen de la Baulx, „Le Joehn“ mit dem Grafen Gastillon de Saint Victor, „France“ mit Jacques Ballon. England beteiligte sich mit: „The Britannia“ mit Herrn St. St. Halls, „City of London“ mit Buller, „Zephrus“ mit Professor Huntington. Spanien war vertreten durch „An-An“ mit Emilio Herrera, „Noris“ mit Herrn v. Salamancas, „Montana“ mit Herrn Mindela y Dumni. Italien stellte folgendes Luftschiff: „L'Elfe“ mit Alfred Bonville. Belgien beteiligte sich mit „Oionki“ mit Herrn Van den Driessche und Amerika mit „Les Deux Ameriques“ mit Santos-Dumont und „United States“ mit R. Lahn, der glückliche Gewinner des ausgelegten Preises. Über die Fahrt der einzelnen Luftschiffe gibt unsere heutige Karte Aufklärung. Wie aus derselben hervorgeht, hat Deutschland sehr schlecht abgeschnitten, denn keinem der deutschen Teilnehmer gelang es, den Kanal zu überfliegen.

* Wiesbadener Fußballklub von 1901. I. — Darmstädter Fußballklub Olympia 1. 6:1. Dieses vorzügliche Resultat konnte der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 für Erst- rang der diesjährigen Wettspiellisten erzielen. Den ersten Platz erzielte der 1. Wiesbadener Fußballklub, der ein sehr schönes und faires Spiel vorgeführt, das ganz dazu geeignet war, dem Fußballsport neue Anhänger und Interessenten zuzuführen. Die Distanzen sind während des ganzen Spiels etwas überlegen, was hauptsächlich auf die Schnelligkeit der Mannschaft zurückzuführen ist. Bis Halbzeit fallen zwei Tore für Wiesbaden, einige sichere Chancen wurden nicht ausgenutzt, da die Stürmer des Wiesbadener Fußballklubs zu ungenau schießen. Nach der Pause sind die Gäste mehr auf die Verteidigung bedacht; die zahlreichen Angriffe der hiesigen Sturmreihe sind noch viermal von Erfolg gekrönt, während die Darmstädter nur ein Tor erzielen können, und zwar bei einem Durchbruch des linken Flügel. — Bei der hiesigen Mannschaft war das Zusammenspiel und die Schnelligkeit zu loben; man merkte den einzelnen Spielern das energische Lauftraining des Sommers an. Die gegnerische Mannschaft

Depeschenbureau Deirold.

Berlin, 4. Oktober. In den angeblich geplanten neuen Militärforderungen berichtet das Zentrumsblatt „Märkische Volkszeitung“, daß man neue Einrichtungen zu treffen gedente, die zwar erhebliche Kosten verursachen, aber gegen die Festsetzung der Präsenzstärke nicht verstoßen. Nach den Andeutungen eines Zentrums-Abgeordneten handelt es sich um eine ziemlich erhebliche Vermehrung der Genietruppen zur ausgiebigeren Verwendung des Telegraphen- und Telephon- dienstes, sowie um die systematische Ausbildung eines Automobilkorps. Daneben dürfte eine nicht unerhebliche Verstärkung der schweren Feldartillerie gefordert werden.

Paris, 4. Okt. Das Exekutivkomitee der Radikalen und Radikal-Sozialisten hielt gestern eine Sitzung ab, worin das Trennungsgesetz besprochen und eine Reso- lution gefaßt wurde, in der verlangt wird, daß am 1. Dezember überall, wo sich keine Anstalts-Genossenschaften gebildet hätten, die Kirchengüter eingezogen werden sollen. Die Bischofspaläste, Seminare und Pfarrhäuser sollen gleichfalls konfisziert werden. Die angehenden Priester müßten wie alle übrigen Franzosen zu den Bahnen einberufen werden.

Berviers, 4. Oktober. Die Beschlüsse der am Son- tag abgehaltenen Versammlung des nationalen Komitees des belgischen Grubenarbeiter-Verbandes, an welcher Vertreter von vier Kohlenzweigen teilgenommen hatten, sind erst jetzt bekannt geworden. Die Beschlüsse haben für Deutschland insofern Interesse, als den Delegierten mitgeteilt wird, die deutschen Grubenarbeiter hätten angekündigt, daß ein Konflikt mit den belgischen Gruben- besitzern bevorstehe wegen der unzureichenden Löhne. Zur Erlangung besserer Löhne seien sie wahrscheinlich gezwungen, in den Ausstand zu treten. Sie richteten in- folgedessen an die belgischen Bergleute das Ersuchen, bei einer eventuellen Streikbewegung sie nach Kräften zu unterstützen.

Petersburg, 4. Oktober. In Hoffreisen wird be- stätigt, daß der Zar nächste Woche aus Finnland zurück- kehren wird. Gleichzeitig wird versichert, daß keine Aus- landreise des Zaren geplant ist. Die Gerüchte von einer schweren Erkrankung des Großfürsten Nikolai Nikolajew-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 3. Oktober 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wbrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wbrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wbrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Main table containing various market data including Staats-Papiere, Div. Vollbez. Bank-Aktien, Bergwerks-Aktien, Kuxe, Aktien v. Transport-Anstalt, Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Aktien industrieller Unternehmungen, Div. Nicht vollbezahnte Bank-Aktien, Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges., Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Div. Pfälzische, Div. Böhmer, Div. Ost. Lokb. stf. i. G., Div. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Div. Meinh., Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 18, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 19, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 20, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 21, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 22, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 23, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 24, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 25, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 26, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 27, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 28, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 29, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 30, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 31, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 32, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 33, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 34, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 35, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 36, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 37, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 38, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 39, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 40, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 41, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 42, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 43, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 44, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 45, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 46, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 47, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 48, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 49, Div. Pr.-Pflädr.-B. Ser. 50.



5000 Mark Belohnung

für Bartlose und Kahlköpfige.

Bart und Haar tatsächlich in acht Tagen durch echt dänischen „Mos Balsam“ hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „Mos Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert. — Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir **5000 Mark** bar jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnhäarigen, welcher Mos Balsam sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat. — Obs.: Wir sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Betreffend meine Versuche mit ihrem „Mos Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich I. C., Dr. Tverg, Kopenhagen. — Ich, Unterzeichneter, kann jedem den echten dänischen Mos Balsam als ein unfehlbares Mittel zum Hervorrufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, das sogar nackte Flächen im Haare erschienen. Nachdem ich aber Mos Balsam während 3 Wochen benutzt habe, fing das Haar wieder zu wachsen an und wurde dicht und schwer. Fr. M. C. Andersen, Ny Vestergade 5, Kopenhagen.

1 Packet „Mos“ 10 Mk. Discr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibt an das grösste Spezialgeschäft der Welt: **Mos-Magasinet, Copenhagen, G. Dänemark.** F 192 (Postkarten sind mit 10-Pf.-Marken u. Briefe mit 20-Pf.-Marken zu frankieren.)

Oberhemden
nach Mass unter Garantie für tadelloses Sitzen. In Stoffverarbeitung, Neuheiten i. weiss, und farbigen Stoffen, sowie Piqué- und Falten-Einsätzen, Kragen, Manschetten und Krawatten.

G. H. Lugenbühl,
Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.
2658

Durchsichtige Hüllen
für Abonnementskarten.
Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- u. Sebergasse.

Patent-Portemonnaie
„Practicum“.

Aus **einem Stück** weichem Leder, unzerreissbar. Flach und leicht, fasst viel Silber, ohne aufzutragen. In jedem Stück **Garantie-Schein**. Preis **Mk. 3.—** p. Stück.
Offenbacher Lederwarenhaus **W. Reichelt,** Gr. Burgstr. 6.



Die Frankfurter

treffen **Freitags** in Wiesbaden (Raum 30 Pf.) ein im **Altstadt-Roninum,** Neubau Mehrgasse 31, nächst der Goldbasse.

Kieler Bücklinge,
Kieler Sprotten,

frisch bei **2595**
J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.

Von der Reise zurück,
Dr. Linck, Adol/str. 14.

Allein-Verkauf: **J. BACHARACH.**



Faille Herco

deponirt in allen Staaten
ist der **beste Seidenstoff**
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall **ächte**
FAILLE HERCO
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.

Alleinverkauf für Wiesbaden: **J. Bacharach.**

Die hervorragendsten
Neuheiten

Knaben-Sweater

unübertroffene Auswahl
dauerhafter Qualitäten

empfiehlt **2483**

zu **billigsten Preisen**

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13,
Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus.



Stockfische, neu eingetr., tägl. frisch gewässerte, Ellenbogengasse 6, bei **Fr. Dienst,** Kreutzstr. a. d. Markt.

Tücht. Weisnäherin empfiehlt sich für **bessere** **Säuer.** **Wendelstr. 28, 1 St. 176.**

Toilette-Seifen

für den Haushalt,
à Pfd. **0.75, 0.90** etc.
Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
2318

J. Hertz, Langgasse 20.

Erprobte, haltbare Qualitäten!

Reichhaltigste Auswahl!

Wirkliche Preiswürdigkeit durch

direkten Bezug.

Grösstes Spezialhaus

für moderne

Damenkleiderstoffe.

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Sonnabend, den 6. Oktober, im Saale des Viktoria-Hotels:

Erstes Konzert

für 1906/07.

Mitwirkende: Herr Professor **Johannes Messchaert**
aus Frankfurt a. M. (Gesang),

Herr Professor **Franz Mannstaedt**
von hier (Klavier).

Zum Gedächtnis **Robert Schumanns**:

1. **Sonate** für Klavier, fis-moll; op. 11.
2. **Sechs Gesänge** aus der Liederreihe von Justinus Kerner, op. 35 (No. 2, 6, 1, 10, 11 u. 12).
3. **Symphonische Etüden** für Klavier in Form von Variationen, op. 13.
4. **Sieben Gesänge** aus dem Liederkreis von Eichendorff, op. 39 (No. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 12).
5. **Sechs kleine Stücke für Klavier.**
Sämtliche Werke von Rob. Schumann.

Beginn 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Der Konzertflügel von **Bechstein** ist aus der Niederlage des Herrn **Hugo Smith** hier, Dambachtal.

Eingang von der Wilhelmstrasse über die kleine Treppe.

Numerierte Plätze im Saal zu 5 Mk. bei **Moritz und Münzel** und bei Herrn Hofmusikalienhändler **Heinrich Wolf**.

Berichtigung: Das 7. Konzert findet nicht wie angezeigt am 22. Januar, sondern am **21. Januar 1907** statt. F 368

Der Vorstand.

**Tapeten,
Linoleum,
Lincrusta,
Anaglypta,
Tekko,
Salubra,
Wachstuche.**

Mit Umzug nach meinem Neubau

Friedrichstrasse 37

beschäftigt, verkaufe ich einen grossen Posten obiger Waren, um rasch zu räumen, zu sehr niedrigen Preisen.

Tapetenhaus Carl Grünig

Kirchgasse 35.

Anfang Oktober: Friedrichstrasse 37.

Nur noch kurze Zeit!

Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Badewannen aller Art, Badesen, Badeartikel, Beleuchtungs-
körper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Wasch-
becken, Zimmerklosetts, Bidets, Saug- und Röhengeräte u. c.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstr. 16, Ecke Luisenstr. — Telephon 3410. 2572

Zur bevorstehenden Saison
empfehle ich mein reich assortiertes
Lager in

Dauerbrand- öfen

amerik. u. irischen Systems
in den geschmackvollsten Modellen,

**Regulieröfen,
Kochherden,
Petroleumheizöfen
„Arden“**

anerkannt bestes Fabrikat
im Alleinverkauf,

Ofenschirmen

und

Kohlenkasten

neueste aparte Muster.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

2268

Abonnements-Bedingungen des
Zeitschriften-Lese-Büchel
von **Carl Pfeil,**

Buch- und Schreibwaren-Handlung,
Al. Burgstr. 4. Fernspr. No. 3618.

Preise für 1/2 Jahr: 2473

Bazar	—30
Blätter, Pflegendes	—40
Buch für Alle	—30
Dahheim	—30
Dies Blatt gehört der Hausfrau	—30
Gartenlaube	—30
Gegenwart	—50
Jugend	—50
Kladderadatsch	—30
Stunt für Alle	—50
Kunstwart	—50
Magendorfer Blätter	—40
Monatschrift, Deutsche	—60
Romanbibliothek	—30
Romanzeitung	—40
Sonntagszeitung	—30
Ueber Land und Meer	—40
Univerjum	—40
Walden u. Mafings Monatshefte	—50
Westermanns Monatshefte	—50
Woche	—40
Illustrirte Zeitung	—70
Zukunft	—60
Zur guten Stunde	—30

Bei Voranzahlung für
1 Jahr werden nur 1/2 Jahr
berechnet.

Auswahl beliebig, doch muß der
Abonnementsbetrag mindestens die Höhe
von **Mk. 2.** — vierteljährlich oder
Mk. 6. — jährlich erreichen.

W. Sauerborn,

Handelslehrer und Kaufm.
Bücherrevisor,
Wörthstraße 4, Part.,

bildet Herren (auch solche die i.
Beruf wechseln wollen) zu per-
fekten Buchhaltern, Damen zu
tüchtigen Buchhalterinnen und
Kontoristinnen aus. Nur ge-
diegener Einzelunterricht a. Grund-
reicher praktischer Erziehung.
Keine Vorauszahlung. Mäßiger
Preis.

Geld-Darlehen

auf 1. u. 2. Hypothek (a. aufs Land)
beid. schnell u. diskret **A. Blüthner,**
Wiesb., Dohleinerstr. 32, R. r. Rückstr.
u. 8-8 u. Sonntags vorm. erb.

Zum Umzug

und zur Ergänzung empfehlen wir unsere reich-
haltig sortierten Läger: Tischdecken, Läufer,
Portieren, Gardinen, sowie alle anderen Artikel
für die Innen-Dekoration. Besonders machen wir
auf die grosse Auswahl

Vorhänge und Teppiche,

letztere in allen Grössen, aufmerksam.

Preise unerreicht billig!

Einzelne Paare Portieren und Vorhänge, ältere
Muster Teppiche, ältere Muster Bettvorlagen,
Tischdecken, Diwanddecken

erheblich unter Preis.

S. Guttman & Co.

Webergasse 8.

2345

Telephon 453.



**Fischhaus
Johann Wolter**
Ellenbogengasse 3.

Begründet 1886.

**Enorme Zufuhren!!
Größte Auswahl!!**

Diese Woche empfehle in bekannt feinsten Qualität:
Schellfische 25—40 Pf., Backfische ohne Gräten
30 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Merlans 40
bis 50 Pf., Kabeljau, hochf. im Querschnitt, 40 bis
60 Pf., allerf. Angelschellfische nach Größe 50—60 Pf.,
Tafelzander per Pfund 80—100 Pf., allerf.
Rheinzander 1.20—1.50, Heilbutt, extra
1a Qualität, im Querschn. 1 bis 1.20, Seehecht, blüten-
weiß, 60—70 Pf., Ostender Steinbutt, Seezungen,
Limandes, Schollen, Blauflecken, rotfleischiger Salm,
Lachsforellen, echt. Winterreinsalm, lebende Bachforellen,
Hechte, Karpfen, leb. Hummern u. c. billigst.

Seeemuscheln per 100 Stück 60 Pf.

Neue holl. Bollheringe, ffr. Holländer Sardellen.
Geräucherte Bücklinge, Sprotten, Lachsheringe, hochfeiner
Rauchlachs täglich frisch eintreffend! Neue Nollmöpfe,
Bismarckheringe u. c.

Aufträge erbitte frühzeitig!

Transportable Zimmer-Heizöfen.



Superator

ist der beste und absolut sicherste

Spiritus-Heizofen,

bei größtem Heizeffekt und

geringstem Spiritusverbrauch.

Explosionsgefahr

ganz ausgeschlossen.

Einfache Handhabung.

Petroleum-Heizöfen,

mit und ohne Zylinder,

garantiert rauch- und geruchlos.


Auf Wunsch 2 Tage zur Probe

bet 2421



Conrad Kress, Tammsstrasse 13.

Riessner Original-Patent Regulator
Gasausströmung & Explosionen ausgeschlossen.



Öfen

Dauerbrenner
Hygienisch idealstes System

Verkaufsstelle: **M. Frorath Nachf.,** Ofen-Handlung,
Kirchgasse 10. 2211

Bahnholz. Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze, 2487
empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten

Frankfurter Würstchen

habe für diese Saison begonnen und den
Alleinverkauf für Wiesbaden
Herrn **J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52,**
wie seit Jahren, übertragen.
Frankfurt-Sprendlingen, September 1906.
Herrn Müller, Hoflieferant.

Hierauf höflich beziehend, empfehle die anerkannt vorzügl.
Frankfurter Würstchen
in täglich frischer Sendung das Stück zu 20 u. 24 Pf.
Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet,
daher unerreicht bestes Fabrikat. 2307

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.
Telephon 111.

2.50 **Magnum bonum**
für Winterbedarf, gesunde, helle, schmutzfreie,
garantiert gutkochende Speisekartoffeln liefert frei Haus
C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. — Telephon 511.
per Zentner

Leinen- und Wäsche-Haus
Theodor Werner
empfiehlt 2504

Gute Cretonne-Betttücher, 160x250, Mk. 2.50
Ia Cretonne-Betttücher, 160x250, Mk. 3.00
Ia Kissenbezüge, 80x80 . . . Mk. 1.25
Ia Satin-Deckbettbezüge, 130/180 Mk. 4.50

Woldecken — Steppdecken — Federbetten.
Ein Posten zurückgesetzter Decken billigst.

Gelegenheitskäufe in Handtüchern und
Küchenwäsche.

Gelegenheits-Offerte.
Ia Elsässer Madapolam,
statt 70 Pf. bei 20 Mtr. netto 50 Pf. per Mtr

Feinste
Fleisch- u. Wurstwaren

Braunsch. Bervelatwurst,
Gothaer Bervelatwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
Braunschweiger Leberwurst,
Hausmacher Leberwurst,
Jungenblutwurst,
Frankfurter Würstchen,
Lachs schinken, 2466
Schonungen in Dosen,
Corned beef in Dosen
empfiehlt in bester Qualität

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.
Fernsprecher 94.

Bitte probieren Sie meine
**Kaffee-
Mischungen.**

Haushalt-Misch. Pfd. Mk. 1.—.
Familien-Misch. Pfd. Mk. 1.20.
Wiener Mischung Pfd. Mk. 1.40.
Visit-Mischung Pfd. Mk. 1.60.
Kaiser-Mischung Pfd. Mk. 1.80.

Obige Kaffees sind nach lang-
jährigen Erfahrungen auf das Sorg-
fältigste zusammengestellt und in
eigener Brennerei auf
Patent-Schnellröster ge-
brannt. Mit Proben gerne zu
Diensten.

Ferd. Alexi,
Michelsberg 9. Telephon 652

**Grafensteiner
Apfel,**

primo echte Grafensteiner, per Pfd.
35 Pf., 10 Pfd. 2.30 Mtr.,
bei Mehrabnahme billiger.

F. Kirchgässner,
Gastlosterant,
Langgasse 42. — Telephon 949.

Reste. Reste.



bedeutend unter Kostenpreisen.
Julius Bernstein,
Kirchgasse 54. 2212

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.
Einem titl. Publikum von Wiesbaden beehre ich mich ganz ergebenst anzugeben,
daß ich **Samstag, den 6. Oktober,** im Hause **Mauergasse 8** eine
Wild- und Geflügelhandlung
eröffne, um geneigten Zuspruch bittend. Gleichzeitig empfehle alle Wild- und
Geflügelarten in hochprima feiner Ware zum billigsten Tagespreis.
Hochachtungsvoll
Hch. Umsonst,
8 Mauergasse 8,
in der Nähe vom Markt.

Neuheiten
für
Herbst und Winter
in
**Damen-Kleiderstoffen,
Unterröcken,
Kostüm-Röcken,
Seide für Blusen u. Kleider**
sind eingetroffen.

G. H. Lugenbühl,
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

2649

Johns
Wolldampf-Waschmaschinen
sind die besten.



Bevor Sie eine Waschmaschine anschaffen, lassen
Sie sich
Johns
Wolldampf-Waschmaschine
einige Tage auf Probe geben, überzeugen Sie sich
erst selbst von der **Unübertroffenheit**
derselben. 2501
Niederlage bei **Conrad Krell, Tannusstr. 13.**

Mitteilung.

Die stete Zunahme des Verbrauchs meines italienischen
Rotweins,
Marke: „**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“,
ist wohl der beste Beweis für die **Güte, den Wohlgeschmack**
und die vorzügliche **Bekömmlichkeit** dieses Weines. — In
hundertern von Familien hier in Wiesbaden wird
„**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“
regelmäßig getrunken und der Versand erstreckt sich auf alle Teile
Deutschlands, sowie auf das Ausland. Die neueste Analyse über
„**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“,
vorgenommen von Professor Dr. Fresenius, lieferte wieder das
günstigste Resultat. Der Wein hat neben seinen bekannten guten
Eigenschaften etwas **Elongehalt** und wird deshalb, sowie
wegen seines Gehaltes an **Gerbstoff** von den Herren Aerzten
noch mehr als **bisher** empfohlen werden können. Als **Tisch-
wein** ist
„**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“
schon seit 1/2 Jahrhundert beliebt und bei dem so billigen Preise
von **à 80 Pf. per Flasche, resp. à 75 Pf. bei 12 Fl.**
(ohne Glas), verdient dieser Wein, besonders bei den jetzt be-
stehenden vielen **zweifelhaften Nachahmungen, ent-
schieden den Vorzug.** Man verlange daher nur
„**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“
und achte beim Einkauf darauf, daß die Kapseln, Korken und
Etiketten der Flaschen einen **„Rappen“** tragen.
Wer diese meine Spezial-Marke noch nicht kennt, versäume
nicht, den Wein zu probieren; ich lade hiermit zu einem Versuch
ergebenst ein. 2580

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,
Weinbau und Weingrosshandel,
Haupt-Geschäft: **Moritzstr. 31,** Zwei-
Verk.-Stelle: **Neugasse 18/20.**
Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis
ohne Kaufzwang.
Weitere Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Nicht mehr Goldgasse.

Heute Eröffnung
Frickels
neuer
großer Fischhalle



16
Grabenstraße
16.
Auf Firma achten!

Empfehle aus frisch eingetroffener Waggouladung frischer Seefische

Schellfische,

feinste allergröste, per Pfd. 30 Pf.,
feinste mittel, per Pfd. 25 Pf.,
kleine, zum Braten, Pfd. 18, 5 Pfd. 85 Pf.,
allerfeinste holl. Angellschellfische 40-50 Pf.

Prima Kabeljau, 2-4-pfd., per Pfd. 25 Pf., allerfeinste holl. Angellabeljau 35, im Ausschnitt 50 Pf., blütenweißer Seehecht 40, ohne Kopf und Gräten 50-60 Pf., ff. Seelachs 1/2 Fisch 20, im Ausschnitt 30 Pf., Bratfische ohne Gräten 25, Merlans 30, frische grüne Serringe Pfd. 20, 5 Pfd. 90 Pf., Lebendfr. Bratzander 70, Rheinlander 1 Mt., echter Steinbutt 1 Mt., ff. Seilbutt im Ausschnitt 90 Pf., ff. rotfl. Salm im Ausschnitt 1,50 Mt., Blaufelchen 1 Mt., lebende Hummer, Spiegeltarpfen, Aale etc. billigst.

Täglich frische Zufuhr!

Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf., frische Nordseekrabben, Hummerkrabben.

Größte Auswahl — größter Umsatz am Platze

in geräucherten und marinierten Fischen, Fischkonserven, Kronenhummer, Kaviar, Sardellen, Delfardinien. Engros-Niederlage von **Nürnberger Schienmansalat** 1-Pfd.-Dose 60 Pf., 2-Pfd.-Dose 1,10, Duffelderer Tafelsenf. Postdose oder Fass Mt. 3.20. Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer. Bestellungen erbitte frühzeitig! Prompter Versand!

16 Grabenstraße 16.

Erklärung.

Ich führe Brindisi von Rapp Nachfolger, O. Rössing, Goldgasse, nicht mehr, wie fälschlich in dessen Anzeige angegeben ist, sondern den **echten**

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“ aus der Weingrosshandlung von J. Rapp.

J. W. Diefenbach, Yorkstr. 23.
Kolonialwaren, Konserven, Weine. 2617

Für Schwerhörige

ist **A. Plobners** neuerbesserte Hörtrömmel unentbehrlich. (D. R. G. M. 269839; Auslandspatente angemeldet.) Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrenschmerzen, nervösem Ohrenrauschen etc. Ist der Patient nicht ganz taub, so kann er durch diese Hörtrömmel sein Gehör teilweise wieder erlangen. Wird im Ohr getragen und ist kaum sichtbar. Tausende im Gebrauch. Viele Dankschreiben von Herrschaften und Empfehlungen von Ärzten. Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Preis pro Stück 10 Mt., 2 Stück 18 Mt. Prospekt mit Dankschreiben kostenlos von **C. Poehlmann, Königinstr. 4, München. P. 156.**

Meine Frau, die seit 5 Jahren an starkem Ohrenschmerzen und Schwerhörigkeit litt, ist nach kaum dreimonatlicher Benutzung Ihrer Hörtrömmel fast vollständig geheilt und kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß sie jetzt nach 5 Jahren die Uhr zum erstenmale wieder sehen hörte. 49. 84. Wm. P. 74

Als eine erste Bezugsquelle für die Beschaffung einer geeigneten bürgerlichen **Wohnungs-Einrichtung** empfiehlt sich die altrenommierte Firma **Joh. Weigand & Co.,** Weichstraße 20. Größte Auswahl in einzelnen Möbeln zu hier noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Gesangunterricht, Leçons de Chant, Singing Lessons.

Opern- und Konzertsängerin, bei erstem Gesangsmeister ausgebildet, mit prima Referenzen, nimmt einige musikalische Schülerinnen an. (Ausbild. für Salon, Konzert und Oper.) Gefl. Offert. u. F. 12 Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstr. 12. 7194

Achte auf Deine
Gesundheit!



Vorbessere
die Zimmerluft
im Winter!

Zimmerluft-Befeuchter Sanitas.

Unentbehrlich für Zimmer mit Dampfheizungen, Luftheizungen, eis. Öfen, Kachelöfen, Kamine, Gasöfen etc. Wasserverdunstung 2-5 Liter per Tag, je nach Größe des Apparates. Im letzten Winter vielfach glänzend bewährt. Vorrätig in 6 verschiedenen Größen. Prospekte gratis durch den Patentinhaber und Fabrikanten

Conrad Krell, Taunusstr. 13, sowie **P. A. Stoss, Taunusstr. 2, L. D. Jung, Ecke Mauritiusplatz.**

Hiermit gebe ich mir die Ehre alle Freunde und Gönner nebst Angehörigen zu dem am **Samstag, den 6. d. Mts.,** abends 8 1/2 Uhr, stattfindenden

Souper

à Kuvert Mk. 3.50, verbunden mit **musikalischer Unterhaltung,** ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Karl Berges, Café-Restaurant Orient.



Großer Massenfischverkauf.

Heute und morgen eintreffend
frisch von den ersten Fangplätzen:

Große Schellfische von 35 Pf. an, Kabeljau 35 Pf. im ganzen Fisch, im Ausschnitt 50 Pf., rotfleischiger Salm im Ausschnitt 2 Mt., Rheinlander 1.20 bis 1.50 Mt., lebende Rheinhechte 1.20 bis 1.50 Mt., Merlans 50 Pf., Schollen 70 Pf., Blaufelchen 1.40 Mt., Seilbutt 1.20 Mt. im Ausschnitt, Sechsforellen 2 Mt., Sperlaus 50 Pf., Dorsch 35 Pf., Seemuscheln 60 Pf. per Hundert, prima Angellschellfische 60 Pf., prima Angellabeljau im Ausschnitt 60 Pf., Bratzander 80 Pf., lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Forellen, Hummer, Krebsje billigst.

Alles zu gleichen Preisen in

Lisners Fischhalle, Adolfsstraße 3.

Als vorzügl. u. billig. **Familiengetränk** empfehle die beim Sieben der besseren Tees sich ergebenden 2585

Teespitzen.

Feine Qualität per Pfund **Mk. 1.20.**
Hochfeine Qualität per Pfund **Mk. 1.40.**

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Teleph. 717.

Werkzeug u. Aindertl. w. d. angefertigt **Blücherstraße 24, 3 r.**



Vogelkäfige, Käfigständer, Schirmständer

in großer Auswahl billigst. 2602
Franz Flössner, Weichstr. 6.

Elektrische Klingel-Anlagen,

Reparaturen an Uhren billigst und gut nur **Kirchgasse 13, 1. Etage.** Wilh. Mesenbring.

Reste. Reste.



äußerst billig.

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54. 2218

Minna Bouffier,
Bleichstr. 23, 1 Et. Gesang, Solo- u. Chorleitung, Klavier, Harmonium in allen Stufen. Sprechst. 12-3.

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. September ds. Js. ist die Wiesbadener Baugenossenschaft „Eigenheim“, e. G. m. b. H., freiwillig in Liquidation getreten.

Nr. § 82 G. G. fordern wir auf, etwaige Forderungen an die unterzeichneten Liquidatoren einzureichen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1906.

Wiesbadener Baugenossenschaft „Eigenheim“
e. G. m. b. H. in Liquidation.

Schröder, Frenger, Schloßhauer.

Tel. 4903. **Albert** Tel. 4891

Schumann-Theater.

Dir. **Jul. Seeth.**
Frankfurt a. M., Bahnhofplatz.
Täglich abends 8 Uhr.
Neues Programm. Neues Programm.
Miss Füller,
Alice Régane. Max Franklin-Troupe.
Paul Jülich, P. 73
Paula Wirth, sowie die übrigen neu engagierten Spezialitäten.

Metzer Dombau-Lose.

Gültig für 2 Ziehungen.
1/2 Los 5 Mk., 1/4 Los 2.50 Mk., nach auswärtig Porto und beide Listen 45 Pfg. extra, 2497

noch zu haben bei **J. Stassen, Kirchgasse 51, Weillritzstr. 5.**

Neue Gemüse u. Früchte in Dosen.

Schnittbargel mit Köpfen die 1-Pfd.-Dose 50, 60 und 70 Pfg., 2-Pfd.-Dose 85, 100 und 130 Pfg.

Stangenspargel die 1-Pfd.-Dose 60, 75, 85 u. 100 Pfg., 2-Pfd.-Dose 1.-, 1.30, 1.60 und 1.90 Mt.

Erbsen die 1-Pfd.-Dose 30, 35, 40, 50 u. 70 Pfg., 2-Pfd.-Dose 40, 50, 60, 70, 95 u. 130 Pfg.

Schnittbohnen die 1-Pfd.-Dose 25, 30 und 35 Pfg., 2-Pfd.-Dose 30, 40 und 60 Pfg.

Brechbohnen die 1-Pfd.-Dose 25, 30 und 40 Pfg., 2-Pfd.-Dose 35, 50 und 60 Pfg.

Gelbe Wachsbohnen 1 Pfd. 35, 2 Pfd. 50 Pfg.

Erbsen und Karotten 2-Pfd.-Dose 50 Pfg.

Ag. Kolrabi " 50 Pfg.

Ag. Karotten 40 Pfg.

Wiesbadener Äpfel 2-Pfd.-Dose Mt. —.60

Leipziger Äpfel 2-Pfd.-Dose Mt. 1.-

Prinzbohnen 1 Pfd. 45, 2 Pfd. 70 Pfg.

Seideldereen 1 Pfd. 45, 2 Pfd. 80 Pfg.

Airschen 1 Pfd. 45 2 Pfd. 80.

Pflaumen 1 Pfd. 45 2 Pfd. 80.

Mirabellen 1 Pfd. 60 Pfg., 2 Pfd. 1 Mt.

Verschiedene Sorten **Marmeladen** Glas 60 Pfg.

Gemischte Marmelade 6-Pfd.-Gimer Mt. 1.50. **Zwetschen-Marmelade** 6-Pfd.-G. 1.50.

Bei Abnahme von 12 Dosen 10 % Rabatt. Man verlange ausführliche Preisliste. 2608

J. C. Kelper,
Konserven- u. Delikat.-Gesch.,
Kirchgasse 52. Teleph. 114.

Butter = Ersatz.

Süßrahm-Margarine mit Zusatz Süßrahm-Butter per Pfund Mt. 1.- täglich frisch offeriert 2479

Altstadt = Nonsum, Neubau Wehnergasse 31, nächst der Goldgasse.

Zwetschen.

Seute wieder ein Waggon hoch feiner Ware eingetroffen. Zentr. 5 Mt. 10 Pfund 55 Pfg.

J. W. Hommer, Mauritiusstr. 1. Telephon 1801.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie in der 1789 **Drogerie Otto Lilie,** 12 Moritzstraße 12, nächst der Rheinstr.

Die Hauseigentümer werden auf die Bekanntmachung des Magistrats aufmerksam gemacht...

Gold wert ist eine wangen- u. ungezierfreie Wohnung...

Barfett-Wachs eigener Fabrikation, Iose gewonnen, in Eimern von 10, 20 und 50 Pfd.

Kinderbadewannen von Mk. 5.50 an, Sitzbadewannen, Bidets...

Albion die Hände blendend weiß. Edt à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.

Winterkartoffeln, als: In Magnum bonum, Thüringer Eierkartoffel...

Pr. ste. Preiselbeeren, ste. Fruchtmarken, und Pfalmenmus per 10 Pfd. 8 Mk.

Zwetschen!! Ein Waggon süße Frucht frisch eingetroffen...

Zwetschen (gepfl.), längere Zeit haltbar, zu 8, 10 u. 15 Pf.

200 Waggon Speise-Kartoffeln zu kaufen gesucht...

200 Waggon Speise-Kartoffeln zu kaufen gesucht...

200 Waggon Speise-Kartoffeln zu kaufen gesucht...

VACUUM-REINIGER wirkt 6864 belebend u. erfrischend auf Farben und Gewebe.

Deidesheim bei Mainz sehr schön gelegenes Wohnhaus...

Billard = Markör empfiehlt sich für Privat-Untericht...

Alle Vorwären werden repariert u. Stühle geflocht...

Kinderloses Ehepaar sucht leidende ältere Dame oder Herr...

Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen (Priv. höhere Mädchenschule) von M. Schaus.

Zur Erlernung der Haushaltung wird für eine junge Dame per sofort eine Stell...

Durch großen Umsatz empfehle Zöpfe ohne Schnüren, nur von langen, gereinigten Haaren...

H. Giersch, Gold-erster Laden v. d. Langgasse. Opernfängerin...

Wilhelminenstr. 10, vorderes Nertal, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung...

Süßde 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf gleich gesucht...

Benjion. Zur Ausbildung des Hauswens wird für eine junge Dame eine passende Familie gesucht...

Feinwäscherin, die auch ausgebessert, wird gesucht...

Zur Erlernung der Haushaltung wird für eine junge Dame per sofort eine Stell...

Besseres Hausmädchen sucht Stelle für 1. November...

Verloren. Heute mittag gegen 12 Uhr ist einem Unterbeamten auf der Post am Bismarckring ein Betrag von 745 Mk. abhanden gekommen...

Verloren. Wegen Aufhebung des Haushalts suche für meine Hausdame Heirat...

Familien-Nachrichten

Auszug aus den Zivilstandsregistern der Stadt Wiesbaden v. 1. Okt. 1906. Geboren: Am 28. Sept. dem Gefangenenaufseher Nikolaus Fischer...

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus. Klug, Fr., Hamburg. — Krug, Fr., Hamburg. — Georl, Dr. med., Bromberg. — Lotz, Fabr., Kaiserslautern. Hotel Agir. v. Roy, Bankdirektor m. T., Elberfeld. — Ranschoff, m. Fr., Aachen. Astoria-Hotel. Maass, Fr. m. Tocht., Hamburg. — Bruch, Justizrat m. Fr., Berlin. Belgischer Hof. Modriejewsk, Fr., Ploek. Bellevue. Isacson, Petersburg. — Mordichay, Fr., Antwerpen. — Dauon, Fr., Antwerpen. Hotel Bender. Kraft, Kfm., Andernach. — Eberle, Kfm., Kempten. Hotel Biemer. Beldiman, Exzell., Fr. Minister. Berlin. Hotel Bingel. Gulin, Mannheim. Schwarzer Bock. Ziesenis, Kfm., Hamburg. — Thelen, Obrv. u. Geh. Baurat, Cassel. — Kircher, Fr. Rent., Asselheim. — Seidel, Fr., Elberfeld. — Friedlaender, Stud. jur., Breslau. — Friderichs, Fr. Rent. m. Bed., Elberfeld. — Philip, Fr., Berlin. — Hardt, Fr., Bad Nauheim. — Istomin, Kfm., Warschau. — Malkowski, Fr. Rent., Frankfurt. Hotel Dahlheim. v. Odelevn. Oberstleut., Leipzig. Hotel Einhorn. Wagner, Rent., Homburg. — Schlenger, Kfm. m. F., Bonn. — Herzberger, Kfm., München. — Stern, Kfm., Stettin. — Klein, Kfm., Frankfurt. — Weidig, Kfm., Gießen. — Lippmann, Kfm., Düsseldorf. — Blank, Kfm., Berlin. — Arndt, Kfm., Coblenz. — Haas, Kfm., Berlin. Eisenbahn-Hotel. Velki, Zahnarzt m. Fr., Spandau. — Kemper, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Mothes, Dresden. — Kimmel, Dr. med., Metz. — Haniel, Ing., Würzburg. — Rohlf, Fr., Berlin. — Sägearth, Fr., Berlin. — Illert, Ems. Englischer Hof. Strumfeld, Kfm. m. Fr., Warschau. — Lothe, Fr., Warschau. — Wezel, Kfm., Schneeberg. — Vieth, Hotelbes., Bad Harzburg. Hotel Erbprinz. Hirschmann, Kfm., Hanau. — Friesse, Kfm., Köln. — Köppler, Inspektor, Mannheim. — Appel, Kfm., Hamburg. — Herr, Fr., Lichtenthal. — Huhn, Erfurt. — Koch, Kfm., Frankfurt. Europäischer Hof. Meissner, Kreisbaumeister, Bolkenhain. — Paffroth, Kgl. Kreisarzt Dr., Cleve. — Pfister, Kfm., Dresden. — Rosenzweig, Kfm., Cöln. — Lütten, Kfm., Crefeld. — Rosenhain, Kfm., Heidelberg. — Gönnel, Brauereibes. m. Fr., Wernersgrün. — Machol, Kfm., Berlin. Hotel Falstaff. Best, Bankbeamter, Cöln. Friedrichshof. Tiesh, Tonkünstler, Weimar. — Lion, Kfm. m. Fr., Cöln. — Schmitz, Fr., Mannheim. — Frey, m. Fr., Bad Dürkheim. Hotel Fürstehof. v. Oidmann, Halle. — de Bruyn, Fr., Haag. Hotel Fahr. Bönn, Kfm., Mannheim. — Wild, Kfm. m. Fr., Idar. — Hessenberger, Kfm., Offenbach. — Schüller, Apotheker, Düsseldorf. Hotel Gambinus. Schintz, Kfm., Delten. — Stambert, Kfm., Eupen. Grüner Wald. Neuberger, Kfm., Frankfurt. — Benninger, Kfm., Limburg. — Mühlfelder, Kfm., Offenbach. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Kleinmann, Kfm., Berlin. — Henkel, Fabr.-direktor, Cessel. — Eitig, Kfm., Berlin. — Bergholz, Kfm., Cöln. — Brühl, Kfm., Nürnberg. — Lussmann, Kfm., Cöln. — Herz, Kfm., Frankfurt. — Goldstein, Kfm., Berlin. — Schappmann, Kfm., Selters. — Jammers, Kfm., Crefeld. — Bauer, Kfm., Frankfurt. — Winter, Kfm., Leipzig. Hotel Hahn. Zweibaum, Kfm., Warschau. — Jeväs, m. Fr., Neuß. Hamburger Hof. Müller, Kfm. m. Fr., Gerstau. Hotel Happel. Auler, Kfm. m. Bruder, Hamburg. — Müller, Kfm. m. Fr., Trier. — Braunleder, Fr., Cöln. — Hippels, Fr., Holland. — Feigel, Stud. phil., Pirmasens. — Becker, Fr., Apotheker, Kreuznach. Hotel Prinz Heinrich. Schwarzmeier, Fr., Wien. Hotel Hohenzollern. Seeger, Kfm., Stadthagen. — Schädlar, Fr., Rottbrunn. Vier Jahreszeiten. Harvey, m. Fr., London. — Kohn, Fabrikbes. m. Fr., Lodz. — Frhr. v. Kress, Hauptm., Fürth. — Petitjean, Rent. m. Fr., Brüssel. — Thielemans, Konsul m. Fr. u. Automobilführer, Brüssel. — Höller, Cöln. — Gosset, Direktor m. Fr., Frankfurt. — Petit, Fr., Rotterdam. — Szydrzynski, Rittergutsbes. m. Fr., Schloss Lubbach. — Vorwerk, Fr. Fabrikbes., Barmen. — Müller-Schall, Bremen. — Melvill, General, London. — Mittelsten Scheid, jun., Fabrikbes., Barmen. Hotel Imperial. Popoff, Kfm., Moskau. — Timmermann, Architekt, Gelsenkirchen. — Tigler, Fabrikbes., Cöln. Kaiserbad. v. Bardeleben, Oberst a. D. m. Fr., Cassel. Kaiserhof. van der Hooven, Legationssekretär, Holland. — Herz, Fabr., Aschen. — v. Brüge, Rent. m. F. u. Bed., Brüssel. Königscher Hof. Schellhorn, Kfm. m. Fr., Kronach. — Jacobsen, Kfm., Christonia. Badhaus zum Kranz. Heuler, 2 Fr., Stuttgart. Kurhaus Lindenhof. Wildt, Apotheker, Dr., Eupen. — Biermann, Fr., Berlin. — Deidesheimer, m. Fr., Neustadt a. H. — Keller, Fr., Rheydt. — Aschoff, Apotheker, Dr., Berlin. — Penzo, Fr., Odenkirchen. — Wimmer, Fr., Goslar. — Rentzel, Gymn.-Lehrer, Prof., Dr., Heppenheim. — Biermann, Fr., Berlin. Hotel Lloyd. Häuser, Inselsberg. — Raabe, Küstrin. — Weiß, Sekr.-Assistent m. Fr., Cassel. — Cöllmann, Ingen., Hastingen a. d. Ruhr. — Laskus, Fr., Berlin. Hotel Mehlar. Vohs, Lehrer m. Fr., Meschede. — v. Seyfried, Dr. u. Major, Straßburg. Metropole u. Monopol. Markscheffel, Ingen., Mülheim (Ruhr). — Matthasi, Düsseldorf. — Eichstadt, Kfm., Königsberg. — Mensendyk, Fr., Arnheim. — Bree, Arnheim. Minerva. Bruel, m. F., Paris. — Tichemann, Oberlehrer m. Fr., Kiel. Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. v. Richthofen, Frhr. u. Freifrau, Schlesien. — Engelhardt, Cand. jur., Rußland. — Kiesel, Rußland. — Ritchie, Rent. m. Fr., London. — v. Steebach, m. F. u. Bed., Weimar. — v. MouraviEFF, Kais. Russ. Botenschaftsekretär, Rußland. — Sachs, Rent. m. Fr., Paris. — Kohn, Senator m. F., Geestemünde. — Dull, Fr., Holland. — Prins, Fr., Holland. — Haleschiff, Rent. m. Fr., Rußland. — Seemann, Rent. m. Fr., Amerika. — Winkler, Kfm., Frankfurt. — Winkler, Fr. Rent., Frankfurt. — Winkler, Fr., Rent., Frankfurt. Hotel Nizza. Kaufmann, Rent., Bonn. Nonnenhof. Lamprecht, Fr., Hagen. — Bittmann, Ingen., Wien. — Hoffmann, Hotelbes., Kirchheim. — Kunst, Kfm., Höhr. — Zeuses, Ref., Neuß. — Adler, Kfm., Flacht. Palast-Hotel. Feyerick, Rent., Gand. — de Hemptinne, Fr., Gand. — van den Bail, Dr., Brüssel. — Morren, Fr., Brüssel. — Jacobssohn, Fabr. m. Fr., Berlin. — Wissner, Fr. Direktor m. Kindern, Erfurt. — van Hocke, Rent., Holland. — Cohn, Ref., Königsberg. — Hild, Bergwerksdirektor, Gelsenkirchen. Hotel du Parc u. Bristol. Jautzer, Kranichfeld. Pariser Hof. Adrian, Fabr., Velbert. — Riepe, Fr., Dortmund. — Erel, 2 Fr., Charlottenburg. — Treschanski, Kfm., Bialystok. — Bocksch, Prof., Dr., m. Fr., Greifswald. Hotel Petersburg. Jahsch, Kfm. m. Fr., Riga. Pfälzer Hof. Schütz, Lehrer, Frankfurt. — Weigel, Tagmersheim. — Helmes, Gelsenkirchen. — Leuritz, Basel. — Rothe, Basel. — Diemert, Frankfurt. — Diesler, Berlin. — Strehl, Berlin. — Hertz, Aschaffenburg. Zur neuen Post. Liesendahl, Kfm., Cöln. — Bungenstock, Kfm., Paderborn. Promenade-Hotel. Rottmann, Kfm. m. Fr., Bremen. — Rieppin, Architekt, Berlin. Zur guten Quelle. Ehnert, Metz. — Horenberg, Metz. — Nattmann, Fabr., Gießen. — Schad, Kfm., Gießen. — Löhr, Kfm., Coblenz. Hotel Quisisana. Schließmann, Leut., Potsdam. — Dreier, Generalkonsul, Mexiko. — Wendler, Kfm., Hamburg. — Leber, Kfm. m. F., Antwerpen. — v. Nordeck zur Rabenau, Freifrau m. Junger, Darmstadt. — René, Dr., Paris. — von Michaelis, Rittergutsbes., Omatzen. — Calesch, Fr. Rent., Antwerpen. Hotel Reichspost. Werner, Kfm., Würzburg. — Rausch, Kfm. m. Fr., Düren. — Seeger, Landger.-Rat m. Fr., Nürtingen. — Raffleur, Kfm., Krefeld. — König, Fr. Direktor, Cöln. Rhein-Hotel. Hollmann, Iserlohn. — Spannagel, Fr. Reg.-Rat m. Kind, Schmalkalden. — Philipp, Fr., Düsseldorf. — Flambeck, Optiker m. Fr., Hamburg. — Anema, Kfm., Dr., Batavia. Hotel Ries. Unter-Ecker, Fabr., Pforzheim. — Dettling, Stadtbaumeister, Pforzheim. — Unter-Ecker, Dr. med., Karlsruhe. — Mengo, Dr. med., Tokio. — Gebhard, Fabr. m. Fr., Cham i. B. — Veltin, Kfm., Bonn. — Duerr, Hauptm., Kleve. Ritters Hotel u. Pension. Gredig, Hotelbes., Pontresina. Römerbad. Kerschgens, Mannheim. — Blobel, Stud., Leipzig. Hotel zur Rose. Schuenemann, Offiz. m. Fr., Frankfurt. — Wollin, Offiz., Gothenburg. — Gubberg, Konsul, Stockholm. — van Manen, Fr., Haag. — Johnstone, m. Fr., London. — Henry, Paris. — Uhde, Schriftsteller, Paris. — Uhde, Fr. Oberstaatsanw., Posen. Goldenes Roß. Michael, m. Fr., Weimar. Weißes Roß. Ritter von Förster, Hofrat, Wien. — Wilcke, Oberleut., Offenbach. — Hering, Hauptm., Insterburg. — Grapow, Kapitän z. S., Kiel. — Maushart, Hotelbes., Hundstuck. Hotel Royal. Schaer, Major, Mühlheim a. Rh. Russischer Hof. Claes, Chemiker, Paris. — Claes, Fr., Paris. Savoy-Hotel. Okonowsky, Kfm., Zürich. — Schönfeld, Kfm., Frankfurt. Schützenhof. Steubing, Oberförster m. F., Allendorf. — Baumann, Kfm., Cöln-Ehrenfeld. — Seifert, Fabr., Lüdenscheid. — Roth, Kfm., Stuttgart. — Krafft, Chemnitz. — American, Fr., Krefeld. — Greve, Wittenberg. — Rumpelt, Fabr.-direktor, Grafenau. — Runkel, Lehrer a. D., Sablon. — Runkel, Dr. med., Ludwigshafen. — Kramer, Fr. Gutsbes., Frankfurt a. O. — v. Rummel, Generalmajor, Mergentheim.